

---

# JAHRESFINANZBERICHT 2014

---

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG



---

# INHALT BTV JAHRESFINANZBERICHT 2014

---

---

BTV KONZERN GESCHÄFTSBERICHT 2014      01

---

BTV AG GESCHÄFTSBERICHT 2014      164

Impressum      256



## Inhalt

### WEITSICHT

Inhalt	01	Leiter der BTV Zentrale und Märkte	06
Vorstandsbrief	02	Meilensteine 2014	08
BTV Managementrunde	04		

WEITSICHT

### KONZERN

Geschichte und Strategie	12	Norditalien	20
Privatkunden	14	Süddeutschland	20
Firmenkunden	16	BTV Leasing	21
Institutionelle Kunden und Banken	18	Die Marke BTV	22
Wien	19		
Schweiz	19		

KONZERN

### LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	24	Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	40
Geschäftsentwicklung	26	Aktien und Aktionärsstruktur	42
Compliance und Geldwäsche	37	Ausblick	44
BTV Mitarbeiter	38		

LAGEBERICHT

### KONZERNABSCHLUSS

Konzernabschluss 2014	47	Erklärung gesetzlicher Vertreter gem. Börseges.	152
Bilanz	50	Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	153
Gesamtergebnisrechnung	51	Bericht des Aufsichtsrates	155
Eigenkapital-Veränderungsrechnung	52	BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick	157
Kapitalflussrechnung	53	3 Banken Aktionärsstruktur	159
Anhang BTV Konzern 2014	54	3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten	160
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	54	Impressum	161

KONZERNABSCHLUSS

---

## Weitsichtig

Wir sind am Ende zweier höchst erfolgreicher Dekaden angelangt.  
Aber das ist erst der Anfang.

Vor rund 20 Jahren haben Peter Gaugg und Matthias Moncher die erste BTV Bilanz gemeinsam unterschrieben. „Wir hatten ehrgeizige Ziele – wollten den Wachstumskurs unseres Mentors Dr. Gerhard Moser († 2013), 33 Jahre lang BTV Vorstand, fortsetzen.“

Es war die Zeit der Veränderungen in einem immer enger zusammenwachsenden Europa. Und dessen Chancen. Es herrschte Aufbruchsstimmung. Europa wurde zum großen Binnenmarkt, Österreich trat der EU bei (1995), die EU führte den Euro ein (2002). Und die BTV? Folgte den Bedürfnissen ihrer Kunden, die ihre Aktivitäten zunehmend grenzüberschreitend ausrichteten. 2004 eröffnete die BTV ihre erste ausländische Zweigniederlassung in der Schweiz und begann gleichzeitig italienische Kunden zu betreuen. 2005 folgte dann der Schritt nach Süddeutschland. Heute gehören die „Expansionsmärkte“ genauso zur BTV wie Tirol und Vorarlberg. Deshalb auch der Wechsel des Markennamens in BTV VIER LÄNDER BANK: Unser Herz schlägt längst nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern genauso in Wien, in der Schweiz, in Süddeutschland und Norditalien.

Ob man mit Bedacht expandieren kann? Man kann – wenn man sich treu bleibt. Trotz oder sogar aufgrund ihres Fortschrittsdenkens ist die BTV auch nach 110 Jahren dieselbe geblieben: die am besten vernetzte Hausbank für mittelständische, exportorientierte Unternehmerkunden und anspruchsvolle Privatkunden im attraktivsten Wirtschaftsraum Europas. Die BTV setzte stets alles daran, unsere Kunden auf Augenhöhe zu betreuen, ihnen ein echter „Sparringspartner“ zu sein und damit die Erwartungen zu übertreffen. Ein Dienstleister lebt von der Dienstleistungsqualität. Die BTV wollte sich nie über den günstigsten Preis differenzieren und Massenanbieter werden. Sondern Premiumbank bleiben. Die Brücke zwischen gehobenen Ansprüchen und verlässlicher, bodenständiger Dienstleistung schlagen. Unsere Kunden begeistern und durch Weiterempfehlung wachsen.

Dies ist gelungen. Sicher auch, weil die BTV immer unabhängig und eigenständig handeln konnte, schnell

und flexibel im Sinne unserer unternehmerischen Kunden. Die Unabhängigkeit der BTV zu verteidigen, wird auch in den nächsten 110 Jahren oberstes Ziel bleiben. Denn nur dann können wir maßgeschneiderte Finanzlösungen anbieten. Und nur dann bleibt unser Geschäftsmodell, wie es ist: kundenverpflichtet, unternehmerisch und wertebeständig. Strategiewechsel gab es seit Gründung der BTV im Jahr 1904 keinen einzigen. Die BTV war immer Unternehmer- und Veranlagungsbank. Die BTV hielt ihre Regionalität immer hoch – hier sind wir zu Hause, hier kennen wir uns aus, hier investieren wir.

Kontinuität, Regionalität und eine starke Kundennähe binden. Auch den Vorstand. So gab es in den vergangenen 53 Jahren nur einen einzigen Wechsel an der Spitze des Hauses. Nach 20 Jahren war die Zeit nun wieder reif, über eine konsequent geplante Nachfolge nachzudenken. Die Gelegenheit hätte nicht besser sein können: mit Gerhard Burtscher, Mario Pabst und Michael Perger folgen per 01.01.2016 unsere Wunschnachfolger in den Vorstand. Gerhard Burtscher arbeitet seit 26 Jahren in der BTV – seit einhalb Jahren bereits als Vorstandsmitglied –, Mario Pabst seit 25 Jahren und Michael Perger seit 18 Jahren. Die drei neuen Vorstände halten an den Grundpfeilern der BTV fest: der Unabhängigkeit, dem Unternehmertum, dem erfrischend Konservativen und der vollen Konzentration auf den Kunden.

Die Chancen der BTV werden größer sein als je zuvor. Denn noch nie hinterfragten Kunden die Sicherheit und Stabilität einer Bank so konsequent. Noch nie interessierten sie sich so stark für unser Geschäftsmodell. Von diesem geänderten Kundenbedürfnis profitiert die BTV nachhaltig.

Wir sind dankbar. Für das, was war, und das, was kommt. 110 Jahre BTV, über 7.500 zufriedene Unternehmerkunden und 110.000 anspruchsvolle Privatkunden sind mehr als eine gute Basis.

DANKE sagen, in Verbundenheit,  
Ihre

Mag. Matthias Moncher

Peter Gaugg

Gerhard Burtscher



Die Fotos des Vorstands und der Managementrunde (nächste Seite) stammen von Nicoló Degiorgis. Der 1985 in Bozen geborene Fotograf stellte seine Werke bereits 2012 im FO.KU.S im BTV Stadtforum aus. 2014 veröffentlichte Degiorgis die Bücher *Oasis Hotel* sowie *Hidden Islam*, für das er mehrfach ausgezeichnet wurde. [www.nicolodegiorgis.com](http://www.nicolodegiorgis.com)

## BTV Managementrunde

Die BTV Managementrunde besteht aus den Vertriebsleitern für Privat- und für Firmenkunden in allen BTV Märkten sowie den Leitern der internen Bereiche. Die BTV Managementrunde ist nach dem Vorstand jene Führungsebene, die die Umsetzung der Gesamtbankstrategie wesentlich vorantreibt und damit als Vorbild für ihre Teams die Marke BTV stärkt.



- |   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| 01 BTV Vorstandsmitglied<br>Mag. Matthias Moncher   | 06 Dienstleistungszentrum<br>Michael Draschl       | 10 Geschäftsbereich<br>Institutionelle Kunden<br>und Banken<br>Mag. Rainer Gschnitzer | 12 Kreditmanagement<br>Mag. Robert Walcher                  |
| 02 BTV Vorstandssprecher<br>Peter Gaugg   | 07 Konzernrevision<br>Richard Altstätter           | 11 Marketing und<br>Kommunikation<br>Mag. Matthias Ampferer                           | 13 Norditalien Privat<br>Mag. Manuele Lussu                 |
| 03 BTV Vorstandsmitglied<br>Gerhard Burtscher   | 08 Recht und Beteiligungen<br>Dr. Stefan Heidinger |   | 14 Geschäftsbereich<br>Firmenkunden<br>Mag. (FH) Karl Silly |
| 04 Stellvertreter von<br>Vorstandsmitgliedern*/<br>Geschäftsbereich Privat-<br>kunden<br>Michael Perger | 09 Personalmanagement<br>Mag. Ursula Randolf       |   |   |
| 05 Stellvertreter von<br>Vorstandsmitgliedern*/<br>Finanzen und Controlling<br>Mario Pabst              |  |   |   |



- |    |   |    |   |    |   |    |   |
|----|---|----|---|----|---|----|---|
| 15 | Kitzbühel-München Privat<br>Mag. Peter Kofler | 19 | Schweiz<br>Mag. Markus Scherer                              | 22 | Vorarlberg Firmen<br>Mag. Michael Gebhard         | 26 | BTV Leasing<br>Gerd Schwab                          |
| 16 | Süddeutschland Firmen<br>Dr. Hansjörg Müller  | 20 | Tiroler Unterland Firmen<br>Stephan Haas                    | 23 | Tirol und Vorarlberg Privat<br>Mag. Stefan Nardin | 27 | BTV Leasing<br>Johannes Wukowitsch                  |
| 17 | Wien Firmen<br>Mag. Martina Pagitz            | 21 | Tiroler Oberland und<br>Außerfern Firmen<br>Michael Falkner | 24 | Tirol und Vorarlberg Privat<br>Bernd Scheidweiler | 28 | C3 Logistik<br>Mag. Elmar Schlattinger              |
| 18 | Wien Privat<br>Josef Sebesta                  |    |   | 25 | Innsbruck Firmen<br>Thomas Gapp                   | 29 | 3 Banken<br>Versicherungsmakler<br>Wilfried Suitner |

---

## Leiter der BTV Zentrale und Märkte

### BTV Zentrale Stadtforum

---

#### PRIVATKUNDEN

Michael Perger

- Filialgeschäft  
Harald Gapp
- Vermögensanlage  
Mag. Martin Mausser
- Vermögensmanagement  
Dr. Jürgen Brockhoff

#### FIRMENKUNDEN

Mag. (FH) Karl Silly

- Direktbetreuung  
Unternehmensfinanzierung  
Mag. Martin Krismer
- Direktbetreuung  
Zahlungsverkehr  
Rudolf Oberleiter
- Direktbetreuung Zins-, Währungs-,  
Liquiditätsmanagement  
Helmut Pfurtscheller

#### INSTITUTIONELLE KUNDEN UND BANKEN

Mag. Rainer Gschnitzer

- Kundenbetreuung  
Mag. Bettina Lussu

---

#### Dienstleistungszentrum

Michael Draschl

- Wertpapierservice  
Sabine Dadak-Nedl
- Zahlung und Handel  
Christine Schurl

#### FINANZEN UND CONTROLLING

Mario Pabst

#### KONZERNREVISION

Richard Altstätter

---

#### KREDITMANAGEMENT

Mag. Robert Walcher

- Firmenkunden Deutschland und Schweiz  
Christoph Meister
- Firmenkunden Österreich und Südtirol  
MMMag. Johannes Öfner
- Privatkunden  
Mag. Martin Schwabl
- Sanierungsmanagement  
Mag. Paul Jäger

#### MARKETING UND KOMMUNIKATION

Mag. Matthias Ampferer

#### PERSONALMANAGEMENT

Mag. Ursula Randolf

- Personalbetreuung  
Friedrich Braitö

---

#### RECHT UND BETEILIGUNGEN

Dr. Stefan Heidinger

#### COMPLIANCE UND GELDWÄSCHEPRÄVENTION

Mag. Martin Rohner  
Manfred Unterwurzacher

#### OBMANN ZENTRALBETRIEBSRAT

Harald Gapp

---

#### BTV LEASING

Gerd Schwab  
Johannes Wukowitsch

#### 3 BANKEN VERSICHERUNGSMAKLER

Wilfried Suitner

## BTV Märkte

### TIROL UND VORARLBERG PRIVAT

Mag. Stefan Nardin  
Bernd Scheidweiler

- Innsbruck Mitte  
Claudia Kaufmann
- Innsbruck West  
Mag. Eva-Maria Ringler
- Innsbruck Ost  
Norbert Peer
- Hall  
Kurt Moser
- Unterinntal und Zillertal  
Robert Lang
- St. Johann  
Markus Lanzinger
- Seefeld und Garmisch-Partenkirchen  
Stefan Glas
- Tiroler Oberland  
Wilfried Gabl
- Außerfern  
Urs Schmid

- Bludenz  
Patrik Lauermann
- Bodensee  
Christof Kogler
- Rheintal  
Mag. Carmen Kresser-Wolf
- Montfort  
Hubert Kotz
- Wohnbau Mobil Vorarlberg  
Manfred Angermann

#### Expertenteams

- Expertenteam Vermögensanlage  
Dr. Peter Strele
- Freie Berufe Innsbruck  
Edi Plattner
- Wohnbau Mobil Tirol  
Ludwig Grolich
- Co-Betreuung Stadtforum  
Mag. Kerstin Schuchter

### INNSBRUCK FIRMEN

Thomas Gapp

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
- Immobilien, Tourismus und Südtirol  
Mag. Christoph Wenzl
- Klein- und Mittelbetriebe

### TIROLER OBERLAND UND AUSSERFERN FIRMEN

Michael Falkner

- Imst
- Reutte  
Andreas Wilhelm

### TIROLER UNTERLAND FIRMEN

Stephan Haas

- Co-Betreuung  
Mag. Günter Mader

### VORARLBERG FIRMEN

Mag. Michael Gebhard

- Co-Betreuung  
Evelin Stöckler
- Mittelstand und Tourismus  
Mag. Benno Wagner
- Großkunden und Spezialfinanzierungen  
Mag. Philipp Schöfflinger

### WIEN PRIVAT

Josef Sebesta

- Expertenteam Vermögensanlage
- Freie Berufe Wien  
Jürgen Jungmayer

### WIEN FIRMEN

Mag. Martina Pagitz

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
- Immobilien und Projektfinanzierungen
- Mittelstand 1  
Walter Tacha
- Mittelstand 2  
Mag. Nina Steinacher, M.BC.

### KITZBÜHEL-MÜNCHEN PRIVAT

Mag. Peter Kofler

- Kitzbühel  
Mag. Michael Sommer
- München
- Augsburg

### SÜDDEUTSCHLAND FIRMEN

Dr. Hansjörg Müller

- München
- Augsburg
- Memmingen  
Tobias Bott
- Ravensburg  
Andreas Kleiner
- Stuttgart  
Stefan Fischer

### NORDITALIEN PRIVAT

Mag. Manuele Lussu

- Betreuung Vermögensanlage Italien
- Co-Betreuung Italien
- Osttirol Privat  
Manfred Steuerer

### SCHWEIZ PRIVAT

Mag. Markus Scherer

- Staad

### SCHWEIZ FIRMEN

Mag. Markus Scherer

- Staad
- Co-Betreuung  
Mag. (FH) Markus Hämmerle

---

## Meilensteine 2014

Seit 110 Jahren beweist die BTV, dass diese Region der beste Nährboden für langfristig erfolgreiches Wirtschaften ist. 2014 investierte die BTV in neue Standorte in **Bludenz, Dornbirn, Winterthur, Memmingen und Nürnberg** – die Eröffnungen erfolgen 2015 und 2016. In **Garmisch-Partenkirchen** ist die BTV bereits seit Herbst für ihre Kunden da.

Wer seinen eigenen Weg geht, kann von niemandem überholt werden: diesem Motto folgten die BTV Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch 2014 und setzten starke Akzente.



### INSTITUTIONELLE KUNDEN UND BANKEN

- **Tirol lädt ein:** Die BTV lädt österreichische und internationale Bankpartner zu einer Netzwerk- und Fach-Veranstaltung ins Tiroler Stubaital ein.
- **Institutionelle Kunden vernetzen:** Erstmals bringt die BTV institutionelle Kunden im Rahmen einer Netzwerk- und Fach-Veranstaltung in der BTV Wien zusammen.
- **Aktive Bearbeitung des deutschen Kapitalmarkts:** Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken verstärkt die Präsenz bei deutschen Bankpartnern, um BTV Emissionen und Schuldscheindarlehen zu platzieren.
- **Starkes Netzwerk an Partnern:** Zu weltweit über 900 Bankpartnern pflegt die BTV Kontakte.

### PRIVATKUNDEN

- **BTV jetzt auch in Garmisch-Partenkirchen:** Die BTV Anlageexperten sind nun auch in Garmisch-Partenkirchen für ihre Kunden da.
- **Top-Vermögensmanagement:** Die Vermögensmanager steigern das verwaltete Volumen (VM Strategie und VM Premium) um 28 %.
- **Vermögensmanagement Strategie Dynamik in CHF:** Mit dem VM Strategie Dynamik in CHF nutzen Kunden den Franken als krisensichere Währung.
- **Nachrangige BTV Anleihe:** Zu attraktiven Konditionen investieren Kunden langfristig in die BTV.
- **Ausgezeichnet:** Beim Österreichischen Dachfonds Award wird die 3 Banken-Generali KAG erneut für ihre Vermögensverwaltung ausgezeichnet.\*
- **„firstfive“-Auszeichnung:** Die BTV zählt erneut zu den Top-5-Vermögensverwaltern in der Risikoklasse ausgewogen (12 und 60 Monate).\*
- **Kunden sorgen vor:** Die BTV freut sich über zahlreiche Neuabschlüsse bei Zukunftsvorsorgeprodukten.
- **Gut versichert:** Mit ihrem Partner Generali bietet die BTV eine lebensbegleitende Vorsorge mit hoher Flexibilität – den Generali LifePlan.
- **Wohnbau/3 Banken Wohnbaubank AG:** Bereits über 140 Mio. Euro fließen in die Schaffung neuen Wohnraums.



## FIRMENKUNDEN

- **Exportbank Nummer 1:** Bei den Exportfonds-Finanzierungen ist die BTV die klare Nummer 1 unter Westösterreichs Banken.
- **Außenhandelsabsicherung als Erfolgsfaktor:** Exportorientierte mittelständische Kunden geben um rund 30 % mehr Akkreditive in Auftrag. Vor allem im Handel mit Asien bestätigt sich deren Bedeutung.
- **Wachstum bei Primäreinlagen:** Im Jahresverlauf verzeichnet die BTV einen Anstieg der Primärmittel im Firmenkundengeschäft im Ausmaß von rund 10 %.
- **Neue Förderrichtlinien:** Mit 01.07.2014 treten die neuen Förderrichtlinien in Kraft. Über die umfassenden Neuerungen informieren die Experten mittels Broschüren, Newsletter und vor allem im Rahmen zahlreicher persönlicher Kundentermine.
- **SEPA-fit:** Zum 01.08.2014 stellt die BTV rund 7.500 Firmenkunden erfolgreich auf SEPA um.
- **LfA-Globaldarlehen:** Mit der Unterzeichnung des LfA-Globaldarlehens sichert sich die BTV günstige Refinanzierungsmittel, die dem bayerischen Mittelstand zugutekommen.
- **Professionelles Liquiditätsmanagement:** Immer mehr Firmenkunden lassen ihre Liquidität von der BTV managen.

## LEASING

- **Leasing-Partner Nr. 1 in Tirol:** Mit ihrem Finanzierungsvolumen ist die BTV Leasing die Nr. 1 in Tirol und die Nr. 8 in Österreich.
- **Plus bei Finanzierungen:** Die BTV Leasing überschreitet die Marke von 700 Mio. Euro an Leasingfinanzierungen im Barwertbestand.
- **Rekord im Neugeschäft:** Beim Brutto-Neugeschäft überschreitet die BTV Leasing erstmals die Marke von 200 Mio. Euro.
- **Bald auch in Nürnberg:** Die BTV Leasing Deutschland bereitet einen neuen Standort in Nürnberg vor.
- **Kapazitätenleasing voll im Trend:** Immer mehr Kunden möchten ihre Leasingfinanzierung möglichst flexibel und der jeweiligen Nachfrage entsprechend gestalten. Nicht nur Seilbahnunternehmen vertrauen daher auf das BTV Kapazitätenleasing.

## TALENTE FÖRDERN

- **Talente-Management:** Um BTV Talente zu fördern, bietet die Bank ein ganzheitliches Ausbildungs- und Entwicklungsprogramm an.
- **16. BTV Marketing Trophy:** Wer hat das größte Marketing-Talent im Land? Die BTV findet es heraus.
- **Dr. Moser going europe Stiftung:** Bereits 94 HAK-Maturanten freuen sich über die Förderung für eine Ausbildung im europäischen Ausland.



## BTV UND KULTUR: TON HALLE

- **1. Dreikönigskonzert in Vorarlberg:** Erstmals veranstaltet die BTV ein Dreikönigskonzert im Ländle. Die Osttiroler Musikbanda Franui begeistert das Publikum. Zeitgleich gastieren in der Ton Halle in Innsbruck Stefan Dohr (Horn), Guy Braunstein (Violine) und Ohad Ben-Ari (Klavier) mit einem festlichen Kammermusikprogramm.
- **Toninton 2014:** Das Ensemble Mo' Blow, das Julian & Roman Wasserfuhr Quartet und das Trio Joubran begeistern die Musikliebhaber im BTV Stadtforum.
- **Jeunesse Austria:** Der Cellist Kian Soltani und die Pianistin Ardita Statovci geben Werke aus Romantik und Moderne meisterhaft zum Besten.
- **BTV Herbstkonzert:** Mit Avishai Cohen kommt einer der weltbesten Kontrabassisten in die Ton Halle. Der fantastische Pianist Nitai Hershkovits begleitet ihn.

## FO.KU.S FOTO KUNST STADTFORUM

- **Pentti Sammallahti:** FO.KU.S zeigt eine Retrospektive der Arbeit des international renommierten Fotokünstlers aus Finnland – Aufnahmen aus fast 50 Jahren und zahllosen Ländern.
- **Jim Rakete:** Die Ausstellung „Stand der Dinge“ hatte der deutsche Star-Fotograf ursprünglich fürs Deutsche Filmmuseum entwickelt. FO.KU.S zeigt die Hommage an die Filmschaffenden.
- **Elfie Semotan:** FO.KU.S gewährt einen tiefen Einblick ins facettenreiche Schaffen der renommierten österreichischen Fotografin.
- **Jörn Vanhöfen:** Der deutsche Fotograf hält moderne Ruinen unserer Zeit fest. Faszinierend schön und erschreckend unausweichlich.
- **Nilbar Güres:** Die Fotografien, Videos und Videoinstallationen der in Istanbul geborenen Künstlerin thematisieren die Gewalt und Klischees einer patriarchalischen Gesellschaft.

---

## Konzern

Geschichte und Strategie

Privatkunden

Firmenkunden

Institutionelle Kunden und Banken

Wien

Schweiz

Norditalien

Süddeutschland

BTV Leasing

Die Marke BTV

---

## Geschichte und Strategie

Bank für Tirol und Vorarlberg. Und Süddeutschland.  
Und Wien. Und die Schweiz. Und Norditalien.

In 110 Jahren entwickelte sich die BTV von der Regionalbank zur BTV VIER LÄNDER BANK.

Die Geschichte der Bank für Tirol und Vorarlberg AG begann am 8. April des Jahres 1904. An diesem Tag erhielt die k. k. privilegierte Allgemeine Verkehrsbank in Wien vom österreichischen Innenministerium die Genehmigung zur Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Bank kaufte die beiden Bankhäuser „Payr & Sonvico“ in Innsbruck und „Ludwig Brettauer sel. Erben“ in Bregenz. Die ersten Direktoren der neuen Gesellschaft waren die bisherigen

Firmenchefs Hans Sonvico und Ferdinand Brettauer. Der Eintrag in das Handelsregister am 18. August 1904 war dann nur noch Formsache – die Bank für Tirol und Vorarlberg war

geboren. Die BTV erlebte in den Anfangsjahren eine kräftige Geschäftsausweitung. Sichtbares Zeichen des Wachstums waren zahlreiche Filialeröffnungen in Nord- und Südtirol sowie in Vorarlberg. Das Ansehen der BTV in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen wuchs von Jahr zu Jahr – die BTV hatte sich rasch ihren festen Platz erkämpft.

### Das Wunder vom Inn

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges wurden die europäischen Grenzen neu gezogen und Südtirol Italien zugesprochen: Die BTV musste daraufhin 1922 ihre Südtiroler Filialen schließen. Österreich litt wie Deutschland unter einer galoppierenden Inflation, die für die Tiroler und Vorarlberger Wirtschaft fatale Auswirkungen hatte. Die Bevölkerung stürmte die Banken, um ihre Spareinlagen zu beheben. Anders als die meisten ihrer Mitbewerber konnte die BTV ihren Kunden die Spareinlagen sofort auszahlen und in diesen schwierigen Zeiten bestehen. Die bis heute gültige Firmenphilosophie der BTV – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten zu tätigen – hatte sich bewährt. Durch die zurückhaltende Geschäftspolitik überlebte die BTV als einzige regionale Aktienbank die Wirtschaftskrise und ging durch die gezielte Übernahme heimischer Banken sogar gestärkt aus den 20er-Jahren hervor. Die österreichische Presse bejubelte deshalb die BTV als „Wunder vom Inn“.

---

„Mit einer konsequenten, auf den Kunden fokussierten Strategie gelang es der BTV, alle Krisen der Welt- und Finanzwirtschaft zu bewältigen.“

### Wirtschaftsaufschwung

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die allmähliche Wirtschaftsstabilisierung die finanziellen Grundlagen für den Wiederaufbau. Durch die Vergabe von Krediten an regionale Unternehmen kurbelte die BTV gezielt die heimische Wirtschaft an, die nun „goldene“ Jahrzehnte erlebte. 1952 traten mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Kärnten und Steiermark neue Gesellschafter in die BTV ein. Heute bilden die Oberbank, die BKS Bank und die BTV gemeinsam die 3 Banken Gruppe. Sie steht für einen freiwilligen, nach demokratischen Prinzipien ausgerichteten Verbund, der mehr denn je als wichtiger Partner der heimischen Wirtschaft gilt. Für alle drei Banken ist diese Zusammenarbeit ein zentraler Baustein ihrer Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

### Gelebte Kundennähe

Das Filialnetz der BTV wurde unter den beiden Vorständen Dr. Gerhard Moser und Dr. Otto Kaspar in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts kräftig ausgeweitet. Mit diesem Schritt setzte die BTV ihr Bestreben, „nahe am Kunden zu sein“ und „in die Regionen zu gehen“, erfolgreich in die Tat um. Die persönliche Beziehung zwischen Kunden und Mitarbeitern war und ist für die BTV ein zentraler Erfolgsfaktor. Seit dem Jahr 1986 notiert die BTV als einzige regionale Bank Westösterreichs an der Wiener Börse – „ein großer Sprung für die Äpler“ in den Augen des Tiroler Künstlers Paul Flora, der dieses bedeutende Ereignis der BTV in seinen Bildern festhielt.

### Europäische Perspektiven

Die beiden BTV Vorstände Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher geben der Bank seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre neue Impulse. Seit 2014 stärkt Gerhard Burtscher als drittes Vorstandsmitglied das bewährte Vorstands-Duo. Gerhard Burtscher verantwortet gemeinsam mit Peter Gaugg das Kundengeschäft, während sich Mag. Matthias Moncher auf die Marktfolge konzentriert. Die BTV ist in ihren Kernmärkten Tirol und Vorarlberg Marktführer im Firmen- und Privatkundengeschäft. Als eine der ertragsstärksten Banken Österreichs nützt die BTV aber auch die Chancen des heutigen Europas. 1989 expandiert das



Heute wie damals: eine Bank aus der Region für die Region.

Unternehmen nach Wien, 2004 – im 100. Bestandsjahr – folgt die erste Auslandszweigniederlassung in Staad am Bodensee in der Schweiz. 2006 erfolgte der Markteintritt in Bayern und Baden-Württemberg. Mit dem 2011 eingeführten neuen Markennamen BTV VIER LÄNDER BANK legt die BTV ein Bekenntnis ab: nämlich dafür, dass ihr Engagement in allen vier Ländern nachhaltig und profitabel ist. So schlägt das Herz der BTV heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern ebenso leidenschaftlich in Wien, Bayern, Baden-Württemberg, der Schweiz und Norditalien.

#### Im Fokus: die BTV Kunden

In der Strategie der BTV stehen die Kunden im Mittelpunkt. Aufbauend auf ihren Wünschen und Bedürfnissen werden permanent kundenfreundliche Innovationen entwickelt. Die BTV setzt mit unternehmerischem Geist auf überdurchschnittliche Leistungen – und sichert damit langfristig ihre Eigenständigkeit. Gerade durch die Fusionen im Bankensektor in den vergangenen Jahren wurde diese Eigenständigkeit zu einem außergewöhnlichen und immer seltener werdenden Vorteil. Zu deren Stärkung und für den weiteren Ausbau einer guten Eigenmittelbasis erzielt die BTV Gewinne, hat die Kosten im Griff und beherrscht die Technik.

#### Maßgeschneiderte Lösungen bieten

Ob Anlage, Finanzierung oder sonstige Finanzdienstleistungen – die BTV überzeugt ihre Kunden mit Leistung und überdurchschnittlichem Engagement. BTV Kunden schätzen maßgeschneiderte Lösungen und kompetente Beratung. Neben den vielen Bankprodukten bietet die BTV über Tochtergesellschaften, Beteiligungen und Kooperationen auch entsprechende banknahe Leistungen wie Leasing oder Versicherungen an. Für internationale Transaktionen stehen der BTV über 900 Bankpartner zur Verfügung. Zudem

ist die BTV die offizielle Repräsentanz der Deutschen Handelskammer und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein in Tirol und Vorarlberg – eine Serviceleistung, die von exportorientierten Firmenkunden sehr geschätzt wird.

#### Auf Kunden zugehen und zuhören

Die BTV ist ein regionaler Dienstleister, der auf den Umgang mit Geld spezialisiert ist. Das zeigt sich an individuell auf den Kunden zugeschnittenen Lösungen und vor allem an den hoch qualifizierten Mitarbeitern, die mit ihrem Spezial-Know-how das wichtigste Gut der BTV darstellen. Die Kundenstruktur setzt sich primär aus mittelständischen Betrieben, die in Familienbesitz stehen, sowie anspruchsvollen Privatkunden zusammen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche bestmöglich zu erfüllen – das liegt der BTV am Herzen. Die Mitarbeiter der BTV gehen deswegen aktiv auf die Kunden zu, nicht nur, um sie zu informieren, sondern auch, um deren Bedürfnisse auszuloten. Die BTV möchte im Geschäft bleiben, nicht Geschäfte machen. Nicht den Gewinn zu maximieren, sondern die Eigenständigkeit der BTV zu sichern ist unsere Aufgabe, die wir umsichtig und nachhaltig verfolgen. Die BTV Kunden profitieren davon. Gerade in Zeiten wie diesen.

„Das Herz der BTV schlägt heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern genauso in Wien, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien.“

---

## Privatkunden

Die Suche nach lukrativen und gleichzeitig wertbeständigen Vermögensanlagen stellt in Zeiten extrem niedriger Zinsen eine Herausforderung dar. Die BTV bietet ihren Kunden nachhaltige Lösungen.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG expandierte im vergangenen Jahrzehnt über die Grenzen ihrer Kernmärkte Tirol und Vorarlberg hinaus – die BTV VIER LÄNDER BANK entstand. Die Ansprüche bleiben dieselben: Höchste Qualität, Nähe zum Kunden, Vertrauen und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Kundengeldern bestimmen die Strategie der BTV. Länderübergreifende Chancen werden genutzt, die regionale Verankerung garantiert optimale Lösungen sowie kurze und rasche Entscheidungswege. Unabhängigkeit und Eigenständigkeit der BTV bringen einen wesentlichen Vorteil: Die Betreuer bieten ausschließlich Lösungen an, die dem Kundennutzen entsprechen und verständlich sind.

### Bewährte Grundsätze führen zum Erfolg – BTV Veranlagen mit Strategie

Es gibt kein Patentrezept – so wie sich Menschen voneinander unterscheiden, gleicht auch keine Veranlagung der anderen. So unterschiedlich die Lebensumstände, Erwartungen und Risikoeinschätzungen sind, ein verbindendes Element gibt es: Wer erfolgreich veranlagt, folgt immer einer bestimmten Strategie.

Die BTV Anlagestrategie richtet sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden und bietet diesen von flexiblen Sparprodukten über Wertpapierdepots bis zum Vermögensmanagement vielfältige Veranlagungsformen. Denn die richtige

Mischung muss zuerst gemeinsam von Kunden und Betreuer gefunden und dann konsequent umgesetzt werden. Die laufende aktive Betreuung sichert den Erfolg.

---

„Höchste Qualität, Nähe zum Kunden, Vertrauen und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Kundengeldern bestimmen die Strategie der BTV.“

### BTV Vermögensmanagement mit guter Wertentwicklung

Trotz eines turbulenten Marktumfelds, das von geopolitischen Konflikten und der Geldpolitik der Notenbanken geprägt war, konnte das BTV Vermögensmanagement eine erfreuliche Wertentwicklung in den einzelnen Mandaten erzielen. Das verantwortungsvolle Konzept, bei dem auf transparente Bausteine und hohe Flexibilität gesetzt wird, führte zudem zu einem substanziellen Nettozufluss. Auch 2014 gehörte das BTV Vermögensmanagement laut „firstfive“ zu den Top-5-Vermögensverwaltern in der Risikoklasse ausgewogen (12 und 60 Monate).\*

### Attraktive Wohnbauanleihe

Wie in den Vorjahren wurde 2014 wieder eine attraktive Wohnbauanleihe platziert. Die Mittel aus dem Emissionserlös fließen an Wohnbaukunden weiter, die neuen Wohnraum schaffen. So unterstützt die BTV junge Familien und die regionale Wirtschaft.

### Intelligente Veranlagungsprodukte im Niedrigzinsumfeld

Die extrem tiefen Zinsen erfordern kreative Veranlagungsprodukte, um ertragreich und sicher zu investieren. Die Auflage von Geldmarktfloatern mit Zinsuntergrenze ermöglicht es Anlegern, von steigenden Zinsen zu profitieren bzw. bei stagnierenden Zinsen einen Mindestkupon zu erhalten. Mit der nachrangigen BTV Anleihe profitieren Kunden von der höheren Verzinsung und investieren langfristig in die BTV. Mit dem VM Strategie Dynamik in Schweizer Franken haben Kunden die Möglichkeit, vom Schweizer Franken als krisensichere Währung zu profitieren. Zudem kann der Kunde nach Währung und nach Standorten (BTV Schweiz) diversifizieren.

Mit dem BTV Fondsplan entscheiden sich Kunden für den Vermögensaufbau mit Strategie – sie investieren monatlich in die Philosophie des Vermögensmanagements.



Reflektierten und informierten über das Geschehen an den Finanzmärkten und stellten sich den kritischen Fragen des Publikums: der renommierte Wirtschaftsforscher Stephan Schulmeister, BTV Vorstand Gerhard Burtscher, Psychologe und geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Instituts Gerd Gigerenzer sowie BTV Vermögensmanagement-Leiter Jürgen Brockhoff. Am 2. BTV Anleger-Symposium in Innsbruck und Bregenz nahmen 500 interessierte BTV Kundinnen und Kunden teil.

### BTV Anleger-Symposium

Hochkarätige Referenten und spannende Inhalte aus unterschiedlichen Blickwinkeln prägten die beiden Termine des BTV Anleger-Symposiums in Bregenz und Innsbruck. Hier und bei zahlreichen regionalen Kleinveranstaltungen bot sich für die BTV Kunden die Möglichkeit zum regen und fundierten Meinungsaustausch bzw. zum Dialog mit dem Vorstand der Bank sowie mit den BTV Vermögensverwaltern.

### Wohnbaufinanzierungen

Spezialisierte Wohnbaubetreuer erarbeiten gemeinsam mit den Kunden maßgeschneiderte Finanzierungskonzepte. 2014 konnte die BTV das Neugeschäft an Wohnbaufinanzierungen auf erfreulich hohem Niveau halten. Die gebündelte Betreuung von Kunden mit Fremdwährungsfinanzierungen hat sich weiter bewährt. Mit vielen Kunden wurden Vereinbarungen getroffen, die das Fremdwährungsobligo und damit das Risiko für unsere Kunden erheblich senken.

### Mehr Service, Individualität und Sicherheit im Zahlungsverkehr – mehr Zeit für Kunden

Seit 2014 reserviert die BTV die Nachmittage exklusiv für Beratungsgespräche. Unabhängig von den Banköffnungszeiten sind die Betreuer verstärkt für die Kunden da. Neue Bankomatstandorte in Einkaufszentren, an Tankstellen und Verkehrsknotenpunkten stellen BTV Kunden Bargeld unmittelbar dort zur Verfügung, wo sie es benötigen. Die Neuausrichtung der Kontopakete ermöglicht es, Art und Anzahl der inkludierten Konten und Karten frei zu wählen. Das ist einzigartig in Österreich. Alle von der BTV ausgegebenen Karten wurden mit neuen Designs zur leichteren Unterscheidbarkeit sowie mit einem Chip versehen. Dadurch können Kunden im BTV Servicebereich mit nur einer Karte auf mehrere Konten zugreifen. Gleichzeitig erhöht diese Investition die Fälschungssicherheit und ermöglicht kontaktloses Bezahlen mit der Bankomatkarte.

### Schwerpunkt 2015: Investieren in die BTV

Die BTV sieht für 2015 eine Intensivierung der Expertise in allen vier Märkten der BTV – Österreich, Schweiz, Deutschland und Italien – vor. Dieses breite Know-how wird durch Top-Veranstaltungen zu Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten sowie regionale Fach- und Netzwerkveranstaltungen unterstrichen. In allen Märkten wird die BTV aus einer Position der Stärke Marktoffensiven durchführen.

„Unabhängig von den Banköffnungszeiten sind die Betreuer verstärkt für die Kunden da.“

---

## Firmenkunden

Die professionelle Betreuung von mittelständischen, exportorientierten und eigentümergeführten Unternehmen in Österreich, der Schweiz, Süddeutschland und Südtirol steht bei der BTV VIER LÄNDER BANK im Fokus.

Im Zeichen der Strategie eines nachhaltig profitablen Wachstums wurde im Laufe der vergangenen zehn Jahre von Innsbruck aus eine bedachte Expansion in die benachbarten Länder vorangetrieben und dadurch die bereits vorhandene Kompetenz im grenzüberschreitenden Geschäft auch vor Ort weiter gestärkt und ausgebaut.

### Unabhängiger und eigenständiger Finanzpartner in vier Ländern

Die BTV steht seit jeher für Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Die ausgewogene und stabile Aktionärsstruktur erlaubt es den Entscheidungsträgern der BTV, alle wesentlichen Entscheidungen im Sinne der Kunden ohne externe Einflussnahme direkt vor Ort zu treffen. Im Mittelpunkt der Strategie stehen die Beziehung zu unseren Firmenkunden, das Verständnis deren Geschäftsmodells und zeitnahe Entscheidungen.

Die BTV unterstützt als Universalbank ihre mittelständischen Firmenkunden bei allen für sie relevanten Finanzgeschäften im stärksten Wirtschaftsraum Europas. Ausgehend von Innsbruck über Bregenz, Zürich, Stuttgart, München, Wien und bis nach Südtirol greift die BTV auf ein breites Netzwerk an Partnern – Steuerberatern, Standortagenturen, länderspezifischen Förderinstitutionen im Investitions- und Außenhandelsbereich, Handelskammern und Bankpartnern

– zurück. Auch für Beratungsleistungen wie Marktanalysen, Marktaufbau und -ausbau, Betriebsansiedlungen, die professionelle Begleitung von Unternehmen bei außerordentlichen Finanzierungen oder dem Aufbau von Kooperationen stehen BTV Betreuer und Experten ihren Firmenkunden mit branchenspezifischem Know-how zur Verfügung. Als Repräsentanz für Tirol und Vorarlberg der Deutschen Handelskammer in Österreich (DHK) und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) können zudem länderübergreifende Netzwerke im Sinne der BTV Kunden zum Einsatz gebracht werden.

Bestens ausgebildete, langjährig erfahrene Mitarbeiter Die BTV investiert nicht nur in die fachliche Fortbildung der Experten, sondern auch in branchen- und

regionsspezifische Ausbildungsprogramme ihrer Firmenkundenbetreuer. Durch die ständige Weiterbildung der BTV Mitarbeiter ist es möglich, aktuelle Entwicklungen und sich bietende Chancen frühzeitig zu erkennen und unsere Kunden aktiv mit Input zu unterstützen. Das macht die Ansprechpartner der BTV zu echten „Sparringspartnern“ bei operativen und strategischen Entscheidungen in mittelständischen Unternehmen. Die bestmögliche, verständliche und ergebnisorientierte Beratung und Begleitung der industriellen, gewerblichen und touristischen Mittelstandsbetriebe hat in diesem Zusammenhang für BTV Firmenkundenbetreuer und Experten oberste Priorität. Neben der Beratung zu klassischen Finanzierungs- und Veranlagungsinstrumenten stehen sie für Fragen rund um Investitionsfördermöglichkeiten, Außenhandelsgeschäfte, Unternehmensnachfolge, betriebliche Altersvorsorge, grenzüberschreitende Betriebsansiedlungen, individuelle Strukturierungen von Finanzierungs- und Veranlagungsgeschäften, Zins- und Währungsabsicherungen sowie Cash Management und Leasing mit Rat und Tat zur Seite.

Durch die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Großbetrieben sowie institutionellen Marktteilnehmern können immer wieder neue Leistungsangebote entwickelt und eingesetzt werden. Die BTV VIER LÄNDER BANK bietet ihren Kunden durch dieses Prinzip eines vernetzten Beratungsansatzes schon seit Jahren eine ideale Plattform, um verschiedenste und teils komplexe Themenstellungen aus den Bereichen Finanzierung, Zins- und Währungsrisiko bis hin zu Veranlagungs- und Forderungsmanagement in Einklang mit den jeweiligen Strategien der Unternehmer und der aktuellen Finanzmarktsituation zu bringen.

### Zahlungsverkehrsentwicklung

Pro Woche werden im BTV Einzugsgebiet 80.000 Transaktionen von Firmenkunden abgewickelt. Alleine im Expansionsmarkt Süddeutschland konnte die BTV ein Plus von 10 Prozent im Jahr 2014 verzeichnen.

### SEPA-fit

Im Zuge der SEPA-Umstellung konnte die BTV 7.500 Firmenkunden reibungslos und erfolgreich per 01.08.2014 auf SEPA umstellen.

---

„7.500 Firmenkunden stellte die BTV erfolgreich auf SEPA um.“



Das Geschäftsmodell der Firmenkunden verstehen und mit viel Marktkennntnis und Spezial-Know-how die optimale Lösung finden: das peilen BTV Betreuer für ihre Kunden an. Ob aus Industrie, Gewerbe oder Tourismus.

#### Unterstützung bei Investitionsförderungen

Die BTV VIER LÄNDER BANK bietet vor allem mittelständischen Unternehmen seit vielen Jahren bestmögliche Unterstützung und aktive Begleitung bei der Beantragung von Investitionsförderungen. Bund, Land und andere Institutionen (Austria Wirtschaftsservice GmbH, Österreichische Hoteltreuhand, ERP-Fonds etc.) vergeben in Österreich unter gewissen Voraussetzungen Förderungen – unter anderem in Form von (Zins-)Zuschüssen.

In Deutschland erfolgt die Förderung durch die Förderstellen hauptsächlich durch die Vergabe von günstigen Fixzinskrediten. Die BTV ist für die Vergabe dieser Förderkredite sowohl bei der Förderstelle des deutschen Bundes (KfW) als auch bei jenen der Bundesländer, in welchen die BTV tätig ist (LfA Förderbank Bayern und L-Bank), akkreditiert und begleitet gerne Förderprojekte in Deutschland. Die BTV Experten verfügen über mehrjährige und vielschichtige Erfahrungen im österreichischen und deutschen Förderwesen.

#### BTV Exportlösungen

Die BTV VIER LÄNDER BANK legt bereits seit Jahrzehnten besonderen Wert auf die Betreuung und Begleitung exportorientierter Unternehmen. Das breite Leistungsspektrum und das internationale Netz an Korrespondenzbanken im Außenhandel werden von den BTV Mitarbeitern laufend entsprechend den Bedürfnissen ihrer Firmenkunden angepasst. Im vergangenen Jahr wurde insbesondere das Absicherungsinstrument Akkreditiv weit stärker nachgefragt als in den vorangegangenen Jahren. Im Bereich der Exportfinanzierungen konnte die Anzahl der Exportfondskredite für mittelständische Unternehmen neuerlich gesteigert werden.

Die BTV Experten verfügen über langjährige Erfahrung im professionellen Einsatz von Finanzierungs- und Absicherungsinstrumenten im Export- und Importgeschäft. Durch die Betreuung zahlreicher Unternehmen mit regem Außenhandel sind die BTV Mitarbeiter mit den Anforderungen verschiedenster Branchen und Märkte in der Praxis bestens vertraut. Das ist auch die Grundlage dafür, dass die BTV VIER LÄNDER BANK in Tirol und Vorarlberg über den höchsten Marktanteil bei Exportfinanzierungen an mittelständische Unternehmen verfügt.

---

„Die Anzahl der Exportfondskredite konnte neuerlich gesteigert werden.“



Netzwerke pflegen: darauf legt die BTV, nicht zuletzt zum Nutzen ihrer Kundinnen und Kunden, großen Wert.



Seit 25 Jahren für ihre Kundinnen und Kunden da: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BTV Wien.



10 Jahre BTV in der Schweiz. Die BTV dankt ihren Kundinnen und Kunden für ihr Vertrauen.

---

## Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken

Ein dichtes Netzwerk an nationalen und internationalen Bankpartnern schafft eine solide Basis für das Kundengeschäft.

Netzwerke zu internationalen Bankpartnern auszubauen – das war auch 2014 ein zentrales Anliegen des BTV Geschäftsbereichs Institutionelle Kunden und Banken. So lud der Geschäftsbereich erneut Bankpartner zu Fach- und Netzwerkveranstaltungen nach Wien und Tirol. Zu weltweit über 900 Bankpartnern pflegt die BTV Kontakte.

BTV Kunden haben dadurch die Möglichkeit, von Finanzdienstleistungen aus vielen Märkten zu profitieren – sei es im Zahlungsverkehr, bei Finanzierungen oder bei Zins- und Währungsabsicherungen. Diese Kontakte und Netzwerke zu ausländischen Partnerbanken sind auch für Kunden hilfreich, die in neue Marktgebiete expandieren und von der Erfahrung und dem Know-how der BTV profitieren wollen.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung verantwortet der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken primär die dispositive Liquiditätssteuerung.

---

„Hohe Flexibilität durch ein starkes Netzwerk an Partnern.“

Aufgrund des anspruchsvollen Marktumfelds sind die intensiven Kontakte zu Geldhandelspartnern die Basis für ein solides Liquiditätsmanagement.

Die Betreuung von institutionellen Kunden und Banken bildet dabei das Fundament für die Aktivitäten des Geschäftsbereichs.

Durch die mit 01.01.2014 erfolgte Zusammenlegung des Geldhandels, der Betreuung institutioneller Kunden und der Bankenbetreuung werden Synergien konsequent genutzt und die Vertriebsorientierung weiter forciert. Auch 2014 gelang es, die Zahl der aktiven Besuche bei (potenziellen) Kunden und Geldhandelspartnern weiter zu erhöhen und damit die Anzahl an Bankpartnern und Kunden zu steigern. Mit dieser vertriebsorientierten Strategie verleiht der Geschäftsbereich dem BTV Kunden- und Eigengeschäft noch mehr Flexibilität.

Entsprechend dem Marktgebiet der BTV in vier Ländern – Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien – liegt der Schwerpunkt der Bankenbetreuung in diesen Märkten. Über diese vier Länder hinaus pflegt die BTV Beziehungen zu Bankpartnern in all jenen Regionen, die für die Kunden der BTV bedeutend sind bzw. werden können.

## Wien

Niederlassung:

- Albertinaplatz

In Wien ist die BTV seit 1989 vertreten – 2014 feierte sie demnach ihr 25-Jahr-Jubiläum. Im Herzen der Bundeshauptstadt führt die BTV einen Standort für Privat- und Firmenkunden. Die BTV Wien unterscheidet sich durch erstklassige Beratung und gelebte Kundennähe von ihren Mitbewerbern. Das persönliche Engagement und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter überzeugen – die Kunden profitieren von der Unabhängigkeit der BTV, schnellen Entscheidungen und maßgeschneiderten Lösungen. Die BTV Mitarbeiter orientieren sich an den unterschiedlichen Lebensphasen ihrer Kunden; die Leistungsbündel wachsen mit deren Bedürfnissen. Durch das grenzüberschreitende Marktgebiet der BTV – es umfasst Österreich, Süddeutschland, die Schweiz und Norditalien – profitieren BTV Kunden zudem von internationalen Lösungen über einen einzigen Ansprechpartner.

### Bodenständige österreichische Privatbank

In Wien betreibt die BTV das klassische Privatbankgeschäft: Hohes Engagement und Dienstleistungskultur zeichnen sie aus. Die Unabhängigkeit der BTV führt zu Lösungen, bei denen ausschließlich der Kundenbedarf im Mittelpunkt steht. Innovation, Diskretion und Kontinuität stehen an oberster Stelle. Die vollumfänglichen Kenntnisse der Kundenbedürfnisse sind ausschlaggebend für die BTV Veranlagungsempfehlungen: Maß und Ziel leiten den Umgang mit Kundengeldern. Unabhängigkeit in der Produktauswahl, Solidität und Individualität in der Beratung prägen jenes Profil, das die BTV am Wiener Markt auszeichnet.

### Firmenkundenkompetenz

Im Firmenkundengeschäft verfügt die BTV über eine 110-jährige Erfahrung und Tradition als Kommerzbank. In Wien bietet die BTV das gesamte Leistungsbündel des Kernmarktes an, wobei auch hier der Fokus auf der Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen liegt. Zusätzlich zum klassischen Mittelstands- und Großkundengeschäft hat sich die BTV in Wien auf die Finanzierung von Immobilien, Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie auf Flugzeugfinanzierungen spezialisiert und überzeugt mit Experten-Know-how. Gemeinsam mit den BTV Betreuern bieten die Experten der BTV Leasing Lösungen aus einer Hand für den Markt Wien an. Von dort aus oder direkt vor Ort im Unternehmen des Kunden finden die BTV Mitarbeiter im Dialog die optimalen Lösungen für alle Fragen im Firmenkundengeschäft.

## Schweiz

Zweigniederlassung:

- Staad am Bodensee

2014 feierte die BTV in der Schweiz ihr 10-Jahr-Jubiläum: Seit 2004 ist sie mit einer Vollbanklizenz im Bankenland Schweiz vertreten. Unternehmerisch agierende Mitarbeiter mit Vier-Länder-Kompetenz – neben dem Schweizer Bankgeschäft sind sie auch mit jenem in Österreich, Deutschland und Italien vertraut – begeistern ihre Kunden. Ganzheitliche, teils länderübergreifende Lösungen bieten den Kunden der BTV in der Schweiz Mehrwerte, die für innovative und zukunftsorientierte Geschäfte erfolgsentscheidend sind.

### Umfassendes Angebot

Die BTV konzentriert sich in der Schweiz auf das aktiv betreute Firmenkunden- und Privatkundengeschäft. Erfahrene Bankfachleute aus der Schweiz, Deutschland und Österreich betreuen insbesondere inhabergeführte, export- und wachstumsorientierte Unternehmen sowie vermögende Privatkunden. Diese Mischung gewährleistet einen grenzüberschreitenden Know-how- und Philosophietransfer, der zu innovativen und optimal am Kundenbedürfnis ausgerichteten Finanzlösungen beiträgt.

### Optimale Finanzlösungen

Das Leistungsspektrum der BTV Staad für Firmenkunden ist sehr gezielt auf die Anforderungen von erfolgreichen Mittelstandsbetrieben abgestimmt. Es umfasst Lösungen für die Betriebsansiedlung in der Schweiz, Österreich und Deutschland ebenso wie Investitions-, Wachstums- und Exportfinanzierungen. Das aktive Management vorhandener Liquiditätsüberschüsse, sehr flexible, vier-Länder-taugliche Zahlungsverkehrsinstrumente und die aktive Begleitung von Unternehmensnachfolgen runden das BTV Firmenkundenangebot ab. Ein Team erfahrener Wertpapier- und Vermögensmanagementexperten betreut die Privatkunden der BTV Schweiz auch außerhalb der klassischen Banköffnungszeiten dort, wo es BTV Kunden wünschen. Dabei wird auf eine individuelle, diskrete und dem Anlageprofil des Kunden angepasste aktive Betreuung größter Wert gelegt.

### Umfassende Exportunterstützung

Mit der Repräsentanz für die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein unterstützt die BTV Unternehmen im Außenhandel auch mit einem breiten Leistungsangebot von Netzwerkpartnern, die auf grenzüberschreitende Lösungen spezialisiert sind.

---

## Norditalien

Sitz:

- Innsbruck (BTV Stadtforum)
- Lienz

Hohe Kompetenz und kurze Wege – damit überzeugt die BTV auch ihre italienischen Kunden. Die Betreuung erfolgt vom Stadtforum in Innsbruck und von der BTV Lienz aus.

### Betreuung auf hohem Niveau

Der Schwerpunkt in der Betreuung der Kunden liegt in der hochqualitativen Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Mit ihrem Spezial-Know-how und ihrer Erfahrung sind die BTV Anlageexperten in der Lage, speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse und Ziele des Kunden abgestimmte Lösungen zu entwickeln.

### Diversifikation über verschiedene Rechtssysteme

Das niedrige Zinsniveau führte in den vergangenen Jahren zu einem verstärkten Bedürfnis nach Streuung von Vermögenswerten. Neben der Diversifikation in verschiedene Anlageklassen setzen BTV Kunden aufgrund volks- und finanzwirtschaftlicher Herausforderungen einzelner Länder verstärkt auch auf Länderstreuung. Damit nutzen sie die Chance, ihr Vermögen auf mehrere Länder – mit jeweils stabilen Rechtssystemen – aufzuteilen.

### Top-Beratung in der Muttersprache

Ein besonderes Plus der BTV in der Kundenbetreuung ist die Mehrsprachigkeit ihrer Anlageexperten. Gerade dies wird von den italienischen Kunden – in Verbindung mit der ausgezeichneten Beratungskompetenz und Flexibilität der BTV Betreuer – sehr begrüßt und geschätzt.

---

## Süddeutschland

Niederlassungen:

- Augsburg
- Garmisch-Partenkirchen
- Memmingen
- München
- Ravensburg/Weingarten
- Stuttgart

Der Markteintritt der BTV in Bayern und Baden-Württemberg erfolgte im Jahr 2006. Auch in Deutschland ist die BTV eine mittelständische Bank für den Mittelstand – im betrieblichen wie im privaten Bereich. BTV Mitarbeiter wissen, was Mittelständler benötigen: schnelle Entscheidungen, kompetente Ansprechpartner, eine unkomplizierte Abwicklung und Zuverlässigkeit auch und gerade in stürmischen Zeiten.

### Sichere Geldanlage

Im Privatkundengeschäft bietet die BTV ebenfalls Leistungsbündel für gehobene Ansprüche an. Durch maßgeschneiderte Anlagestrategien sind anspruchsvolle Kunden bestens aufgehoben. Die hohe Kompetenz des BTV Vermögensmanagements belegen nicht nur solide Wertentwicklungen gemäß dem Credo „Investieren statt spekulieren“, sondern auch zahlreiche internationale Auszeichnungen.\* Als konservative Bank fühlt sich die BTV den Werten und dem Ethos des soliden Bankgewerbes – so wie es erfunden wurde – verbunden. Auf Investment Banking und den Eigenhandel verzichtet die BTV daher ganz bewusst.

### Mittelständische Bank für den Mittelstand

Die Erfordernisse der Kunden stehen im Mittelpunkt des Interesses der BTV. So verfügen BTV Mitarbeiter nicht nur über Geschäftsmodellverständnis und Spezial-Know-how, sondern pflegen echte Nahbeziehungen zu ihren Kunden: Das Konzept des mobilen Vertriebs heißt, dass BTV Betreuer ihre Kunden vor Ort besuchen. Das Niederlassungsnetz konzentriert sich demnach auf verkehrsgünstig gelegene Standorte in ausgewählten Ballungszentren.

### Netzwerke nutzen

In 110 Jahren als unabhängiger Finanzpartner hat sich die BTV stets dem Mittelstand verpflichtet – Strategiewechsel gab es keinen. Anspruch der BTV ist und bleibt, sich mit unternehmergeführten, export- und wachstumsorientierten Unternehmen weiterzuentwickeln. Die Lösungen der BTV gehen über das klassische Bankgeschäft hinaus: BTV Mitarbeiter verstehen sich als echte Sparrings- und Netzwerkpartner. Als ganzheitlich agierender Finanzierungspartner bietet die BTV VIER LÄNDER BANK über eine eigene Leasinggesellschaft in Deutschland auch Leasinglösungen an.

---

„Vier Länder, eine Bank. Das ist für BTV Kunden vor allem im Zahlungsverkehr bares Geld wert.“

\* Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden.  
Mehr Infos unter: [www.btv.at/auszeichnungen](http://www.btv.at/auszeichnungen).

## BTV Leasing

Die BTV Leasing bietet maßgeschneiderte Lösungen – mit Vier-Länder-Kompetenz und mehr als 25-jähriger Erfahrung.

Die BTV Leasing GmbH – eine 100%ige Tochter der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – hat ihren Sitz in Innsbruck. Seit ihrer Gründung im Jahr 1988 bietet sie ihren Kunden individuelle Betreuung und begleitet diese mit maßgeschneiderten Lösungen. In den vergangenen Jahren expandierte die BTV Leasing stark. Dies schlägt sich in der Steigerung der Kundenanzahl und des Gesamtvolumens nieder.

### Asset-Management mal anders

Freie Liquidität ist ein wertvolles Gut in jedem Unternehmen. Sie für den reinen Besitz eines Wirtschaftsgutes zu verwenden, bindet Liquidität im Anlagevermögen. Investitionsgüterleasing erhöht den Finanzierungsspielraum und erleichtert damit Investitionsvorhaben. Leasing ermöglicht Eigenkapital schonende Investitionen, da es nicht zur Erhöhung der Bilanzsumme führt. Die BTV Leasing zeichnet sich durch ein hohes Maß an Spezialwissen im Bereich der Investitionsfinanzierung aus und bietet zusätzlich zu standardisierten Leasingmodellen auch flexible und individuelle Lösungen. Modelle wie das Kapazitätenleasing oder das Schichtnutzungsleasing ermöglichen eine auf den Kunden abgestimmte Finanzierungsvariante. Die optimale Leasingfinanzierung hängt von mehreren Faktoren ab, etwa der Nutzung des Leasingobjekts, dem Austauschzyklus, sowie von positiven steuerlichen und bilanziellen Nebeneffekten. Die Experten der BTV Leasing helfen, in allen Belangen die richtigen Entscheidungen zu treffen.

### Grenzen überschreiten

Die Betreuer der BTV Leasing sind mit den Besonderheiten des jeweiligen Marktes vertraut. Die Produktpalette reicht von Maschinen, Produktionsanlagen und Seilbahnen über Speziallösungen im Flugzeugleasingbereich bis hin zu gewerblichen Immobilien. Aufgrund ihrer Vier-Länder-Kompetenz sind länderübergreifende Lösungen aus einer Hand und mit nur einem Ansprechpartner möglich.

### Schwestergesellschaften in der Schweiz und Süddeutschland

Den Grundsatz der regionalen Verankerung – Marktnähe und Identifikation mit der Region – hat die BTV Leasing durch die Gründung der beiden 100%igen Tochtergesellschaften BTV Leasing Schweiz AG (2003) mit Sitz in Staad und BTV Leasing Deutschland GmbH (2006) mit Sitz in Augsburg erfüllt. Inzwischen sind BTV Leasing-Mitarbeiter in der Zentrale in Tirol, in Staad, Winterthur, Ravensburg, München, Augsburg, Stuttgart, Wien und ab 2015 auch in Nürnberg mit ihrem persönlichen Engagement und ihrer fachlichen Kompetenz für Kunden da.

### Sehr erfolgreiches Jahr 2014

Durch das klare Festhalten an strategischen Leitplanken und gezielte Akquisition von Wunschkunden konnte der Kundenstock weiter ausgebaut werden – und dies bei gewohnt geringen Risikokosten. Durch konsequente Marktbearbeitung konnte das Brutto-Neugeschäftsvolumen insgesamt im Jahr 2014 von 185 Mio. (2013) auf 217 Mio. Euro ausgeweitet werden. Die Expansion in den attraktiven Märkten Deutschland und Schweiz setzte das Unternehmen weiter fort. Mit der Eröffnung in Nürnberg ist die BTV Leasing nunmehr in allen wesentlichen Märkten in Bayern und Baden-Württemberg vor Ort vertreten. Der BTV Leasing Deutschland gelang es so, das Brutto-Neugeschäft von 85 Mio. (2013) auf 93 Mio. Euro zu steigern. In der Schweiz konnte das Brutto-Neugeschäft von 11 Mio. (2013) auf 32 Mio. Euro erhöht werden. Insgesamt konnte der gesamte Barwertbestand an externen Leasingverträgen in allen Märkten von 700 Mio. (2013) auf 750 Mio. Euro gesteigert werden – und dies bei gleichzeitig sehr unauffälliger Risikoentwicklung in allen Ländern.

### Synergien nutzen

Ein weiterer Erfolgsfaktor der BTV Leasing besteht in der Zusammenarbeit mit der BTV VIER LÄNDER BANK. Durch die gegenseitige Unterstützung, vor allem im Vertrieb, ergeben sich interessante Geschäftsverbindungen und umfassende Leistungsbündel, die einen klaren Mehrwert darstellen – sowohl für die Kunden als auch für die BTV und die BTV Leasing selbst.

„Auch 2014 steigerte die BTV Leasing das Neukundengeschäft.“

---

## Die Marke BTV

In Zeiten des Überflusses entscheiden Kunden nach Relevanz und Zufriedenheit.  
Als Markenunternehmen verkauft die BTV Kundenzufriedenheit.

Die BTV VIER LÄNDER BANK hat ihre Wurzeln in Tirol und Vorarlberg. Seit 1989 ist sie auch in Wien, seit 2004 in der Schweiz und seit 2006 in Süddeutschland und Norditalien für ihre Kunden da. Seit 110 Jahren schafft die BTV Wert und verbindet Menschen. BTV Mitarbeiter sehen sich

---

„Es ist unser Ziel, die am besten vernetzte unternehmerische Bank im attraktivsten Wirtschaftsraum Europas zu sein.“

als Partner mittelständischer Unternehmen – nicht zuletzt bei der Begleitung von Nachfolgeregelungen. Zukünftig ist noch stärker darauf zu achten, in wessen Hände Unternehmer ihr Lebenswerk legen. Die BTV wurde seit der Gründung im Jahr 1904 äußerst konstant und konsequent geführt, stets mit Bedacht und dem Ziel, die über 110 Jahre gepflegten Werte auch für zukünftige Generationen spürbar werden zu lassen.

### Marke als Leistungsspeicher

Die Mitarbeiter der BTV vermitteln diese Werte weit vor dem ersten Kundenkontakt – weil Marke wirkt. Ein Erstgespräch ist nicht der Anfang, sondern bereits der erste Höhepunkt in der Kundenbeziehung. Durch außergewöhnliche Dienstleistungen keine Gelegenheiten auszulassen, einen Kundennutzen zu stiften und damit beim Kunden ein entsprechendes Wertgefühl entstehen zu lassen: Das schafft Vertrauen in die Marke BTV.

### Relevanz regiert die Welt

Die Ideenlosigkeit so mancher heutiger Verkäufer führt dazu, dass die Haltung entsteht, immer noch am billigsten verkaufen zu können und damit die Nummer eins zu werden. Die BTV VIER LÄNDER BANK hat sich das Ziel gesetzt, im attraktivsten Wirtschaftsraum Europas ihren 110.000 Privatkunden und über 7.500 Firmenkunden durch ihre Dienstleistungen und gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnern einen Mehrwert zu erzeugen, der für die Kunden relevant ist: unternehmerisches Handeln, Menschen verbinden, Leistungsvorteile transferieren, eine Identität in vier Ländern leben. Für den Alltag bedeutet dies, dass jeder Mitarbeiter diesen Anspruch in seinem gesamten Können im täglichen Tun bündelt. Eine Dienstleistung ist wie ein Prototyp: Man muss sich als Dienstleistungsunternehmen jedes Mal neu beweisen.



Es ist die Bodenhaftung, die uns so gut klettern lässt: voller Fokus auf den Kundennutzen leitet auch die Marke.

BTV Kunden schätzen die Qualität und sind dafür bereit, einen angemessenen Preis zu bezahlen.

### Qualitätsmanagement

Der Faktor Qualität spielt in der Bank für Tirol und Vorarlberg seit ihrer Gründung eine große Rolle. In den vergangenen 20 Jahren wurden zu diesem Thema mehrere hausinterne Initiativen ins Leben gerufen, die nichts von ihrer Gültigkeit verloren haben. Wir tragen dem Rechnung, dass der Wunsch nach Einfachheit, persönlicher Betreuung und intensiver Beratung bei komplexen Sachverhalten bei unseren Kunden stärker denn je ist. Die Erreichbarkeit des Betreuers für den Kunden ist uns ein wichtiges Anliegen. Das Auftreten unserer Mitarbeiter spielt eine ebenso große Rolle wie die Freundlichkeit am Schalter oder eine rasche Weiterleitung am Telefon. Die BTV legt Wert auf Details. Dies wird schon beim Betreten der Filiale erfahrbar und setzt sich bei vielen weiteren „Kleinigkeiten“ fort – etwa dem Kaffee –, die in Summe einen spürbaren Unterschied machen. Unser Anspruch ist es, Qualität auf höchstem Niveau zu bieten. Denn Kundenzufriedenheit entsteht nur durch kontinuierliche Qualität.

---

## Lagebericht

Geschäftsentwicklung  
Compliance und Geldwäsche  
Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems  
Aktien und Aktionärsstruktur  
Ausblick

---

## Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des BTV Konzerns 2014

### Wirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2014 stellte einen turbulenten Zeitraum für die Weltwirtschaft dar. Geopolitische Krisen und die Sorge vor einer Abschwächung der globalen Konjunktur trübten die Stimmung der Investoren, während positive Wirtschaftsindikatoren aus den USA sowie eine extrem expansive Notenbankpolitik die konjunkturelle Entwicklung stützten und den Finanzmärkten Rückenwind lieferten.

Die leichte Erholung der Eurozone setzte sich im vergangenen Jahr zwar fort, die Währungsunion litt aber stark unter den Folgen der Ukraine-Krise und den bestehenden strukturellen Problemen wie hohen Arbeitslosenraten. Im Dezember überraschte außerdem Griechenland mit gescheiterten Präsidentenwahlen, wodurch das politische Risiko wieder in den Vordergrund rückte. Die extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die 2014 mehrmals gelockert wurde, unterstützte den fragilen Aufschwung und führte vor allem im zweiten Halbjahr zu einer deutlichen Schwächung der Gemeinschaftswährung. In Kombination mit einem tiefen Ölpreis kam es daher gegen Jahresende zu einem leicht positiven und höher als erwarteten Wachstum im Euroraum. Deutschland stellte dabei den Haupttreiber dar. Ein steigender privater Konsum, höhere Investitionen der Unternehmen sowie anziehende Exporte und Importe führten im vierten Quartal 2014 zu einem deutlichen BIP-Anstieg. Auch die Schweizer Wirtschaft entwickelte sich 2014 stabil, während Österreich eine leichte Schwäche zeigte.

Die Konjunktur der Vereinigten Staaten zeigte sich auch 2014 robust. Positive Vorlauf- und Stimmungsindikatoren, Produktions- und Handelsdaten sowie eine fortschreitende Verbesserung am Arbeitsmarkt deuten darauf hin, dass sich diese Entwicklung auch 2015 fortsetzen wird. In den Schwellenländern verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum und erreichte eine Talsohle. Die Staaten litten teilweise unter Kapitalabflüssen, einer Konjunkturabschwächung in China sowie dem tiefen Ölpreis.

### Zinsen

Die Europäische Zentralbank beschloss 2014 verschiedene geldpolitische Lockerungsmaßnahmen. Zum einen senkte sie im Juni und im September den Leitzins um jeweils 10 Basispunkte und somit auf das Rekordtief von 0,05 %. Außerdem führte sie einen negativen Einlagezins ein und reduzierte diesen im Laufe des vergangenen Jahres bis auf -0,2 %. Zudem beschloss die EZB im Juni eine Serie konditionierter LTROs (langfristige Refinanzierungsgeschäfte) im Umfang von 400 Mrd. €. Im Oktober wurde daraufhin der Ankauf von Pfandbriefen und verbrieften Krediten (sogenannte Asset-Backed Securities) angekündigt. Da diese Maßnahmen aber bis zum Jahresende keine deutliche Wirkung gezeigt haben, stellte die Notenbank ein breit angelegtes Staatsanleiheankaufprogramm in Aussicht. Die extrem expansive Geldpolitik der EZB ließ die Renditen von Staatsanleihen der Peripherie- und der Kernländer Europas stark fallen. Die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen erreichte Ende Dezember ihr Allzeittief bei 0,54 %.

Die US-Notenbank Fed setzte im vergangenen Jahr ihren Tapering-Pfad fort und beendete im Oktober das monatliche Anleiheankaufprogramm. Zudem stellte sie eine erste Leitzinserhöhung in Aussicht, welche ab Mitte 2015 erwartet wird. Aufgrund der zwischenzeitlich gestiegenen Unsicherheit an den Märkten kam es aber zu starken Schwankungen der Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen, welche im Jahresverlauf knapp 80 Basispunkte verlor und auf 2,17 % fiel.

### Devisenmärkte

Im ersten Halbjahr 2014 sahen wir einen starken Euro, der zwischen 1,35 und 1,40 USD schwankte. Aufgrund der divergierenden Notenbankpolitik von EZB und Fed kam es ab Juli zu einer deutlichen Abschwächung der Gemeinschaftswährung. Zum Jahresende notierte der Euro bei 1,21 USD und erreichte damit auf das niedrigste Niveau seit mehr als zwei Jahren.

Der EUR/CHF-Wechselkurs näherte sich vor allem im zweiten Halbjahr stark dem Mindestkurs der SNB bei 1,20 an. Die Hauptgründe dafür waren die guten Schweizer Konjunkturdaten, Sorgen vor einer globalen Konjunkturertrübung sowie die extrem lockere Geldpolitik der EZB. Die Schweizerische Nationalbank führte daher Negativzinsen zur Verteidigung der Kursuntergrenze von EUR/CHF 1,20 ein. Zum Jahresende notierte der Euro zum Schweizer Franken bei 1,20 und damit um rund 2 % tiefer als zu Jahresbeginn. Der japanische Yen entwickelte sich zum Euro seitwärts (Schlusskurs: 144,85), unterlag aber starken Schwankungen im Jahresverlauf. Grund dafür war die extrem expansive Geldpolitik beider Notenbanken (EZB und Bank of Japan).

#### Aktienmärkte

Die Aktienmärkte in den Industrieländern entwickelten sich im Gesamtjahr 2014 sehr erfreulich. Dabei konnten die US-Börsen die höchste Wertentwicklung ausweisen, während der Schweizer SMI im Jahresverlauf den stärksten europäischen Aktienmarkt darstellte. Der japanische Markt konnte im 2. Halbjahr 2014 aufgrund der extrem lockeren Geldpolitik der BoJ den Großteil der Verluste der ersten Jahreshälfte wieder wettmachen und war am 31. Dezember im Vergleich

zum Jahresbeginn deutlich im Plus. Aufgrund geopolitischer Konflikte, Sorgen vor einer globalen Konjunkturertrübung sowie Spekulationen hinsichtlich der Zinswende in den USA kam es im Jahresverlauf immer wieder zu kurzfristigen Korrekturen. Gestützt wurden die Märkte in den Industrieländern aber vor allem von der anhaltend lockeren Geldpolitik der großen Zentralbanken, wodurch wichtige Aktienindizes wie S&P 500, Dow Jones und Dax neue Allzeithochs erreichten. Die Schwellenländerbörsen entwickelten sich bis September überaus positiv. Aufgrund des fallenden Ölpreises, der Präsidentenwahl in Brasilien und der geopolitischen Konflikte kam es gegen Jahresende aber zu einer deutlichen Korrektur, weshalb der MSCI Emerging Markets Index ca. 2 % verlor.

Fast alle der großen Finanzplätze wiesen eine positive Performance aus. Der Euro Stoxx 50 hinkte etwas hinterher und gewann +1,2 %, der Schweizer SMI stellte mit +9,5 % den stärksten europäischen Markt dar, der amerikanische Dow Jones legte um +7,5 % zu und der japanische Nikkei stieg um +7,1 %. Stark im Minus war der Wiener Aktienindex ATX mit -15,2 %.

Die Stammaktien der BTV stiegen 2014 um +9,5 % auf 21,35 € und die Vorzugsaktien um +9,1 % auf 18,00 €.

## Geschäftsentwicklung

### IFRS-Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Eine Übersicht über die Standards sowie die Bilanzierungsgrundsätze bietet der Anhang ab Seite 54. 2014 galten diverse neue und geänderte Standards (vgl. Seiten 63f).

Durch Änderungen im Konsolidierungskreis wurde die Gesamtergebnisrechnung sowie die Bilanz beeinflusst – wesentliche Auswirkungen werden im Folgenden bei den einzelnen Positionen kommentiert. In den Vollkonsolidierungskreis wurden neu die VoMoNoSi Beteiligungs AG (bisher at-equity-konsolidiert, hält die Beteiligung an der Silvretta Montafon Bergbahnen AG), die TiMe Holding GmbH (hält die Beteiligung an der Moser Holding AG) sowie rückwirkend die BTV Beteiligungsholding GmbH bzw. die BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H. (erstere ist eine Holdinggesellschaft, letztere hält diverse Beteiligungen der BTV) aufgenommen. Weiters wird die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H. als anteilmäßig konsolidierte Gesellschaft geführt (bisher at-equity-konsolidiert). Bezüglich detaillierter Informationen verweisen wir auf die Seiten 54ff.

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement sowie Beschreibungen der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, befinden sich im Risikobericht ab Seite 90.

### Analyse des Geschäftsverlaufs

Im Folgenden wird die Geschäftstätigkeit des BTV Konzerns unter Einbeziehung der für die Geschäftstätigkeit wichtigsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren analysiert:

### Erfolgsentwicklung

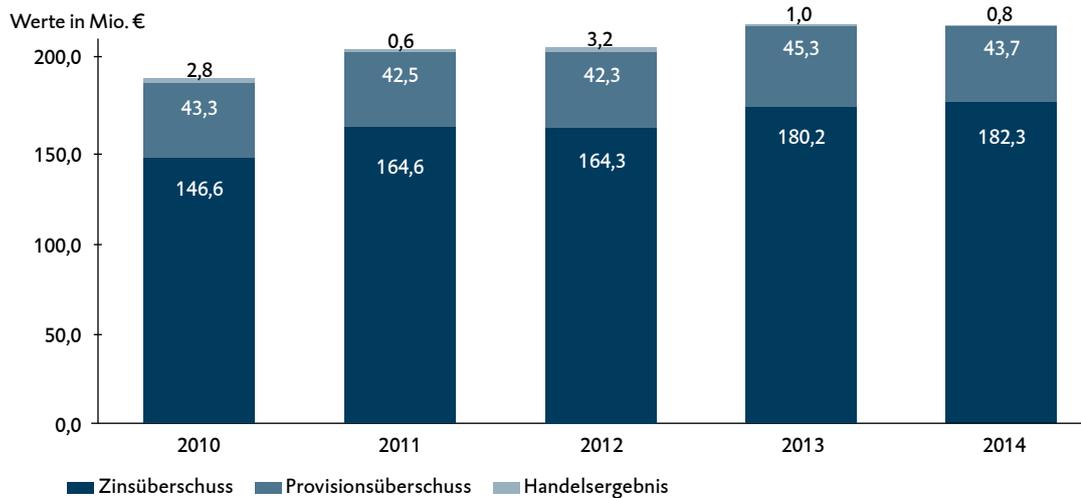
Auch das Jahr 2014, das siebte Jahr der weiterhin anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise, konnte die Bank für Tirol und Vorarlberg dank ihrer nachhaltigen und im Kern konservativen Geschäftspolitik mit einer weiteren Gewinnsteigerung abschließen. Den Kunden, dessen Bedürfnisse und Anforderungen, ins Zentrum ihres Handelns gestellt, konzentriert sich die BTV auf das Kerngeschäft einer Bank. Dieser Tatsache ist es geschuldet, dass die BTV auch in solch schwierigen Zeiten weiterhin das Vertrauen der Kunden genießt und dadurch stabile Ergebnisse, deren Basis das Kundengeschäft ist, erwirtschaften konnte. Der Jahresüberschuss vor Steuern konnte, trotz des fordernden Umfeldes und der schwachen Wirtschaftslage, mit 89,8 Mio. € um +3,5 Mio. € bzw. +4,0 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Beim operativen Zinsgeschäft entzog sich auch die BTV nicht dem Einfluss des niedrigen Zinsniveaus, dieses weist somit im Ergebnis einen Rückgang von –4,5 Mio. € bzw. –2,9 % aus. Der Zinsüberschuss in Summe stieg aufgrund höherer At-Equity-Erträge

um +2,1 Mio. € bzw. +1,1 % auf 182,3 Mio. €. Das umsichtige Entscheidungsverhalten und die enge Kundenbegleitung sind der Grund für die verbesserte Risikostruktur der BTV und die damit verbundenen geringeren Risikokosten, die sich 2014 deutlich von 46,9 Mio. € im Vorjahr auf 29,0 Mio. € im Berichtsjahr reduzierten. Die Positionen „Verwaltungsaufwand“ (+43,6 Mio. €) und „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ (+32,2 Mio. €) sind aufgrund der Aufnahme der Silverretta Montafon Gruppe in den Vollkonsolidierungskreis stark angestiegen, weshalb hier eine direkte Vergleichbarkeit der Jahre nur eingeschränkt gegeben ist. Diese Änderung ist auch die Ursache für die im Vergleich zum Vorjahr um +11,6 %-Pkt. auf 54,4 % gestiegene Cost-Income-Ratio. Das Gesamtergebnis aus finanziellen Vermögenswerten lag bei +1,7 Mio. € nach +5,0 Mio. € im Vorjahr.

KOMPONENTEN ERGEBNISVERÄNDERUNG	in Tsd. €
2014	
Zinsüberschuss	+2.055
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	+17.843
Provisionsüberschuss	-1.550
Handelsergebnis	-236
Verwaltungsaufwand	-43.571
Sonstiger betrieblicher Erfolg	+32.228
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	-3.275
Jahresüberschuss vor Steuern	+3.494
Konzernjahresüberschuss	+7.558

## ENTWICKLUNG BETRIEBSERTRÄGE 2010–2014



### Zinsüberschuss

Das Zinsergebnis wurde auf 182,3 Mio. € ausgebaut, was einem Zuwachs von +1,1 % entspricht. Im bestehenden unsicheren Umfeld, mit im Investitionsbereich weiterhin zurückhaltenden Unternehmen, konnten im Firmenkundenbereich die Kundenforderungen leicht ausgebaut werden; dagegen sanken die Kundenforderungen an Privatkunden im Jahresdurchschnitt um –74 Mio. €. Für die Ergebnisentwicklung wesentlich war das anhaltend niedrige Zinsniveau, das zu einem rückläufigen Zinsstrukturergebnis und somit zum operativen Ergebnisrückgang in dieser Position führte. Im Zinsergebnis enthalten sind dabei auch die Erträge aus at-equity-bewerteten Unternehmen, die im Jahresvergleich deutlich um +6,5 Mio. € auf 34,2 Mio. € zulegten und einen wesentlichen Ergebnisbeitrag lieferten.

### Risikovorsorgen

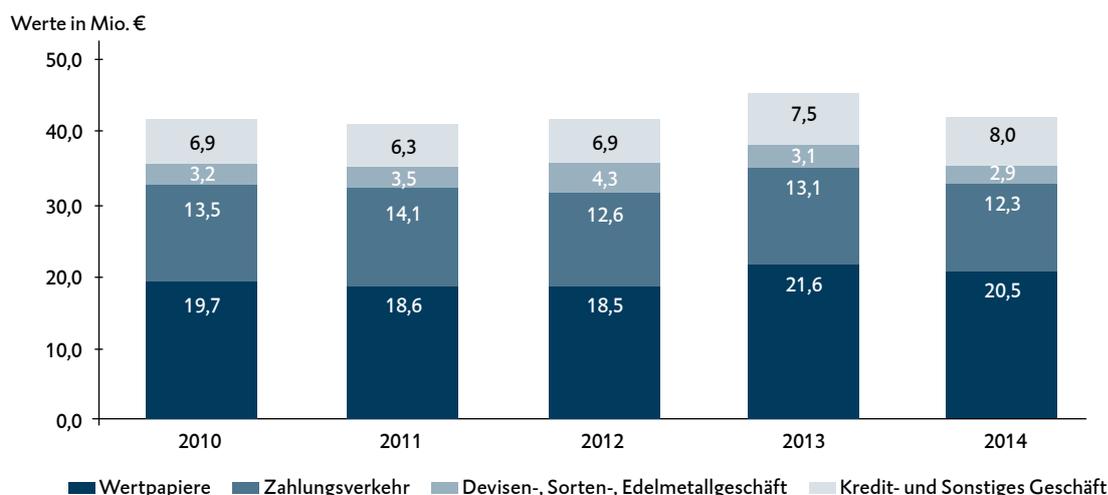
Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft stellen den Saldo aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen einschließlich der Direktabschreibungen auf Forderungen dar. Diese werden um Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen ergänzt. Die Risikovorsorgen reduzierten sich im Berichtsjahr deutlich um –38,1 % auf nunmehr 29,0 Mio. €. Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus einer Verbesserung des Kreditrisikoportfolios. Dies führte auch zu einem wesentlich geringeren Dotationsbedarf bei der Bildung von Portfoliowertberichtigungen. Der Anteil der zwei schlechtesten Risikokategorien ging von 4,2 % auf 3,4 % zurück, der Anteil des Not leidenden Kreditrisikolumens, die sogenannte NPE-Ratio (Non-Performing-Exposure-Ratio), reduzierte sich dabei von 3,0 % auf 2,7 %. In Relation zu den Gesamtkundenforderungen verbesserte sich die NPL-Ratio (Non-Performing-Loans-Ratio) von 4,1 % auf 3,8 %.

### Provisionsüberschuss

Insbesondere die gesunkenen Umsatzprovisionen im Wertpapiergeschäft, die durch höhere Vermögensverwaltungsergebnisse nicht zur Gänze kompensiert werden konnten, reduzierten das Wertpapierergebnis, welches mit 20,5 Mio. € oder 47 % den größten Anteil am Provisionsgeschäft aufweist, um –1,1 Mio. € bzw. –4,9 %. Rückläufig entwickelte sich zudem der Zahlungsverkehr (–0,8 Mio. € auf 12,3 Mio. €) und

das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft (–0,2 Mio. € auf 2,9 Mio. €), wohingegen sich das Ergebnis im Kreditgeschäft (+0,4 Mio. € auf 6,1 Mio. €) und das Ergebnis des sonstigen Dienstleistungsgeschäfts (+0,1 Mio. € auf 1,9 Mio. €) verbesserten. In Summe weist der Provisionsüberschuss mit einem Ergebnis von 43,7 Mio. € einen Rückgang von –1,6 Mio. € bzw. –3,4 % auf.

### ENTWICKLUNG PROVISIONSÜBERSCHUSS 2010–2014



### Handelsergebnis

Ein leichter Rückgang ist im Handelsergebnis zu verzeichnen. Dieses lag mit 0,8 Mio. € um –0,2 Mio. € unter dem Vorjahr. Ursächlich hierfür ist der gesunkene Erfolg aus dem derivativen Sicherungsgeschäft. Die Erträge im Devisen- und Valutengeschäft lagen mit +0,9 Mio. € auf Vorjahresniveau, die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft wiesen einen Zuwachs von +0,1 Mio. € auf 0,5 Mio. € aus.

### Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um +43,6 Mio. € bzw. +45,4 % auf 139,6 Mio. €. Ein wesentlicher Anteil in Höhe von 34,3 Mio. € ist davon auf die Aufnahme der VoMoNoSi Beteiligungs AG in den Vollkonsolidierungskreis zurückzuführen.

In der Detailbetrachtung ist der absolut gesehen größte Zuwachs beim Personalaufwand zu verzeichnen, der um +23,0 Mio. € auf 83,4 Mio. € anstieg und somit auch im Verhältnis den größten Aufwandsposten darstellt. Der Bankentarifabschluss erhöhte ab April 2014 die kollektivvertraglichen Schemagehälter um 2,2 %. Der Personalstand des BTV Konzerns stieg im Berichtszeitraum um 402 Personenjahre, davon entfallen 397 Personenjahre auf die VoMoNoSi Beteiligungs AG. Der überwiegende Teil des Anstieges (+16,5 Mio. €) ist auf den Einbezug dieser Gesellschaft in den BTV Vollkonsolidierungskreis zurückzuführen.

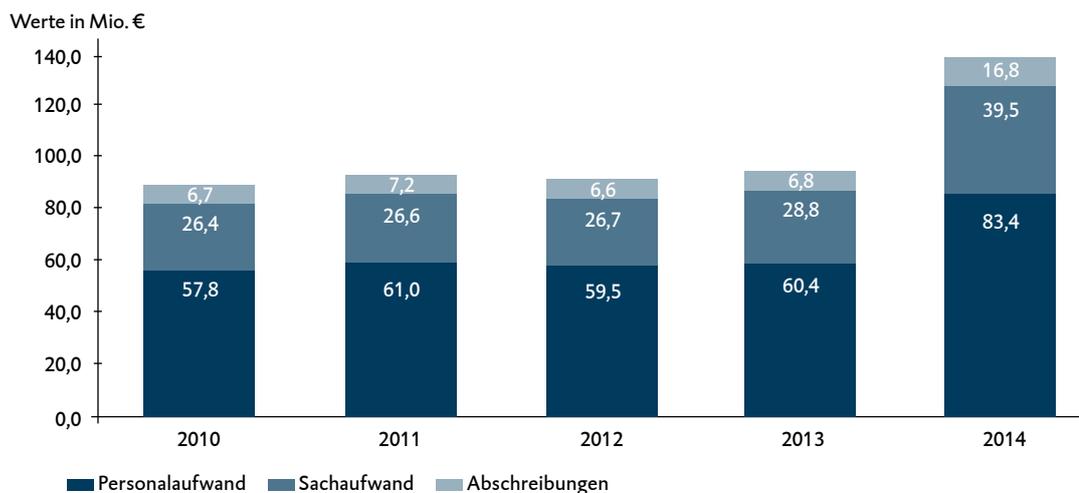
Bei den Sozialkapitalparametern gab es bei allen drei Faktoren gegenüber dem Vorjahr Anpassungen. Der Rechnungszinssatz verringerte sich aufgrund der rückläufigen Zinsen auf dem Kapitalmarkt um -1,35 % auf 2,15 %. Der Rechnungsparameter Kollektivvertrag reduzierte sich von 2,75 % auf 2,48 %, dagegen erhöhte sich der Parameter Karrieretrend von 0,50 % auf 0,70 %.

Der Sachaufwand stieg im Jahresvergleich um +10,7 Mio. €. Auch hier ist der Großteil (+9,5 Mio. €) auf die Änderung des Vollkonsolidierungskreises zurückzuführen. Ohne diese Besonderheit war der Anstieg der Rechenzentrenkosten der wesentliche Treiber (+0,4 Mio. €). Prozentuell der höchste Anstieg ist bei den Abschreibungen zu verzeichnen. Auch hier resultiert der Zuwachs im Wesentlichen aus der Änderung des Vollkonsolidierungskreises, da 9,6 Mio. € von +9,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr auf diesem Effekt beruhen. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr von 37 auf 38.

Bezüglich der bestehenden Zweigniederlassungen der BTV verweisen wir auf die hintere Umschlagseite dieses Geschäftsberichtes.

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen, und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, wurden wie schon im Vorjahr keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt.

### ENTWICKLUNG VERWALTUNGS-AUFWAND 2010–2014



### Sonstiger betrieblicher Erfolg

Das Ergebnis des Sonstigen betrieblichen Erfolges verbesserte sich um +32,2 Mio. € auf 30,0 Mio. €. Auch hier kann der Anstieg im Berichtsjahr auf die Aufnahme der VoMoNoSi Beteiligungs AG in den Vollkonsolidierungskreis zurückgeführt werden, die einen Erfolg in Höhe von 41,2 Mio. € beisteuert. Weiters ist in dieser Position auch die Stabilitätsabgabe der BTV AG (+3,4 Mio. € auf 7,3 Mio. €) sowie die Rückstellungsdotation für die Einlagensicherung Neu in Höhe von 7,7 Mio. € enthalten.

### Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten lag 2014 um –3,3 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Hauptgrund für diese Entwicklung sind Sondereffekte, die aufgrund von Beteiligungsveräußerungsgewinnen im Vorjahr anfielen. In Summe lag das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten im Berichtsjahr bei +1,7 Mio. €.

### Steuern vom Einkommen und Ertrag

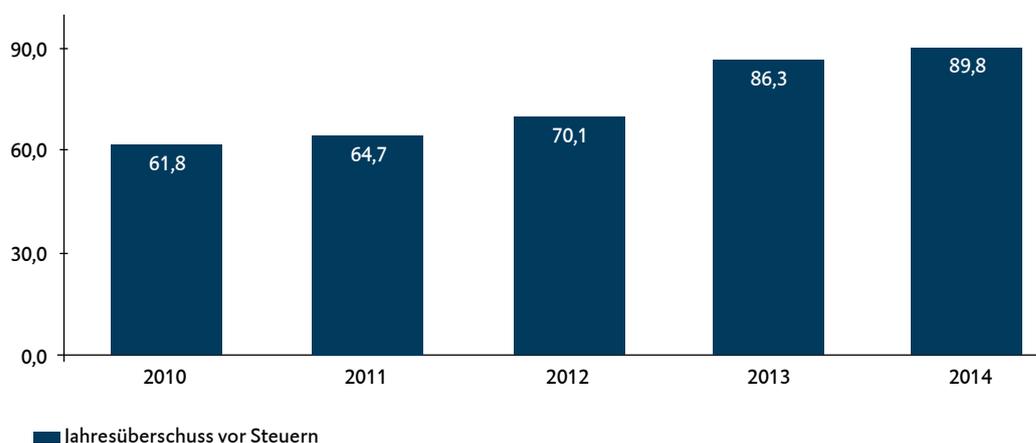
Die unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesenen Beträge betreffen neben der laufenden Belastung durch die Körperschaftsteuer vor allem die gemäß IFRS vorzunehmenden aktiven und passiven Abgrenzungen latenter Steuern. Für das Jahr 2014 errechnet sich für den BTV Konzern ein um –4,1 Mio. € bzw. –22,9 % verringerter Steueraufwand in Höhe von 13,7 Mio. €. Die Steuerquote betrug damit 15,2 % nach 20,6 % im Vorjahr.

### Jahresüberschuss vor Steuern und Konzernjahresüberschuss

Der Kundenfokus sowie die konsequente Umsetzung der Risikostrategie führten im Jahr 2014 zu einem im Vergleich zum Vorjahr um +3,5 Mio. € (+4,0 %) auf 89,8 Mio. € gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern. Nach Steuern errechnet sich ein Jahresüberschuss von 76,1 Mio. €, was gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung in Höhe von 7,6 Mio. € bzw. +11,0 % bedeutete.

ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN 2010–2014

Werte in Mio. €



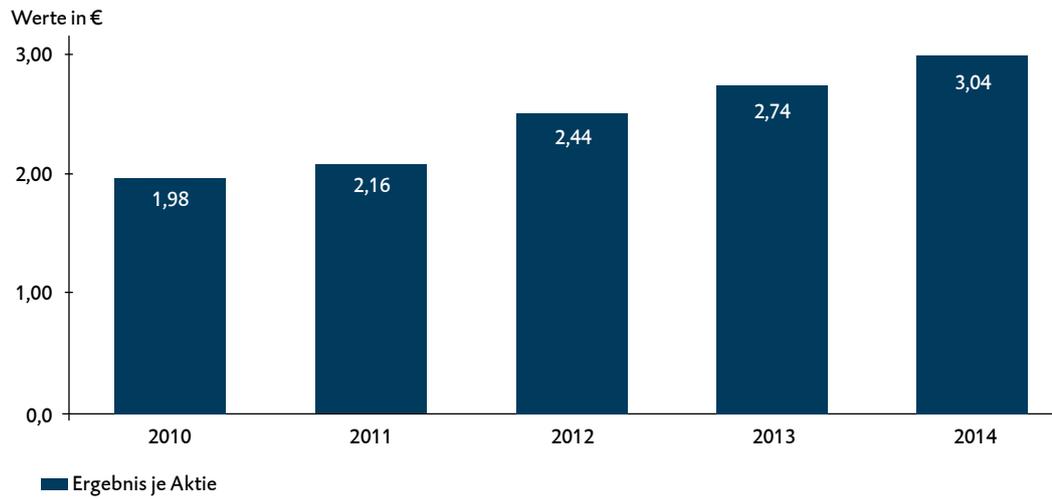
### Ergebnis je Aktie

Der deutlich gestiegene Konzernjahresüberschuss führte zu einem um +11 % erhöhten Gewinn je Aktie. Dieser stieg von 2,74 € im Vorjahr auf nunmehr 3,04 €.

Für das Geschäftsjahr 2014 wird der Vorstand in der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

---

#### ENTWICKLUNG ERGEBNIS JE AKTIE 2010–2014



## Bilanzentwicklung

Insbesondere im nach wie vor angespannten wirtschaftlichen Umfeld bleibt die BTV ihrer Linie treu, stellt den Kunden und dessen Bedürfnisse in den Mittelpunkt ihres Handelns und agiert auch im Hinblick auf das Niedrigzinsniveau weiterhin getreu dem Motto „Investieren statt spekulieren“. Der umsichtige Umgang der BTV mit Geld spiegelt sich daher auch in der Bilanzentwicklung wider.

## Entwicklung der Aktiva

Die Bilanzsumme zeigte sich stabil und lag zum 31.12.2014 mit 9.598 Mio. € um +6 Mio. € bzw. +0,1 % über dem Jahresresultimo 2013.

Die geringeren Guthaben bei Zentralnotenbanken (–44 Mio. €) waren der Hauptgrund für den Rückgang bei den Barreserven. Diese Position verringerte sich auf 173 Mio. €.

Ebenfalls gesunken sind die Forderungen an Kreditinstitute. Diese verringerten sich im Jahr 2014 von 322 Mio. € auf 274 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang von knapp 15 %.

Die Wirtschaft konnte auch im Jahresverlauf 2014 nicht entscheidend an Fahrt aufnehmen. Kurzen positiven Ausblicken folgten z. T. schwere Rückschläge. Dem unsicheren Umfeld geschuldet war auch die Kreditnachfrage zurückhaltend. Die BTV konnte trotz dieser schwierigen Umstände die Position „Forderungen an Kunden“ mit 6.387 Mio. € auf Vorjahrsniveau halten. Im Detail verringerte sich diese um –18 Mio. € oder –0,3 %. Im Firmenkundengeschäft inkl. der BTV Leasing konnte das Volumen um knapp +97 Mio. € ausgebaut werden. Die Forderungen an Privatkunden

## VERÄNDERUNG WESENTLICHER BILANZPOSITIONEN 2014

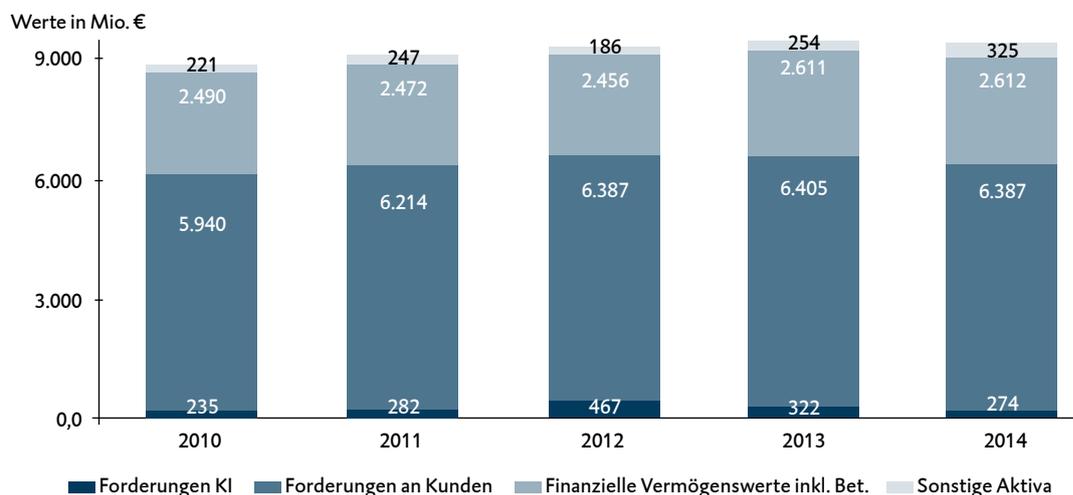
	in Mio. €
Bilanzsumme	+6
Forderungen an Kunden	–18
Forderungen an Kreditinstitute	–48
Finanzielle Vermögenswerte inkl. Beteiligungen	+1
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	–358
Primäreinlagen inkl. Ergänzungskapital	+216
Eigenkapital	+72

sanken in diesem Zeitraum dagegen um –74 Mio. €. Wachstumsregionen sind nach wie vor die Expansionsmärkte der BTV. Dies spiegelt sich auch in der Verteilung der Kundenforderungen an inländische und ausländische Kunden wider. Die Forderungen an ausländische Kunden wuchsen im Jahr 2014 um +38 Mio. €, wohingegen jene an inländische Kunden um –56 Mio. € sanken.

Der Risikovorsorgebestand ging im Jahr 2014 leicht um 3,8 % auf 199 Mio. € zurück. Dabei waren es v. a. geringere Zuführungen zur Portfoliowertberichtigung und ein im Vergleich zu den Vorjahren etwas höherer Verbrauch an Risikovorsorgen, die zu diesem Rückgang führten. Bezüglich der Risikomanagementziele, -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfall- und Marktrisiken wird auf den detaillierten Risikobericht ab Seite 90 verwiesen.

Die finanziellen Vermögenswerte und Beteiligungen inkl. Handelsaktiva blieben ggü. dem Vorjahr mit +1 Mio. € nahezu unverändert. Dem Rückgang vor allem bei festverzinslichen Wertpapieren stand ein Zuwachs bei den at-equity-bewerteten Beteiligungen in Höhe von +51 Mio. € gegenüber.

## ENTWICKLUNG BILANZAKTIVA 2010–2014



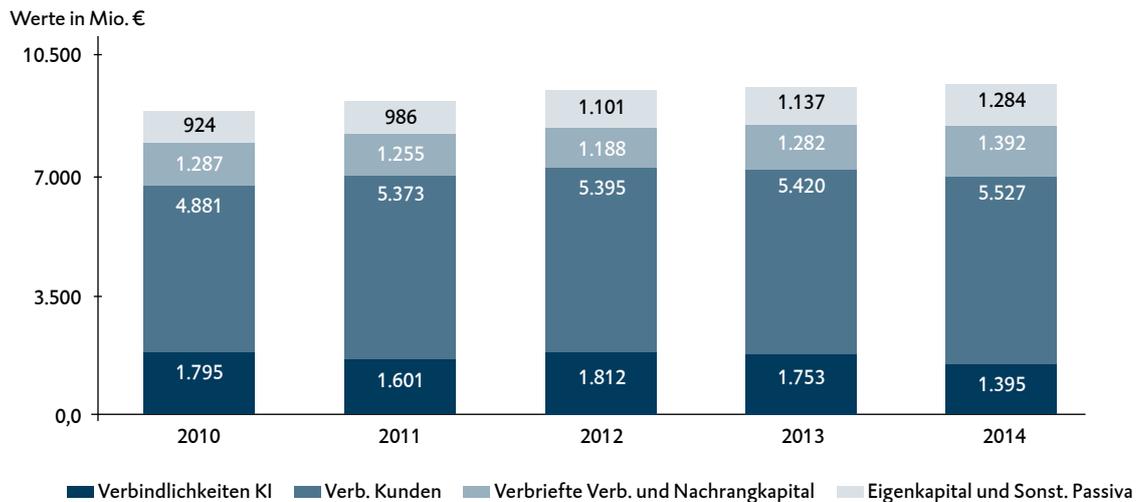
### Entwicklung der Passiva

Die Grundlage der Refinanzierung bilden die Primär-  
mittel: Mit 31.12.2014 veranlagten die Kunden der  
BTV Primärmittel in Höhe von 6.919 Mio. €. Der er-  
freuliche Anstieg von +216 Mio. € bzw. +3,2 % gegen-  
über dem Jahresultimo 2013 resultiert überwiegend  
aus einem Anstieg der verbrieften Verbindlichkeiten  
in Höhe von +138 Mio. € sowie einem Ausbau der  
Verbindlichkeiten ggü. Kunden (Spar- und Kontoeinla-  
gen) um +107 Mio. € auf 5.527 Mio. €. Dabei waren es  
vor allem die Kontoeinlagen der Kunden, die gewach-  
sen sind, wohingegen die Spareinlagen in Summe  
unverändert blieben. Das strategische Grundprinzip  
der BTV, das Kundenkreditgeschäft mit Primärmitteln  
zu refinanzieren, bleibt auch in Zeiten eines tiefen  
Zinsniveaus weiterhin aufrecht. Die Loan-Deposit-Ra-  
tio (Verhältnis von Kundenforderungen nach Risiko-  
vorsorgen zu Primärmitteln) verbesserte sich auf  
89,4 % nach 92,3 % im Vorjahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten  
konnten im Gegenzug zum Jahresende auf  
1.395 Mio. € (-20,4 %) gesenkt werden. Aufgrund  
des tiefen Zinsniveaus wechselten viele Kunden in  
Wertpapierinvestments, insbesondere in das BTV  
Vermögensmanagement. In Summe stieg dadurch das  
Depotvolumen um +407 Mio. € auf 5.236 Mio. €. Die  
betreuten Kundengelder lagen damit bei insgesamt  
12.155 Mio. €, was einem Anstieg von +624 Mio. €  
(+5,4 %) entspricht.

Das bilanzielle Eigenkapital (einschließlich Konzern-  
jahresüberschuss) erhöhte sich um +72 Mio. € bzw.  
+7,7 % auf 1.004 Mio. €. Der Zuwachs resultierte  
hauptsächlich aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres  
2014 (76,1 Mio. €).

### ENTWICKLUNG BILANZPASSIVA 2010–2014

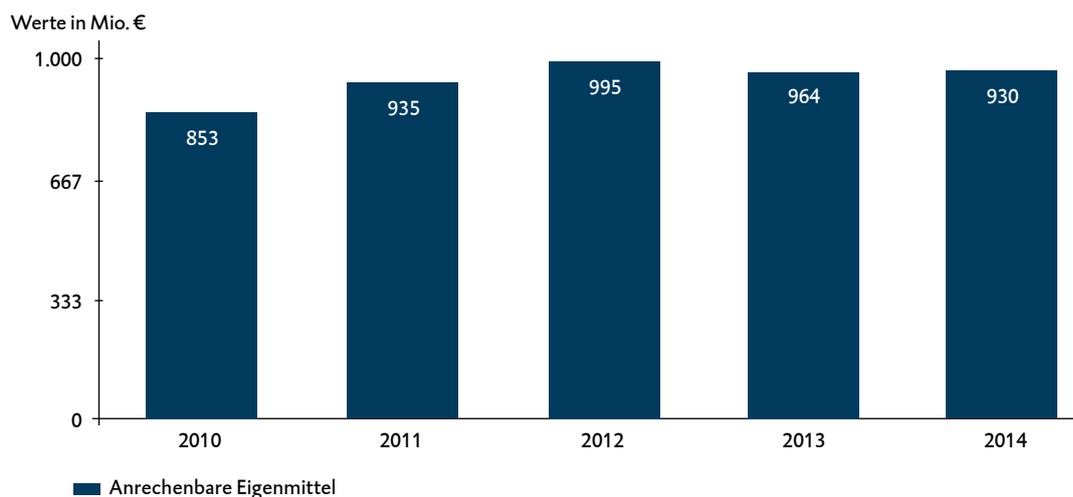


### Konsolidierte Eigenmittel

Die anrechenbaren konsolidierten Eigenmittel gemäß CRR beliefen sich gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2014 auf

930,1 Mio. €. Als hartes Kernkapital (CET1) können zum Jahresende 796,1 Mio. € ausgewiesen werden. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) stiegen vor allem durch die Anwendung der CRR-Übergangsbestimmungen um +157 Mio. € auf 6.213 Mio. €.

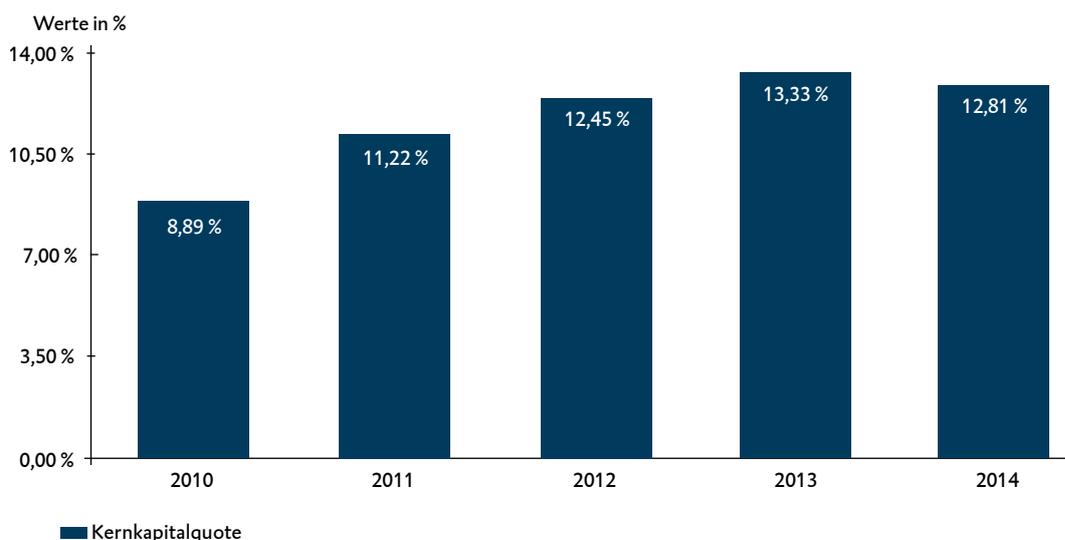
#### ENTWICKLUNG EIGENMITTEL 2010–2014



Die harte Kernkapitalquote erreicht gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2014

einen Wert von 12,81 %, dieser Wert entspricht auch der Kernkapitalquote. Die Gesamtkapitalquote beträgt 14,97 %.

#### ENTWICKLUNG KERNKAPITALQUOTE 2010–2014



Berechnungsbasis bildete bis 2013 §§ 22 und 23 BWG, ab 2014: Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen.

Die Eigenmittelberechnung für 2014 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotierung in Höhe von 19.465 Tsd. € nach Genehmigung des Aufsichtsrates vom 27. März 2015.

## Kennzahlen

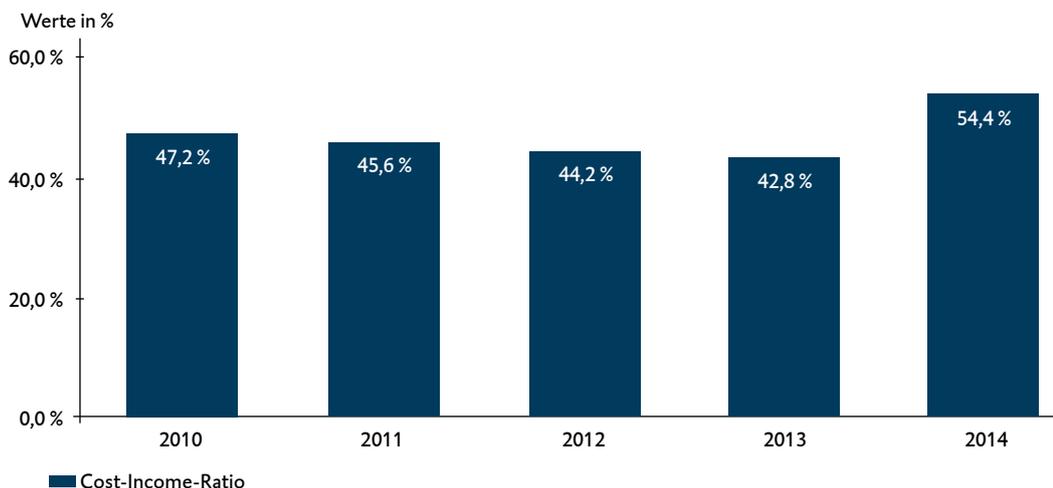
Der Return on Equity (RoE, Eigenkapitalrendite) auf Basis Jahresüberschuss vor Steuern lag am Jahresende mit 9,27 % um 23 Basispunkte unter dem Vorjahreswert. Nach Steuern wurde der Wert aufgrund der niedrigeren Steuerquote um 32 Basispunkte auf 7,86 % gesteigert. Die Loan-Deposit-Ratio (Verhältnis von Kundenforderungen nach Risikovorsorgen zu Primärmitteln) verbesserte sich auf den Wert von 89,4 % nach 92,3 % im Vorjahr. Die LCR übertrifft mit 109,9 % schon jetzt die Bestimmungen nach vollständiger Einführung der CRR (Zielgröße >100 %). Auch die Leverage-Ratio (Verschuldungsgrad) übertrifft mit 8,15 % die geforderte Mindestgröße von 3 % deutlich. Die Cost-Income-Ratio lag im Berichtsjahr 2014 bei 54,4 %. Der Zuwachs von +11,6 % Punkte im Vergleich zum Vorjahr ist dabei vor allem auf die Aufnahme der VoMoNoSi Beteili-

gungs AG in den Vollkonsolidierungskreis zurückzuführen. Die Risk-Earnings-Ratio betrug 15,9 % (Vorjahr: 26,0 %). Die deutliche Verbesserung resultiert dabei aus den geringeren Risikokosten.

## KENNZAHLEN in %

Eigenkapitalrendite vor Steuern	9,27 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	7,86 %
Loan-Deposit-Ratio	89,4 %
LCR (Liquidity Coverage Ratio)	109,9 %
Leverage Ratio	8,15 %
Cost-Income-Ratio	54,4 %
Risk-Earnings-Ratio	15,9 %
Harte Kernkapitalquote gem. CRR	12,81 %
Eigenmittelquote gem. CRR	14,97 %

## ENTWICKLUNG COST-INCOME-RATIO 2010–2014



## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 15. Januar 2015 hob die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro auf. Zugleich senkte sie den Zins für Guthaben auf den Girokonten, die einen bestimmten Freibetrag übersteigen, um 0,5 Prozentpunkte auf -0,75 %. Das Zielband für den Dreimonats-Libor verschob sie weiter in den negativen Bereich auf -1,25 % bis -0,25 % von bisher -0,75 % bis +0,25 %.

Insgesamt beträgt das CHF-Exposure der BTV per 31. Dezember 2014 rund 1,2 Mrd. CHF, gegenüber dem Vorjahr wurde das Volumen um 0,2 Mrd. CHF abgebaut. Von diesem Volumen entfallen 0,5 Mrd. CHF auf die Zweigniederlassung in St. Gallen. Weiters sind 0,1 Mrd. CHF an Grenzgänger vergeben, die über Einkommen in Schweizer Franken verfügen. Aus dem Währungseffekt heraus erhöhte sich die Bilanzsumme um rund 120 Mio. €, an zusätzlichen Wertberichtigungen wird eine Größenordnung in Höhe von 1 bis 2 Mio. € erwartet.

Die österreichische Regierung hat sich am 1. März 2015 entschieden, der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) als Nachfolgesellschaft der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (HAA) kein weiteres Steuergeld mehr zur Verfügung zu stellen. Daraufhin hat die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) die Kontrolle über das Unternehmen gemäß BaSAG übernommen und als erste Maßnahme verfügt, dass die HETA für einen Großteil ihrer Verbindlichkeiten bis 31. Mai 2016 keine Zins- und Tilgungszahlungen leisten muss. Das Moratorium wird genutzt, um die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten neu zu bewerten und eine Strategie für die finale Gesellschaft zu erarbeiten. Die BTV ist davon nicht betroffen, da sie weder Forderungen noch andere Finanzinstrumente gegenüber der HETA bzw. dem Bundesland Kärnten in den Büchern hat. Am 5. Januar 2015 eröffnete die BTV in Nürnberg eine neue Niederlassung im Marktgebiet Deutschland. Ansonsten fanden zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

## Compliance und Geldwäsche

### Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV 2007) sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften, Marktmanipulation oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden.

Im Berichtsjahr wurde ein Compliance-E-Learning-Tool entwickelt. Alle BTV Mitarbeiter haben das Compliance E-Learning in Form eines Tests erfolgreich absolviert. Zudem nahmen im Jahr 2014 mehr als 130 Mitarbeiter/-innen in den Filialen und Bereichen an Präsenzs Schulungen teil, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks und der MiFID zu gewährleisten.

### Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und bei Verdacht auf Geldwäsche an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte tägliche Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

Mehr als 140 Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

---

## Die BTV Bank-Mitarbeiter

Der Erfolg eines Dienstleisters hängt maßgeblich von den Leistungen der Mitarbeiter ab. Daher investiert die BTV konsequent in ihre Mitarbeiter.

Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich auf die BTV Bank- und Leasing-Mitarbeiter und somit auf der Kerngeschäft der BTV, da sie mit den bankfremden Leistungsbereichen nicht vergleichbar sind. Aus- und Weiterbildung liegen der BTV am Herzen – unabhängig davon, ob es sich um neue oder langjährige Mitarbeiter handelt. So bietet die BTV eine große Anzahl an Workshops, Seminaren und Trainings an, die den Mitarbeitern helfen, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein.

### BTV Talente-Management

Vor zwei Jahren initiierte die BTV das BTV Talente-Management. Es bietet ausgewählten Mitarbeitern eine Plattform, ihr Potenzial zu erweitern, in neuen Aufgabenfeldern zu schnuppern und letztlich mehr

Verantwortung zu übernehmen.

In den vergangenen beiden Jahren widmete sich die Talente-Gruppe den Schwerpunkten „Fit für die BTV“ und „Fit für den Kunden“. Deren Ziel? Das Gesamtbankverständnis zu

schärfen und das Gespür für Kundenbedürfnisse zu sensibilisieren. Neben der persönlichen Entwicklung entschied sich über die Hälfte der Talente auch für eine berufliche Weiterentwicklung in der BTV.

Im Dezember 2014 startete die BTV mit 35 neuen Talenten und einer Kick-off-Veranstaltung in die nächste Runde des Talente-Managements. Für die Talente-Generation 2013/2014 bildete dies die Abschlussveranstaltung. Rund 80 Teilnehmer diskutierten mit Vorstandssprecher Peter Gaugg über die Nachfolgeregelung in der BTV, es folgte ein praxisnaher Austausch mit Kunden und Experten. Der Generationenwechsel klang mit einer symbolischen Fackelübergabe am Bergisel aus.

---

„Unternehmerische, verantwortungsvolle und kompetente Mitarbeiter sind der Schlüssel für den Unternehmenserfolg.“

### Projekt ZukEr und hauptberufliche Trainer

In die Aus- und Weiterbildung von BTV Mitarbeitern zu investieren, ist ein zentrales Anliegen der BTV. Die Entscheidung für das Projekt ZukEr (Zukunfts-Erfolg) und damit für hauptberufliche Trainer untermauert dieses Bestreben. 2014 widmete sich das Projektteam, zusammen mit dem Personalmanagement, der Analyse und Neuausrichtung der Ausbildung im Privatkundengeschäft. Das Team richtete seinen Blick dabei auf den Umfang und die Vertriebsorientierung der Inhalte sowie auf den richtigen Zeitpunkt der Ausbildung für eine erfolgreiche Anwendung des Gelernten in der Praxis.

### Strategieausbildung

2014 durchliefen alle BTV Führungskräfte als Basis für die bevorstehende Strategiearbeit und entsprechend ihrer Verantwortung als Führungskraft eine Strategieausbildung. Diese sorgte für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Geschäftsmodell der BTV (Kundennutzen, Wertschöpfung), für ein tiefes Verständnis des Strategieprozesses und für eine Reflexion über die Erfolgsfaktoren in der Umsetzung.

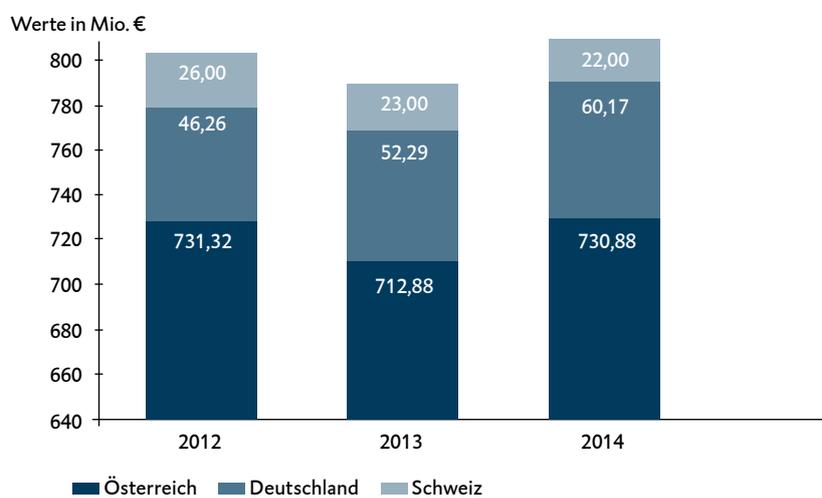
### Betriebliche Kollektivversicherung

Durch eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen können neu eingetretene Mitarbeiter anstelle der Pensionskasse die Bezahlung der Beiträge in eine Betriebliche Kollektivversicherung wählen. Ab Vollendung des 55. Lebensjahres besteht für Mitarbeiter eine Wechselmöglichkeit. Die BTV informierte ihre Mitarbeiter in Veranstaltungen über die Änderungen und schloss eine Betriebliche Kollektivversicherung ab.

MITARBEITER-ENTWICKLUNG (BANK UND LEASING)	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
Angestellte	803,58	788,17	813,05
davon Führungskräfte	98,00	106,00	114,00
Durchschnittliches Lebensalter (in Jahren)	38,83	39,20	39,26
Durchschnittliche Dienstzugehörigkeit (in Jahren)	12,53	12,57	12,51
Teilzeitquote (%)	16,51	15,83	17,48
Fluktuationsquote (%)	14,70	14,43	12,78
Gesundheitsquote* (%)	50,48	51,29	51,84
Frauenquote (%)	44,57	44,71	45,04
Durchschnittliche Ausbildungstage pro Mitarbeiter	5,31	4,82	7,03
Investitionen in Ausbildung pro Mitarbeiter (in Euro)	848,90	746,25	1.031,13
Mitarbeiter im Talente-Management	62	62	35
Bewerbungen	1.077	1.005	1.218
Eintritte	91	89	115

\* Krankenstandstage pro Mitarbeiter  $\leq 3$

#### MITARBEITER NACH LÄNDERN 2012–2014



---

## Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Gruppen Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen sowie Gruppe Risikocontrolling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

### Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterbildungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

### Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben.

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

#### Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Gruppenleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Gruppen Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen auf der einen und dem Risikocontrolling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

#### Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

#### Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

---

## Aktien und Aktionärsstruktur

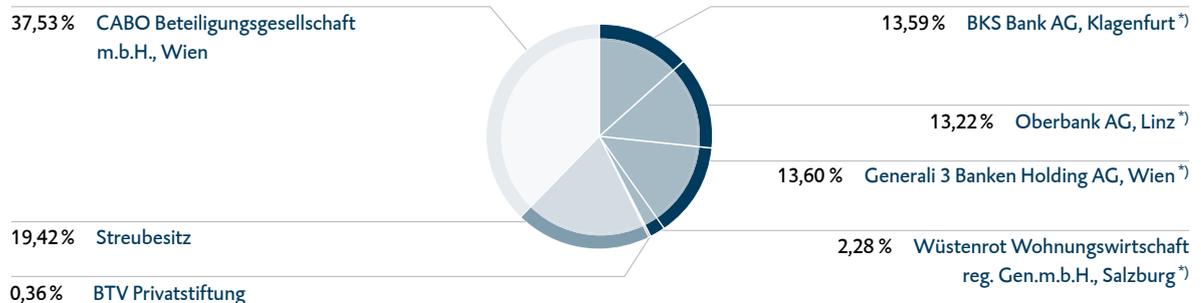
Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

---

### BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH KAPITALANTEILEN

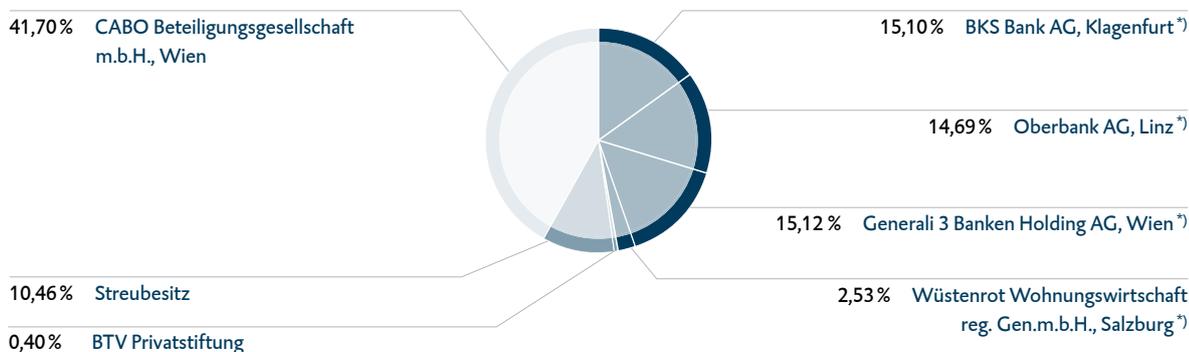


<sup>\*)</sup> Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsbeirat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist jeweils bis zum 14. November 2016 ermächtigt, eigene Aktien sowohl zum Zweck des Wertpapierhandels als auch für eigene Arbeitnehmer, leitende Angestellte, Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates jeweils mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien jeweils fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieser Beschlüsse dürfen Aktien jeweils nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

#### BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



<sup>\*)</sup> Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

---

## Ausblick

Es ist davon auszugehen, dass die globale Konjunktur 2015 etwas zulegen wird. Die Eurozone bleibt dabei fragil, dürfte aber vom schwachen Euro, den geldpolitischen Lockerungsmaßnahmen der EZB sowie dem tiefen Ölpreis profitieren. Als größte Herausforderungen gelten aber weiterhin die tiefe Inflationsrate und die hohen Arbeitslosenraten. Gleichzeitig stellen die bereits 2014 solide gewachsenen USA auch 2015 die Wachstumslokomotive der Weltwirtschaft dar. Die verbesserte Situation am Arbeitsmarkt und der niedrige Ölpreis sollten den Konsum, welcher den Hauptpfeiler des amerikanischen Wachstums bildet, noch zusätzlich antreiben.

Japan bleibt ebenfalls fragil. Wichtige Strukturreformen wie eine Liberalisierung des Arbeitsmarkts sind immer noch vonnöten und entscheidend für die zukünftige Entwicklung der japanischen Wirtschaft.

Die weltweit zweitgrößte Volkswirtschaft China dürfte im Vergleich zu den Vorjahren deutlich schwächer zulegen. Es wird erwartet, dass die chinesische Führung aber weiterhin Infrastruktur- und andere Stimulusprogramme beschließt, um das Wachstum auf einem Niveau um 7 % zu halten.

Die konjunkturelle Entwicklung der Schwellenländer dürfte trotz des aktuell schwierigen Umfelds robust bleiben. Es scheint, als hätten die Emerging Markets den relativen Tiefpunkt der Wachstumsdynamik erreicht und befänden sich jetzt in einem leichten Erholungsprozess. Vor allem die asiatischen Staaten, die größtenteils Öl-Importeure sind, dürften von den niedrigen Preisen profitieren. Viele Schwellenländer reagierten zudem auf die hohen Kapitalabflüsse der Vorjahre und verbesserten ihre Leistungsbilanzen. Auf diese Staaten dürfte die erste Zinserhöhung in den USA keine allzu großen Auswirkungen haben. Jene Länder mit weiterhin hohen Leistungsbilanzdefiziten, hohen Teuerungsraten und schwachen Währungen dürften aber unter der geldpolitischen Straffung erneut leiden.

Zwar verfolgen die wichtigsten Zentralbanken seit einigen Jahren eine extrem expansive Geldpolitik, zu einem deutlichen Anstieg der Preise ist es jedoch noch nicht gekommen. In den USA entwickelt sich die Teuerungsrate allmählich in die gewünschte Richtung, während in der Eurozone Sorgen vor einem Preisverfall überwiegen. Der Hauptgrund für die niedrige Inflation sind die weiterhin bestehenden Überkapazitäten im produzierenden Sektor, da die großen Industrie- und Schwellenländer ihr Wachstumspotenzial immer noch nicht voll ausschöpfen. Die großen Notenbanken (Fed, EZB, BoJ, PBoC) werden daher weiterhin darauf bedacht sein, die globale konjunkturelle Erholung nicht zu drosseln. Folglich rechnen wir mit keiner raschen Änderung der reichlichen Liquiditätsversorgung sowie einer Abkehr von der Niedrigzinspolitik. Im Gegenteil: Die Europäische Zentralbank sowie die schwedische Riksbank haben bereits angekündigt, auch zu unkonventionellen Mitteln zu greifen, um einer Deflation entgegenzuwirken und die Wirtschaft anzukurbeln. Einzig in den USA rechnet man ab Mitte 2015 mit der Normalisierung der Geldpolitik und dem ersten Zinsschritt.

Der BTV ermöglicht dieses Umfeld die Fortführung ihrer erfolgreichen Wachstumsstrategie, deren Grundpfeiler die Marktbearbeitung der Expansionsmärkte Wien, Bayern, Baden-Württemberg, Ostschweiz sowie Südtirol und Veneto (von Innsbruck aus) bildet. In Tirol und Vorarlberg ist die BTV in den Hauptzielgruppen bereits Marktführer. Hier gilt es, diese Position zu festigen und weitere Marktanteile zu gewinnen. Im für die BTV wichtigen Kundengeschäft wird der Schwerpunkt auf organische Steigerungen bei Kundenforderungen, Primärmitteln und dem Veranlagungsvolumen gelegt. Unverändert gilt dabei der strategisch verfolgte Grundsatz, die Kundenfinanzierungen zur Gänze durch Primärmittel zu refinanzieren.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau wird auch im laufenden Jahr das Strukturergebnis weiterhin belasten und diese Entwicklung kann durch das in der Planung moderat wachsende bilanzwirksame Kundengeschäft nicht zur Gänze kompensiert werden. Im Provisionsgeschäft liegt der Fokus vor allem auf einem fortgeführten Ausbau des Wertpapiergeschäfts. Durch den Wegfall von Sonderfaktoren wird der Verwaltungsaufwand einen leichten Rückgang und der sonstige betriebliche Erfolg einen Zuwachs verzeichnen. Auch die Kosten für die Risikogebahrung werden im Vergleich zum Jahr 2014 leicht rückläufig erwartet. In Summe sollten diese Faktoren bei Eintritt der beschriebenen Rahmenbedingungen im Jahr 2015 dazu führen, dass der Jahresüberschuss vor Steuern zumindest in gleicher Höhe wie im aktuellen Berichtsjahr liegen wird.

Vor dem Hintergrund des Ablaufs der Vorstandsmandate von Herrn Dir. Peter Gaugg sowie Herrn Mag. Matthias Moncher mit 31.12.2015 hat der Aufsichtsrat in der Sitzung vom 28.11.2014 einstimmig beschlossen, die Bestelldauer von Herrn Dir. Gerhard Burtscher bis 31.12.2019 zu verlängern und ihn ab 01.01.2016 zum Sprecher des Vorstandes zu bestellen sowie Herrn Mario Pabst und Herrn Michael Perger jeweils ab 28.11.2014 bis 31.12.2015 zu Stellvertretern von Vorstandsmitgliedern sowie ab 01.01.2016 jeweils für eine Bestelldauer von drei Jahren zu Mitgliedern des Vorstandes zu bestellen.

Innsbruck, 16. März 2015

Der Vorstand



Peter Gaugg  
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



---

## Konzernabschluss

Konzernabschluss 2014

Bilanz

Gesamtergebnisrechnung

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

Kapitalflussrechnung

Anhang BTV Konzern 2014

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

# Konzernabschluss 2014 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

## Konzernabschluss per 31.12.2014

50 Bilanz – Aktiva	50 Bilanz – Passiva	51 Gesamtergebnisrechnung
Angaben zur Bilanz – Aktiva	Angaben zur Bilanz – Passiva	Angaben zur Gesamtergebnisrechnung, Segment- und Risikoberichterstattung
54 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	72 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten <sup>13</sup>	81 Zinsergebnis <sup>22</sup>
65 Barreserve <sup>1</sup>	72 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden <sup>14</sup>	82 Risikovorsorgen im Kreditgeschäft <sup>23</sup>
65 Forderungen an Kreditinstitute <sup>2</sup>	72 Verbriefte Verbindlichkeiten <sup>15</sup>	82 Provisionsüberschuss <sup>24</sup>
65 Forderungen an Kunden <sup>3</sup>	73 Handelspassiva <sup>16</sup>	82 Handelsergebnis <sup>25</sup>
65 Restlaufzeitengliederung Finance-Lease-Forderungen <sup>3a</sup>	73 Rückstellungen <sup>17</sup>	82 Verwaltungsaufwand <sup>26</sup>
66 Risikovorsorgen <sup>4</sup>	74 Personalrückstellungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses: Leistungsorientierte Pläne <sup>17a</sup>	83 Aufwendungen an Abschlussprüfer <sup>26a</sup>
66 Handelsaktiva <sup>5</sup>	75 Andere langfristige Personalrückstellungen <sup>17b</sup>	83 Mitarbeiterstand <sup>26b</sup>
67 Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss <sup>6</sup>	76 Überblick langfristige Personalrückstellungen <sup>17c</sup>	83 Sonstiger betrieblicher Erfolg <sup>27</sup>
67 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale <sup>7</sup>	76 Versicherungsmathematische Annahmen <sup>17d, 17e</sup>	83 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss <sup>28</sup>
67 Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity <sup>8</sup>	77 Sensitivitätsanalyse <sup>17f</sup>	84 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale <sup>29</sup>
68 Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen <sup>9</sup>	77 Fälligkeitsprofil der zu erwartenden Leistungszahlungen <sup>17g</sup>	84 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity <sup>30</sup>
68 Anlagespiegel <sup>10</sup>	77 Sonstige Rückstellungen <sup>17h</sup>	84 Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>31</sup>
70 Immaterielles Anlagevermögen <sup>10a</sup>	78 Laufende Steuerschulden <sup>18a</sup>	85 Steuern: Überleitungsrechnung <sup>31a</sup>
70 Sachanlagen <sup>10b</sup>	78 Sonstige Passiva <sup>19</sup>	85 Ergebnis je Aktie (Stamm- und Vorzugsaktien) <sup>32</sup>
70 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien <sup>10c</sup>	78 Nachrangkapital <sup>20</sup>	85 Gewinnverwendung <sup>33</sup>
70 Restlaufzeitengliederung Operate-Lease-Verträge <sup>10d</sup>	79 Eigenkapital <sup>21</sup>	86 Segmentberichterstattung <sup>34</sup>
71 Laufende Steueransprüche <sup>11</sup>	79 Konsolidierte Eigenmittel gem. CRR <sup>21a</sup>	90 Risikoberichterstattung <sup>35</sup>
71 Latente Steueransprüche <sup>11a</sup>		
71 Sonstige Aktiva <sup>12</sup>		

## Vorstand/Abschlussprüfer/Aufsichtsrat

152 Erklärung der gesetzlichen Vertreter	153 Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	155 Bericht des Aufsichtsrates
--	--	--------------------------------

## BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

157 BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick
---------------------------------------

## 3 Banken Gruppe

159 3 Banken Gruppe Aktionärsstruktur	160 3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten
---------------------------------------	---

52 Eigenkapital-  
Veränderungsrechnung

53 Kapitalflussrechnung

131 Sonstige und ergänzende  
Angaben zur Bilanz

Angaben zur Bilanz –  
Sonstiges und ergänzende  
Angaben

- 131 Sonstige Angaben <sup>36</sup>
- 132 Angaben im Zusammenhang  
mit Saldierungen von  
Finanzinstrumenten <sup>36a</sup>
- 133 Angaben gem. § 64 BWC <sup>36b</sup>
- 133 Patronatserklärungen <sup>36c</sup>
- 134 Angaben zu Anteilen an  
anderen Unternehmen <sup>37</sup>
- 135 Angaben zu den Geschäften  
mit nahe stehenden  
Personen <sup>38</sup>
- 135 Bezüge und Kredite an die  
Mitglieder des Vorstandes  
und des Aufsichtsrates <sup>38a</sup>
- 136 Forderungen und Verbind-  
lichkeiten gegenüber verbun-  
denen nicht konsolidierten  
Unternehmen und Betei-  
ligungen <sup>38b</sup>
- 136 Forderungen und Verbind-  
lichkeiten gegenüber  
assoziierten Unternehmen  
und Beteiligungen <sup>38c</sup>
- 136 Die at-equity-bewerteten  
assoziierten Unternehmen <sup>38d</sup>
- 137 Die at-equity-bewerteten  
assoziierten Unternehmen <sup>38e</sup>
- 137 Die zu fortgeführten  
Anschaffungskosten bzw.  
zum Fair Value bewerteten  
assoziierten Unternehmen <sup>38f</sup>
- 138 Gesamtvolumen noch nicht  
abgewickelter derivativer  
Finanzprodukte <sup>39</sup>
- 141 Fair-Value-Hierarchie  
von Finanzinstrumenten,  
die zum beizulegenden  
Zeitwert bewertet werden <sup>40</sup>
- 144 Fair Value von Finanz-  
instrumenten, die nicht zum  
beizulegenden Zeitwert  
bewertet werden <sup>41</sup>
- 146 Fair-Value-Hierarchie von  
Finanzinstrumenten, die  
nicht zum beizulegenden  
Zeitwert bewertet werden <sup>42</sup>
- 147 Restlaufzeitengliederung <sup>43</sup>
- 149 Organe der BTV AG <sup>44</sup>
- 150 Darstellung des Anteils-  
besitzes <sup>45</sup>

## Bilanz zum 31. Dezember 2014

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013* angepasst	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
Barreserve <sup>1</sup> [Verweise auf Notes]	173.002	229.545	229.545	-56.543	-24,6 %
Forderungen an Kreditinstitute <sup>2</sup>	273.979	321.850	321.850	-47.871	-14,9 %
Forderungen an Kunden <sup>3</sup>	6.386.508	6.404.543	6.404.543	-18.035	-0,3 %
Risikovorsorgen <sup>4</sup>	-199.274	-207.146	-207.146	+7.872	-3,8 %
Handelsaktiva <sup>5</sup>	38.433	27.208	27.208	+11.225	+41,3 %
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss <sup>6</sup>	142.208	155.223	155.223	-13.015	-8,4 %
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale <sup>7</sup>	1.263.076	1.206.697	1.251.189	+56.379	+4,7 %
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity <sup>8</sup>	741.772	846.262	846.262	-104.490	-12,3 %
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen <sup>9</sup>	426.931	376.204	333.672	+50.727	+13,5 %
Immaterielles Anlagevermögen <sup>10a</sup>	5.543	51	51	+5.492	>+100 %
Sachanlagen <sup>10b</sup>	165.818	85.364	85.364	+80.454	+94,2 %
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien <sup>10c</sup>	52.807	46.754	46.754	+6.053	+12,9 %
Laufende Steueransprüche <sup>11</sup>	87	154	1	-67	-43,5 %
Latente Steueransprüche <sup>11a</sup>	17.008	4.947	223	+12.061	>+100 %
Sonstige Aktiva <sup>12</sup>	109.804	94.146	93.786	+15.658	+16,6 %
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>9.597.702</b>	<b>9.591.802</b>	<b>9.588.525</b>	<b>+5.900</b>	<b>+0,1 %</b>

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013* angepasst	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten <sup>13</sup>	1.394.692	1.752.704	1.752.704	-358.012	-20,4 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden <sup>14</sup>	5.527.031	5.419.758	5.427.569	+107.273	+2,0 %
Verbriefte Verbindlichkeiten <sup>15</sup>	1.012.571	874.491	880.491	+138.080	+15,8 %
Handelspassiva <sup>16</sup>	15.806	21.443	21.443	-5.637	-26,3 %
Rückstellungen <sup>17</sup>	127.366	69.611	69.601	+57.755	+83,0 %
Laufende Steuerschulden <sup>18</sup>	1.732	9.877	9.878	-8.145	-82,5 %
Latente Steuerschulden <sup>18a</sup>	5.184	2.593	5.152	+2.591	+99,9 %
Sonstige Passiva <sup>19</sup>	129.973	100.782	100.781	+29.191	+29,0 %
Nachrangkapital <sup>20</sup>	378.952	407.841	407.841	-28.889	-7,1 %
Eigenkapital <sup>21</sup>	1.004.395	932.702	913.065	+71.693	+7,7 %
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	541	0	0	+541	>+100 %
den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	1.003.854	932.702	913.065	+71.152	+7,6 %
<b>Summe der Passiva</b>	<b>9.597.702</b>	<b>9.591.802</b>	<b>9.588.525</b>	<b>+5.900</b>	<b>+0,1 %</b>

\* 2013 angepasst an den geänderten Konsolidierungskreis.

## Gesamtergebnisrechnung zum 31. Dezember 2014

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG in Tsd. €	2014	2013*	2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
		angepasst			
Zinsen und ähnliche Erträge	208.803	243.107	241.811	-34.304	-14,1 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-60.754	-90.583	-90.626	+29.829	-32,9 %
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	34.219	27.689	24.524	+6.530	+23,6 %
Zinsüberschuss <sup>22</sup>	182.268	180.213	175.709	+2.055	+1,1 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft <sup>23</sup>	-29.041	-46.884	-46.884	+17.843	-38,1 %
Provisionserträge	48.825	51.254	51.254	-2.429	-4,7 %
Provisionsaufwendungen	-5.096	-5.975	-5.975	+879	-14,7 %
Provisionsüberschuss <sup>24</sup>	43.729	45.279	45.279	-1.550	-3,4 %
Handelsergebnis <sup>25</sup>	765	1.001	1.001	-236	-23,6 %
Verwaltungsaufwand <sup>26</sup>	-139.608	-96.037	-96.027	-43.571	+45,4 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg <sup>27</sup>	29.956	-2.272	-2.272	+32.228	>+100 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss <sup>28</sup>	209	2.518	2.518	-2.309	-91,7 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale <sup>29</sup>	1.904	2.479	2.815	-575	-23,2 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity <sup>30</sup>	-414	-23	-23	-391	>-100 %
Jahresüberschuss vor Steuern	89.768	86.274	82.116	+3.494	+4,0 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>31</sup>	-13.687	-17.751	-17.748	+4.064	-22,9 %
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>76.081</b>	<b>68.523</b>	<b>64.368</b>	<b>+7.558</b>	<b>+11,0 %</b>
Nicht beherrschende Anteile	211	0	0	+211	>+100 %
Eigentümer des Mutterunternehmens	75.870	68.523	64.368	+7.347	+10,7 %

SONSTIGES GESAMTERGEBNIS in Tsd. €	2014	2013*	2013
		angepasst	
Konzernjahresüberschuss	76.081	68.523	64.368
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-16.292	-2.724	-2.724
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	-658	-2.787	-2.787
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	4.073	679	679
Summe der Posten, die anschließend nicht in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden können	-12.877	-4.832	-4.832
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehalt. Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	15.253	-3.873	25.264
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	2.594	-4.040	-3.201
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Anpassungen der Währungsumrechnung	242	-196	-196
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	-2.698	1.126	-6.159
Summe der Posten, die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden können	15.391	-6.983	15.708
Summe des sonstigen Gesamtergebnisses	2.514	-11.815	10.876
<b>Gesamtjahresergebnis</b>	<b>78.595</b>	<b>56.708</b>	<b>75.244</b>
Nicht beherrschende Anteile	211	0	0
Eigentümer des Mutterunternehmens	78.384	56.708	75.244

\* 2013 angepasst an den geänderten Konsolidierungskreis.

## Eigenkapital-Veränderungsrechnung

EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Eigen- kapital ohne Fremd- anteile	Anteile im Fremd- besitz	Eigen- kapital
in Tsd. €								
Eigenkapital 31.12.2012	50.000	60.935	647.147	99.745	-12.302	845.524	0	845.524
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0		0
Gesamtjahresergebnis								
Gewinn	0	0	64.368	0	0	64.368	0	64.368
Sonstiges Ergebnis	0	0	-11.664	25.264	-2.724	10.876	0	10.876
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	0	-7.500		-7.500
Eigene Aktien	0	-228	0	0	0	-228		-228
Sonstige ergebnisneutrale Verände- rungen	0	0	+25	0	0	+25		+25
<b>Eigenkapital 31.12.2013</b>	<b>50.000</b>	<b>60.707</b>	<b>692.376</b>	<b>125.008</b>	<b>-15.026</b>	<b>913.065</b>	<b>0</b>	<b>913.065</b>

EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Eigen- kapital ohne Fremd- anteile	Anteile im Fremd- besitz	Eigen- kapital
in Tsd. €								
Eigenkapital 31.12.2013	50.000	60.707	692.376	125.008	-15.026	913.065	0	913.065
Konsolidierungseffekte	0	0	48.773	-29.137	0	19.636	0	19.636
Eigenkapital 31.12.2013 angepasst	50.000	60.707	741.149	95.871	-15.026	932.702	0	932.702
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis								
Gewinn	0	0	75.870	0	0	75.870	211	76.081
Sonstiges Ergebnis	0	0	3.553	15.253	-16.292	2.514	0	2.514
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	0	-7.500	0	-7.500
Eigene Aktien	0	426	0	0	0	426	0	426
Sonstige ergebnisneutrale Verände- rungen	0	0	-158	0	0	-158	330	172
<b>Eigenkapital 31.12.2014</b>	<b>50.000</b>	<b>61.133</b>	<b>812.914</b>	<b>111.124</b>	<b>-31.318</b>	<b>1.003.854</b>	<b>541</b>	<b>1.004.395</b>

Durch die Aufnahme des Teilkonzerns BTV Beteiligungsholding GmbH in den Vollkonsolidierungskreis der BTV AG verringert sich die Available-for-Sale-Rücklage im Berichtsjahr 2013 um -29.137 Tsd. €.

Insgesamt erhöht sich der Eigenkapitalbestand im Berichtsjahr 2013 durch Konsolidierungseffekte um 19.636 Tsd. €.

KENNZAHLEN	31.12.2014	31.12.2013*
Ergebnis je Aktie in € <sup>32</sup>	3,04	2,74
Eigenkapitalrendite vor Steuern	9,27 %	9,50 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	7,86 %	7,54 %
Cost-Income-Ratio	54,4 %	42,8 %
Risk-Earnings-Ratio	15,9 %	26,0 %

\* 2013 angepasst an den geänderten Konsolidierungskreis.

## Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2014

KAPITALFLUSSRECHNUNG in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Jahresüberschuss	76.081	68.523
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
– Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen/Finanzanlagen/Sonstiges Umlaufvermögen	26.540	10.305
– Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	38.498	50.757
– Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	–12.698	–6.140
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	–30.606	–37.752
Zwischensumme	97.815	85.694
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute	53.706	192.441
– Forderungen an Kunden	–159.949	–69.936
– Handelsaktiva	–7.687	–2.980
– Sonstiges Umlaufvermögen	–30.610	–98.772
– Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	15.085	11.138
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–224.000	–33.796
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	92.738	30.511
– Verbriefte Verbindlichkeiten	106.226	132.565
– Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–3.792	–18.237
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–60.468	228.628
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
– Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	1.318	496
– Finanzanlagen	227.893	138.449
Mittelabfluss durch Investitionen in		
– Sachanlagen	–22.848	–7.744
– Finanzanlagen	–154.076	–204.240
Cashflow aus Investitionstätigkeit	52.287	–73.039
Dividendenzahlungen	–10.417	–7.500
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeiten	–37.946	–27.612
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–48.363	–35.112
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	229.545	109.068
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–60.467	228.628
Cashflow aus Investitionstätigkeit	52.287	–73.039
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–48.363	–35.112
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	173.002	229.545
Erhaltene Zinsen	186.648	240.819
Erhaltene Dividenden	36.391	29.977
Gezahlte Zinsen	–60.158	–90.583
Ertragsteuerzahlungen	–18.632	–24.726

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, bestehend aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Im Cashflow aus

Investitionstätigkeit ist ein Geldfluss in Höhe von 18.086 Tsd. € aus dem Erwerb von assoziierten Unternehmen enthalten.

---

## Anhang BTV Konzern 2014

### Bilanzierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV AG) ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Österreich. Eingetragener Sitz der Gesellschaft ist das Stadtforum in 6020 Innsbruck. Die Hauptaktivitäten der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen umfassen die Vermögensverwaltung, Corporate und Retail Banking, das Halten von Beteiligungen sowie den Betrieb von Seilbahnen und anderen Tourismusbetrieben. Nähere Informationen dazu enthält die Segmentberichterstattung.

Die konzernweit einheitlich definierten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, sodass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des UGB in Verbindung mit den Vorschriften des BWG gleichwertig ist. Die von der österreichischen Gesetzgebung geforderten zusätzlichen Angaben wurden in den Anhang aufgenommen.

Die Freigabe zur Weiterleitung des Konzernabschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat erfolgte am 16. März 2015. Die Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch den Aufsichtsrat erfolgt voraussichtlich am 27. März 2015.

**Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis**  
Alle wesentlichen Tochterunternehmen, welche gemäß IFRS 10 von der BTV beherrscht werden, werden gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss einbezogen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement bei dem Unternehmen ausgesetzt ist bzw. Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Kapitalkonsolidierung

erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 im Rahmen der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Gegenleistung mit den anteiligen identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden. Die Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens sind mit ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt anzusetzen. Im Rahmen der Gegenleistung werden Anteile anderer Gesellschafter mit ihrem Anteil an den identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ist als Firmenwert zu aktivieren. Der aktivierte Firmenwert ist gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und IAS 38 einer jährlichen Werthaltigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Nicht vollkonsolidiert werden Tochtergesellschaften, deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Der Vollkonsolidierungskreis hat sich im Jahr 2014 verändert. Aufgrund der Auflösung der Stimmbindungsverträge hat die MPR Holding GmbH zum 01.01.2014 die Beherrschung über die VoMoNoSi Beteiligungs AG erlangt. Die TiMe Holding GmbH wurde am 24. März 2014 errichtet und ist ein 100 %-Tochterunternehmen der MPR Holding GmbH. Ihr Zweck ist das Halten der Beteiligung an der Moser Holding AG.

Die neuen europäischen aufsichtlichen Bestimmungen für Kreditinstitute – Basel-III-Umsetzung in Form von Capital Requirements Regulation (CRR), Capital Requirements Directive (CRD) und den darauf basierenden EBA-Standards – führen dazu, dass die aufsichtsrechtlichen Meldungen auf konsolidierter Basis nach den Bestimmungen der IFRS zu erfolgen haben, während der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis durch die CRR geregelt wird. Aufgrund der aufsichtsrechtlichen Änderung wurden im Berichtsjahr 2014 alle relevanten Unternehmen des CRR-Konsolidierungskreises, die bisher nicht im IFRS-Konzern enthalten waren – unabhängig von der bisherigen Beurteilung ihrer Wesentlichkeit für Bilanzierungszwecke – per 31.12.2014 auch in diesen aufgenommen. Aufgrund dieser Anpassung wurde im

Berichtszeitraum 2014 die BTV Beteiligungsholding GmbH und in weiterer Folge die BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H. rückwirkend gemäß der Vorgehensweise nach IFRS 10 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen, um künftig einen größtmöglichen Gleichklang zwischen den Kapitalmarktteilnehmer publizierten IFRS-Konzernzahlen und den im Rahmen des Aufsichtsrechts ermittelten IFRS-Zahlen für den CRR-Kreis zu erreichen. Dabei wurde auch das Berichtsjahr 2013 rückwirkend

angepasst. Wesentliche Änderungen in den Positionen „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“, „Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen“, „Latente Steueransprüche“, „Latente Steuerschulden“ sowie im Zinsergebnis werden in den Details dargestellt. Innerhalb der restlichen Positionen ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen.

Der Vollkonsolidierungskreis umfasst neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	Anteil in %	Stimmrechte in %
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing V Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Leasing Deutschland GmbH, Augsburg	100,00 %	100,00 %
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %	99,99 %
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
TiMe Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Bergbahnen AG, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Gastronomie GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Skischule GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Verwaltungs GmbH, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
Silvretta Montafon Sporthotel GmbH & Co. KG, Gaschurn	100,00 %	100,00 %
HJB Projektgesellschaft mbH, St. Gallenkirch	100,00 %	100,00 %
Josefsheim Projektentwicklungsgesellschaft mbH, St. Gallenkirch	100,00 %	100,00 %
Silvretta Sportservice GmbH, Schruns	51,00 %	51,00 %
Process Engineering SMT GmbH, Dornbirn (in Liquidation)	51,00 %	51,00 %
Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH, St. Gallenkirch	50,00 %	50,00 %
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %

Die Silvretta Montafon Infrastruktur GmbH wurde im Berichtsjahr auf die Silvretta Montafon Bergbahnen AG als übernehmende Gesellschaft verschmolzen und

scheint deshalb im Konsolidierungskreis nicht mehr auf.

Die Leasing-Gesellschaften sowie die Gesellschaften des Silvretta Montafon Bergbahnen Konzerns weisen ein abweichendes Wirtschaftsjahr auf und werden mit Stichtag 30.09.2014 in den Geschäftsbericht einbezogen. Der Bilanzstichtag der Leasing-Gesellschaften und der Gesellschaften des Silvretta Montafon Bergbahnen Konzerns ist der 30.09., der Bilanzstichtag der Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH ist der 31.05. Die BTV Beteiligungsholding GmbH beendet ihr Geschäftsjahr mit 30.11. Die Gesellschaften der Silvretta Montafon haben durch die saisonale Tätigkeit einen abweichenden Stichtag. Aufgrund struktureller Gegebenheit in der Konzernorganisation ergibt sich sowohl bei den Leasing-Gesellschaften als auch bei der BTV Beteiligungsholding GmbH ein abweichender Abschlussstichtag.

Die restlichen vollkonsolidierten Gesellschaften werden mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember berücksichtigt.

Durch den Erwerb der restlichen Fremdanteile an der VoMoNoSi Beteiligungs AG im März 2014 weist der Konzern zum 31.12.2014 keine direkten Fremdanteile aus. Die MPR Holding GmbH hält zum 31.12.2014 100 % der Anteile an der VoMoNoSi Beteiligungs AG. Es bestehen lediglich indirekte Fremdanteile, die aus den Beteiligungen an der Silvretta Sportservice GmbH, der Process Engineering SMT GmbH und der Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH resultieren. Die Silvretta Montafon Bergbahnen AG hält 51 % der Anteile an der Silvretta Sportservice GmbH mit Sitz in Schruns, 51 % der Anteile an der Process Engineering SMT GmbH mit Sitz in Dornbirn und 50 % der Anteile an der Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH mit Sitz in St. Gallenkirch. Das Periodenergebnis, das den indirekten Fremdanteilen zugewiesen wird, beträgt 211 Tsd. €.

Die Silvretta Sportservice GmbH hat bei der ordentlichen Generalversammlung am 02.12.2013 beschlossen, 700 Tsd. € als Dividende auszuschütten, den Fremdanteilen werden 343 Tsd. € zugewiesen. Mit dem Umlaufbeschluss der Gesellschafter am

13.01.2014 hat die Process Engineering SMT GmbH beschlossen, 70 Tsd. € Dividende an die Gesellschafter auszuschütten. Den Fremdanteilen werden 34 Tsd. € zugewiesen. Die Skischule Silvretta Montafon St. Gallenkirch GmbH hat ihre Tätigkeit erst im Geschäftsjahr 2013/2014 aufgenommen.

Wesentliche Beteiligungen, auf die die BTV einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bilanziert. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteil zwischen 20 und 50 % („assozierte Unternehmen“). Nach der Equity-Methode werden die Anteile an dem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach der Erstkonsolidierung eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Auch bei assoziierten Unternehmen treten zum 31.12.2014 Änderungen auf. Die Moser Holding AG wird erstmals at equity in den Konzernabschluss einbezogen. Am 27.03.2014 hat das Closing zum Kauf der 24,99 % Anteile der Moser Holding AG stattgefunden. Der Aktienkaufvertrag wurde bereits am 16.07.2013 unterzeichnet. Die Moser Holding AG hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr mit Stichtag 30.06. und wird mit Stichtag 30.09.2014 in den Geschäftsbericht einbezogen.

Die VoMoNoSi Beteiligungs AG wurde in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen und scheint damit nicht mehr unter den at equity bilanzierten Unternehmen auf.

Zusätzlich wurde durch die Aufnahme der BTV Beteiligungsholding GmbH sowie der BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H. in den Vollkonsolidierungskreis der At-equity-Anteil an der Oberbank AG um 3,04 % erhöht.

Nach der Equity-Methode wurden folgende Beteiligungen einbezogen:

#### AT-EQUITY-KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Anteil in %	Stimmrechte in %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,89 %	19,57 %
Oberbank AG, Linz	16,99 %	18,51 %
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %	20,00 %
Moser Holding AG, Innsbruck	24,99 %	24,99 %

Die Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG wurden aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20 %-Beteiligungsgrenze nicht erreichen:

Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BTV, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bzw. für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der BTV, der Oberbank AG und der Generali 3 Banken Holding AG jeweils ein Syndikatsvertrag, dessen Zweck die Erhaltung der Eigenständigkeit der Institute ist. Somit ist bei beiden angeführten Unternehmen die Möglichkeit gegeben, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben.

Die assoziierten Unternehmen werden jeweils mit Stichtag 30. September berücksichtigt, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf

eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da wesentliche Zwischenergebnisse nicht vorhanden waren.

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H. wird nach Inkrafttreten des IFRS 11 mit 01.01.2014 als gemeinschaftliche Tätigkeit eingestuft. Das Unternehmen ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H. verfügt über eine Konzession gem. § 1 Abs. 1 Z 8 BWG. Ausschließlicher Unternehmensgegenstand ist die Übernahme von Garantien, Bürgschaften und sonstigen Haftungen für Aktivgeschäfte der 3 Banken Gruppe. Die 3 Banken Gruppe ist im Wesentlichen die einzige Quelle für Zahlungsströme, die zum Fortbestehen der Tätigkeiten der Vereinbarung beitragen, und wird deshalb nach IFRS 11.B29-32 als gemeinschaftliche Tätigkeit eingestuft. Die anteiligen Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H. werden mit Stichtag 31. Dezember berücksichtigt.

#### ANTEILSMÄSSIG KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Anteil in %	Stimmrechte in %
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H.	25,00 %	25,00 %

#### Strukturierte Einheiten

Strukturierte Einheiten sind Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor bei der Beurteilung der Beherrschung sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Stimmrechte sich nur auf administrative Aufgaben beziehen und die Rechte zur Lenkung der maßgeblichen Tätigkeiten auf Basis vertraglicher Grundlagen gesteuert werden. Im Konzern der BTV werden insbesondere Projekt- und Leasinggesellschaften mit eingeschränktem Tätigkeitsbereich sowie Publikumsfonds, Finanzgesellschaften Dritter und Verbriefungsgesellschaften als strukturierte Einheiten angesehen, sofern die Geschäftsverbindung zu diesen Einheiten keine gewöhnliche Geschäftstätigkeit darstellt.

Im Berichtsjahr 2014 bestehen keine wesentlichen vertraglichen bzw. nicht vertraglichen Beziehungen zu strukturierten Gesellschaften. Die BTV wird als Sponsor einer strukturierten Einheit angesehen, wenn Marktteilnehmer die Einheit mit dem Konzern vor allem durch Verwendung des Namens BTV in der Firma oder auf Geschäftspapieren bei Gesellschaften, bei denen der Konzern BTV als Makler fungiert, verknüpft. Die BTV unterhielt im Geschäftsjahr 2014 keine wesentlichen Geschäftsverbindungen und ist in diesem Sinne nicht als Sponsor aufgetreten.

### Bewertungsgrundsätze

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erfasst bzw. ausgebucht.

Der Konzernabschluss des BTV Konzerns wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Konzerns, aufgestellt. Alle Betragsangaben werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend (Tsd.) € dargestellt. In den nachstehenden Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

### Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte werden zu den Richtkursen der EZB des Bilanzstichtages umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet. Die Umrechnung des Abschlusses der Schweizer Zweigniederlassung erfolgt nach der funktionalen Umrechnungsmethode. Umrechnungsdifferenzen des Gewinnvortrages werden im Eigenkapital erfasst. Neben Finanzinstrumenten in der funktionalen Währung bestehen vorwiegend auch Finanzinstrumente in Schweizer Franken, US-Dollar und Japanische Yen.

### Barreserve

Als Barreserve werden der Kassastand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

### Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden mit festen oder bestimmaren Zahlungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Sofern Direktabschreibungen vorgenommen werden, haben diese die Forderungen vermindert. Wertberichtigungen werden als Risikovorsorgen offen ausgewiesen.

### Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die BTV durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung. Für Bonitätsrisiken wird auf Basis konzern-einheitlicher Bewertungsmaßstäbe und unter Berücksichtigung etwaiger Besicherungen vorgesorgt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Erfüllungsgarantien) sind in der Position „Rückstellungen“ enthalten. Die Risikovorsorge auf Forderungen umfasst Einzelwertberichtigungen für Forderungen, bei denen

eine bereits eingetretene Wertminderung festgestellt wurde. Neben Einzelwertberichtigungen umfasst die Position auch Portfoliowertberichtigungen, die für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste des Kreditportfolios gebildet werden, deren Höhe auf Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten des nicht bereits anderweitig vorgesorgten Kreditportfolios basiert. Das wirtschaftliche Umfeld sowie aktuelle Ereignisse werden bei der Bestimmung der Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

### Handelsaktiva

In den Handelsaktiva werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände abgebildet. Diese Vermögensgegenstände dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Handelsbestände werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Die Position „Handelsaktiva“ umfasst zusätzlich positive Marktwerte von Derivaten, die in der Fair-Value-Option klassifiziert sind. Die Bewertung erfolgt ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

### Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

Für Wertpapiere und strukturierte Produkte mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten findet die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 Anwendung. Alle realisierten und nicht realisierten Bewertungserfolge aus der Fair-Value-Option werden in der GuV-Rechnung in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ gezeigt. Zinsen- und Dividendenerträge aus der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis abgebildet.

### Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Wertpapiere, die dem Available-for-Sale-Bestand gewidmet sind, und Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften werden in der Position „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren des Available-for-Sale-Portfolios, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Kapital ausgewiesen, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Der beizulegende Zeitwert von Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (z. B. GmbH-Anteile) wird auf Basis eines Börsenkurses oder aufgrund anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Sofern diese Vermögenswerte für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind, werden sie zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksam in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ berücksichtigt.

#### Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Diese Bilanzposition umfasst die zur bis zum Fälligkeitstermin bestimmten Haltung vorgesehenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese mit einer Endfälligkeit ausgestattet sind. Diese Bestandteile werden dem Held-to-Maturity-Portfolio zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei ein etwaiges Agio bzw. Disagio auf Basis der Effektivzinsatzmethode bis zur Endfälligkeit aufgelöst wird.

#### Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

In dieser Position werden die Beteiligungen an jenen assoziierten Unternehmen, die gemäß der Equity-Methode einbezogen werden, ausgewiesen.

#### Impairment

Wertberichtigungen nach IAS 39 basieren auf dem Incurred Loss Model. Ein Impairment nach dem Incurred Loss Model und damit ein Verlust liegt nach IAS 39.59 vor, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass seit dem Zeitpunkt, zu dem der Vermögenswert angeschafft wurde, ein oder mehrere Verlustereignisse eingetreten sind, welche durch ihren Einfluss auf zukünftige Zahlungsströme einen anhaltenden bzw. nachhaltigen Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten zur Auswirkung haben. Für Fremdkapitalinstrumente werden die im IAS 39.58 genannten Verlustereignisse angenommen. Für Eigenkapitalinstrumente wird ein signifikanter oder nachhaltiger Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten angenommen, wenn der Fair Value des Eigenkapitalinstruments um 20 % unterhalb des historischen Anschaffungswerts liegt. Bezugsgröße ist die jeweilig letzte Jahresbilanz bzw. unterjährig auch der letzte Zwischenberichtsansatz. Etwaige Währungsveränderungen im Wertpapierkurs werden nicht berücksichtigt. Eine nachhaltige Wertminderung eines Eigenkapitalinstruments wird ebenso angenommen, wenn im vorangehenden Zeitraum von neun Monaten der Fair Value eines Finanzinstrumentes permanent unter den historischen Anschaffungskosten liegt. Sollte der Kurs innerhalb der neun Monate zu einem Zeitpunkt wieder oberhalb der Anschaffungskosten notiert sein, beginnt ein neuer Zeitablauf zur Impairment-Prüfung. Etwaige Währungsveränderungen im Wertpapierkurs sind nicht zu berücksichtigen. Sind die Gründe für ein

Impairment nicht mehr gegeben, ist bei Fremdkapitalinstrumenten eine Wertaufholung erfolgswirksam vorzunehmen, bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung erfolgsneutral.

#### Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertveränderungen sofort erfolgswirksam in der GuV-Rechnung verbucht werden.

Soweit Hedge Accounting gemäß IAS 39 in der BTV angewandt wird, dient es der Absicherung des Zinsergebnisses und des Marktrisikos. Für Maßnahmen zur Minimierung des Zinsänderungsrisikos und zur Verringerung des Marktrisikos werden vorwiegend Fair Value Hedges eingesetzt. Die Absicherung der Fair-Value-Hedge-Geschäfte erfolgt dadurch, dass fixverzinsten Geschäfte in Transaktionen mit Geldmarktbindung getauscht werden. Insbesondere betrifft dies einen Teil der Eigenen Emissionen sowie Wertpapiere im AfS-Bestand. Im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting werden überwiegend Zinsswaps eingesetzt.

Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dienen die derivativen Finanzinstrumente der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Bewertungsinkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Derivate werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

#### Finanzgarantien

Die Bilanzierung von Finanzgarantien erfolgt nach IAS 39. Für die Darstellung in der Bilanz wird das Nettoprinzip angewandt. Bei dieser Methode werden der Prämienbarwert und der Verpflichtungsbarwert aus der Finanzgarantie gegeneinander aufgerechnet.

#### Immaterielles Anlagevermögen

Diese Position umfasst Mietrechte, gewerbliche Schutzrechte und sonstige Rechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich über eine Nutzungsdauer zwischen 3 und 20 Jahren bzw. 40 Jahren bei längerfristigen Pacht- und sonstigen Nutzungsrechten. Bei Vorliegen einer

Wertminderung gemäß IAS 36 werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wenn der Grund für eine früher durchgeführte außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt außer bei Firmenwerten eine Zuschreibung auf die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

#### Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Nutzungsdauern betragen bei Gebäuden zwischen 33 1/3 und 40 Jahren sowie bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 4 und 10 Jahren.

Im bankfremden Bereich liegen der Bemessung der planmäßigen Abschreibung konzerneinheitlich Nutzungsdauern zwischen 3 und 50 Jahren zugrunde.

Voll abgeschriebenes Anlagevermögen wird so lange unter Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen abgesetzt. Ergebnisse aus Anlagenabgängen (Veräußerungserlös abzüglich Buchwert) werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen oder den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Güter des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Anschaffungs- und Herstellungskosten und Erweiterungsinvestitionen werden aktiviert, hingegen werden Instandhaltungsaufwendungen in der Periode, in der sie angefallen sind, aufwandswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, die direkt der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten einbezogen.

#### Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Grundstücke und Gebäude und Einbauten in Mietlokale, die der BTV Konzern als Finanzinvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen langfristig hält, werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Die Nutzungsdauer bei Gebäuden beträgt 50 Jahre, bei Einbauten in Mietlokalen richtet sich die Nutzungsdauer nach der Mietdauer. Die entsprechenden Mieterträge werden in der GuV-Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

#### Leasing

Die im BTV Konzern bestehenden Leasingvereinbarungen sind im Wesentlichen als „Finance Lease“ zu klassifizieren, wonach alle mit dem Leasingvermögen verbundenen Risiken und Chancen an den Leasingnehmer übertragen werden. IAS 17 folgend wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen und unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Im Falle von „Operating Lease“-Vereinbarungen (in diesem Fall verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber) werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber in der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Leasingzahlungen werden entsprechend der Nutzungsüberlassung erfolgswirksam vereinnahmt.

#### Kurzfristiges Vermögen

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte des bankfremden Bereichs werden in den sonstigen Aktiva ausgewiesen und umfassen im Wesentlichen die Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Vermögenswerte der Silvretta Montafon Gruppe.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Skonti und Rabatte sowie ähnliche Preisminderungen, und dem Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungskosten werden nach dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren ermittelt. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Niedrigere Werte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Veräußerungserlöse werden berücksichtigt.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden der Kategorie Kredite und Forderungen zugerechnet und gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen für erwartete uneinbringliche Teile bilanziert. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sind mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, ausgewiesen, falls der beizulegende Zeitwert entsprechend niedriger ist.

### Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- bzw. Nominalbetrag bewertet. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenstand befindlichen Emissionen gekürzt.

Verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapitalanleihen, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert wurden, werden entweder der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet oder es wird das Hedge Accounting angewandt.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

### Handelspassiva

In den Handelspassiva werden negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes bzw. der Fair-Value-Option bilanziert. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

### Rückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Sterbequartalverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, unter Berücksichtigung nicht nur der am Bilanzstichtag bekannten Renten, sondern auch der künftig zu erwartenden Steigerungsraten bewertet.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung. Dabei bestehen Schätzungsunsicherheiten, die im kommenden Jahr zu Veränderungen führen können.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aus bankfremden Leistungen sind nicht verzinslich und werden mit dem Nominalwert angesetzt.

### Steueransprüche und Steuerschulden

Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern werden in den Positionen „Steueransprüche“ bzw. „Schausolden“ ausgewiesen.

Für die Berechnung latenter Steuern wird das bilanzbezogene Temporar-Konzept, das die Wertansätze der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen vergleicht, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens zutreffend sind, angewandt. Differenzen zwischen diesen beiden Wertansätzen führen zu temporären Unterschieden, für die latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu bilanzieren sind. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuerwerten angesetzt, in deren Höhe die Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen. Die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung wird von der BTV als Gruppenträger genutzt.

### Echte Pensionsgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Vereinbarungen, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die infrage stehenden finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz des BTV Konzerns. Diese werden nach den entsprechenden Bilanzierungsregeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. Die erhaltene Liquidität aus den Pensionsgeschäften wird als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden passiviert.

### Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten sowie sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen, sofern es sich nicht um Erträge

und Aufwendungen aus Wertpapieren bzw. Derivaten handelt, die den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten abgebildet. Erträge aus den at-equity-einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls in diesem Posten verbucht.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Beteiligungserträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung vereinnahmt.

#### Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten „Kreditrisikovorsorge“ beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

#### Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft.

#### Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet realisierte Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, unrealisierte Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, das Zinsergebnis und die Dividendenerträge des Handelsbestands sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese finanziellen Vermögenswerte.

#### Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, auf immaterielles Anlagevermögen und auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien auf die Berichtsperiode abgegrenzt ausgewiesen.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, variable Gehaltsbestandteile, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhän-

gige Steuern und Abgaben sowie Aufwendungen (einschließlich der Veränderung von Rückstellungen) für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgeld und Sterbequartal verbucht, soweit sie nicht im sonstigen Ergebnis erfasst werden.

Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und dem Rechts- und Beratungsaufwand noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

#### Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen des BTV Konzerns ausgewiesen, die nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere die Ergebnisse aus der Vermietung/Verwertung von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien und sonstigen Sachanlagen, Wareneinsätze sowie Erlöse aus bankfremdem Geschäft, wie Versicherungen, Seilbahn- sowie Tourismums Umsätze. Darüber hinaus werden in dieser Position neben Aufwendungen aus sonstigen Steuern und Abgaben auch Aufwendungen aus der Dotierung sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

#### Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Unter dieser Position werden sowohl Bewertungserfolge als auch Realisate von Wertpapieren, Derivaten, Kreditforderungen und eigenen Emissionen des Fair-Value-Portfolios erfasst.

#### Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren und Beteiligungen des Available-for-Sale-Portfolios werden unter dieser Position gebucht.

#### Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity

In dieser Position sind Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren des Held-to-Maturity-Portfolios enthalten.

#### Steuern vom Einkommen

Laufende und latente Ertragsteuern werden in dieser Position erfasst.

#### Ermessensentscheidungen, Annahmen, Schätzungen

Bei der Erstellung des BTV Konzernabschlusses werden Werte ermittelt, die auf Grundlagen von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen festgelegt werden. Die

damit verbundenen Unsicherheiten könnten in zukünftigen Berichtsperioden zu zusätzlichen Erträgen oder Aufwendungen führen sowie eine Anpassung der Buchwerte in der Bilanz notwendig machen. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen des Managements basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Dies mit der Zielsetzung, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu geben.

Anwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Ermittlung und Bilanzierung von Risikovorsorgen im Ausleihungsgeschäft, von Impairment-Annahmen für das Available-for-Sale- bzw. Held-to-Maturity-Portfolio und in der Bildung von langfristigen Personalrückstellungen sowie sonstigen Rückstellungen vor. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich auch bei der Bestimmung von Fair Values auf Basis von Bewertungsmodellen bei finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, sofern kein börsennotierter Marktpreis vorhanden ist. Annahmen sind auch bei der Ermittlung der aktiven latenten Steuern bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanung notwendig. Der Festlegung der voraussichtlichen Nutzungsdauer von Sachanlagevermögen liegt ebenfalls eine Schätzung zugrunde.

#### Offenlegung gemäß Teil 8 der Verordnung 575/2013 (CRR)

Die Offenlegung des BTV Konzerns gem. Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) findet sich im Internet unter [www.btv.at](http://www.btv.at) im Menüpunkt „Unternehmen > Investor Relations > Veröffentlichungen / Finanzberichte > Informationen gemäß Offenlegungsverordnung (OffV) bzw. gem. Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)“.

#### Anwendung geänderter/neuer IFRS-/IAS-Standards

Die nachfolgende Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kommen. Wesentliche Auswirkungen ergeben sich aus der Anwendung des IFRS 11 in Zusammenhang mit der ALPENLÄNDISCHEN GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H., die gem. den Vorgaben des IFRS 11 als gemeinschaftliche Tätigkeit eingestuft wird.

Die erstmalige Anwendung der übrigen angeführten IFRS und IFRIC hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BTV AG zum 31.12.2014, da die Änderungen nur vereinzelt anwendbar waren. Es ergaben sich keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
IFRS 10	Consolidated Financial Statements	01.01.2014	JA
IFRS 11	Joint Arrangements	01.01.2014	JA
IFRS 12	Disclosures of Interests in Other Entities	01.01.2014	JA
IAS 27 – Änderung	Separate Financial Statements	01.01.2014	JA
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Investment Entities	01.01.2014	JA
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Transition Guidance	01.01.2014	JA
IAS 28 – Änderung	Investments in Associates and Joint Ventures	01.01.2014	JA
IAS 32 – Änderung	Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	01.01.2014	JA
IAS 36 – Änderung	Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets	01.01.2014	JA
IAS 39 – Änderung	Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting	01.01.2014	JA

Die nächste Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getre-

ten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
IFRIC 21	Levies	17.06.2014	JA
IAS 19	Defined Benefit Plans: Employee Contributions	01.02.2015	JA
Annual Improvements to IFRS 2010–2012		01.02.2015	JA
Annual Improvements to IFRS 2011–2013		01.01.2015	JA
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Investment Entities: Applying the Consolidation Exception	01.01.2016	NEIN
IAS 1	Disclosure Initiative	01.01.2016	NEIN
IFRS 10 und IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	01.01.2016	NEIN
IAS 27	Equity Method in Separate Financial Statements	01.01.2016	NEIN
IAS 16 und IAS 41	Bearer Plants	01.01.2016	NEIN
Annual Improvements to IFRS 2012–2014		01.01.2016	NEIN
IFRS 14	Regulatory Deferral Accounts	01.01.2016	NEIN
IAS 16 and IAS 38	Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	01.01.2016	NEIN
IFRS 11	Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	01.01.2016	NEIN
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	01.01.2017	NEIN
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	NEIN

Sofern die BTV die restlichen Standards und Interpretationen schon untersucht hat, werden keine wesentlichen Änderungen in materieller Hinsicht auf zukünftige Konzernabschlüsse erwartet. Die Auswirkungen des IFRS 9 auf den BTV Konzern werden

laufend weiter untersucht, eine verlässliche Aussage zum Einfluss auf die zukünftigen Konzernabschlüsse ist aus heutiger Sicht nicht möglich. Eine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen ist nicht geplant.

## Angaben zur Bilanz – Aktiva

1 BARRESERVE in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Kassenbestand	28.924	41.426
Guthaben bei Zentralnotenbanken	144.078	188.119
<b>Barreserve</b>	<b>173.002</b>	<b>229.545</b>

2 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an inländische Kreditinstitute	79.782	134.817
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	194.197	187.033
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>273.979</b>	<b>321.850</b>

3 FORDERUNGEN AN KUNDEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an inländische Kunden	4.250.336	4.306.350
Forderungen an ausländische Kunden	2.136.172	2.098.193
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>6.386.508</b>	<b>6.404.543</b>

In den Forderungen an Kunden sind Finance-Lease-Verträge mit einem Nettoinvestitionswert in Höhe von 695.641 Tsd. € (Vorjahr: 624.180 Tsd. €) enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 773.959 Tsd. € (Vorjahr: 693.194 Tsd. €), die damit verbundenen nicht realisierten Finanzerträge belaufen sich auf 78.318 Tsd. €

(Vorjahr: 69.014 Tsd. €). Die Restwerte des gesamten Leasingvermögens waren sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr garantiert. Zum Bilanzstichtag bestanden Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen in Höhe von 10.286 Tsd. € (Vorjahr: 10.719 Tsd. €).

3a RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	205.322	360.431	208.206	773.959
Nicht realisierte Finanzerträge	14.496	39.651	24.171	78.318
Nettoinvestitionswerte	190.826	320.780	184.035	695.641

4 RISIKOVORSORGEN in Tsd. €	2014	2013
Anfangsbestand Kreditgeschäft per 01.01.	207.146	194.492
– Auflösung	–8.568	–6.893
+ Zuweisung	28.279	45.220
– Verbrauch	–40.289	–25.662
+/- Änderung Konsolidierungskreis	12.700	0
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	6	–11
Risikovorsorgen Kreditgeschäft per 31.12.	199.274	207.146
Anfangsbestand Erfüllungsgarantien per 01.01.	1.552	1.107
– Auflösung	–1.379	–74
+ Zuweisung	9.791	519
– Verbrauch	0	0
+/- Änderung Konsolidierungskreis	28.693	0
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	0	0
Rückstellungen Erfüllungsgarantien per 31.12.	38.657	1.552
<b>Gesamtsumme Risikovorsorgen per 31.12.</b>	<b>237.931</b>	<b>208.698</b>

4a RISIKOVORSORGEN (BESTANDSDARSTELLUNG) in Tsd. €	Stand 31.12.2013	Zu- führung	Auf- lösung	Verbrauch	Währungs- umrech- nung	Konsolidie- rungsbed. Änderung	Stand 31.12.2014
EWB zu Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0
EWB zu Forderungen an Kunden	125.925	25.837	–8.516	–40.289	6	12.700	115.662
Portfoliowertberichtigungen gem. IAS 39	80.311	2.442	0	0	0	0	82.753
Kontrahentenrisiko	910	0	–52	0	0	0	859
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	207.146	28.279	–8.568	–40.289	6	12.700	199.274
Rückstellungen Erfüllungsgarantien	1.552	9.791	–1.379	0	0	28.693	38.657
<b>Gesamte Risikovorsorgen</b>	<b>208.698</b>	<b>38.070</b>	<b>–9.947</b>	<b>–40.289</b>	<b>6</b>	<b>41.393</b>	<b>237.931</b>

Innerhalb der Risikovorsorgen resultieren die konsolidierungsbedingten Änderungen aus der im Berichtsjahr 2014 erfolgten anteilmäßigen Kon-

solidierung der ALPENLÄNDISCHEN GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H.

5 HANDELSAKTIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.122	0
Börsennotiert	7.122	0
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	6.516	6.023
Währungsbezogene Geschäfte	1.571	1.905
Zinsbezogene Geschäfte	4.832	4.118
Sonstige Geschäfte	113	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	24.795	21.185
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	24.795	21.185
Sonstige Geschäfte	0	0
<b>Handelsaktiva</b>	<b>38.433</b>	<b>27.208</b>

6 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	132.873	145.773
Börsennotiert	132.873	145.773
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.335	9.450
Börsennotiert	9.207	9.149
Nicht börsennotiert	128	301
<b>Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss</b>	<b>142.208</b>	<b>155.223</b>

7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.104.186	980.290
Börsennotiert	1.082.969	975.154
Nicht börsennotiert	21.217	5.136
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.254	72.835
Börsennotiert	5.651	10.411
Nicht börsennotiert	1.603	62.424
Sonstige Beteiligungen	46.246	51.723
Börsennotiert	16.970	10.018
Nicht börsennotiert	29.276	41.705
Sonstige verbundene Beteiligungen	105.390	101.850
<b>Finanzielle Vermögenswerte – available for sale</b>	<b>1.263.076</b>	<b>1.206.697</b>

Durch die rückwirkende Aufnahme des Teilkonzerns BTV Beteiligungsholding GmbH in den Vollkonsolidierungskreis der BTV verringert sich der Gesamtbestand an Beteiligungen im Jahr 2013 um 44.491 Tsd. €.

8 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – HELD TO MATURITY in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	741.772	846.262
Börsennotiert	741.772	846.262
Nicht börsennotiert	0	0
<b>Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity</b>	<b>741.772</b>	<b>846.262</b>

9 ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Kreditinstitute	409.623	372.188
Nicht Kreditinstitute	17.308	4.016
<b>Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen</b>	<b>426.931</b>	<b>376.204</b>

Der Fair Value der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen betrug 379.665 Tsd. € (Vorjahr: 349.090 Tsd. €).

Der Equity-Buchwert wird bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach IAS 36 unterzogen. Die Überprüfung erfolgt unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens auf Basis der zukünftigen finanziellen Überschüsse. Derzeit ergibt sich daraus kein Abwertungsbedarf.

Durch die rückwirkende Aufnahme des Teilkonzerns BTV Beteiligungsholding GmbH in den Vollkonsolidierungskreis der BTV erhöht sich der Bestand an at-equity-bewerteten Unternehmen im Berichtsjahr 2013 um 42.531 Tsd. €.

10 ANLAGESPIEGEL – 31.12.2014 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2014	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.522	11.151	56	-288
Grundstücke und Gebäude	97.332	102.858	1.127	-108
Betriebs- und Geschäftsausstattung	44.069	131.125	18.804	-3.907
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (IAS 40)	66.554	4.176	4.622	-1.514
<b>Summe</b>	<b>215.477</b>	<b>249.310</b>	<b>24.609</b>	<b>-5.818</b>

ANLAGESPIEGEL – 31.12.2013 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2013	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.467	0	55	0
Grundstücke und Gebäude	95.783	0	2.638	-1.084
Betriebs- und Geschäftsausstattung	47.274	0	4.951	-8.117
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (IAS 40)	68.947	0	417	-2.700
<b>Summe</b>	<b>219.471</b>	<b>0</b>	<b>8.061</b>	<b>-11.901</b>

Umgliederung	Konzernumbuch.	Währungsveränd.	Anschaff.wert 31.12.2014	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2014	Änderung Konsolidierungskreis	Abschreibung	Bilanzwert 31.12.2013
0	0	0	18.442	-12.899	5.543	-4.069	-1.646	51
2.433	0	0	203.642	-89.112	114.530	-60.733	-4.784	73.704
-2.414	0	55	187.733	-136.444	51.288	-98.911	-8.886	11.660
-19	0	142	73.960	-21.152	52.807	0	-1.447	46.754
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>197</b>	<b>483.776</b>	<b>-259.607</b>	<b>224.168</b>	<b>-163.713</b>	<b>-16.763</b>	<b>132.169</b>

Umgliederung	Konzernumbuch.	Währungsveränd.	Anschaff.wert 31.12.2013	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2013	Änderung Konsolidierungskreis	Abschreibung	Bilanzwert 31.12.2012
0	0	0	7.522	-7.472	51	0	-38	34
-5	0	0	97.332	-23.628	73.704	0	-2.029	73.595
5	0	-44	44.069	-32.409	11.660	0	-3.370	10.202
0	0	-110	66.554	-19.800	46.754	0	-1.424	49.286
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-154</b>	<b>215.477</b>	<b>-83.308</b>	<b>132.169</b>	<b>0</b>	<b>-6.862</b>	<b>133.118</b>

10a IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Immaterielles Anlagevermögen	5.543	51
<b>Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>5.543</b>	<b>51</b>

10b SACHANLAGEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Grundstücke und Gebäude	114.530	73.704
Betriebs- und Geschäftsausstattung	51.288	11.660
<b>Sachanlagen</b>	<b>165.818</b>	<b>85.364</b>

Der Fair Value der Sachanlagen betrug 167.889 Tsd. € (Vorjahr: 86.158 Tsd. €).

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 49 Tsd. € aktiviert (Vorjahr: 0 Tsd. €). Es kam ein Zinssatz in Höhe von 1,34 % bzw. 2,10 % zur Anwendung.

10c ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	52.807	46.754
<b>Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien</b>	<b>52.807</b>	<b>46.754</b>

Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betrug 59.174 Tsd. € (Vorjahr: 54.469 Tsd. €). Die Ermittlung des Fair Value erfolgte durch Ertragswertberechnungen, deren Basis die vereinbarten Mieten bildeten.

Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 3.395 Tsd. € (Vorjahr: 3.285 Tsd. €), die mit der Erzielung der Mieterträge im Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen inklusive der Abschreibungen 2.636 Tsd. € (Vorjahr: 2.364 Tsd. €).

10d RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG OPERATE-LEASE-VERTRÄGE in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Künftige Mindestleasingzahlungen	661	2.646	11.394	14.701

In der Position „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von 14.630 Tsd. € (Vorjahr: 14.648 Tsd. €) enthalten. Der Zeitwert beträgt

15.071 Tsd. € (Vorjahr: 14.929 Tsd. €). Für bedingte Mietzahlungen wurden im Berichtsjahr keine Erträge vereinnahmt.

11 STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Laufende Steueransprüche	87	154
Latente Steueransprüche	17.008	4.947
<b>Steueransprüche</b>	<b>17.095</b>	<b>5.101</b>

Durch die rückwirkende Aufnahme des Teilkonzerns BTV Beteiligungsholding GmbH in den Vollkonsolidierungskreis der BTV erhöht sich der Bestand an latenten Steueransprüchen aus Saldierungseffekten im Jahr 2013 um 4.724 Tsd. €.

11a LATENTE STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	3.286	2.097
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	-17.789	-15.414
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	1.068	-775
Langfristige Personalrückstellungen	10.547	6.209
Hedge Accounting und Derivate	-2.630	-3.541
Portfoliowertberichtigung	20.688	20.078
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	-941	-3.930
Latente Steueransprüche aus Verlustvorträgen	2.779	223
Sonstige latente Steueransprüche/Steuerschulden Ausland	0	0
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>17.008</b>	<b>4.947</b>

12 SONSTIGE AKTIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Positive Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	80.544	50.193
Sonstige Aktiva	29.260	43.953
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>109.804</b>	<b>94.146</b>

## Angaben zur Bilanz – Passiva

13 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Inländische Kreditinstitute	732.408	679.439
Ausländische Kreditinstitute	662.284	1.073.265
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>1.394.692</b>	<b>1.752.704</b>

14 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Spareinlagen		
Inland	1.024.949	1.039.940
Ausland	151.308	135.843
Zwischensumme Spareinlagen	1.176.257	1.175.783
Sonstige Einlagen		
Inland	3.241.688	3.073.459
Ausland	1.109.086	1.170.516
Zwischensumme Sonstige Einlagen	4.350.774	4.243.975
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>5.527.031</b>	<b>5.419.758</b>

15 VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Anleihen	811.994	675.527
Kassenobligationen	200.578	198.964
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.012.572</b>	<b>874.491</b>
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	424.874	395.711

Der Rückzahlungsbetrag für die verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 420.186 Tsd. € (Vorjahr: 396.406 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 4.688 Tsd. € (Vorjahr: 5.305 Tsd. €).

Die BTV AG hat eigene Emissionen begeben, die mit Kreditsicherheiten in Form von Wohnbalkrediten verbunden sind. Diese Wohnbalkredite als Deckungsstock haben keine Auswirkungen auf die Bewertung der Covered-Bond-Emissionen der BTV AG.

16 HANDELPASSIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	4.786	8.969
Währungsbezogene Geschäfte	2.115	1.787
Zinsbezogene Geschäfte	2.671	7.182
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	11.020	12.474
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	11.020	12.474
<b>Handelsspassiva</b>	<b>15.806</b>	<b>21.443</b>

17 RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Langfristige Personalrückstellungen	85.077	65.590
Sonstige Rückstellungen	42.289	4.021
<b>Rückstellungen</b>	<b>127.366</b>	<b>69.611</b>

#### Pensionsrückstellung

Den Leistungen und der Anwartschaft liegt der Kollektivvertrag betreffend Neuregelung der Pensionsrechte zugrunde. Vom Geltungsbereich sind alle in Österreich beschäftigten angestellten Mitarbeiter der BTV, die dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers unterliegen und vor dem 1. Jänner 2002 eingetreten sind, umfasst. Der Kollektivvertrag regelt Leistungen und Anwartschaften auf Berufsunfähigkeits- und Berufsunfallpension, Alterspension und vorzeitige Alterspension, Administrativpension, Sozialzulagen und Pflegegeldzuschuss.

Für die Hinterbliebenen finden sich Bestimmungen über Hinterbliebenenpensionen als Witwen-, Witwer- und Waisenpension, Pflegegeldzuschuss, Witwen-/Witwerabfindung und Sterbequartal.

In der Ermittlung der Rückstellungen werden neben den Leistungen auch die Anwartschaften abgebildet. Mit Jänner 2000 wurden die Anwartschaften auf die Alters- und vorzeitige Alterspensionen inkl. darauf basierenden Hinterbliebenenleistungen in die VBV Pensionskasse übertragen.

Die im Silvretta Montafon Bergbahnen Konzern gewährte betriebliche Altersversorgung richtet sich nach den im Einzelnen zwischen der Gesellschaft und ihren Mitarbeitern vereinbarten Leistungen.

#### Abfertigungsrückstellung

Für alle Mitarbeiter innerhalb des BTV Konzerns in Österreich, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 2003 begonnen hat, besteht nach den Bestimmungen des Angestelltengesetzes bzw. Arbeiterabfertigungsgesetzes ein Anspruch auf Abfertigung, der bei Vorliegen entsprechender Beendigungsgründe zur Auszahlung gelangt. Für alle anderen Dienstverhältnisse bezahlen die Konzernunternehmen nach den Bestimmungen des BMSVG Beiträge in die Betriebliche Vorsorgekasse.

Darüber hinaus besteht nach dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers ein Anspruch auf zwei zusätzliche Monatsentgelte Abfertigung, wenn das Dienstverhältnis mehr als 5 Jahre angedauert hat und aufgrund einer Dienstgeberkündigung oder mehr als 15 Jahre und aufgrund der Inanspruchnahme einer Alterspension bzw. Berufsunfähigkeitspension beendet wird. Im Unterschied zur gesetzlichen Abfertigung besteht dieser kollektivvertragliche Anspruch auch für Dienstverhältnisse, die nach dem 31. Dezember 2002 begonnen haben bzw. in Zukunft beginnen werden.

Zudem besteht nach den Bestimmungen des Pensionskassen-Kollektivvertrages für angestellte Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 1996 eingetreten sind, bei Dienstgeberkündigung ein zusätzlicher Anspruch auf 3 Monatsentgelte (20 Dienstjahre) bzw. 4 Monatsentgelte (25 Dienstjahre).

Für die Mitarbeiter in Deutschland und der Schweiz bestehen keine Verpflichtungen zur Bildung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen.

17a PERSONALRÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSSES: LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE in Tsd. €	Pensions- rückstell.	Abfert.- rückstell.	Summe
<b>Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 01.01.2013</b>	<b>41.030</b>	<b>15.406</b>	<b>56.436</b>
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	1.338	576	1.914
Dienstzeitaufwand	231	705	936
Im sonstigen Ergebnis erfasst			
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	2.228	496	2.724
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-3.026	-1.199	-4.225
<b>Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 31.12.2013</b>	<b>41.801</b>	<b>15.984</b>	<b>57.785</b>
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	1.260	587	1.847
Dienstzeitaufwand	299	797	1.096
Im sonstigen Ergebnis erfasst			
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	7.820	2.797	10.617
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen erfahrungsbedingter Annahmen	5.521	225	5.746
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-2.939	-707	-3.646
Änderung Konsolidierungskreis	750	1.149	1.899
<b>Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 31.12.2014</b>	<b>54.512</b>	<b>20.832</b>	<b>75.344</b>

17b ANDERE LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Jubiläums- rückstell.	Sonstige Personal- rückstell.	Summe
<b>Andere langfristige Personalrückstellungen zum 01.01.2013</b>	<b>4.933</b>	<b>2.570</b>	<b>7.503</b>
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	178	98	276
Dienstzeitaufwand	332	0	332
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+)	-18	155	137
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-362	-81	-443
<b>Andere langfristige Personalrückstellungen zum 31.12.2013</b>	<b>5.063</b>	<b>2.742</b>	<b>7.805</b>
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	227	95	322
Dienstzeitaufwand	354	0	354
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	751	3.541	4.292
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen erfahrungsbedingter Annahmen	-237	-2.821	-3.058
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-292	-16	-308
Änderung Konsolidierungskreis	326	0	326
<b>Andere langfristige Personalrückstellungen zum 31.12.2014</b>	<b>6.192</b>	<b>3.541</b>	<b>9.733</b>

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgelder und sonstige Personalrückstellungen wird bis auf den Zinsaufwand, welcher im Zinsergebnis dargestellt wird, im Personalaufwand ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste für Abfertigungen und Pensionen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen und basieren zur Gänze auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen.

17c ÜBERBLICK LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN 2010–2014

in Tsd. €

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010
Pensionsrückstellungen	54.512	41.801	41.030	40.088	39.044
Abfertigungsrückstellungen	20.832	15.984	15.406	15.223	14.790
Jubiläumsrückstellungen	6.192	5.063	4.933	4.819	4.637
Sonstige Personalrückstellungen	3.541	2.742	2.570	2.442	2.162
<b>Gesamt</b>	<b>85.077</b>	<b>65.590</b>	<b>63.939</b>	<b>62.572</b>	<b>60.633</b>

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der definierten Leistungsverpflichtungen (Duration) für den Bankbereich beträgt im Berichtsjahr für Abfertigungspflichten 12,28 Jahre (Vorjahr: 12,49 Jahre), für Pensionsverpflichtungen 15,45 Jahre (Vorjahr: 13,46 Jahre) und für Sterbequartale 23,00 Jahre (Vorjahr: 20,66 Jahre). Für die bankfremden Leistungen beträgt die Duration im Berichtsjahr für Abfertigungspflichten 12,38 Jahre und für Pensionsverpflichtungen 12,75 Jahre.

Für die nächsten Berichtsperioden werden keine Beiträge zum Plan erwartet. Der Bewertung der bestehenden Personalrückstellungen liegen Annahmen zum Rechnungszinssatz, zum Pensionsantrittsalter, zur Lebenserwartung, zur Fluktuationsrate und zu künftigen Gehaltsentwicklungen zugrunde. In den Berechnungen wurden die aktuellen Regelungen für die schrittweise Angleichung des Pensionsantrittsalters von Männern und Frauen auf 65 berücksichtigt.

17d VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN FÜR DEN BANKBEREICH

	2014	2013
<b>Finanzielle Annahmen</b>		
Zinssatz für die Abzinsung	2,15 %	3,50 %
Gehaltssteigerung	3,18 %	3,25 %
Pensionserhöhung	2,48 %	2,75 %
Fluktuationsabschlag	0	0
<b>Demografische Annahmen</b>		
Pensionsantrittsalter: weibliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Pensionsantrittsalter: männliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafel	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Durch die bankfremden Leistungen und das abweichende Wirtschaftsjahr des Silverta Montafon Berg-

bahnen Konzerns ergeben sich im Vergleich zur BTV AG andere versicherungsmathematische Annahmen.

17e VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN FÜR DEN BANKFREMDEN BEREICH

	2014	2013
<b>Finanzielle Annahmen</b>		
Zinssatz für die Abzinsung	2,40 %	3,50 %
Gehaltssteigerung	3,13 %	3,25 %
Pensionserhöhung	2,43 %	2,75 %
Fluktuationsabschlag	0	0
<b>Demografische Annahmen</b>		
Pensionsantrittsalter: weibliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Pensionsantrittsalter: männliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafel	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Bei einer Änderung des Rechnungszinssatzes um +/- 1,00 Prozentpunkte, einer Änderung um +/- 0,50 Prozentpunkte bei der Gehaltssteigerung sowie einer Änderung um +/- 0,50 Prozentpunkte bei der

Rentensteigerung würden sich die Rückstellungsbeträge bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgendermaßen entwickeln:

17f SENSITIVITÄTSANALYSE in Tsd. €	Rechnungszinssatz		Gehaltssteigerung		Rentensteigerung	
	-1,00 %	+1,00 %	-0,50 %	+0,50 %	-0,50 %	+0,50 %
Abfertigungen	23.352	18.397	19.480	21.921	0	0
Pensionen	63.506	47.392	53.882	55.020	51.426	57.760
Sterbequartale	4.457	2.876	3.517	3.568	3.222	3.911

Das Fälligkeitsprofil der zu erwartenden Leistungszahlungen aus den gebildeten Personalrückstellungen

gestaltet sich für die Berichtsjahre 2014 bis 2018 wie folgt:

17g FÄLLIGKEITSPROFIL DER ZU ERWARTENDEN LEISTUNGS-AUSZAHLUNGEN in Tsd. €	2015	2016	2017	2018	2019	Summe
Abfertigungen	527	1.706	513	818	1.382	4.946
Pensionen	2.735	3.016	2.895	2.778	2.653	14.077
Sterbequartale	88	88	96	104	114	490

17h SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Stand 31.12.2013	Währungs- umrechnung	Zuführung	Verbrauch	Auflösungen	Um- gliederung	Stand 31.12.2014
Sonstige Rückstellungen	4.021	9	10.040	-692	-2.823	31.734	42.289
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>4.021</b>	<b>9</b>	<b>10.040</b>	<b>-692</b>	<b>-2.823</b>	<b>31.734</b>	<b>42.289</b>

Die sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet. In der BTV umfasst diese Bilanzposition im Wesentlichen Rückstellungen für außerbilanzielle Garantien und sonstige Haftungen, Rechtsfälle sowie für Steuern und Abgaben. Der Verbrauch der Rückstellungen im kommenden Jahr wird mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet.

Die Umgliederung im Bereich der Rückstellungen in der Höhe von 31.734 Tsd. € resultiert aus der anteilmäßigen Konsolidierung der ALPENLÄNDISCHEN GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H. sowie der Vollkonsolidierung der VoMoNoSi Beteiligungs AG.

18 STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Laufende Steuerschulden	1.732	9.877
Latente Steuerschulden	5.184	2.593
<b>Steuerschulden</b>	<b>6.916</b>	<b>12.470</b>

Durch die rückwirkende Aufnahme des Teilkonzerns BTV Beteiligungsholding GmbH in den Vollkonsolidierungskreis der BTV verringert sich der Bestand an

latenten Steuerschulden aus Saldierungseffekten im Jahr 2013 um 2.559 Tsd.€.

18a LATENTE STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	318	0
Sonstige latente Steueransprüche/Steuerschulden Ausland	4.866	2.593
<b>Latente Steuerschulden</b>	<b>5.184</b>	<b>2.593</b>

19 SONSTIGE PASSIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Negative Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	39.026	41.440
Sonstige Passiva	90.947	59.342
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>129.973</b>	<b>100.782</b>

20 NACHRANGKAPITAL in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Nachrangkapital	378.952	407.841
<b>Nachrangkapital</b>	<b>378.952</b>	<b>407.841</b>
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	195.833	153.085

Das im Nachrangkapital ausgewiesene Ergänzungskapital weist Fälligkeiten in den Geschäftsjahren 2015–2030 und Verzinsungen zwischen 0,386 % und 7,000 % (Vorjahr: 0,528 % und 6,500 %) aus.

Im Berichtsjahr wurden 33.486 Tsd. € nachrangiges Ergänzungskapital mit Endfälligkeit 2024 begeben (Vorjahr: 0 Tsd. €). Getilgt wurden im Berichtsjahr 23.700 Tsd. € (Vorjahr: 27.500 Tsd. €) börsengängiges sowie 46.888 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im unternehmensrechtlichen Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei

Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2010 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubezahlen, soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind.

Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 8.895 Tsd. € (Vorjahr: 8.797 Tsd. €). Im Geschäftsjahr 2015 wird begebenes Ergänzungskapital mit einer Gesamtnominale von 48.500 Tsd. € (Vorjahr: 70.588 Tsd. €) fällig.

Der Rückzahlungsbetrag für das Nachrangkapital, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 179.086 Tsd. € (Vorjahr: 137.804 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value des Nach-

rangkapitals, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und dessen Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 16.747 Tsd. € (Vorjahr: 15.281 Tsd. €).

Vom BTV Konzern wurde im Berichtsjahr keine Hybridanleihe (Vorjahr: 0,0 Tsd. €) emittiert. Der gesamte Zinsaufwand für die Hybridanleihen betrug 5.199 Tsd. € (Vorjahr: 5.199 Tsd. €).

## 21 EIGENKAPITAL

Per 31. Dezember 2014 beträgt das gezeichnete Kapital 50,0 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €). Das Grundkapital wird durch 22.500.000 Stück (Vorjahr: 22.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Weiters wurden 2.500.000 Stück (Vorjahr: 2.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmlose Stückaktien (Vorzugsaktien) emittiert, die mit einer Mindestdividende von 6 % (im Falle einer Dividendenaussetzung nachzuzahlen)

ausgestattet sind. Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 223 Tsd. € (Vorjahr: 571 Tsd. €). Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie sonstige ergebnisneutrale Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die dargestellten Anteile entsprechen den genehmigten Anteilen.

ENTWICKLUNG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN AKTIEN in Stück	2014	2013
Im Umlauf befindliche Aktien 01.01.	24.964.869	24.978.583
Kauf eigener Aktien	-5.503	-14.759
Verkauf eigener Aktien	27.623	1.045
Im Umlauf befindliche Aktien 31.12.	24.986.989	24.964.869
zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	13.011	35.131
Ausgegebene Aktien 31.12.	25.000.000	25.000.000

### 21a Regulatorische Eigenmittel und Verschuldung

Ab 2014 werden die konsolidierten Eigenmittel der Gruppe gemäß den Bestimmungen von Basel III ausgewiesen. Grundlage dafür bildet die EU-Verordnung 575/2013 (Capital Requirements Regulation – CRR) in Verbindung mit der österreichischen CRR-Begleitverordnung. Die Eigenmittel gem. CRR setzen sich aus dem harten Kernkapital (Common Equity Tier 1 – CET1), dem zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1 – AT1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2 – T2) zusammen. Die jeweiligen Kapitalquoten werden ermittelt, indem die entsprechende regulatorische Kapitalkomponente nach Berücksichtigung aller regulatorischen Abzüge und Übergangsbestimmungen der Gesamtrisikomessgröße gegenübergestellt wird. Gemäß den Bestimmungen der CRR ist für das CET1 ein Mindestanfordernis von 4,5 % vorgesehen, das sich durch die nach CRD IV (Capital Requirements Directive IV) definierten Kapitalpuffer erhöhen wird. Für das gesamte Kernkapital ist ein Mindest-

erfordernis von 6,0 % vorgesehen, die gesamten Eigenmittel müssen einen Wert von 8,0 % erreichen. Für Österreich gelten gemäß der CRR-Begleitverordnung im Vergleich zu den Vorschriften der CRR abweichende Mindestanfordernisse für das harte Kernkapital in Höhe von 4,0 % und für das gesamte Kernkapital in Höhe von 5,5 %. Das Mindestanfordernis für die gesamten Eigenmittel bleibt mit 8,0 % unverändert. Zusätzliche aufsichtsrechtliche Kapitalpuffer sind für die Berichtsperiode 2014 nicht festgelegt. Hinsichtlich der Verschuldungsquote (Leverage Ratio) wurde im Jänner 2014 eine überarbeitete Version zu den Richtlinien zur Ermittlung und Offenlegung der Verschuldungsquote veröffentlicht. Mit einer Übernahme in das europäische Regelwerk ist mit 2015 zu rechnen. Innerhalb der BTV werden die zukünftigen Auswirkungen untersucht und die entsprechenden Anforderungen hinsichtlich einer Offenlegung ab 01.01.2015 vorbereitet.

KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL GEM. CRR in Mio. €	Basel III 31.12.2014	Basel II 31.12.2013
<b>Hartes Kernkapital (CET1)</b>		
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	99,5	
Eigene Instrumente der harten Kernkapitals	-1,5	
Einbehaltene Gewinne	778,5	
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	60,3	
Sonstige Rücklagen	128,7	
Übergangsanpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des harten Kernkapitals	4,0	
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	-0,0	
Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-324,7	
Sonstige Übergangsanpassungen des harten Kernkapitals	51,3	
<b>Hartes Kernkapital – CET1</b>	<b>796,1</b>	<b>n. a.</b>
<b>Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)</b>		
Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	64,8	
Sonstige Übergangsanpassungen des zusätzlichen Kernkapitals	-64,8	
<b>Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)</b>	<b>0,0</b>	
<b>Kernkapital (Tier 1): Summe hartes (CET1) &amp; zusätzliches (AT1) Kernkapital</b>	<b>796,1</b>	<b>807,0</b>
<b>Ergänzungskapital (Tier 2)</b>		
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	141,1	
Direkte Positionen in Instrumenten des Ergänzungskapitals	-0,9	
Anpassungen aufgrund der Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	71,8	
Sonstige Übergangsanpassungen des Ergänzungskapitals	-78,0	
<b>Ergänzungskapital (Tier 2)</b>	<b>134,0</b>	<b>157,3</b>
<b>Verwendete Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z 7 BWG (Tier 3)</b>	<b>n. a.</b>	<b>0,1</b>
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>930,1</b>	<b>964,4</b>
<b>Risikogewichtete Aktiva gesamt</b>	<b>6.212,8</b>	<b>6.055,4</b>
Harte Kernkapitalquote	12,81 %	n. a.
Kernkapitalquote	12,81 %	13,33 %
Eigenmittelquote	14,97 %	15,93 %

Die Gliederung der regulatorischen Eigenmittel basiert auf dem finalen Vorschlag der Richtlinien der EBA (European Banking Authority), die Ermittlung der Werte erfolgt anhand des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises. Die Vergleichszahlen mit Basel II beschränken sich auf die Summenpositionen, da die Eigenmittelstruktur von Basel III wesentlich von jener gem. Basel II abweicht.

Die Eigenmittelberechnung für 2014 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotierung in Höhe von 19.465 Tsd. € nach Genehmigung des Aufsichtsrates vom 27. März 2015.

Erläuterung: n. a. = nicht ausgewiesen

## Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segmentberichterstattung

22 ZINSERGEBNIS in Tsd. €	2014	2013
<b>Zinsen und ähnliche Erträge aus</b>		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	6.574	8.360
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	150.984	152.288
Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren	43.590	49.691
Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.855	1.241
Sonstigen Beteiligungen	2.172	2.288
Sonstigen Geschäften	3.628	29.239
<b>Zwischensumme Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>208.803</b>	<b>243.107</b>
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen für</b>		
Einlagen von Kreditinstituten	-8.929	-9.871
Einlagen von Kunden	-26.388	-31.199
Verbriefte Verbindlichkeiten	-4.591	-3.144
Nachrangkapital	-13.758	-13.348
Sonstige Geschäfte	-7.088	-33.021
<b>Zwischensumme Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-60.754</b>	<b>-90.583</b>
<b>Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen</b>	<b>34.219</b>	<b>27.689</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>182.268</b>	<b>180.213</b>

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte inklusive At-Equity-Erfolg, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beläuft sich auf 238.764 Tsd. € (Vorjahr: 268.677 Tsd. €). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt 54.063 Tsd. € (Vorjahr: 84.465 Tsd. €).

Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte wurde ein aufgelaufener Zinsertrag in Höhe von 1.739 Tsd. € (Vorjahr: 1.742 Tsd. €) vereinnahmt.

Aufgrund der Aufnahme der BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H. in den Vollkonsolidierungskreis wurde auch das Jahr 2013 angepasst und hier die Position „Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen“ um 3.165 Tsd. € erhöht.

23 RISIKOVORSORGEN IM KREDITGESCHÄFT in Tsd. €	2014	2013
Zuweisung zur Risikovorsorge on balance	-28.280	-45.220
Zuweisung zur Risikovorsorge off balance	-9.791	-519
Prämie für Kreditausfallversicherung	0	-4.405
Auflösung zur Risikovorsorge on balance	8.567	6.893
Auflösung zur Risikovorsorge off balance	1.379	74
Direktabschreibung	-1.213	-3.965
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	297	258
<b>Risikovorsorgen im Kreditgeschäft</b>	<b>-29.041</b>	<b>-46.884</b>

Die Zuführungen und Auflösungen zu Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken sind in obigen Zahlen enthalten.

Die Prämie für die Kreditausfallversicherung umfasst die Zahlungen an die ALPENLÄNDISCHE GARANTIEGESELLSCHAFT M.B.H und beträgt aufgrund der anteilmäßigen Konsolidierung der Gesellschaft im Berichtsjahr 0 Tsd. € (Vorjahr: -4.405 Tsd. €).

24 PROVISIONSÜBERSCHUSS in Tsd. €	2014	2013
Kreditgeschäft	6.063	5.703
Zahlungsverkehr	12.287	13.108
Wertpapiergeschäft	20.546	21.601
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	2.943	3.094
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.890	1.773
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>43.729</b>	<b>45.279</b>

25 HANDELSERGEBNIS in Tsd. €	2014	2013
Erfolg aus Derivaten	-668	-295
Erfolg aus Wertpapiergeschäft	503	388
Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäft	930	908
<b>Handelsergebnis</b>	<b>765</b>	<b>1.001</b>

26 VERWALTUNGSaufWAND in Tsd. €	2014	2013
Personalaufwand	-83.353	-60.401
davon Löhne und Gehälter	-62.956	-44.721
davon gesetzliche Sozialabgaben	-16.337	-12.424
davon sonstiger Personalaufwand	-1.940	-2.004
davon Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-2.120	-1.252
Sachaufwand	-39.492	-28.774
Abschreibungen	-16.763	-6.862
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-139.608</b>	<b>-96.037</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 1.601 Tsd. € (Vorjahr: 1.432 Tsd. €) enthalten.

Die vom Abschlussprüfer des Konzerns (KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft und KPMG-Netzwerkgesellschaften) verrechneten Aufwendungen für die

Prüfungen des Einzel- und Konzernabschlusses sowie sonstige Leistungen betragen (inkl. gesetzlicher Umsatzsteuer):

26a AUFWENDUNGEN AN ABSCHLUSSPRÜFER in Tsd. €	2014	2013
Abschlussprüfung Einzel- und Konzernabschluss	349	317
Steuerberatungsleistungen	51	65
Sonstige Leistungen	89	31
<b>Aufwendungen an Abschlussprüfer</b>	<b>489</b>	<b>413</b>

26b MITARBEITERSTAND IM JAHRES DURCHSCHNITT GEWICHTET in Personenjahren	2014	2013
Angestellte	888	766
Arbeiter	307	27
<b>Mitarbeiterstand</b>	<b>1.195</b>	<b>793</b>

Darüber hinaus waren im Berichtsjahr durchschnittlich 26 Mitarbeiter (Vorjahr: 26 Mitarbeiter) an nahe

stehende Unternehmen entsandt, welche in der oben angeführten Tabelle nicht berücksichtigt sind.

27 SONSTIGER BETRIEBLICHER ERFOLG in Tsd. €	2014	2013
Sonstige betriebliche Erträge	60.096	6.102
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-30.228	-8.341
Erfolg aus Hedge Accounting	88	-33
<b>Sonstiger betrieblicher Erfolg</b>	<b>29.956</b>	<b>-2.272</b>

Die Summe der sonstigen Steuern, die auf das sonstige betriebliche Ergebnis entfallen, belief sich im Jahr 2014 auf 9.785 Tsd. € (Vorjahr: 4.199 Tsd. €). Die Gewinne aus dem Fair Value Hedge Accounting betragen im Berichtsjahr 88 Tsd. € (Vorjahr:

Verlust 33 Tsd. €). Dabei entfällt auf das gesicherte Grundgeschäft ein Verlust von 33.371 Tsd. € (Vorjahr: 14.438 Tsd. €) und auf das Sicherungsinstrument ein Gewinn von 33.459 Tsd. € (Vorjahr: 14.405 Tsd. €).

28 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	2014	2013
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	209	2.518
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss</b>	<b>209</b>	<b>2.518</b>

29 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	2014	2013
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	1.904	2.479
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale</b>	<b>1.904</b>	<b>2.479</b>

Aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde in der Berichtsperiode im Bereich der festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapiere kumuliert ein Gewinn in Höhe von 14.969 Tsd. € (Vorjahr: Verlust 10.953 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst.

Bei sonstigen Beteiligungen und sonstigen verbundenen Beteiligungen wurde in der Berichtsperiode kumuliert ein Gewinn von 62.575 Tsd. € (Vorjahr: 58.672 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr durch Verkäufe bzw.

Tilgungen von der AfS-Bewertungsrücklage 5.388 Tsd. € Gewinn (Vorjahr: Gewinn 2.758 Tsd. €) in die GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ gebucht. Zudem sind in dieser Ergebnisposition im Geschäftsjahr 2014 nachhaltige Wertminderungen (Impairment) von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 0 Tsd. € (Vorjahr: 107 Tsd. €) enthalten. Bei sonstigen Beteiligungen und sonstigen verbundenen Beteiligungen wurden im Berichtsjahr 711 Tsd. € an Wertminderungen erfasst.

30 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – HELD TO MATURITY in Tsd. €	2014	2013
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-414	-23
<b>Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity</b>	<b>-414</b>	<b>-23</b>

31 STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG in Tsd. €	2014	2013
Laufender Steueraufwand	-18.632	-24.726
Latenter Steueraufwand (-)/-ertrag (+)	4.945	6.975
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>-13.687</b>	<b>-17.751</b>

Die Ertragsteuern beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern,

Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

31a STEUERN: ÜBERLEITUNGSRECHNUNG in Tsd. €	2014	Überleitung Steuersatz	2013	Überleitung Steuersatz
Jahresüberschuss vor Steuern	89.768		86.274	
Errechneter Steueraufwand	-22.442	25,0 %	-21.569	25,0 %
Steuerminderung aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	1.910	-2,1 %	1.756	-2,0 %
Steuermehrung aus nicht abzugsfähigem Aufwand	-1.527	1,7 %	-512	0,6 %
Sonstiges	2.078	-2,3 %	5.793	-6,7 %
Aperiodischer Steueraufwand	-1.349	1,5 %	-9.230	10,7 %
Steuerbefreiung At-equity-Erträge	7.643	-8,5 %	6.011	-7,0 %
<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>-13.687</b>	<b>15,3 %</b>	<b>-17.751</b>	<b>20,6 %</b>

Die Position „Sonstiges“ umfasst im Wesentlichen die Steuerumlage sowie Unterschiede aus ausländischen Besteuerungen. Der aperiodische Steueraufwand beinhaltet Ertragsteuern aus Vorperioden sowie sonstige Quellensteuern.

Innerhalb der Gesamtergebnisrechnung werden im Berichtsjahr 1.375 Tsd. € (Vorjahr: 1.805 Tsd. €) an latenten Steuern direkt im Eigenkapital verrechnet. Davon entfallen auf unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage) -2.642 Tsd. € (Vorjahr: 1.125 Tsd. €) sowie auf die Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen 4.018 Tsd. € (Vorjahr: 679 Tsd. €).

32 ERGEBNIS JE AKTIE (STAMM- UND VORZUGSAKTIEN)	2014	2013
Aktienanzahl (Stamm- und Vorzugsaktien)	25.000.000	25.000.000
durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien (Stamm- und Vorzugsaktien)	24.967.581	24.972.350
Konzernjahresüberschuss den Eigentümern zurechenbar in Tsd. €	75.870	68.523
Gewinn je Aktie in €	3,04	2,74
Verwässerter Gewinn je Aktie in € (Stamm- und Vorzugsaktien)	3,04	2,74
Dividende je Aktie in €	0,30	0,30

Im Berichtszeitraum waren keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Stamm- bzw. Vorzugsaktien in Umlauf. Daraus resultiert, dass die

Werte „Gewinn je Aktie“ bzw. „Verwässerter Gewinn je Aktie“ keine Unterschiede aufweisen.

### 33 GEWINNVERWENDUNG

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BTV AG festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2014 betrug 30.592 Tsd. € (Vorjahr: 51.167 Tsd. €). Nach Rücklagendotation von 23.185 Tsd. € (Vorjahr: 43.600 Tsd. €) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 7.568 Tsd. € (Vorjahr: 7.619 Tsd. €). Der Vorstand stellt in der Hauptversammlung den

Antrag, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende von 0,30 € pro Aktie (Vorjahr: 0,30 €) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7.500 Tsd. € (Vorjahr: 7.500 Tsd. €). Der Gesamtbetrag der Dividende auf die Vorzugsaktien beträgt 750 Tsd. € (Vorjahr: 750 Tsd. €). Der unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibende Gewinnrest ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Jahr 2014 hat die BTV ihre Segmentberichterstattung adaptiert. Dies geschah auf Basis der neu entwickelten Gesamtbanksteuerungsberichte und aufgrund der Aufnahme der VoMoNoSi Beteiligungs AG (beinhaltet die Silvretta Montafon Gruppe) in den Vollkonsolidierungskreis sowie des Überschreitens der gemäß IFRS 8 definierten qualitativen und quantitativen Schwellen durch die BTV Leasing (bisher im Firmenkundengeschäft abgebildet). Für die neuen Gesamtbanksteuerungsberichte wurden die Vorjahreszahlen ermittelt, um in der Segmentberichterstattung den Vorjahresvergleich ausweisen zu können.

Die Segmentberichterstattung erfolgt im BTV Konzern gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln von IFRS 8. Die Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“. Dieser verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Die gemäß IFRS 8 definierten qualitativen und quantitativen Schwellen werden im Rahmen dieser Segmentberichterstattung erfüllt. Die Geschäftsbereiche werden in ihrer Ergebnisverantwortung dargestellt.

Basis der Segmentberichterstattung ist für die Geschäftsbereiche Firmen- und Privatkunden die interne Spartenrechnung, für den Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken der Gesamtbankbericht, für den BTV Leasing Teilkonzern das Reporting Package sowie der Monatsbericht und für den Silvretta Montafon Bergbahnen Konzern der jeweilige Monatsbericht. Diese Berichte bilden die im Jahr 2014 gegebene Managementverantwortung innerhalb der BTV ab. Diese internen Berichterstattungen an den Vorstand, die nur teilweise den IFRS-Rechnungslegungsstandards entsprechen, finden monatlich statt und erfolgen fast ausschließlich automatisiert über VORSYSTEME bzw. Schnittstellen. Stichtag für die Daten sind die jeweilig in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlussstichtage der Tochterunternehmen. Die Informationen des internen und externen Rechnungswesens beruhen damit auf derselben Datenbasis und werden im Bereich Finanzen und Controlling für das Berichts-

wesen abgestimmt. Eine gegenseitige Kontrolle, laufende Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen zwischen den Gruppen Vertriebs- und Strategiecontrolling, Risikocontrolling, Meldewesen und Bilanzierung und Steuern und Rechnungswesen sind somit gewährleistet. Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden. Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können auch zu unterjährigen Änderungen in der Segmentzuordnung führen. Diese Auswirkungen werden, sofern unwesentlich, im Vorjahresvergleich nicht korrigiert.

In der BTV sind im Jahr 2014 folgende Geschäftsbereiche definiert:

Der Geschäftsbereich Firmenkunden ist verantwortlich für die Kundengruppen Klein-, Mittel- und Großunternehmen sowie Wirtschaftstreuhand. Der Geschäftsbereich Privatkunden ist verantwortlich für die Marktsegmente Privatkunden, Freiberufler und Kleinstbetriebe. Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken beinhaltet im Wesentlichen die Treasury- und Handelsaktivitäten. Die BTV Leasing umfasst sämtliche Leasingaktivitäten der BTV AG. Im Silvretta Montafon Bergbahnen Konzern sind dessen sämtliche touristische Aktivitäten gebündelt. In den Ergebnissen dieser Segmente sind auch Transaktionen zwischen den Segmenten abgebildet, insbesondere zwischen dem Firmenkundensegment und der Leasing sowie der Silvretta Montafon Gruppe. Die Verrechnung der Leistungen erfolgt zu Marktpreisen. Neben diesen fünf berichtspflichtigen Segmenten werden in der Überleitungsspalte „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ die Ergebnisse der BTV-weiten Dienstleistungsbereiche wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing & Kommunikation, Konzernrevision etc. berichtet. Des Weiteren werden diesem Segment im Wesentlichen Konsolidierungseffekte sowie unter den Schwellenwerten liegende konsolidierte Gesellschaften (ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H., BTV Hybrid I GmbH und BTV Hybrid II GmbH sowie die TiMe Holding GmbH) zugeordnet.

Folgend werden die Ergebnisse der fünf berichtspflichtigen Segmente beschrieben.

### Segment Firmenkunden

Das Zinsergebnis konnte im Firmenkundengeschäft auf Basis des moderat gestiegenen Geschäftsvolumens das Vorjahresergebnis um 1,7 % übersteigen und beträgt im Berichtsjahr 87,0 Mio. €. Ein weiterer ergebnisbestimmender Faktor ist die gebildete Risikovorsorge: Diese verringerte sich im Vergleich zu 2013 um 5,1 Mio. € bzw. –20,5 %. Im Jahr 2014 wurden für das Firmenkundengeschäft 19,8 Mio. € Risikovorsorgen gebildet. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs der Provisionsüberschuss im Firmenkundengeschäft um +0,2 Mio. € auf 20,0 Mio. Der Verwaltungsaufwand lag mit 33,8 Mio. € nur um +0,9 Mio. € bzw. 2,6 % über dem Wert von 2013.

In Summe führte dies zu einem um +5,9 Mio. € gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern für das Firmenkundensegment, der mit 53,3 Mio. € den Vorjahreswert um +12,5 % übertraf.

Die Segmentforderungen wuchsen im Jahr 2014 von 4.267 Mio. € auf 4.281 Mio. € an. Die Segmentverbindlichkeiten erhöhten sich dagegen deutlich um 9,7 % von 1.734 Mio. € auf 1.902 Mio. €.

### Segment Privatkunden

Hier drückt das reduzierte Volumen der Kundenforderungen auf das Zinsergebnis. Im Jahresverlauf 2014 konnte der operative Zinsüberschuss trotzdem knapp das Vorjahresniveau halten und beträgt für das Berichtsjahr 38,4 Mio. €. Das Provisionsergebnis lag im Jahr 2014 hingegen weit unter dem Vorjahreswert. Konnte im Jahr 2013 noch ein Provisionsergebnis von 31,3 Mio. € erzielt werden, waren es im Jahr 2014 nur mehr 27,3 Mio. €. Das Privatkundensegment ist aufgrund des hohen personellen und räumlichen Ressourceneinsatzes typischerweise sehr kostenintensiv. Die Kosten stiegen im Jahr 2014 um 5,8 % an. Der Verwaltungsaufwand betrug 51,5 Mio. €. Im Griff blieben die Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft, diese verringerten sich um –0,3 Mio. € auf 3,6 Mio. €.

Insgesamt sank der Jahresüberschuss vor Steuern in diesem Segment um –6,7 Mio. € bzw. –36,9 % auf 11,4 Mio. €.

Die Segmentforderungen sanken um –53 Mio. € auf 1.266 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten erhöhten sich von 2.784 Mio. € auf 2.807 Mio. €.

### Segment Institutionelle Kunden und Banken

Das Zinsergebnis im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken sank aufgrund des schwachen Zinsstrukturergebnisses im Geschäftsjahr 2014 um –20,0 % von 15,3 Mio. € auf 12,3 Mio. €.

Für den Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken mussten 2014 keine Risikovorsorgen gebildet werden, es wurden 0,4 Mio. € Risikovorsorgen aufgelöst. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um +0,3 Mio. € und betrug für das Jahr 2014 rund 2,6 Mio. €. Hauptgrund für das rückläufige Ergebnis war die Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Handelsergebnis“, die mit einem Rückgang von 6,0 Mio. € auf 2,4 Mio. € um –60,4 % unter dem Wert von 2013 lag.

In Summe führte dies zu einem Jahresergebnis vor Steuern von 12,5 Mio. €, das um 19,9 % bzw. 3,1 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis liegt.

Die Segmentforderungen stiegen um +174 Mio. € auf 2.377 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten reduzierten sich von 3.193 Mio. € auf 2.752 Mio. €.

### Segment Leasing

Ein sehr gutes Geschäftsjahr verbuchte die BTV Leasing. Das Zinsergebnis der Leasingtochter verbesserte sich um 12,7 % von 13,9 Mio. € auf 15,7 Mio. €. Die gebildeten Risikovorsorgen für das Leasinggeschäft sind im Jahr 2014 um 2,8 % von 1,2 Mio. € auf 1,1 Mio. € zurückgegangen.

Der Periodenüberschuss vor Steuern wuchs insgesamt um 1,6 Mio. € auf 12,4 Mio. €.

Das Barwertvolumen erhöhte sich im Jahr 2014 um 2,5 % bzw. 17 Mio. € und betrug zum 30.09.2014 718 Mio. €.

### Segment Silvretta Montafon

Das Ergebnis der Silvretta Montafon Gruppe wird durch die erstmalige Vollkonsolidierung 2014 ohne Vergleichswerte ausgewiesen. Zum Berichtsstichtag wurden die Monate Oktober 2013 bis September 2014 der Silvretta Montafon Bergbahnen Gruppe einbezogen. Aufgrund des touristisch dominierten Geschäftsverlaufes schwankt das Ergebnis saisonal stark. Im Sonstigen betrieblichen Erfolg (41,2 Mio. €) sind vor allem die Umsatzerlöse enthalten. Diese sind der ergebnisbestimmende Faktor der Silvretta Montafon mit ihren im Berichtsquartal durchschnittlich 397 Mitarbeitern. Die Verwaltungsaufwendungen betrugen 34,3 Mio. €.

In Summe lag das Jahresergebnis vor Steuern inklusive des leicht negativen Zinsergebnisses (–0,9 Mio. €) bei rd. 6,0 Mio. €.

SEGMENTBERICHT- ERSTATTUNG in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Institu- tionelle Kunden und Banken	Leasing	Silvretta Montafon	Berichts- pflichtige Segmente	Andere Segmente/ Konsoli- dierung/ Sonstiges	Konzern- Bilanz/ -GuV
Zinsergebnis	12/2014	87.000	38.426	12.276	15.711	-941	152.472	-4.423	148.049
	12/2013	85.509	38.715	15.341	13.935	0	153.500	-976	152.524
Erfolg aus at-equity- bewerteten Unternehmen	12/2014	0	0	0	0	0	0	34.219	34.219
	12/2013	0	0	0	0	0	0	27.689	27.689
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	12/2014	-19.763	-3.612	372	-1.140	0	-24.143	-4.898	-29.041
	12/2013	-24.867	-3.961	-3.500	-1.173	0	-33.501	-13.383	-46.884
Provisionsüberschuss	12/2014	19.950	27.333	0	527	0	47.810	-4.081	43.729
	12/2013	19.753	31.342	0	512	0	51.607	-6.328	45.279
Verwaltungsaufwand	12/2014	-33.842	-51.479	-2.566	-6.153	-34.264	-128.304	-11.303	-139.608
	12/2013	-32.974	-48.639	-2.310	-6.016	0	-89.939	-6.098	-96.037
Sonstiger betrieblicher Erfolg	12/2014	0	727	0	3.416	41.243	45.386	-15.430	29.956
	12/2013	0	596	0	3.628	0	4.224	-6.495	-2.271
Ergebnis aus finanz. Ver- mögenswerten und Handelsergebnis	12/2014	0	0	2.395	69	0	2.464	0	2.464
	12/2013	0	0	6.048	-73	0	5.975	0	5.975
Jahresergebnis vor Steuern	12/2014	53.345	11.395	12.477	12.430	6.038	95.685	-5.916	89.768
	12/2013	47.421	18.053	15.579	10.813	0	91.866	-5.591	86.274
Segmentforderungen	12/2014	4.280.865	1.266.182	2.376.810	717.977	1.821	8.643.655	224.911	8.868.566
	12/2013	4.267.023	1.319.433	2.202.426	700.707	0	8.489.589	435.921	8.925.510
Segmentverbindlichkeiten	12/2014	1.901.694	2.806.926	2.751.868	673.298	34.359	8.168.145	160.907	8.329.052
	12/2013	1.733.619	2.784.298	3.193.290	633.553	0	8.344.760	131.477	8.476.237

Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können zu Änderungen in der Segmentzuordnung führen, diese Auswirkungen werden im Vorjahresvergleich nicht korrigiert.

### Segmentbericht: Erläuterungen

Die Verteilung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Enthalten sind bei den Firmen- und Privatkunden aus Steuerungsgründen unter anderem Vertriebsbonifikationen. Der Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen wird dem Bereich „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ zugeteilt. Der Provisionsüberschuss ermittelt sich aus der Zuordnung der internen Spartenrechnung (unter anderem werden sämtliche händischen Buchungen den Provisionen zugewiesen). Die Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten zugeteilt, die Aufwendungen der BTV Leasing GmbH bzw. der Silvretta Montafon Gruppe sind entsprechend den Managementberichten direkt zuordenbar. Nicht direkt zuordenbare Kosten werden unter „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ ausgewiesen. Der Sonstige betriebliche Erfolg beinhaltet unter anderem den Umsatz der Silvretta Montafon Gruppe sowie unter „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ neben den Konsolidierungseffekten im Wesentlichen die Stabilitätsabgabe sowie die Vermietungsaktivitäten.

Die Segmentforderungen enthalten die Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ sowie alle festverzinslichen Wertpapiere, Garantien und Haftungen. In der Spalte „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ werden die Risikovorsorgen dazugezählt, da die interne Steuerung im Gegensatz zur Bilanz die Forderungen als Nettogröße berücksichtigt. Weiters sind in dieser Spalte Konsolidierungsbuchungen enthalten. Den Segmentverbindlichkeiten sind die Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Handelspassiva“ sowie das „Nachrangkapital“ zugeordnet. Ebenfalls sind hier in der Spalte „Andere Segmente/Konsolidierung/Sonstiges“ Konsolidierungsbuchungen enthalten.

Der Erfolg der Geschäftsfelder wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Jahresüberschuss vor Steuern gemessen.

Das Ergebnis der Beteiligung an der Silvretta Montafon Gruppe war 2013 im At-Equity-Ergebnis enthalten und noch nicht Teil des Vollkonsolidierungskreises, deshalb werden die Vergleichswerte des Segments „Silvretta Montafon“ für das Jahr 2013 mit 0 angegeben.

### Risikostrategie und -politik für das Management von Risiken

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien. Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

---

#### RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

---

##### Kreditrisiko

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisko
- Kreditkonzentrationsrisiko
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

---

##### Marktrisiko

- Zinsänderungsrisiko
- Währungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Credit-Spread-Risiko

---

##### Liquiditätsrisiko

---

##### Operationelles Risiko

---

##### Makroökonomisches Risiko

---

##### Sonstige Risiken

- Strategisches Risiko
  - Reputationsrisiko
  - Eigenkapitalrisiko
  - Ertrags- und Geschäftsrisiko
  - Modellrisiko
- 

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen, makroökonomischen und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines bestimmten Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten. Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risiko-

strategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

#### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

#### Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

#### Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kundennähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Adressausfallrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko-Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestaltung und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

#### Geschäfte mit Nachsichten

Hierbei handelt es sich um Geschäfte, bei denen dem Kreditnehmer, der sich in einer finanziellen Bedrängnis befunden hat, durch eine oder mehrere Maßnahmen die Möglichkeit verschafft wurde, seine Verbindlichkeiten im Rahmen seiner aktuellen wirtschaftlichen Situation rückführen zu können.

#### Arten von Nachsichten

Es werden in der BTV folgende Arten von Nachsichten unterschieden:

Nachsichten betreffend die Kapitalrückführung:

- Die Kreditlaufzeit wird verlängert.
- Rückstände werden kapitalisiert.
- Tilgungszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Forderungen werden ganz bzw. teilweise erlassen.
- Tilgungsträgerbesparungen werden vorübergehend ausgesetzt.

Nachsichten betreffend die zu leistenden Zinszahlungen:

- Zinszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Zur Reduktion der Zinslast werden begünstigte Zinssätze vereinbart.

Sonstige Arten von Nachsichten:

- Das Kreditverhältnis wird vertraglich neu geregelt.
- Die Pflicht zur Einhaltung bindender Bedingungen (Covenants) seitens des Kreditnehmers wird vorübergehend gelockert.
- Sicherheiten werden freigegeben.
- Weitere Kreditnehmer werden in das Kreditverhältnis mitaufgenommen.

Die angeführten Maßnahmen werden sowohl einzeln als auch kombiniert angewandt.

#### Risiken

Grundsätzlich senken alle oben erwähnten Maßnahmen das Ausfallrisiko des Kreditnehmers. Sollten jedoch die getroffenen Vereinbarungen seitens des Kunden nicht eingehalten werden, besteht durch die Verzögerung des Ausfalls bzw. durch die Verzögerung einer eventuellen Kreditkündigung das Risiko einer verminderten Einbringlichkeitsquote.

#### Risikomanagement und Risikoüberwachung

Die internen Regelungen der BTV sehen vor, dass Nachsichten nur dann gewährt werden, wenn eine ordentliche Rückführung auf Basis der vorliegenden Daten, Unterlagen und Informationen gewährleistet werden kann. Die Bewilligung wird im Kompetenzweg entschieden. Die mit dem Kreditnehmer getroffenen Vereinbarungen sind immer schriftlich zu dokumentieren. Wird in bestehende Verträge eingegriffen, müssen die geänderten bzw. neuen Verträge vom Kreditnehmer sowie von allen Mitkreditnehmern und Sicherheitengebern unterfertigt werden.

Die Überwachung wird im Bereich Kreditmanagement mittels der bestehenden Kontrollsysteme wie beispielsweise Überziehungs- und Rahmenablaufpläne vorgenommen. Sonstige mit dem Kunden getroffene Vereinbarungen werden durch den jeweiligen Kompetenzträger der Marktfolge gesondert kontrolliert.

#### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Nachsichten an Kreditnehmer führen nicht direkt zu einer Wertberichtigung, einer Rückstellung oder einer Ausbuchung der Forderung.

Sollten die vereinbarten Maßnahmen nicht eingehalten werden, wird der Kunde einer neuerlichen und zeitnahen Bonitätsprüfung unterzogen. Im Rahmen dieser Prüfung wird eine Umstellung des Kreditnehmerratings auf Ausfall sowie die Bildung einer Wertberichtigung bzw. einer Rückstellung evaluiert.

Ist bei einem Kreditengagement mit einem Kreditausfall zu rechnen, wird für den voraussichtlich uneinbringlichen Teil eine Wertberichtigung bzw. eine Rückstellung gebildet.

In der Regel erfolgen Gesamt- bzw. Teilausbuchungen von Forderungen nur bei bereits ausgefallenen Kunden und nach Prüfung durch das Sanierungsmanagement. Insofern ein Kreditnehmer in finanzieller Schieflage einen Teil seiner Verbindlichkeiten abdecken kann, kommt es in Einzelfällen auch bei nicht ausgefallenen Kunden zu einem Erlass bestehender Forderungen.

#### Bewährungszeitraum

Mit dem formalen Wirksamwerden einer vereinbarten Nachsicht beginnt ein zweijähriger Bewährungszeitraum für den Kreditnehmer.

Nach Ablauf des zweijährigen Bewährungszeitraumes und der kumulativen Erfüllung der nachfolgend angeführten Kriterien wird der Kunde wieder als Kunde ohne Nachsicht geführt:

- Kunde befindet sich im Lebendratingbereich.
- Nach Einschätzung der wirtschaftlichen Situation kann der Kreditnehmer die Forderungen rückführen.
- Innerhalb des Bewährungszeitraumes wurden die Zahlungsverpflichtungen ordnungsgemäß geleistet.
- Aktuell ist die Gesamtposition des Kreditnehmers weniger als 30 Tage überfällig.

Erfolgt ein Kreditausfall eines Kunden, dem eine Nachsicht gewährt wurde, während des Bewährungszeitraumes, so wird der Bewährungszeitraum für 365 Kalendertage unterbrochen. Für den Zeitraum der Unterbrechung des Bewährungszeitraumes kann der Kunde kein Lebendrating mehr erhalten. Insofern die Gesamtposition des Kreditnehmers nicht überfällig ist, beginnt nach Ablauf des Zeitraums der Unterbrechung ein neuer zweijähriger Bewährungszeitraum. Für jene Kunden, bei denen der Bewährungszeitraum unterbrochen wurde, gelten verschärfte Überwachungskriterien für den neuen Bewährungszeitraum:

- Ist die Gesamtposition des Kreditnehmers mehr als 30 Tage überfällig, so wird dies als Kreditausfall gewertet.
- Die Gewährung einer weiteren Nachsicht wird als Kreditausfall gewertet.

#### Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

#### Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

#### Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet. Dieses Risiko kann nach Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken unterschieden werden.

Unter Kreditrisiko versteht die BTV in diesem Zusammenhang den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei sowie des Sicherungsgebers bzw. des Sicherheitstellers und den damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals.

Als Marktrisiken sind das Zinsänderungs-, Währungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko zu nennen. Das Währungsrisiko entsteht hierbei durch Währungsinkongruenzen zwischen Forderung und risikomindernder Technik. Verändert sich der Nominalkurs der Sicherheit negativ zum Nominalkurs des Kredites, vergrößert sich der unbesicherte Teil der Forderung und somit die potenzielle Verlusthöhe bei Ausfall der Forderung. Zinsänderungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko sind hier vor allem im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten zu sehen. So könnten sich beispielsweise aufgrund makroökonomischer Einflüsse die Marktwerte von finanziellen Sicherheiten (Aktien, Anleihen etc.) verringern.

Das Liquiditätsrisiko ist im Zuge der Risiken aus risikomindernden Techniken definiert als die Nichtliquidierbarkeit von Teilen des Sicherheitenportfolios.

Weiters können operationelle und sonstige Risiken – entsprechend den Definitionen in den nachfolgenden Kapiteln – dazu führen, dass Teile des Sicherheitenportfolios an Sicherheitenwert verlieren.

Bei allen genannten Risiken vergrößert sich durch die Minderung des Sicherheitenwertes der unbesicherte Forderungsteil und somit die potenzielle Höhe des wirtschaftlichen Verlustes für die BTV bei Ausfall der Forderung.

### Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

### Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungsinkongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

### Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

### Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinssensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikoart bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

### Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

### Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko wird in der BTV die Preisveränderung von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

### Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einem Vermögenswert und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

### Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeit/risiko) ist definiert als die Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr einer unplanmäßigen Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristeninkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristeninkongruenzen zu schließen (Verkauf liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).
- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

### Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), des Bankwesengesetzes (BWG) sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV)

### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

### Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Marktgebiet der BTV resultieren.

Diese Risiken liegen außerhalb des Einflussbereichs der BTV, die Sensitivität von Kundengruppen, Branchen und Märkten gegenüber negativen gesamtwirtschaftlichen Änderungen ist allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt und wird in der Geschäftsausrichtung berücksichtigt. Aus diesem Blickwinkel ist auch eine inhaltliche Nähe zum strategischen Risiko gegeben.

#### Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- und Geschäftsrisiko
- Modellrisiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- und Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Das Modellrisiko ist das Risiko, dass ein Modell inkorrekte Ergebnisse generiert und hierdurch falsche Steuerungsimpulse gesetzt werden. Die Produktion von inkorrekten Ergebnissen kann dadurch verursacht werden, dass das Modell fehlerhaft konzipiert wurde oder ungeeignet für die gewählte Anwendung ist, unsachgemäß angewendet wird, für ein Modell falsche oder fehlerhafte Eingangsdaten verwendet werden oder ein Modell nicht mehr aktuell ist.

---

## Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Die zentralen Steuerungsgremien sind die APM-Sitzung und die BTV Banksteuerung.

Im Rahmen des Risikomanagements fällt dem Aufsichtsrat der BTV die Aufgabe der Überwachung des Risikomanagementsystems zu. Die Wahrnehmung dieser Überwachungsfunktion erfolgt im Wesentlichen über die nachstehend angeführten Berichte:

- Risikoberichterstattungen des Gesamtvorstandes im Rahmen der vorbereitenden Prüfungsausschusssitzungen und im Plenum des Aufsichtsrats
- Jährlicher ICAAP-Bericht an den Prüfungsausschuss
- Jährliche Sitzung des Risiko- und Kreditausschusses
- Laufende Berichte der Konzernrevision zu den mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführten Prüfungen
- Jährlicher Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsratsvorsitzenden

Die APM-Sitzung findet aktuell monatlich jeweils eine Woche vor der BTV Banksteuerung statt. Sie setzt sich aus den Ressortvorständen und den Leitern des Geschäftsbereiches Institutionelle Kunden und

Banken sowie des Bereiches Finanzen und Controlling zusammen. Die Hauptverantwortung der APM-Sitzung umfasst Entscheidungen bezüglich der Investitionstätigkeiten im Bankbuch, die Entwicklung von Absicherungsstrategien sowie die Analyse der Zinsergebniskomponenten. Darüber hinaus findet eine eingehende Analyse der Liquiditätssituation sowie der Refinanzierungskosten der BTV statt.

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden und Institutionelle Kunden und Banken zusammen. Die Moderation obliegt dem Bereich Finanzen und Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite-Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos sowie des operationellen und makroökonomischen Risikos. Strategisches, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko sowie Modellrisiken sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die

Identifizierung, Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen wichtigen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzlichen Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach dem Wertpapieraufsichtsgesetz. Die Überwachung von Mitarbeiter- und Kundengeschäften soll das Vertrauen in den Kapitalmarkt sichern, womit Compliance unmittelbar zum Schutz der Reputation der BTV beiträgt.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen

auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und Compliance-/Anti-Geldwäsche-Funktion sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

## Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, welche sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel III und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen aus, der Going-Concern- und der Liquidationssicht. Weiters hat die BTV in beiden Sichtweisen eine Vorwarnstufe eingebaut. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht soll die Vorwarnstufe das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber

(Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherstellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen werden im Going-Concern- und Liquidationsansatz auf verschiedene Art und Weise durchgeführt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss im Normalfall sowie im Stressfall in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse hauptsächlich aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote.

Zur Messung der Risiken im Rahmen des ICAAP werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOART/THEMA	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95,0 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	30/250 Tage
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	i. w. S. anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko		
Adressausfallrisiko	IRB-Basisansatz	
Beteiligungsrisiko	IRB-PD/LGD-Ansatz	
Kreditkonzentrationsrisiko	IRB Granularity Adjustment	
Marktrisiko	Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Credit-Spread-Risiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	Strukturelles Liquiditätsrisiko (GuV-Risiko)	Strukturelles Liquiditätsrisiko (Barwertrisiko)
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Makroökonomisches Risiko	Makroökonomisches Extremszenario	Makroökonomisches Extremszenario
Sonstige Risiken	10 % Puffer	10 % Puffer

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie (Kredit-, Beteiligungs-, Kreditkonzentrations-, Markt-, Liquiditäts-, operationelles und makroökonomisches Risiko) in Summe sowie für Steuerungseinheiten (Firmenkunden, Privatkunden, Institutionelle Kunden und Banken) innerhalb des Kreditrisikos und für die Detailrisikokategorien im Marktrisiko definiert. Die nicht quantifizierbaren sonstigen Risiken werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

### Kreditrisiko

Die BTV verwendet in der Risikotragfähigkeitsrechnung zur Quantifizierung des Adressausfallrisikos den IRB-Basisansatz und zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos den IRB-PD/LGD-Ansatz.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 13 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen.

Das Risiko aus hohen Kreditvolumina ist in der BTV in zweierlei Hinsicht im ICAAP integriert:

- Modell zur Quantifizierung des Risikos aus hohen Kreditvolumina (IRB Granularity Adjustment)
- Stresstest zur Analyse des Risikos im Zusammenhang mit hohen Kreditvolumina

Die Quantifizierung des Risikos in Bezug auf Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken sowie Kreditkonzentrationsrisiken, die nicht im Zusammenhang mit hohen Kreditvolumina bei einzelnen Kunden oder wirtschaftlichen Einheiten stehen, erfolgt durch Sensitivitätsanalysen. Für diese Zwecke werden Stresstests in Bezug auf die nachfolgenden 4 Teilportfolios durchgeführt:

- Bau- und Tourismusbetriebe
- Immobilienprojektfinanzierungen
- Tilgungsträgerkredite
- Fremdwährungskredite

Hier nicht berücksichtigte Kreditrisiken werden unter den sonstigen Risiken im Puffer der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der laufend erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

### Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankenebene quantifiziert die BTV den Value at Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Value at Risk (VaR) ist dabei der Verlust, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen definierten Zeitraum nicht überschritten wird.

Der Value at Risk wird auf Basis einer historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 4 Jahre. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen.

Das VaR-Modell lässt sich in Kürze wie folgt skizzieren:

- Definition von Risikofaktoren je Risikokategorie
- Mapping der Produkte auf die Risikofaktoren
- Bestimmung der historischen Risikofaktoren anhand historischer Beobachtungen
- Simulation von Änderungen der Risikofaktoren basierend auf historischen Ereignissen
- Neubewertung der Positionen unter allen Szenarien und Bestimmung von Gewinn und Verlust
- Bestimmung des VaR-Quantils basierend auf der Gewinn- bzw. Verlustverteilung der Positionen

### Zinsrisiko

Im Rahmen des ICAAP wird das Risikokapital dem Risikopotenzial aus dem VaR-Modell gegenübergestellt und somit limitiert.

Das Zinsrisiko der BTV ist dabei auch Teil des Berichtswesens im Zuge der Aktiv-Passiv-Steuerung. Hierbei kommt ein Basis-Point-Value-Limit je Laufzeit-

band zum Einsatz. Der Basis Point Value ist die Wertveränderung des Zinsportfolios bei einem Anstieg der Zinsen um einen Basispunkt.

Grundlage dafür ist das Zinsportfolio der BTV, welches sich aus sämtlichen zinsensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäften zusammensetzt. Dieses Portfolio wird nach den Zinsbindungen der einzelnen Geschäfte gegliedert und in einer zeitlichen Ablaufstruktur (Zinsbindungsbilanz) zusammengeführt.

#### Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet monatlich im Zuge der Erstellung des ICAAP statt.

#### Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet monatlich statt.

#### Credit-Spread-Risiko

Die Quantifizierung des Credit-Spread-Risikos erfolgt anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Als Basis für die Ermittlung des Credit Spreads je Emittent dient der Credit Default Swap Spread. Bei nicht handelbaren Credit Default Swaps wird der Vermögenswert einem Index-CDS zugewiesen. Die Messung der Credit-Spread-Risiken findet monatlich statt.

#### Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert. Im Liquiditätspuffer befindliche Wertpapiere und notenbankfähige Kredite (unter Berücksichtigung eines entsprechenden Haircuts) werden wie jederzeit liquidierbare Aktiva behandelt.

Zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos werden täglich die Risikoaufschläge eines Pools aus Referenzbanken gegenüber bestgerateten Staatsanleihen analysiert und aufgrund der Schwankungen dieser Aufschläge Volatilitäten für einzelne Laufzeiten gerechnet. Die Multiplikation dieser Credit-Spread-Volatilitäten mit den kumulierten Liquiditäts-Gaps ergibt über die Laufzeit das Liquiditätsrisiko.

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe und die Verteilung der Liquiditäts-Gaps sowie die Schwankungen der Risikoaufschläge in den einzelnen Laufzeiten.

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist, wenn kein Neugeschäft bzw. Prolongationen stattfinden. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsbericht aufgezeigt und über Limits begrenzt.

### Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensfalldatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments für das operationelle Risiko, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz verwendet die BTV einen VaR-Ansatz, der die bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank zur Quantifizierung des Risikos verwendet.

### Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko manifestiert sich in der für die BTV negativen Veränderung des Marktumfeldes und deren Implikationen für die wesentlichen Risikotreiber. Die Quantifizierung findet somit mittels eines makroökonomischen Stresstests statt, welcher die wesentlichen Veränderungen in den Parametern eines konjunkturellen Abschwungs beinhaltet. Hiermit wird nun implizit die Aufrechterhaltung der Risikotragfähigkeit im Stressfall berechnet.

### Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

---

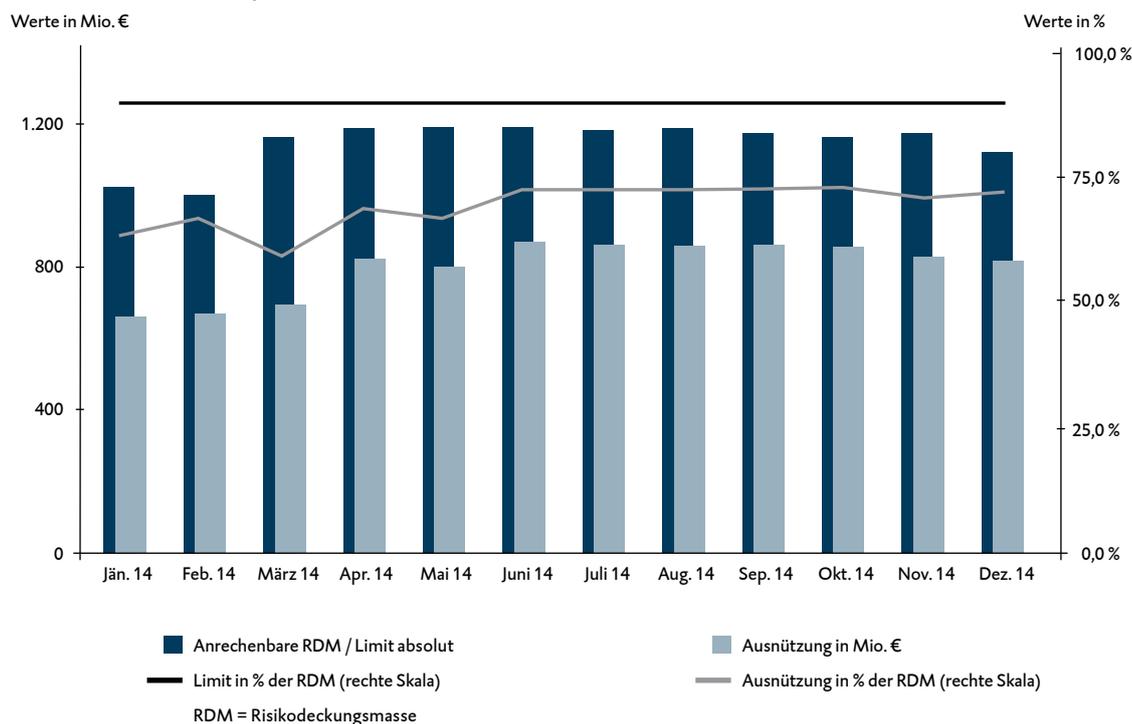
## Risikoberichtssystem

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen. Die Quantifizierung des makroökonomischen Risikos erfolgt vierteljährlich, beim operationellen Risiko jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist. In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnutzung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnutzung des quantifizierten Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 90 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 72,8 % (819,5 Mio. €). Die höchste relative Ausnutzung gab es im Oktober 2014. 10 % der Risikodeckungsmasse sind dabei für nicht quantifizierbare sonstige Risiken reserviert.

## Gesamtbankrisiko – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	867,9	800,6	819,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	73,7 %	69,7 %	72,8 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	679,9	610,2	666,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	67,6 %	61,8 %	65,4 %

Die obige Darstellung ist im Wesentlichen von zwei Änderungen in der Konzeption des ICAAP geprägt, welche im Berichtsjahr 2014 erstmalig Berücksichtigung fanden. Einerseits stiegen von Februar auf März 2014 die anrechenbaren Eigenmittel (Risikodeckungsmasse) aufgrund der erstmaligen Anwendung der CRR und ihrer Übergangsbestimmungen an.

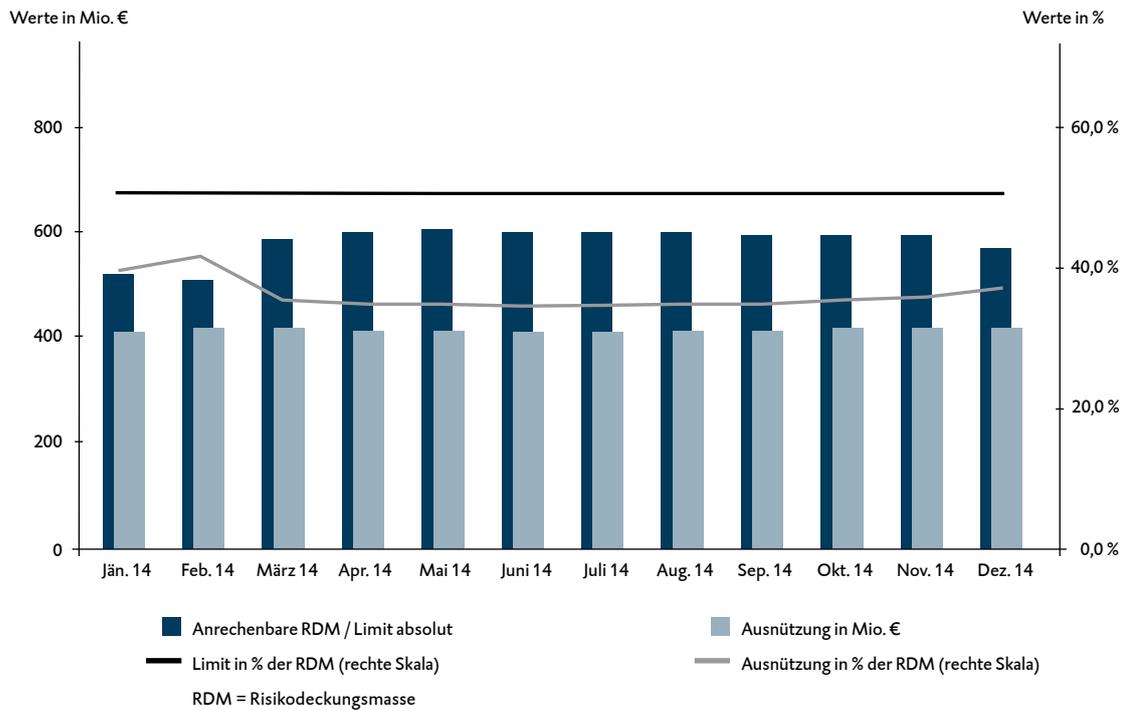
Andererseits stieg von März auf April 2014 aufgrund einer Anpassung in der Darstellung des ICAAP die Limitausnützung. Die Anpassung bestand darin, den Puffer für Sonstige Risiken in Höhe von 10 % der Risikodeckungsmasse nunmehr in das Gesamtlimit sowie die Risikoausnützung miteinzubeziehen.

### Kreditrisiko

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Risiken im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit beim Adressausfall- und Beteiligungsrisiko sowie beim Kreditkonzentrationsrisiko.

Wie aus nachstehenden Abbildungen ersichtlich, wurde das Limit in allen Teilrisikokategorien des Kreditrisikos eingehalten. Zudem war jederzeit ein Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

### Adressausfallrisiko – Liquidationsansatz

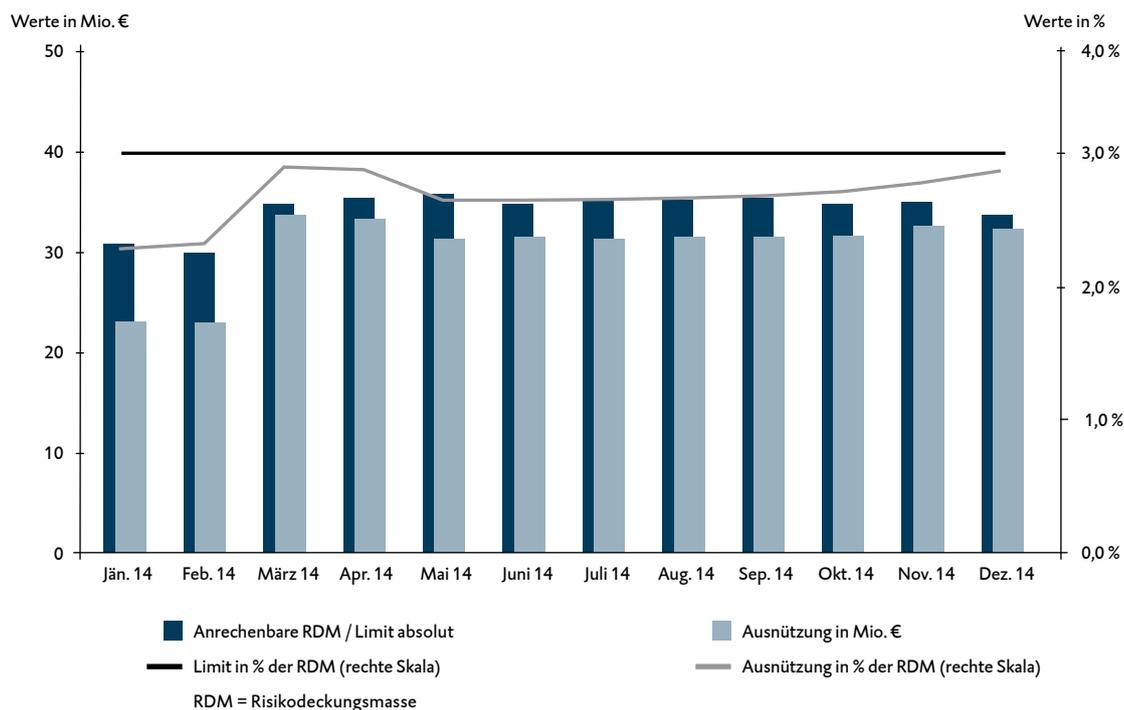


ADRESSAUSFALLRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	421,9	413,8	421,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	41,6 %	36,2 %	37,5 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	417,1	396,7	416,2
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	43,3 %	40,3 %	40,9 %

Von Februar auf März 2014 ist ein Rückgang der relativen Ausnützung des Adressausfallrisikos zu erkennen. Dieser Rückgang steht wiederum im Zusammenhang

mit dem bereits beim Gesamtbankrisiko beschriebenen Anstieg der Risikodeckungsmasse.

## Beteiligungsrisiko – Liquidationsansatz

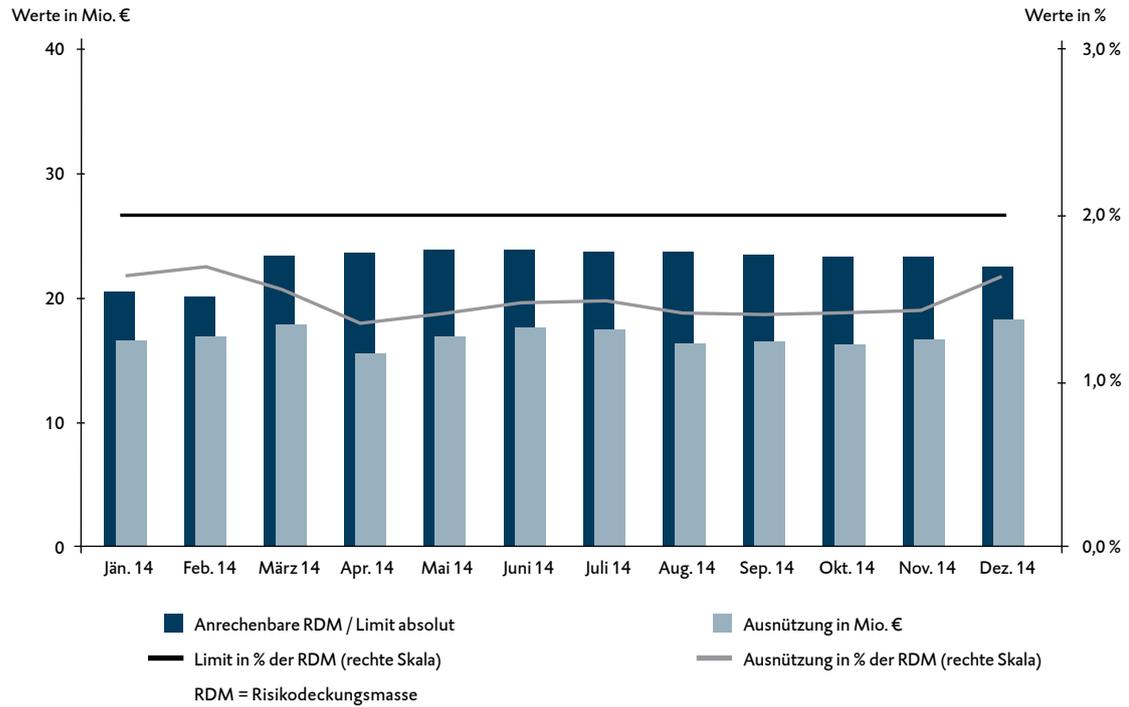


BETEILIGUNGSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	33,8	30,7	32,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,9 %	2,7 %	2,9 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	24,3	22,8	24,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,4 %	2,3 %	2,4 %

Im März 2014 ist ein Anstieg der Ausnützung des Beteiligungsrisikos ersichtlich. Dieser Anstieg ist auf eine Anpassung in der Darstellung des ICAAP zurückzuführen. Wie bereits bei der Darstellung des Gesamtbankrisikos beschrieben, bestand die Anpassung darin, den

Puffer für Sonstige Risiken in Höhe von 10 % der Risikodeckungsmasse nunmehr in das Gesamtlimit sowie in die Risikoausnützung miteinzubeziehen.

## Kreditkonzentrationsrisiko – Liquidationsansatz



KREDITKONZENTRATIONSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	18,3	16,9	18,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,5 %	1,6 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	16,8	14,8	16,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,6 %	1,5 %	1,6 %

Das Kreditkonzentrationsrisiko zeigt sich im Verlauf des Jahres 2014 konstant. Die Ausnützung bewegt sich zwischen 18,3 Mio. € und 15,7 Mio. € bzw. 1,7 %

und 1,3 % der Risikodeckungsmasse. Die Ausnützung befindet sich somit stets innerhalb des allozierten Limits in Höhe von 2 % der Risikodeckungsmasse.

### Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen (Bruttodarstellung) zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV reduzierte sich im Jahresvergleich um –49,8 Mio. € bzw. –0,6 % auf 8.876 Mio. €. Der Bestand an Not leidenden Krediten konnte um –26,2 Mio. € bzw. –9,8 % reduziert werden. Dadurch reduziert sich der Anteil am Gesamtvolumen von 3,0 % auf 2,7 %.

### Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2014	Gesamtausnützung	7.785.229	789.831	59.392	241.214	8.875.666
	Anteil in %	87,7 %	8,9 %	0,7 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	55.607	22.265	4.990	107.773	190.635
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,4 %	44,7 %	2,1 %
31.12.2013	Gesamtausnützung	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510
	Anteile (in %)	86,6 %	9,2 %	1,2 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	45.889	22.933	11.488	127.475	207.787
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	2,8 %	11,0 %	47,7 %	2,3 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	52.069	–30.434	–45.321	–26.159	–49.844
	in der Ausnützung zum Vj. in %	0,7 %	–3,7 %	–43,3 %	–9,8 %	–0,6 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	9.718	–669	–6.498	–19.702	–17.151
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	21,2 %	–2,9 %	–56,6 %	–15,5 %	–8,3 %

### Bonitätsstruktur im In- bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. des Emittenten. In Österreich reduzierte sich das gesamte Kreditrisikovolumen

gegenüber dem Vorjahr um –156,2 Mio. € bzw. –2,9 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolmens erhöhte sich um +106,4 Mio. € bzw. +3,0 %.

### Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2014	Gesamtausnützung	4.453.951	594.706	44.228	167.621	5.260.507
	Anteil in %	84,7 %	11,3 %	0,8 %	3,2 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	31.401	16.833	3.780	79.542	131.557
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,5 %	47,5 %	2,5 %
31.12.2013	Gesamtausnützung	4.524.408	628.343	59.532	204.422	5.416.706
	Anteile (in %)	83,5 %	11,6 %	1,1 %	3,8 %	100,0 %
	Risikovorsorge	23.846	16.438	6.982	100.966	148.231
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	2,6 %	11,7 %	49,4 %	2,7 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	–70.457	–33.637	–15.304	–36.801	–156.199
	in der Ausnützung zum Vj. in %	–1,6 %	–5,4 %	–25,7 %	–18,0 %	–2,9 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	7.556	396	–3.202	–21.423	–16.674
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	31,7 %	2,4 %	–45,9 %	–21,2 %	–11,2 %

Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

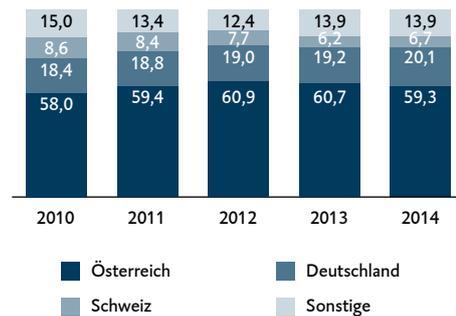
Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2014	Gesamtausnützung	3.331.278	195.125	15.163	73.593	3.615.159
	Anteil in %	92,1 %	5,4 %	0,4 %	2,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	24.205	5.431	1.210	28.230	59.077
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,0 %	38,4 %	1,6 %
31.12.2013	Gesamtausnützung	3.208.751	191.922	45.180	62.951	3.508.804
	Anteile (in %)	91,4 %	5,5 %	1,3 %	1,8 %	100,0 %
	Risikovorsorge	22.044	6.496	4.506	26.510	59.556
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,4 %	10,0 %	42,1 %	1,7 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	122.527	3.203	-30.017	10.642	106.355
	in der Ausnützung zum Vj. in %	3,8 %	1,7 %	-66,4 %	16,9 %	3,0 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	2.162	-1.064	-3.296	1.721	-478
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	9,8 %	-16,4 %	-73,1 %	6,5 %	-0,8 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 59,3 % des Kreditrisikolumens betreffen inländische Kreditnehmer. 20,1 % entfallen auf deutsche und 6,7 % auf Schweizer Kreditnehmer.

Die restlichen 13,9 % verteilen sich wie folgt: 5,5 %-Punkte entfallen auf die Länder USA, Italien, Frankreich, Spanien, Ungarn sowie Irland. Gegenüber griechischen und portugiesischen Schuldner bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 8,4 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in sonstigen Ländern.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	4.453.951	594.706	44.228	167.621	5.260.507	59,3 %
Deutschland	1.629.538	93.406	9.517	50.840	1.783.301	20,1 %
Schweiz	486.190	85.584	3.219	21.755	596.748	6,7 %
USA	179.144	201	0	7	179.352	2,0 %
Italien	161.232	9.274	383	589	171.477	1,9 %
Frankreich	124.800	0	0	0	124.801	1,4 %
Irland	8.737	0	0	0	8.737	0,1 %
Ungarn	1.884	0	0	0	1.884	0,0 %
Spanien	384	0	0	165	549	0,0 %
Griechenland	0	0	0	0	0	0,0 %
Portugal	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	739.369	6.660	2.043	237	748.309	8,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.785.229</b>	<b>789.831</b>	<b>59.392</b>	<b>241.214</b>	<b>8.875.666</b>	<b>100,0 %</b>

#### Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Italien, Irland, Spanien und Russland gegliedert nach Branchen dar. Gegenüber griechischen, portugiesischen und ukrainischen Schuldern bestehen derzeit keine Forderungen. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei

die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Demnach entfallen 41,7 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland besteht im Wesentlichen aus einem US-Konzern, dessen Finanzdienstleistungstochter ihren Sitz in Irland hat.

#### Branchenstruktur von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Irland	Spanien	Russland	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	33.092	8.654	0	0	41.746
Öffentliche Hand	0	0	0	0	0
Restliche Branchen	138.385	83	549	460	139.478
<b>Gesamt</b>	<b>171.477</b>	<b>8.737</b>	<b>549</b>	<b>460</b>	<b>181.224</b>

#### Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, im Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung. Anteilsmäßig folgen die Branchen Realitätenwesen,

Öffentliche Hand, Dienstleistungen, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Der relative Anteil der anderen Branchen hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert und liegt nun bei 5,9 %.

#### Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.481.655	1.993	3	288	1.483.940	16,7 %
Private	1.049.468	62.394	26.488	47.763	1.186.114	13,4 %
Sachgütererzeugung	1.029.599	92.539	5.242	42.330	1.169.709	13,2 %
Realitätenwesen	832.274	255.584	6.005	14.695	1.108.558	12,5 %
Öffentliche Hand	1.033.301	26	0	74	1.033.401	11,6 %
Dienstleistungen	685.419	173.320	6.998	50.323	916.060	10,3 %
Handel	507.669	34.280	4.465	32.470	578.883	6,5 %
Fremdenverkehr	374.156	97.353	7.888	28.698	508.094	5,7 %
Bauwesen	306.231	41.835	1.051	14.049	363.167	4,1 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	210.165	19.738	929	4.337	235.168	2,6 %
Seilbahnen	207.773	378	287	205	208.643	2,4 %
Energie-/Wasserversorgung	54.540	6.973	0	3.732	65.246	0,7 %
Sonstige	12.978	3.418	37	2.249	18.682	0,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.785.229</b>	<b>789.831</b>	<b>59.392</b>	<b>241.214</b>	<b>8.875.666</b>	<b>100,0 %</b>

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang bei den Privatkunden sowie in den Branchen Sachgütererzeugung, Kredit- und Versicherungswesen, Handel, Fremdenverkehr, Seilbahnen sowie Energie-/Wasserversorgung zu verzeichnen. Demgegenüber

steigerte sich der relative Anteil des Kreditvolumens in den Branchen Realitätenwesen, Dienstleistungen, öffentliche Hand, Bauwesen und Verkehr u. Nachrichtenübermittlung.

#### Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Private	778.400	50.036	19.453	26.962	874.851	16,6 %
Realitätenwesen	595.301	227.545	6.004	9.870	838.721	15,9 %
Dienstleistungen	507.217	96.993	3.439	30.167	637.816	12,1 %
Öffentliche Hand	617.864	0	0	0	617.864	11,7 %
Sachgütererzeugung	389.120	54.493	3.880	23.712	471.204	9,0 %
Fremdenverkehr	294.234	79.466	6.752	27.472	407.924	7,8 %
Kredit- und Versicherungswesen	388.919	1.993	3	288	391.203	7,4 %
Handel	278.049	23.948	2.419	29.547	333.962	6,3 %
Bauwesen	241.650	37.702	1.051	10.521	290.924	5,5 %
Seilbahnen	203.540	378	287	205	204.409	3,9 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	137.688	13.902	903	3.374	155.866	3,0 %
Energie-/Wasserversorgung	13.320	4.845	0	3.732	21.898	0,4 %
Sonstige	8.651	3.405	37	1.772	13.865	0,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>4.453.951</b>	<b>594.706</b>	<b>44.228</b>	<b>167.621</b>	<b>5.260.507</b>	<b>100,0 %</b>

#### Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.092.736	0	0	0	1.092.736	30,2 %
Sachgütererzeugung	640.479	38.046	1.361	18.619	698.505	19,3 %
Öffentliche Hand	415.437	26	0	74	415.537	11,5 %
Private	271.068	12.358	7.035	20.801	311.263	8,6 %
Dienstleistungen	178.203	76.327	3.559	20.156	278.244	7,7 %
Realitätenwesen	236.973	28.039	0	4.826	269.838	7,5 %
Handel	229.620	10.332	2.046	2.923	244.922	6,8 %
Fremdenverkehr	79.921	17.886	1.136	1.226	100.170	2,8 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	72.477	5.836	26	963	79.302	2,2 %
Bauwesen	64.581	4.134	0	3.528	72.242	2,0 %
Energie-/Wasserversorgung	41.220	2.128	0	0	43.348	1,2 %
Seilbahnen	4.234	0	0	0	4.234	0,1 %
Sonstige	4.327	13	0	476	4.817	0,1 %
<b>Gesamt</b>	<b>3.331.278</b>	<b>195.125</b>	<b>15.163</b>	<b>73.593</b>	<b>3.615.159</b>	<b>100,0 %</b>

### Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten

Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 59,3 % (Vorjahr: 57,9 %). Private Kunden weisen einen Anteil von 14,8 % (Vorjahr: 15,5 %) auf, die restlichen 25,9 % (Vorjahr: 26,5 %) betreffen Institutionelle Kunden und Banken.

#### Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	4.354.400	685.143	30.953	190.414	5.260.910
	Anteil in %	82,8 %	13,0 %	0,6 %	3,6 %	100,0 %
	Risikovorsorge	40.107	17.433	2.625	88.285	148.450
	Prozentsatz der Deckung	0,9 %	2,5 %	8,5 %	46,4 %	2,8 %
Privatkunden	Gesamtausnützung	1.134.157	98.695	28.438	50.800	1.312.090
	Anteil in %	86,4 %	7,5 %	2,2 %	3,9 %	100,0 %
	Risikovorsorge	10.233	4.286	2.365	19.488	36.372
	Prozentsatz der Deckung	0,9 %	4,3 %	8,3 %	38,4 %	2,8 %
Institutionelle Kunden und Banken	Gesamtausnützung	2.296.672	5.993	0	0	2.302.665
	Anteil in %	99,7 %	0,3 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	5.268	546	0	0	5.814
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	9,1 %	0,0 %	0,0 %	0,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>Gesamtausnützung</b>	<b>7.785.229</b>	<b>789.831</b>	<b>59.392</b>	<b>241.214</b>	<b>8.875.666</b>
	<b>Anteil in %</b>	<b>87,7 %</b>	<b>8,9 %</b>	<b>0,7 %</b>	<b>2,7 %</b>	<b>100,0 %</b>
	<b>Risikovorsorge</b>	<b>55.607</b>	<b>22.265</b>	<b>4.990</b>	<b>107.773</b>	<b>190.635</b>
	<b>Prozentsatz der Deckung</b>	<b>0,7 %</b>	<b>2,8 %</b>	<b>8,4 %</b>	<b>44,7 %</b>	<b>2,1 %</b>

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen  
86,6 % (Vorjahr: 85,7 %) des Kreditrisikovolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 12,4 % (Vorjahr: 12,8 %), die restlichen

Währungen entsprechen 1,0 % (Vorjahr: 1,5 %) des Forderungsvolumens. Dabei reduzierte sich der Anteil der CHF-Finanzierungen im Euro-Währungsgebiet von 8,3 % auf 7,5 %.

#### Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	6.762.080	661.813	43.970	215.795	7.683.658	86,6 %
CHF	599.732	45.263	12.539	7.265	664.798	7,5 %
CHF mit Schweizer Kunden	335.826	80.664	2.702	18.002	437.192	4,9 %
USD	60.725	378	0	38	61.141	0,7 %
JPY	13.997	1.713	181	115	16.006	0,2 %
Sonstige	12.870	0	0	0	12.870	0,1 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.785.229</b>	<b>789.831</b>	<b>59.392</b>	<b>241.214</b>	<b>8.875.666</b>	<b>100,0 %</b>

**Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen**  
Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. Der Schuldner ist

in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Nach Einschätzung der BTV – hierbei werden der Schuldner bzw. die vorhandenen Sicherheiten beurteilt – ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2014	31 – 60 Tage	14.138	549	603	15.291
	61 – 90 Tage	736	152	74	962
<b>Gesamt 31.12.2014</b>		<b>14.874</b>	<b>701</b>	<b>678</b>	<b>16.253</b>
31.12.2013	31 – 60 Tage	2.518	1.377	452	4.346
	61 – 90 Tage	556	366	869	1.790
<b>Gesamt 31.12.2013</b>		<b>3.074</b>	<b>1.743</b>	<b>1.321</b>	<b>6.137</b>

#### Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung

steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ (dieser Kategorie werden ausgefallene Kunden zugeordnet) ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

	Dimension	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2014	Gesamtausnutzung	7.785.229	789.831	59.392	241.214	8.875.666
	Grundbücherliche Sicherheiten	1.531.874	285.178	29.193	57.731	1.903.976
	Wertpapier-Sicherheiten	128.113	31.701	2.060	611	162.485
	Sonstige Sicherheiten	625.361	114.836	9.772	28.890	778.860
<b>Besicherung in %</b>		<b>29,4 %</b>	<b>54,7 %</b>	<b>69,6 %</b>	<b>36,2 %</b>	<b>32,1 %</b>
31.12.2013	Gesamtausnutzung	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510
	Grundbücherliche Sicherheiten	1.468.800	302.988	41.845	59.965	1.873.597
	Wertpapier-Sicherheiten	161.099	33.161	5.697	577	200.534
	Sonstige Sicherheiten	594.762	164.711	21.728	20.248	801.449
<b>Besicherung in %</b>		<b>28,8 %</b>	<b>61,1 %</b>	<b>66,2 %</b>	<b>30,2 %</b>	<b>32,2 %</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität

Die nachfolgende Tabelle stellt Geschäfte mit Nachsichten gegliedert nach ihrer Kreditqualität dar. Die Kreditqualität wird hierbei wie folgt unterschieden:

- Nicht einzelwertberichtet und nicht Not leidend
- Nicht wertberichtet und Not leidend
- Wertberichtet und Not leidend

Zudem wird je Kreditqualität dargestellt, wie viel Risikovorsorge gebildet wurde bzw. wie viel Sicherheiten vorhanden sind. Bei den dargestellten Risikovorsorgen in den ersten drei Bonitätsstufen handelt es sich um

Portfoliowertberichtigungen. Die in der Kategorie „Not leidend“ angezeigten Risikovorsorgen stellen Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen dar.

Das Kreditrisikovolumen in der Kategorie „Nicht einzelwertberichtet und nicht Not leidend“ reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 9,9 Mio. €. Eine Zunahme ist bei „Nicht wertberichtet und Not leidend“ (+5,1 Mio. €) und „Wertberichtet und Not leidend“ (+39,1 Mio. €) zu beobachten. Gleichzeitig verbesserte sich die Besicherung bei Not leidenden Volumen auf aktuell 45,3 % (Vorjahr: 31,6 %).

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität in Tsd. €

Kreditqualität	Werte	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Nicht einzelwertberichtet und nicht Not leidend	Gesamtausnützung	42.213	9.472	9.674	0	61.359
	Risikovorsorge	443	236	855	0	1.535
	Sicherheiten	17.967	6.795	5.498	0	30.260
Nicht wertberichtet und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	5.510	5.510
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Sicherheiten	0	0	0	995	995
Wertberichtet und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	59.270	59.270
	Risikovorsorge	0	0	0	18.133	18.133
	Sicherheiten	0	0	0	26.821	26.821
<b>Gesamt</b>	<b>Gesamtausnützung</b>	<b>42.213</b>	<b>9.472</b>	<b>9.674</b>	<b>64.780</b>	<b>126.139</b>
	<b>Risikovorsorge</b>	<b>443</b>	<b>236</b>	<b>855</b>	<b>18.133</b>	<b>19.668</b>
	<b>Sicherheiten</b>	<b>17.967</b>	<b>6.795</b>	<b>5.498</b>	<b>27.816</b>	<b>58.076</b>

#### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl/Konto

Die nachfolgende Tabelle zeigt das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen in Abhängigkeit von der Art der vereinbarten Nachsicht. Des Weiteren erfolgt eine Aufgliederung nach der Anzahl der gewährten Nachsichten je Kreditnehmer innerhalb der Berichtsperiode.

Beim größten Teil des von Nachsichten betroffenen Volumens wurde die Art der Kapitalrückführung angepasst. Hierbei handelt es sich um ein Forderungsvolumen in Höhe von 99,4 Mio. € bzw. 78,8 %. Bei 8,8 Mio. € bzw. 7,0 % kam es zu einer Reduktion der zu leistenden Zinszahlungen. Für ein Forderungsvolumen von 3,4 Mio. € bzw. 2,7 % ist die gesamte Finanzierungsstruktur des Kunden neu vereinbart worden. Es erfolgten Anpassungen von sonstigen Vereinbarungen für 14,6 Mio. € bzw. 11,6 %.

#### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl/Konto in Tsd. €

Art der Nachsicht	Anzahl Nachsichten/Konto	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Kapitalrückführung wurde angepasst	1	41.380	8.746	7.465	36.167	93.758
	2	828	604	2.209	1.958	5.598
	3	0	0	0	0	0
Zu leistende Zinszahlung wurde reduziert	1	5	0	0	8.789	8.794
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Neuregelung Kreditverhältnis	1	0	122	0	3.251	3.373
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Lockerung der Einhaltung bindender Verpflichtungen (Covenants)	1	0	0	0	14.616	14.616
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>		<b>42.213</b>	<b>9.472</b>	<b>9.674</b>	<b>64.780</b>	<b>126.139</b>

#### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten

Nachsichten wurden analog dem Vorjahr insbesondere bei Forderungen gegenüber Firmenkunden gemacht.

#### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	31.544	5.809	8.973	62.452	108.777
Privatkunden	10.669	3.663	701	2.328	17.362
<b>Gesamt</b>	<b>42.213</b>	<b>9.472</b>	<b>9.674</b>	<b>64.780</b>	<b>126.139</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen

Das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen verteilt sich analog dem Vorjahr gleichmäßig über die

Wirtschaftszweige. Eine Konzentration an Nachsichten in bestimmten Wirtschaftszweigen ist nicht zu erkennen.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen in Tsd. €

Branche	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Dienstleistungen	20.118	1.267	1.408	17.970	40.764
Handel	1.299	300	0	22.855	24.453
Sachgütererzeugung	766	1.414	1.361	14.917	18.458
Private	10.244	2.330	684	2.126	15.383
Fremdenverkehr	6.888	2.779	4.820	776	15.263
Realitätenwesen	1.952	1.278	1.135	1.275	5.639
Bauwesen	0	84	0	4.387	4.472
Seilbahnen	882	0	0	205	1.087
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	65	0	265	0	330
Kredit- und Versicherungswesen	0	6	0	0	6
Sonstige	0	13	0	270	283
<b>Gesamt</b>	<b>42.213</b>	<b>9.472</b>	<b>9.674</b>	<b>64.780</b>	<b>126.139</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Risikostruktur der Geschäfte mit Nachsichten gegliedert nach Ländern. Mit einem Forderungsvolumen von 90,7 Mio. €

bzw. 71,9 % betrifft der größte Teil des Volumens Kreditnehmer aus Österreich. Des Weiteren wurden Nachsichten mit Kreditnehmern in Deutschland, der Schweiz sowie Italien vereinbart.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	34.190	4.900	6.340	45.301	90.730
Deutschland	4.539	3.485	3.334	17.922	29.279
Schweiz	3.485	1.088	0	1.528	6.100
Italien	0	0	0	29	29
<b>Gesamt</b>	<b>42.213</b>	<b>9.472</b>	<b>9.674</b>	<b>64.780</b>	<b>126.139</b>

Ertragstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten  
Geschäfte, bei denen Nachsichten vereinbart wurden, haben im Geschäftsjahr 2014 einen Zinsertrag in Höhe

von 2,7 Mio. € erwirtschaftet. Damit liegt dieser im Verhältnis zum Kreditvolumen mit Nachsichten auf dem Niveau des Vorjahres.

Ertragstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	712	139	157	1.386	2.394
Privatkunden	153	52	3	50	258
<b>Gesamt</b>	<b>865</b>	<b>191</b>	<b>161</b>	<b>1.436</b>	<b>2.652</b>

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Das dargestellte Kreditvolumen bei Derivaten entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Das Kreditvolumen aus Derivaten beträgt zum Stichtag 31.12.2014 111,9 Mio. €. Davon entfallen 77,3 Mio. € bzw.

69,1 % auf Forderungen gegenüber Kreditinstituten. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 34,3 Mio. € bzw. 30,7 % sowie gegenüber Privatkunden 0,2 Mio. € bzw. 0,2 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	26.440	7.749	88	60	34.337
Private	164	1	61	0	226
Institutionelle Kunden und Banken	76.756	535	0	0	77.291
<b>Gesamt</b>	<b>103.360</b>	<b>8.285</b>	<b>150</b>	<b>60</b>	<b>111.855</b>

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen  
Rund 93,5 % des Volumens entfällt analog dem

Vorjahr auf Forderungen, die auf EUR lauten. 5,7 % stammen aus CHF-Geschäften, die restlichen 0,8 % betreffen USD, JPY und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	25.642	6.666	88	60	32.456
	CHF	715	1.083	0	0	1.798
	Sonstige	83	0	0	0	83
Private	EUR	164	0	0	0	164
	CHF	0	1	61	0	63
Institutionelle Kunden und Banken	EUR	71.484	535	0	0	72.019
	CHF	4.495	0	0	0	4.495
	JPY	774	0	0	0	774
	USD	4	0	0	0	4
<b>Gesamt</b>		<b>103.360</b>	<b>8.285</b>	<b>150</b>	<b>60</b>	<b>111.855</b>

**Risikostruktur Derivate nach Ländern**  
 44,3 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Deutschland. Weitere 39,4 % betreffen österreichische Partner. Der Rest verteilt sich auf

Kunden in der Schweiz, den USA, Frankreich und anderen Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Deutschland	49.468	18	61	0	49.547
Österreich	35.865	8.105	88	60	44.118
Schweiz	1.602	44	0	0	1.646
USA	935	118	0	0	1.053
Frankreich	877	0	0	0	877
Sonstige	14.614	0	0	0	14.614
<b>Gesamt</b>	<b>103.360</b>	<b>8.285</b>	<b>150</b>	<b>60</b>	<b>111.855</b>

**Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten**  
 84,9 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 8,6 % aus Währungsderivaten und 5,6 % aus Devisentermingeschäften. Derzeit besteht kein Kreditrisiko

im Zusammenhang mit Derivaten auf Substanzwerte. Analog dem Vorjahr liegt das meiste Volumen in Zinsswaps, Währungsswaps sind leicht rückläufig.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	90.520	4.247	150	39	94.955
Währungsswaps	5.666	3.905	0	0	9.571
Devisentermingeschäfte	6.314	1	0	0	6.315
Zinsoptionen	860	20	0	21	901
Anleihenoptionen	0	113	0	0	113
<b>Gesamt</b>	<b>103.360</b>	<b>8.285</b>	<b>150</b>	<b>60</b>	<b>111.855</b>

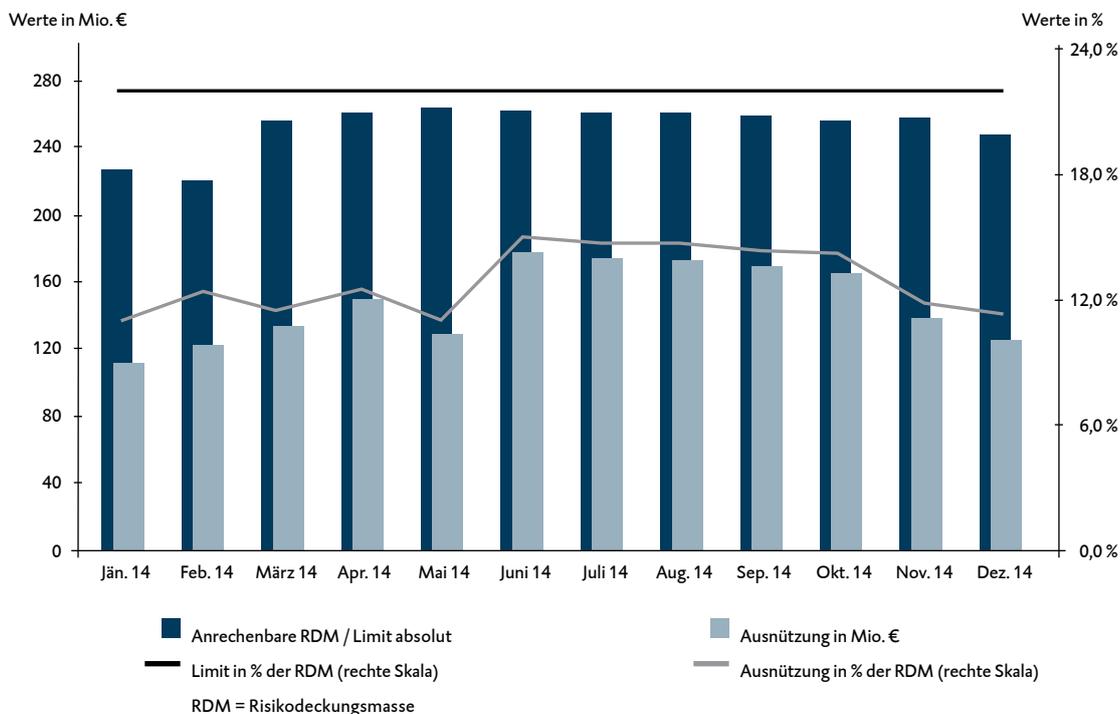
### Marktrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnutzung der Marktrisiken auf Gesamtbankebene. Es wird dabei für die Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko jeweils Risikokapital zugeordnet. Die den Zeitreihen inhärenten Korrelationen wirken dabei risikomindernd.

Für das Zinsrisiko wurden 15,5 % der jeweiligen Risikodeckungsmasse an Risikokapital alloziert, während für die Kategorien Währungs- sowie Aktienkursrisiko ein Limit von je 1,5 % zugewiesen wurde. Das Credit-Spread-Risiko aus Investitionen im Bankbuch erhält ein Limit in Höhe von 8,0 % der Risikodeckungsmasse.

Im Juni 2014 ist ein Anstieg des Marktrisikos zu verzeichnen. Dieser Anstieg ergibt sich aus der Abnahme des Diversifikationseffektes, welcher sich aus dem Zusammenspiel von Credit-Spread-Veränderungen und Zinsänderungen ergibt. In der Datenhistorie ist in diesem Zusammenhang an einigen Tagen ein signifikanter Gleichlauf beider Risikofaktoren erkennbar. Der Rückgang des absoluten und relativen Risikos im Verlauf des restlichen Jahres ist im Wesentlichen auf das gesunkene Zinsrisiko zurückzuführen.

### Marktrisiko – Liquidationsansatz



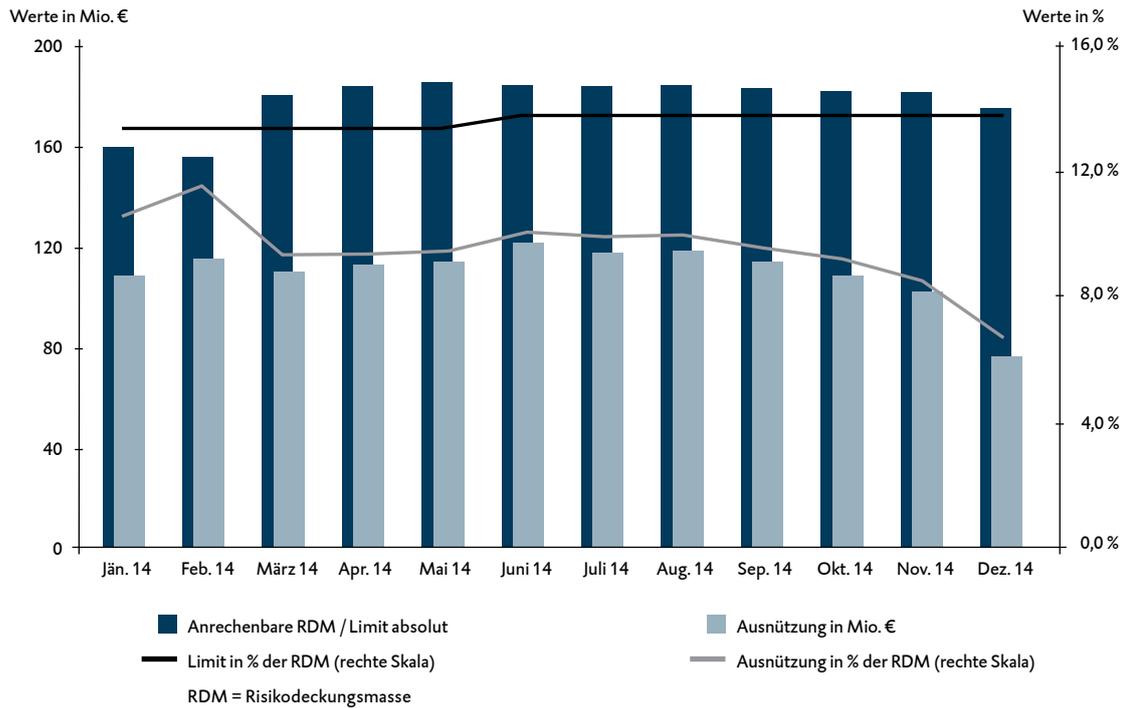
MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	177,9	147,6	125,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	15,0 %	12,8 %	11,2 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	151,4	134,7	124,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	15,1 %	13,7 %	12,3 %

## Zinsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung des Zinsrisikos auf Gesamtbankebene. Das Zinsrisiko entsteht in erster Linie durch die Fristenkongruenz der Aktiv-/Passivpositionen im Bankbuch. Das Zinsrisiko auf Gesamtbankebene sinkt dabei im Verlauf des

Jahres 2014 kontinuierlich. Das ausgewiesene Zinsrisiko sinkt im Jahresverlauf aufgrund einer Rücknahme der Zins-Fristentransformation, insbesondere durch eine Verkürzung der Duration des Wertpapiereigenstandes.

## Zinsrisiko – Liquidationsansatz



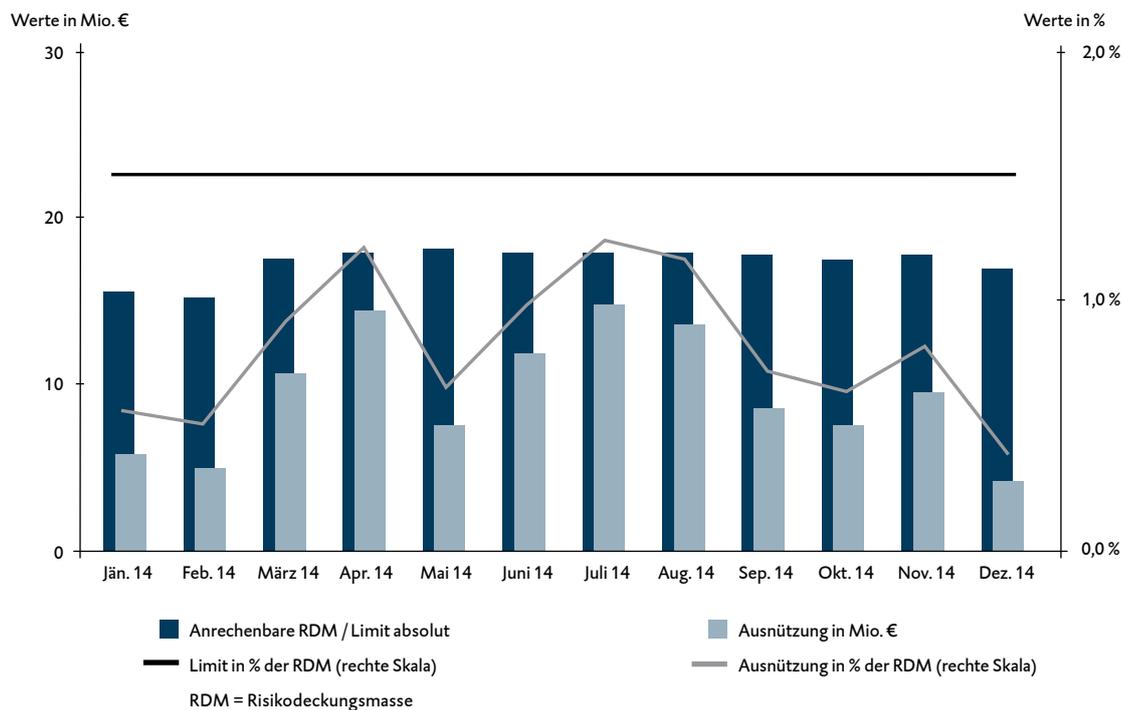
ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	120,8	109,5	75,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	11,4 %	9,6 %	6,7 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	129,1	121,5	103,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	13,0 %	12,3 %	10,2 %

### Währungsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie. Die absoluten und relativen Schwankungen der Risikoausnutzung sind im Wesentlichen auf kurzfristig offene

Devisenpositionen zurückzuführen. Die durchschnittliche Ausnutzung im Jahr 2014 lag bei ca. 9,4 Mio. € bzw. 0,8 % der Risikodeckungsmasse. Die maximale relative Ausnutzung wurde im Juli 2014 mit 1,2 % gemessen.

### Währungsrisiko – Liquidationsansatz



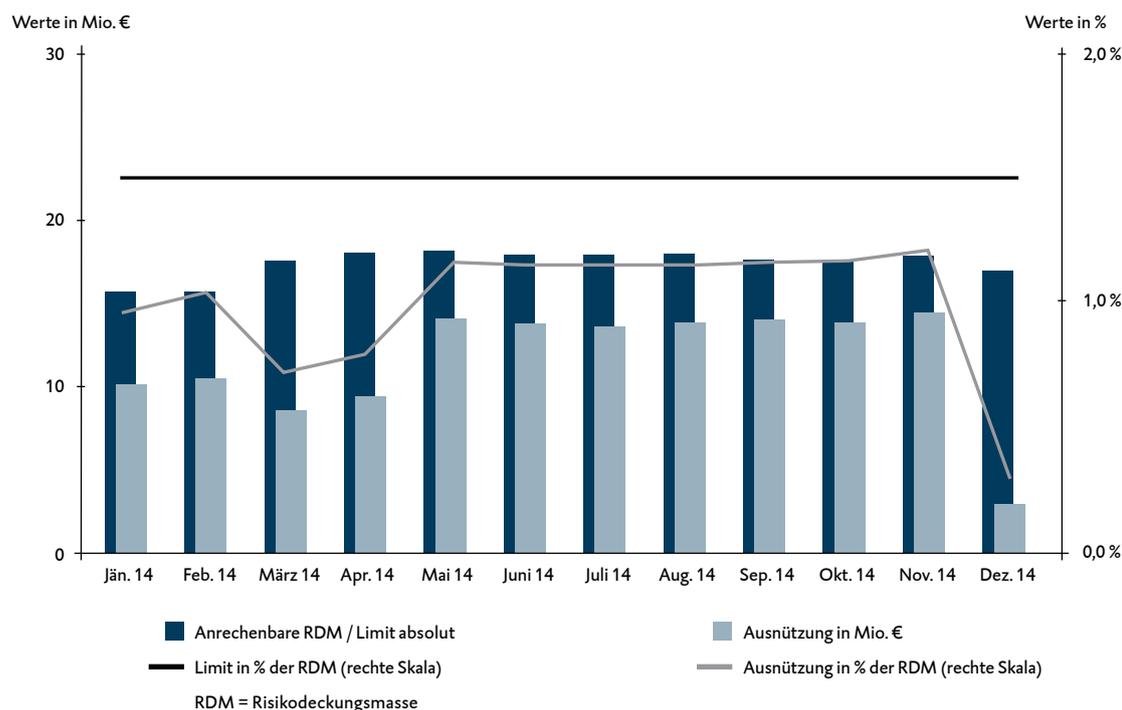
WÄHRUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnutzung in Mio. €	14,6	9,4	4,2
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,2 %	0,8 %	0,4 %
31.12.2013	Ausnutzung in Mio. €	9,9	7,7	5,4
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,0 %	0,8 %	0,5 %

### Aktienkursrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie. Die Erwirtschaftung von Erträgen aus dem Aktiengeschäft zählt nicht zu den Kernfunktionen der BTV. Eine durch-

schnittliche Ausnützung in Höhe von 11,5 Mio. € bzw. 1,0 % der Risikodeckungsmasse unterstreicht dies. Zusätzlich wurde die Risikoposition zum Jahresultimo deutlich reduziert. Dies zeigt sich in der Ausnützung zum Jahresultimo in Höhe von 2,8 Mio. € bzw. 0,2 % der RDM.

### Aktienkursrisiko – Liquidationsansatz



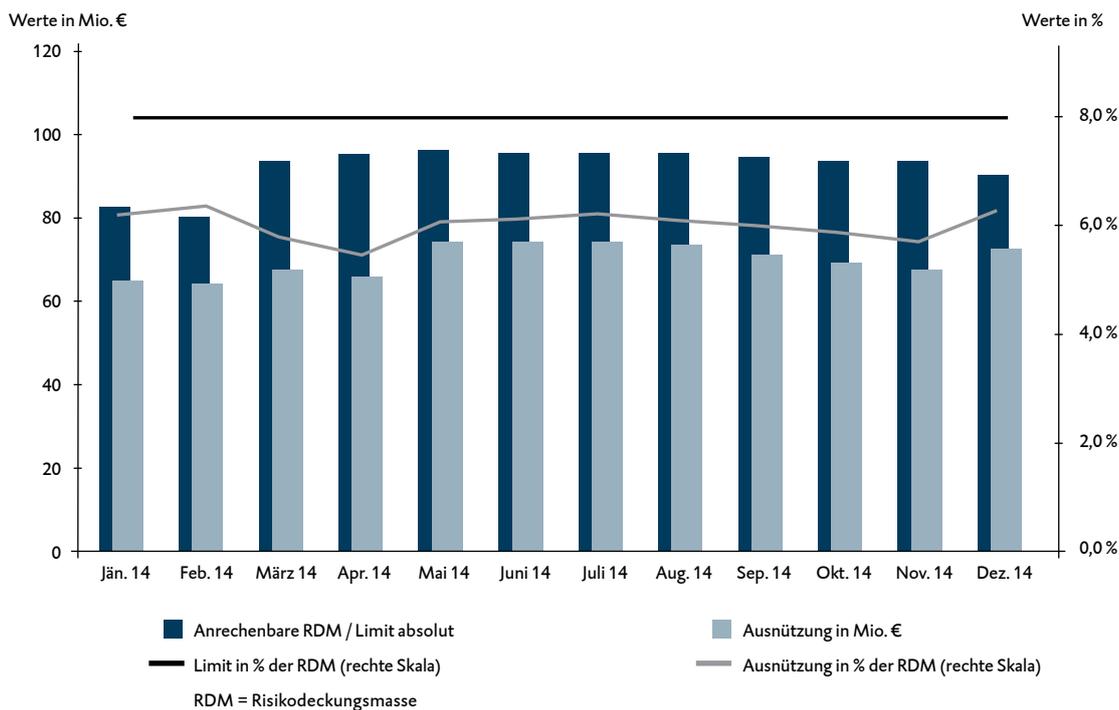
AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	14,3	11,5	2,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,2 %	1,0 %	0,2 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	10,7	9,6	10,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	1,0 %	1,0 %

### Credit-Spread-Risiko

Die Risikoausnützung zeigt sich im Verlauf des Jahres 2014 relativ konstant, da sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren die Entwicklung der Credit Spreads auf einem moderaten Niveau eingependelt hat. In nachfolgender Abbildung ist von April auf Mai 2014 ein Anstieg der Risikoausnützung ersichtlich. Der Anstieg ist dabei modellbedingt, da durch eine

Erweiterung der Marktdatenhistorie die Robustheit der Schätzung des 99,9 %-Konfidenzniveaus erhöht wurde, nunmehr aber die Historie eine höhere Anzahl von Extremwerten beinhaltet. Die durchschnittliche Risikoausnützung beträgt 69,5 Mio. € bzw. 6,1 % der Risikodeckungsmasse. Die maximale absolute Ausnützung des Credit-Spread-Risikos wurde mit 74,1 Mio. € im Juli 2014 registriert.

### Credit-Spread-Risiko – Liquidationsansatz



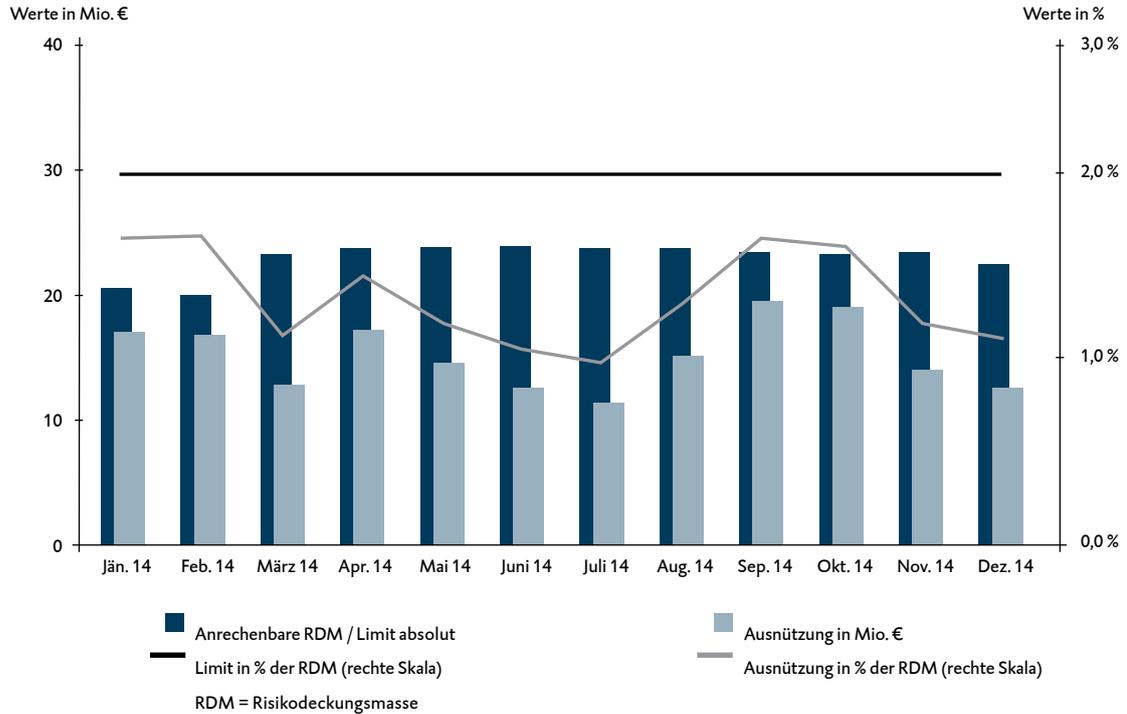
CREDIT-SPREAD-RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	74,1	69,5	72,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	6,4 %	6,1 %	6,4 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	68,8	65,3	64,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	6,8 %	6,5 %	6,3 %

## Liquiditätsrisiko

Die Ausnützung des Liquiditätsrisikos zeigt im Jahresverlauf 2014 ein volatiles Verhalten. Dieses Verhalten ergibt sich aus abwechselnd steigenden und sinkenden Credit-Spread-Volatilitäten. Die durchschnittliche

absolute Ausnützung liegt bei 15,2 Mio. € bzw. 1,3 % der Risikodeckungsmasse. Die maximale absolute Ausnützung in Höhe von 19,5 Mio. € wurde im September 2014 gemessen.

## Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausrnützung in Mio. €	19,5	15,2	12,6
	Ausrnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,3 %	1,1 %
31.12.2013	Ausrnützung in Mio. €	14,6	9,8	12,7
	Ausrnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,5 %	1,0 %	1,2 %

RESTLAUFZEITEN VERBINDLICH- KEITEN 2014 NACH IFRS 7.39	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt- ergebnis
in Tsd. €						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	292.878	425.564	280.098	327.171	97.002	1.422.713
Verbindlichkeiten Kunden	3.150.704	1.092.053	700.102	492.809	128.158	5.563.827
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	29.606	119.508	577.026	331.683	1.057.824
Nachrangkapital	2.172	1.349	105.200	236.395	76.843	421.959
<b>Gesamt Verbindlichkeiten</b>	<b>3.445.754</b>	<b>1.548.572</b>	<b>1.204.909</b>	<b>1.633.402</b>	<b>633.686</b>	<b>8.466.323</b>
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–0	–2.894	–4.482	–8.599	–99	–16.073
<b>Gesamt Derivate</b>	<b>–0</b>	<b>–2.894</b>	<b>–4.482</b>	<b>–8.599</b>	<b>–99</b>	<b>–16.073</b>

RESTLAUFZEITEN VERBINDLICH- KEITEN 2013 NACH IFRS 7.39	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt- ergebnis
in Tsd. €						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	205.739	841.150	554.091	70.220	86.490	1.757.690
Verbindlichkeiten Kunden	3.402.688	977.578	539.495	450.311	95.441	5.465.513
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.502	38.329	81.867	588.645	253.454	963.796
Nachrangkapital	49	22.189	95.653	249.219	83.803	450.914
<b>Gesamt Verbindlichkeiten</b>	<b>3.609.978</b>	<b>1.879.245</b>	<b>1.271.106</b>	<b>1.358.396</b>	<b>519.189</b>	<b>8.637.914</b>
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–1	–3.126	–6.232	–12.582	–658	–22.599
<b>Gesamt Derivate</b>	<b>–1</b>	<b>–3.126</b>	<b>–6.232</b>	<b>–12.582</b>	<b>–658</b>	<b>–22.599</b>

Die Gliederung der Verbindlichkeiten nach vertraglichen Restlaufzeiten gemäß IFRS 7.39 zeigt im Jahresvergleich eine deutliche Reduktion der täglich fälligen Einlagen. Verstärkte Emissionstätigkeiten im Kapitalmarkt haben dazu geführt, dass in Summe die Refinanzierung längerfristiger zur Verfügung steht und somit auf eine stabilere Basis gestellt wurde.

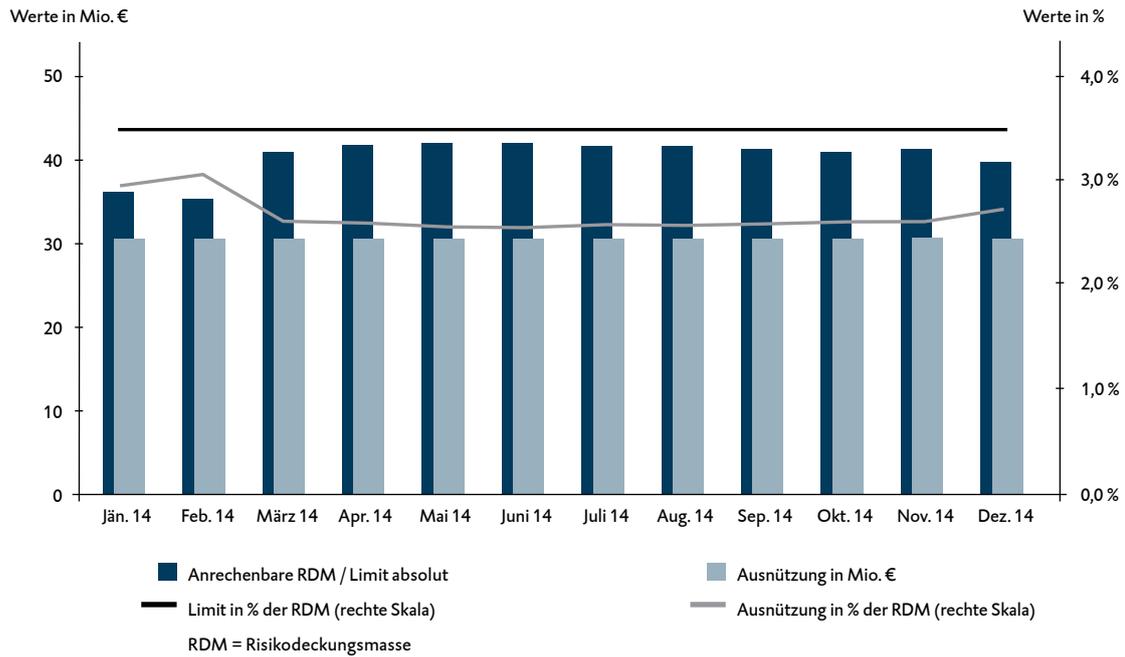
Die interne Steuerung des Liquiditätsrisikos wird dabei in der BTV einerseits auf Basis von modellierten Zahlungsströmen durchgeführt, andererseits gewinnt die Betrachtungsweise der Liquiditätsablaufbilanz nach vertraglichen Kapitalbindungen durch die Steuerung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vor allem auch der Net Stable Funding Ratio (NSFR) zunehmend an Bedeutung.

### Operationelles Risiko

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

### Operationelles Risiko – Liquidationsansatz

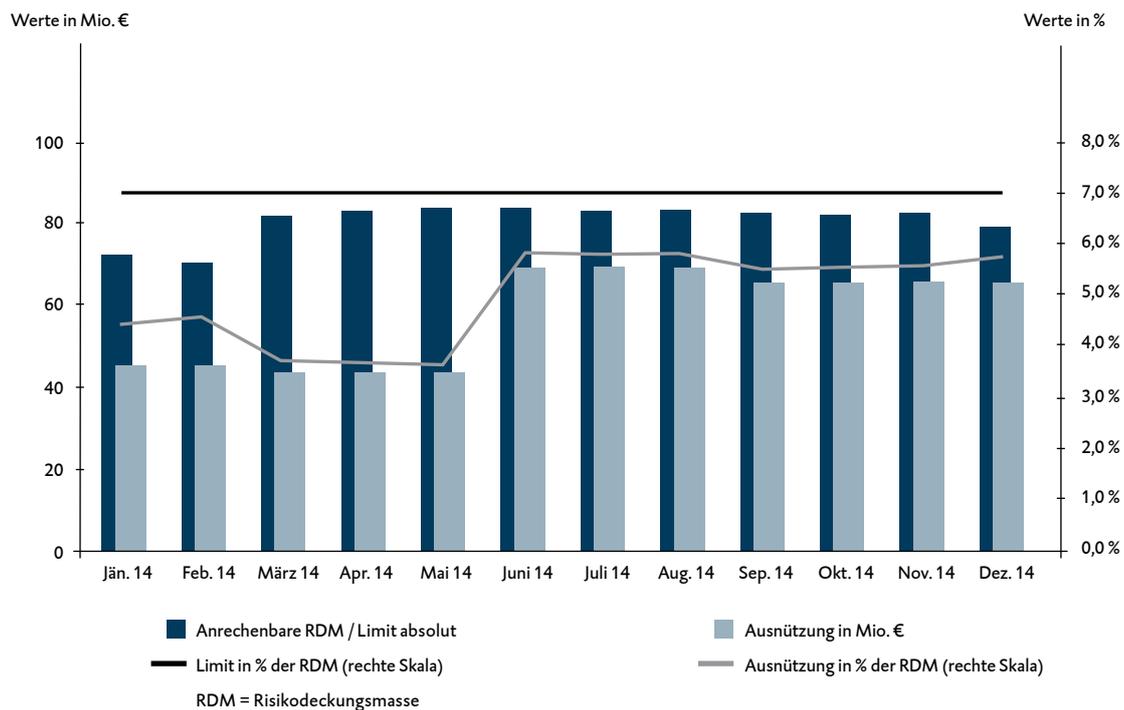


OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	30,5	30,5	30,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,0 %	2,7 %	2,7 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	26,1	26,1	26,1
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,7 %	2,6 %	2,6 %

### Makroökonomisches Risiko

Von Mai auf Juni 2014 war ein Anstieg in der Ausnützung des makroökonomischen Risikos zu verzeichnen. Dieser Anstieg beruht auf Änderungen in den Parametern, die dem durchgeführten Stresstest zugrunde liegen.

### Makroökonomisches Risiko – Liquidationsansatz



MAKROÖKONOMISCHES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	69,3	57,5	65,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,9 %	5,0 %	5,8 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	51,1	47,0	45,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,1 %	4,7 %	4,5 %

---

## Weiterentwicklungen 2014

### Weiterentwicklungen im Jahr 2014

Das Jahr 2014 war wesentlich geprägt von Änderungen bedingt durch die nunmehr geltenden Bestimmungen der CRR. Zudem erfolgten eine Validierung der Risikomesssysteme sowie eine Weiterentwicklung der Methodologie beim Stresstesting.

Die Umsetzung der CRR erfordert, dass die Bewertung der Vermögenswerte sowie der außerbilanziellen Posten nunmehr nach dem geltenden Rechnungslegungsstandard zu erfolgen hat. Daher hat die BTV für die Zwecke der Berechnung der Eigenmittelanforderung auf konsolidierter Basis den Rechnungslegungsstandard IFRS anzuwenden.

Zudem erforderte die Realisierung der CRR die Erstellung eines aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises. Dieser aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis ist unter anderem für die Zwecke der Berechnung der Eigenmittelanforderung auf konsolidierter Basis heranzuziehen. Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis unterscheidet sich vom Konsolidierungskreis, welcher im Rahmen des Abschlusses nach dem Rechnungslegungsstandard IFRS zu bilden ist. Wie bereits oben erwähnt, verwendet die BTV für die Berechnung der Eigenmittelanforderung die gleiche Datenbasis wie für die Berechnung des ökonomischen Risikos. Daher erfolgt nunmehr auch die Darstellung des Risikos im ICAAP nach dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis.

Darüber hinaus ist noch anzuführen, dass die Verwirklichung der CRR in der BTV dazu geführt hat, dass die Berechnung der Eigenmittel anzupassen war. Die Eigenmittel bilden in der BTV einen wesentlichen Bestandteil der Risikodeckungsmasse im Liquidationsansatz und haben Einfluss auf die Risikodeckungsmasse im Going-Concern-Ansatz des ICAAP.

Ein wesentlicher Baustein bei der Einführung der CRR waren neue Liquiditätskennzahlen. So mussten mit Stichtag 31.03. erstmals umfangreiche Templates zur Ermittlung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) im monatlichen Rhythmus und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) im vierteljährlichen Rhythmus befüllt werden. Liquidität ist für Banken in den letzten Jahren zu einem immer wichtiger werdenden Gut geworden. So wurde in der BTV in vielen Sitzungen und Besprechungen das Thema Liquidität behandelt und es wurden Maßnahmen zur Verbesserung der strukturellen Liquidität erarbeitet, die zu einer wesentlichen Verbesserung der LCR führten.

Neben dem oben angeführten aufsichtsrechtlich getriebenen Weiterentwicklungsbedarf erfolgte eine Validierung der Risikomesssysteme. Im Kreditrisiko wurde hierbei eine Validierung der Ratingsysteme durchgeführt. Die Validierung wurde in einen quantitativen und einen qualitativen Teil gegliedert. Die quantitative Validierung auf der einen Seite umfasste Validierungsverfahren, bei denen ausgehend von

einer empirischen Datenbasis statistische Kenngrößen (Trennschärfe, Stabilität und Kalibrierung) der Ratingverfahren ermittelt und interpretiert wurden. Die qualitative Validierung auf der anderen Seite hatte die Aufgabe, die Anwendbarkeit und die korrekte Anwendung der quantitativen Methoden in der Praxis sicherzustellen. Die quantitative und qualitative Validierung ermöglichte die Ableitung von Verbesserungspotenzialen und mündete in der Verabschiedung von Maßnahmen zur Realisierung dieser. Im Markt- und Liquiditätsrisiko wurde eine Validierung der Zins- bzw. Kapitalbindungen von Produkten mit unbestimmten Zins- bzw. Kapitalbindungen vorgenommen.

Anknüpfend an den Richtlinienvorschlag der EU (BRRD) wurde das Bankeninterventions- und Bankenrestrukturierungsgesetz (BIRG) in Österreich beschlossen. Das BIRG ist ab 2014 noch vor der EU-Richtlinie in Kraft getreten. Es fordert die Erstellungspflicht von Sanierungsplänen bis 01.07.2015 und von Abwicklungsplänen bis 31.12.2015. Die BTV hat hinsichtlich der gesetzlichen Anforderungen alle Vorbereitungen in Form eines eigens aufgesetzten Projektes zur Erarbeitung des Sanierungsplans zur Vorlage bei der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) getroffen. Durch die am 01.01.2015 in Kraft getretene Ablösung des BIRG durch das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – kurz BaSAG) hat die BTV jetzt den Sanierungsplan bis 30.09.2015 zu erstellen, die Erstellung des Abwicklungsplans erfolgt nunmehr direkt durch die FMA.

---

## Ausblick 2015

### Ausblick 2015

Wer die Zukunft gestalten will, muss auf sie vorbereitet sein. Diesem Gedanken folgend wurde im Jahr 2014 das Strategieprojekt „BTV 20.20“ gestartet. Dieses Projekt hat das Ziel, bis Mitte des Jahres 2015 eine richtungs- und zukunftsweisende neue Unternehmensstrategie zu entwickeln.

Seit jeher ist es die Philosophie der BTV, zu investieren, anstatt zu spekulieren. Dieses Rezept wird durch die Erfolge der vergangenen Jahre untermauert. Daher wird die BTV auch im aktuellen Wirtschaftsjahr auf den Ausbau ihrer Eigenmittelbasis setzen und ihre Refinanzierungsquellen noch weiter verbreitern.

Als zentrale Erfolgsfaktoren in diesem Kreislauf sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund werden im Jahr 2015 die bestehenden Steuerungsinstrumente weiter verbessert und der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Weiters wird 2015 eine neue Software für das Risikocontrolling implementiert. Dieses Programm wird zukünftig nachstehende Berechnungsaufgaben übernehmen:

- Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Marktrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Risiko der Anpassung einer Kreditbewertung (CVA-Risiko)
- Ökonomisches Risiko für das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Stresstests in Bezug auf die Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko, Marktrisiko und das CVA-Risiko sowie in Bezug auf das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Verschuldungsquote

Die neue Anwendung wird bestehende Lösungen ersetzen bzw. in einem einzigen Modul vereinen. Hierdurch wird die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse weiter gesteigert, die Rechenprozesse werden effizienter, der Integrationsgrad wird erhöht und die Möglichkeiten zur Durchführung von Simulationen werden wesentlich verbessert.

## Angaben zur Bilanz – Sonstiges und ergänzende Angaben

36 SONSTIGE ANGABEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
a) Zinsenlose Forderungen	213.065	147.223
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.592.746	2.006.389
Forderungen an Kreditinstitute	19.096	31.590
Forderungen an Kunden	945.386	960.596
b) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	2.557.228	2.998.575
Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden:		
Mündelgeldeinlagen	11.730	11.671
Begebene Schuldverschreibungen	276.450	221.610
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	108.598	118.674
c) Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden	396.778	351.955
Nachrangige Vermögensgegenstände:		
Forderungen an Kunden	8.410	8.900
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43.217	42.328
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.024	20.560
d) Nachrangige Vermögensgegenstände	63.651	71.789
Fremdwährungsvolumen:		
Forderungen	1.364.729	1.396.162
Verbindlichkeiten	618.416	831.995
e) Fremdwährungsvolumen		
Auslandsvolumen:		
Auslandsaktiva	3.728.022	3.509.411
Auslandspassiva	2.735.225	2.119.290
f) Auslandsvolumen		
Treuhandforderungen:	67.586	61.173
Forderungen an Kunden	67.586	61.173
Treuhandverpflichtungen:	67.586	61.773
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43.334	41.036
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.252	20.737
g) Treuhandgeschäfte		
h) Echte Pensionsgeschäfte	893.196	871.125
Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken:		
Erfüllungsgarantien	224.183	225.239
Kreditrisiken	1.085.749	1.097.790
i) Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken	1.309.932	1.323.029

Die Europäische Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite für Kunden in Höhe von 4.825 Tsd. €.

der Laufzeit erhaltener Erträge. Die Bilanzierung als Finanzierung entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion.

Transaktionen, bei denen Wertpapiere mit der Vereinbarung einer Rückübertragung zu einem bestimmten Zeitpunkt verkauft werden, werden als Pensionsgeschäfte bezeichnet. Die verkauften Finanzinstrumente werden weiterhin in der BTV bilanziert, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken bei der BTV AG verbleiben. Die Finanzinstrumente werden nach Auslaufen des Pensionsgeschäftes rückübertragen. Die BTV AG ist während der Laufzeit des Pensionsgeschäftes Begünstigter aller Zinszahlungen und sonstiger während

Im Rahmen von Pensionsgeschäften wurden Wertpapiere an Dritte übertragen. Der Marktwert beträgt per 31.12.2014 insgesamt 1.650.442 Tsd. €. Davon sind 887.796 Tsd. € der Kategorie „Available for Sale“, 0 Tsd. € der Fair-Value-Option und 762.646 Tsd. € der Kategorie „Held to Maturity“ gewidmet. Der Buchwert beträgt per 31.12.2014 1.547.085 Tsd. €. Die dazugehörigen Verbindlichkeiten sind unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden ausgewiesen, die Ausnützung per 31.12.2014 beträgt 893.196 Tsd. €.

36a ANGABEN IM ZUSAMMENHANG MIT SALDIERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2014 in Tsd. €	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte/Schulden	Effekte aus Aufrechnungsvereinbarungen	Erhaltene/gegebene Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Finanzielle Vermögenswerte/Schulden (netto)
Handelsaktiva – Derivate	91.469	-20.007	-14.331	57.131
Summe Forderungen	91.469	-20.007	-14.331	57.131
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten und Kundeneinlagen	6.921.723	0	-1.355.769	5.565.954
Handelspassiva – Derivate	49.644	-20.007	-17.287	12.350
Summe Verbindlichkeiten	6.971.367	-20.007	-1.373.056	5.578.304

ANGABEN IM ZUSAMMENHANG MIT SALDIERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2013 in Tsd. €	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte/Schulden	Effekte aus Aufrechnungsvereinbarungen	Erhaltene/gegebene Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Finanzielle Vermögenswerte/Schulden (netto)
Handelsaktiva – Derivate	66.302	-24.181	-3.059	39.062
Summe Forderungen	66.302	-24.181	-3.059	39.062
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten und Kundeneinlagen	7.180.273	0	-1.071.136	6.109.137
Handelspassiva – Derivate	64.152	-24.181	-30.473	9.498
Summe Verbindlichkeiten	7.244.425	-24.181	-1.101.609	6.118.635

Die Vertragsbedingungen für sämtliche Besicherungen sowie Aufrechnungsvereinbarungen sind banküblich.

36b ANGABEN GEM. § 64 BWG

AUSGEWÄHLTE DATEN UND KENNZAHLEN  
 ZU DEN NIEDERLASSUNGEN GEM. § 64 BWG

in Tsd. €

	Österreich	Schweiz	Deutschland
Nettozinsertrag	157.335	9.209	15.724
Betriebserträge	196.559	12.777	17.426
Anzahl Mitarbeiter in Personenjahren	1.118	23	54
Jahresergebnis vor Steuern	81.003	4.894	3.871
Steuern vom Einkommen	12.235	568	884
Erhaltene öffentliche Beihilfen	0	0	0

In der Schweiz hat die BTV eine Niederlassung, die BTV Schweiz mit Sitz in Staad, und die BTV Leasing eine Niederlassung, die BTV Leasing Schweiz AG, ebenfalls mit Sitz in Staad.

In Deutschland hat die BTV eine Niederlassung, die BTV Deutschland mit Sitz in Memmingen, und die BTV Leasing eine Niederlassung, die BTV Leasing Deutschland GmbH mit Sitz in Augsburg.

GESAMTKAPITALRENTABILITÄT GEM. § 64 BWG

	2014	2013
Gesamtkapitalrentabilität	0,79 %	0,71 %

36c PATRONATSERKLÄRUNGEN

Die BTV hat im Berichtsjahr keine (Vorjahr: 299 Tsd. €) Patronatserklärungen abgegeben.

### 37 ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN

Die MPR Holding GmbH hat mit Auflösung der Stimmbindungsverträge zum 01.01.2014 die Beherrschung über die VoMoNoSi Beteiligungs AG erlangt. Der Zweck der VoMoNoSi Beteiligungs AG ist das Halten von Beteiligungen im Tourismussegment. Aufgrund der Auflösung der Stimmbindungsverträge

hat die MPR Holding GmbH 15 % der Stimmrechte erhalten. Somit hielt die MPR Holding GmbH zum 01.01.2014 64 % der Anteile und 64 % der Stimmrechte an der VoMoNoSi Beteiligungs AG. Die Auflösung der Stimmbindungsverträge ist als Element in der Umsetzung der Gesamtstrategie zu sehen.

### VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN DER VOMONOSI BETEILIGUNGS AG ZUM ERWERBSZEITPUNKT 01.01.2014 in Tsd. €

Kassenbestand	80
Forderungen an Kreditinstitute	4.165
Forderungen an Kunden	1
Immaterielle Vermögensgegenstände	349
Sachanlagen	78.515
Finanzanlagen	322
Aktive Rechnungsabgrenzung	236
Sonstige Aktiva	6.060
Aktive Steueransprüche	4.073
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	-79.839
Sonstige Passiva	-4.916
Passive Steuerschuld	-299
Langfristige Personalrückstellungen	-1.899
Sonstige Rückstellungen	-3.361
<b>Nettovermögen</b>	<b>3.487</b>
Indirekte nicht beherrschende Anteile	744
Nettovermögen ohne indirekte nicht beherrschende Anteile	2.743

Aus der Auflösung der Stimmbindungsverträge ergibt sich eine erfolgswirksame Beteiligungsanpassung auf den beizulegenden Zeitwert in Höhe von 1.755 Tsd. €.

Die MPR Holding GmbH hielt zum 01.01.2014 64 % der Anteile an der VoMoNoSi Beteiligungs AG. 36 % der Anteile sind zum Erwerbszeitpunkt Fremddanteile.

### FREMDANTEILE ZUM ERWERBSZEITPUNKT in Tsd. € 01.01.2014

Indirekte Fremddanteile	744
Direkte Fremddanteile	987
<b>Summe der Fremddanteile zum 01.01.2014</b>	<b>1.731</b>

Die Umsatzerlöse des Teilkonzerns VoMoNoSi Beteiligungs AG betragen für das Berichtsjahr 2014 51.340 Tsd. €. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt seit dem Erwerbszeitpunkt, was dem Berichtsjahr 2014 gleichkommt, 4.995 Tsd. €.

Am 14.03.2014 erwarb die MPR Holding GmbH die restlichen 36 % der Anteile an der VoMoNoSi Beteiligungs AG und hält damit seit dem Quartalsstichtag 31.03.2014 100 % der Anteile. Aufgrund dieser Transaktion unter Anteilseignern im März 2014 werden seit 31.03.2014 nur mehr indirekte Fremddanteile ausgewiesen.

ÄNDERUNG DES ANTEILS DER MPR HOLDING GMBH AN DER VOMONOSI BETEILIGUNGS AG in Tsd. €

Anteil der MPR Holding GmbH zum 01.01.2014 (ohne indirekte Fremdanteile)	1.755
Auswirkung der Erhöhung der Beteiligungsquote auf 100 %	987
Anteile am Gesamtergebnis zum 31.03.2014	849
abzüglich Gewinnvortrag aus Vorjahren	-786
<b>Anteil der MPR Holding GmbH zum 31.03.2014</b>	<b>2.805</b>

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H. wird ab 01.01.2014 aufgrund des Inkrafttretens des IFRS 11 als gemeinschaftliche Tätigkeit eingestuft und anteilig mit den Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss erfasst.

ÜBERLEITUNG VON DER EQUITY-METHODE AUF DIE ANTEILIGE BILANZIERUNG VON VERMÖGENSWERTEN UND SCHULDEN in Tsd. €

At-equity-Beteiligungsansatz 01.01.2014	974
Angesetzte Vermögenswerte und Schulden 31.03.2014:	
Forderungen an Kreditinstitute	43.761
Rückstellungen für Garantien	-42.781
Sonstige Rückstellungen	-6
<b>Eigenkapital 31.03.2014</b>	<b>974</b>

38 ANGABEN ZU DEN GESCHÄFTEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und

Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt:

38a BEZÜGE UND KREDITE AN DIE MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2014 ein Gesamtvolumen von 142 Tsd. € (Vorjahr: 350 Tsd. €). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates haften Kredite in Höhe von 6.091 Tsd. € (Vorjahr: 42.194 Tsd. €) aus. Verzinsung und sonstige Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstandes wurden im laufenden Geschäftsjahr Rückzahlungen in Höhe von 222 Tsd. € vorgenommen (Vorjahr: 0 Tsd. €). Bei Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgten 2014 Rückführungen in der Höhe von 41.310 Tsd. € (Vorjahr: 48 Tsd. €).

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Berichtsjahr inkl. Abfertigungszahlungen 1.355 Tsd. € (Vorjahr: 1.693 Tsd. €), die Pensionszahlungen an ehemalige Vorstände betragen 597 Tsd. € (Vorjahr: 589 Tsd. €).

An die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates der BTV AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Jahresbezüge in Höhe von 242 Tsd. € (Vorjahr: 200 Tsd. €) ausbezahlt.

38b FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN NICHT KONSOLIDierten UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	13.279	8.215
<b>Gesamtsumme Forderungen</b>	<b>13.279</b>	<b>8.215</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.964	10.362
<b>Gesamtsumme Verbindlichkeiten</b>	<b>11.964</b>	<b>10.362</b>

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 365 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 275 Tsd. €) und 105 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 57 Tsd. €) für Transaktionen mit der

Muttergesellschaft und ihren verbundenen Unternehmen angefallen.

38c FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute	10.154	105.125
Forderungen an Kunden	67	35.897
<b>Gesamtsumme Forderungen</b>	<b>10.221</b>	<b>141.022</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62.858	140.646
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	852	1.843
<b>Gesamtsumme Verbindlichkeiten</b>	<b>63.711</b>	<b>142.489</b>

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 77 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 1.207 Tsd. €) und 320 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 780 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihren assoziierten Unternehmen angefallen.

Bilanzstichtag 362 Mio. € (Vorjahr: 344 Mio. €). Die temporären Differenzen gem. IAS 12.87 betragen zum Stichtag 330 Mio. € (Vorjahr: 299 Mio. €).

Die Anzahl der über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt 6.702.625 Stück (Vorjahr: 6.702.625 Stück).

Der Fair Value der nach der Equity-Methode einbezogenen börsennotierten Unternehmen beträgt zum

38d ÜBERLEITUNG DES EQUITY- BUCHWERTES DER IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGE- NOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN AUF BASIS DES BESTANDES ZUM 31.12.2014 in Tsd. €	Fortgeschrie- bener Buch- wert per 01.01.2014	Erfolgs- neutrale Veränderung 2014	Erfolgs- wirksame Veränderung 2014	Fortgeschrie- bener Buch- wert per 31.12.2014	Börsenkurs Stamm- aktien	Börsenkurs Vorzugs- aktien
BKS Bank AG	133.471	9.911	6.580	149.962	17,30	15,20
Oberbank AG	237.742	1.822	20.096	259.660	50,35	37,81
Drei-Banken Versicherungs- Aktiengesellschaft	4.285	0	91	4.376	n. v.	n. v.
Moser Holding AG	11.354	-203	1.782	12.933	n. v.	n. v.

Erläuterung: n. v. = nicht vorhanden

38e DIE AT-EQUITY-BEWERTETEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
BKS Bank AG	6.859.235	
Oberbank AG	18.038.640	
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft	136.449	
Moser Holding AG	145.349	
<b>Vermögenswerte</b>	<b>25.179.673</b>	<b>24.672.249</b>
BKS Bank AG	6.117.767	
Oberbank AG	16.507.700	
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft	114.916	
Moser Holding AG	89.961	
<b>Schulden</b>	<b>22.830.344</b>	<b>22.538.948</b>
BKS Bank AG	247.418	
Oberbank AG	603.480	
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft	11.248	
Moser Holding AG	107.686	
<b>Erlöse</b>	<b>969.832</b>	<b>984.367</b>
Konzernjahresüberschuss	43.003	
Sonstiges Gesamtergebnis	5.387	
BKS Bank AG Gesamtjahresergebnis	48.390	
Konzernjahresüberschuss	132.652	
Sonstiges Gesamtergebnis	7.219	
Oberbank AG Gesamtjahresergebnis	139.871	
Konzernjahresüberschuss	754	
Sonstiges Gesamtergebnis	n. v.	
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft Gesamtjahresergebnis	754	
Konzernjahresüberschuss	8.368	
Sonstiges Gesamtergebnis	-338	
Moser Holding AG Gesamtjahresergebnis	8.030	
<b>Gesamtjahresergebnis</b>	<b>197.045</b>	<b>160.082</b>
BKS Bank AG	1.548	
Oberbank AG	2.008	
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft	90	
Moser Holding AG	0	
<b>Erhaltene Dividenden</b>	<b>3.646</b>	<b>3.646</b>

Erläuterung: n. v. = nicht vorhanden

38f DIE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BZW. ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
<b>Vermögenswerte</b>	<b>69.837</b>	<b>67.939</b>
<b>Schulden</b>	<b>31.283</b>	<b>29.302</b>
<b>Erlöse</b>	<b>61.860</b>	<b>57.415</b>
<b>Periodengewinne/-verluste</b>	<b>1.207</b>	<b>-276</b>

Es wurden für die Ermittlung der Werte in den Tabellen 38e und 38f die letztvorliegenden Jahresabschlüsse als Berechnungsgrundlage herangezogen.

### 39 GESAMTVOLUMEN NOCH NICHT ABGEWICKELTER DERIVATIVER FINANZPRODUKTE

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2014:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	259.929	908.998	506.900	1.675.827	2.586	-1.733	32.845	-29.633	58.763	-7.759
Kauf	107.063	322.217	80.350	509.630	0	-1.733	0	-29.630	0	-7.657
Verkauf	152.866	586.781	426.550	1.166.197	2.586	0	32.845	-3	58.763	-102
Zinssatzoptionen	69.586	225.441	32.972	327.999	22	-22	638	-584	154	-196
Kauf	34.793	112.333	16.486	163.612	22	0	403	-167	69	-65
Verkauf	34.793	113.108	16.486	164.387	0	-22	235	-417	85	-131
Zinssatzverträge Gesamt	329.515	1.134.439	539.872	2.003.826	2.608	-1.755	33.483	-30.217	58.917	-7.955
Währungsswaps	30.000	32.755	0	62.755	4.927	-4.899	4.801	-5.311	0	0
Kauf	15.000	15.568	0	30.568	0	-4.899	0	-5.311	0	0
Verkauf	15.000	17.187	0	32.187	4.927	0	4.801	0	0	0
Devisentermingeschäfte	56.781	11.728	0	68.509	723	-1.237	318	-227	0	0
FX-Swaps	1.027.388	0	0	1.027.388	5.119	-2.136	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.114.169	44.483	0	1.158.652	10.769	-8.272	5.119	-5.538	0	0
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
Gesamt Bankbuch	1.447.984	1.193.572	539.872	3.181.428	13.407	-10.027	39.266	-35.755	58.917	-7.955
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	5.650	8.135	31.413	45.198	0	0	0	0	87	-91
Kauf	2.825	3.604	15.394	21.823	0	0	0	0	87	0
Verkauf	2.825	4.531	16.019	23.375	0	0	0	0	0	-91
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	5.650	8.135	31.413	45.198	0	0	0	0	87	-91
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
Kauf	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
Gesamt Handelsbuch	5.650	8.135	33.413	47.198	0	0	0	0	200	-91
<b>Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt</b>	<b>1.453.634</b>	<b>1.201.707</b>	<b>573.285</b>	<b>3.228.626</b>	<b>13.407</b>	<b>-10.027</b>	<b>39.266</b>	<b>-35.755</b>	<b>59.117</b>	<b>-8.046</b>

## Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2013:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	221.169	1.063.618	482.666	1.767.453	1.490	-1.486	37.135	-35.197	19.537	-5.344
Kauf	110.923	420.797	97.443	629.163	0	-1.486	4	-34.735	118	-4.991
Verkauf	110.246	642.821	385.223	1.138.290	1.490	0	37.131	-462	19.419	-353
Zinssatzoptionen	54.808	197.033	131.760	383.601	185	-185	407	-410	1.078	-986
Kauf	27.404	98.659	65.880	191.943	183	-2	399	-6	778	-198
Verkauf	27.404	98.374	65.880	191.658	2	-183	8	-404	300	-788
Zinssatzverträge Gesamt	275.977	1.260.651	614.426	2.151.054	1.675	-1.671	37.542	-35.607	20.615	-6.330
Währungsswaps	17.500	48.536	12.186	78.222	1.943	-1.909	7.674	-7.564	1.291	-1.619
Kauf	8.750	24.268	5.300	38.318	0	-1.909	0	-7.564	0	-1.619
Verkauf	8.750	24.268	6.886	39.904	1.943	0	7.674	0	1.291	0
Devisentermingeschäfte	37.116	4.358	0	41.474	336	-1.006	3	-160	0	0
FX-Swaps	921.960	0	0	921.960	5.506	-7.056	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	976.576	52.894	12.186	1.041.656	7.785	-9.971	7.677	-7.724	1.291	-1.619
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Gesamt Bankbuch	1.278.553	1.329.545	631.612	3.239.710	10.274	-11.642	45.773	-43.331	21.966	-7.949
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
Kauf	0	7.171	17.022	24.193	0	0	8	0	303	0
Verkauf	0	8.212	17.713	25.925	0	0	0	-11	0	-315
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
<b>Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt</b>	<b>1.278.553</b>	<b>1.344.928</b>	<b>666.347</b>	<b>3.289.828</b>	<b>10.274</b>	<b>-11.642</b>	<b>45.781</b>	<b>-43.342</b>	<b>22.269</b>	<b>-8.264</b>

Das Geschäftsvolumen wird je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in die Kategorien zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte eingeteilt. Die gewählte Einteilung der Volumina nach Laufzeitkategorien entspricht internationalen Empfehlungen, ebenso die Klassifizierung in zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte. Zum Ultimo 2014 hatte die BTV nur OTC (Over-the-Counter)-Geschäfte in den Büchern.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch. Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos sind es hauptsächlich Devisentermingeschäfte und Währungsswaps, die

in der BTV eingesetzt werden. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft.

Der Absicherungszeitraum für Derivate, die in einer Sicherungsbeziehung stehen, ist identisch mit jenem für das Grundgeschäft.

Der Konzern wendet Fair Value Hedge Accounting überwiegend mittels Zinsswaps an, um sich gegen Veränderungen des Fair Values von festverzinslichen Finanzinstrumenten infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern. Die Fair Values der Sicherungsinstrumente sind aktivseitig in den sonstigen Aktiva und passivseitig in den sonstigen Passiva enthalten.

Die nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der Derivate, die im Rahmen von Fair Value Hedges gehalten werden:

DERIVATE-ZEITWERT (IM RAHMEN VON FAIR VALUE HEDGES) in Tsd. €	Sonstige Aktiva 2014	Sonstige Passiva 2014	Sonstige Aktiva 2013	Sonstige Passiva 2013
Derivate in Fair Value Hedges	47.135	7.451	12.461	6.237

#### 40 FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

Die zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden wie folgt der dreistufigen Bewertungshierarchie zum Fair Value zugeordnet.

Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

Notierte Preise in aktiven Märkten (Level 1):

Diese Kategorie enthält an wichtigen Börsen notierte Eigenkapitaltitel, Unternehmensschuldtitle und Staatsanleihen. Der Fair Value von in aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten wird auf der Grundlage notierter Preise ermittelt, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden und aktuellen Transaktionen verwendeten Preise darstellen.

Ein aktiver Markt muss kumulativ folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Die auf dem Markt gehandelten Produkte sind homogen,
- vertragswillige Käufer und Verkäufer können i. d. R. jederzeit gefunden werden und
- Preise stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Ein Finanzinstrument wird als auf einem aktiven Markt notiert angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder Broker, einer Branchengruppe, einer Preis-Service-Agentur oder einer Aufsichtsbehörde verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen repräsentieren.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level 2):

Diese Kategorie beinhaltet die OTC-Derivatekontrakte, Forderungen sowie die emittierten, zum Fair Value klassifizierten Schuldtitle des Konzerns.

Bewertungsverfahren mittels wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter (Level 3):

Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen Inputparameter auf, die auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen im Bereich von Marktparametern kann sich die Klassifizierung eines Instrumentes im Zeitablauf ändern.

Bei Wertpapieren und sonstigen Beteiligungen, die zum Fair Value bewertet werden, werden folgende Bewertungsverfahren angewandt:

Level 1

Der Fair Value leitet sich aus den an der Börse gehandelten Transaktionspreisen ab.

Level 2

Wertpapiere, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode bewertet. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Die Diskontfaktoren beinhalten sowohl die kreditrisikolose Zinskurve als auch Kreditaufschläge (Credit Spreads), welche sich nach der Bonität und der Rangigkeit des Emittenten richten. Die Zinskurve zur Diskontierung beinhaltet dabei am Markt beobachtbare Depot-, Geldmarktfutures- und Swapsätze. Die Ermittlung der Credit Spreads richtet sich nach einem 3-stufigen Verfahren:

- 1) Existiert für den Emittenten eine am Markt aktiv gehandelte Anleihe gleichen Ranges und gleicher Restlaufzeit, wird dieser Credit Spread eingestellt.
- 2) Existiert keine vergleichbare am Markt aktiv gehandelte Anleihe, wird der Credit Default Swap Spread (CDS-Spread) mit ähnlicher Laufzeit verwendet.
- 3) Existiert weder eine vergleichbare am Markt aktiv gehandelte Anleihe noch ein aktiv gehandelter CDS, so wird der Kreditaufschlag eines vergleichbaren Emittenten verwendet (Level 3). Diese Vorgehensweise kommt derzeit im BTV Konzern nicht zum Einsatz.

### Level 3

Die beizulegenden Zeitwerte der angeführten finanziellen Vermögenswerte in der Stufe 3 wurden in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsverfahren bestimmt. Wesentliche Eingangsparameter sind der Abzinsungssatz sowie langfristige Erfolgs- und Kapitalisierungsgrößen unter Berücksichtigung der Erfahrung der Geschäftsführung sowie Kenntnisse der Marktbedingungen der spezifischen Branche.

Die Emissionen werden dem Level 2 zugeordnet, die Bewertung erfolgt nach dem folgenden Verfahren:

### Level 2

Die eigenen Emissionen unterliegen nicht einem aktiven Handel am Kapitalmarkt. Es handelt sich vielmehr um Retail-Emissionen und Privatplatzierungen. Die Bewertung findet somit mittels eines Discounted-Cash-Flow-Bewertungsmodells statt. Diesem liegen eine auf Geldmarktzinsen und Swapzinsen basierende Zinskurve und Kreditaufschläge der BTV zugrunde. Die Kreditaufschläge richten sich jeweils an den aktuell zu zahlenden Aufschlägen eines Zinsabsicherungsgeschäftes aus (Zinsaufschlag auf Swap).

Die Derivate werden auch dem Level 2 zugeordnet. Folgende Bewertungsverfahren kommen zur Anwendung:

### Level 2

Derivative Finanzinstrumente gliedern sich in Derivate mit symmetrischem Auszahlungsprofil sowie Derivate mit asymmetrischem Auszahlungsprofil.

Derivate mit symmetrischem Auszahlungsprofil beinhalten in der BTV Zinsderivate (Zinsswaps und Zinstermingeschäfte) und Fremdwährungsderivate (FX Swaps, Cross Currency Swaps und FX-Outright-Geschäfte). Diese Derivate werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet, welche durchgehend auf am Markt beobachtbaren Geldmarktzinssätzen, Geldmarktfutures-Zinssätzen, Swapsätzen sowie Basisspreads basiert.

Derivate mit asymmetrischem Auszahlungsprofil beinhalten in der BTV Zinsderivate (Caps und Floors). Die Ermittlung des Fair Values erfolgt hier mittels des Black-76-Optionspreismodells. Sämtliche Inputs sind entweder vollständig direkt am Markt beobachtbar (Geldmarktsätze, Geldmarktfutures-Zinssätze sowie Swapsätze) oder von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren abgeleitet (implizite von Optionspreisen abgeleitete Cap/Floor-Volatilitäten).

Die folgenden Tabellen zeigen, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten ermittelt wird.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2014 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
	<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>		
Wertpapiere des Handelsbestands	0	7.122	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	111.854	0
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte</b>	<b>115.935</b>	<b>26.145</b>	<b>128</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	984.509	126.932	151.635
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>1.100.444</b>	<b>272.053</b>	<b>151.763</b>
<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen</b>			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	54.833	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	620.707	0
<b>Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>675.540</b>	<b>0</b>

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2013 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
	<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>		
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	77.401	0
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte</b>	<b>129.100</b>	<b>25.823</b>	<b>301</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	891.804	127.321	187.573
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>1.020.904</b>	<b>230.545</b>	<b>187.874</b>
<b>Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen</b>			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	62.883	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	548.796	0
<b>Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>611.679</b>	<b>0</b>

BEWEGUNGEN IN LEVEL 3 VON ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN 2014 in	Dez. 2013	Erfolg GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgungen	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Konsolidie- rungsef- fekte	Währungs- umrech- nung	Dez. 2014
Tsd. €										
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	301	-57	0	0	-116	0	0	0	0	128
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	187.573	0	3.905	7.226	-13.099	0	0	-33.970	0	151.635
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>187.874</b>	<b>-57</b>	<b>3.905</b>	<b>7.226</b>	<b>-13.215</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-33.970</b>	<b>0</b>	<b>151.763</b>

BEWEGUNGEN IN LEVEL 3 VON ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN 2013 in	Dez. 2012	Erfolg GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgungen	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Konsolidie- rungsef- fekte	Währungs- umrech- nung	Dez. 2013
Tsd. €										
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	0	-307	0	0	0	608	0	0	0	301
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	187.573	0	0	0	187.573
<b>Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>-307</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>188.181</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>187.874</b>

In der Berichtsperiode ergaben sich zwischen den einzelnen Levelstufen keine Umgliederungen. Aus Konsolidierungseffekten im Zusammenhang mit dem Teilkonzern VoMoNoSi Beteiligungs AG ergaben sich Änderungen in der Höhe von -33.970 Tsd. €. Die Käufe und sonstigen Zugänge resultieren einerseits aus Käufen von Eigenkapitalinstrumenten in der Höhe von 6.401 Tsd. € und andererseits aus Unternehmensgründungen sowie Gesellschafterzuschüssen in der Höhe von 825 Tsd. €.

Im Berichtsjahr 2014 wurden bei Level-3-Finanzinstrumenten keine wesentlichen Gewinne und Verluste aus Verkäufen realisiert. Die erfolgswirksamen Beträge im Level 3 resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsverlusten.

Die BTV AG prüft zum Ende einer Berichtsperiode, inwieweit Umgruppierungen aufgrund von Veränderungen relevanter Parameter zwischen den verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie stattgefunden haben. Umgruppierungen erfolgen auf Basis der Bestände der jeweiligen Berichtsperiode.

#### 41 FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

In der nachfolgenden Tabelle werden pro Bilanzposition die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre.

Für Positionen ohne vertraglich fixierte Laufzeit war der jeweilige Buchwert maßgeblich. Bei fehlenden Marktpreisen wurden anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere die Analyse diskontierter Cashflows und Optionspreismodelle, herangezogen.

AKTIVA	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2013
Barreserve	173.002	173.002	229.545	229.545
Forderungen an Kreditinstitute	276.423	273.979	323.088	321.850
Forderungen an Kunden	6.916.304	6.386.508	6.881.828	6.404.543
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	800.149	741.772	875.006	846.262

PASSIVA	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.442.880	1.394.692	1.744.778	1.752.704
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.551.723	5.527.031	5.423.886	5.419.758
Verbriefte Verbindlichkeiten	580.884	587.697	467.988	478.781
Nachrangkapital	183.507	183.119	253.086	254.756

## Vermögenswerte

### Level 1

Für Wertpapiere, die der Bilanzierungskategorie „Held to Maturity“ (HtM) gewidmet sind, wird der Fair Value aus dem am Markt gebildeten Preis ermittelt.

### Level 2

Für Wertpapiere, welche nicht durch am Markt gebildete Preise bewertet werden können (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren), bildet sich der beizulegende Zeitwert nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Hier fließen adäquate Credit Spreads je Anleiheemittent mit ein. Der Credit Spread leitet sich für illiquide Wertpapiere in erster Linie aus Credit Default Swaps ab. Ist kein Credit Default Swap Spread verfügbar, so erfolgt die Ermittlung des Credit Spreads über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente von vergleichbaren Emittenten. Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, welche allerdings jedenfalls indikativen Charakter aufweisen.

### Level 3

Im Level 3 erfolgt die Fair-Value-Ermittlung anhand von Modellen, wobei ein Teil der Inputparameter nicht am Markt beobachtbare Daten beinhaltet und

somit auf bankinternen Annahmen beruht. Dies betrifft in erster Linie nicht verbrieft Forderungen an Kunden und Banken, welche „at cost“ bewertet werden. Hierfür ist in der Regel in der Fair-Value-Ermittlung der zugrunde liegende Credit Spread je Gegenpartei nicht bekannt und kann auch nicht vom Markt abgeleitet werden.

## Verbindlichkeiten

### Level 2

Für Verbindlichkeiten, welche nicht zum Fair Value bilanziert werden, bildet sich der beizulegende Zeitwert nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Bei verbrieften Verbindlichkeiten kommt dabei der Credit Spread der BTV zum Einsatz, welcher sich an den aktuell zu zahlenden Aufschlägen bei Anleiheemissionen orientiert.

### Level 3

Ähnlich den nicht verbrieften Forderungen sind auch die nicht verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken Bestandteil des Levels 3. Diese Produkte werden ebenfalls in der Regel nicht zum Marktwert bewertet. Die Bildung eines beizulegenden Zeitwertes findet ebenfalls mittels Discounted-Cash-Flow-Methode statt, wobei der Credit Spread hier außer Acht bleibt.

42 FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2014 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	276.423
Forderungen an Kunden	0	0	6.916.304
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	800.149	0	0
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>800.149</b>	<b>0</b>	<b>7.192.727</b>
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.442.880
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	5.551.723
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	580.884	0
Nachrangkapital	0	183.507	0
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>764.391</b>	<b>6.994.603</b>

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2013 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	323.088
Forderungen an Kunden	0	0	6.881.828
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	829.821	45.186	0
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>829.821</b>	<b>45.186</b>	<b>7.204.916</b>
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.744.778
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	5.423.886
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	467.988	0
Nachrangkapital	0	253.086	0
<b>Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>721.074</b>	<b>7.168.664</b>

## 43 RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

AKTIVA PER 31.12.2014 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	42.620	160.630	50.094	20.635	0	273.979
Forderungen an Kunden	1.050.324	500.802	1.154.453	1.906.438	1.774.491	6.386.508
Handelsaktiva	0	5.378	1.434	19.896	11.725	38.433
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	128	0	4.384	134.736	2.960	142.208
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	41.255	28.129	127.616	738.644	327.432	1.263.076
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	31.020	80.256	371.846	258.650	741.772
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.134.327</b>	<b>725.959</b>	<b>1.418.237</b>	<b>3.192.195</b>	<b>2.375.258</b>	<b>8.845.976</b>

PASSIVA PER 31.12.2014 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	273.921	427.824	285.306	347.161	60.479	1.394.692
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.053.923	1.199.556	659.343	480.907	133.302	5.527.031
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	24.609	117.340	549.144	321.478	1.012.571
Handelspassiva	0	2.980	1.517	10.820	489	15.806
Nachrangkapital	0	0	57.971	214.013	106.968	378.952
<b>Summe der Passiva</b>	<b>3.327.844</b>	<b>1.654.969</b>	<b>1.121.477</b>	<b>1.602.045</b>	<b>622.716</b>	<b>8.329.052</b>

AKTIVA PER 31.12.2013 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	167.473	118.768	4.975	30.634	0	321.850
Forderungen an Kunden	1.198.311	424.232	1.009.606	1.925.176	1.847.218	6.404.543
Handelsaktiva	0	5.360	1.214	18.954	1.680	27.208
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	301	0	14.600	132.217	8.105	155.223
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	72.835	49.127	88.093	610.065	386.577	1.206.697
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	99.992	112.216	333.999	300.055	846.262
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.438.920</b>	<b>697.479</b>	<b>1.230.704</b>	<b>3.051.045</b>	<b>2.543.635</b>	<b>8.961.783</b>

PASSIVA PER 31.12.2013 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	208.152	842.619	559.243	94.890	47.800	1.752.704
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.987.851	1.219.764	588.804	535.333	88.006	5.419.758
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	32.854	75.169	538.661	227.807	874.491
Handelspassiva	0	4.378	4.232	11.657	1.176	21.443
Nachrangkapital	0	20.320	86.475	209.651	91.395	407.841
<b>Summe der Passiva</b>	<b>3.196.003</b>	<b>2.119.935</b>	<b>1.313.923</b>	<b>1.390.192</b>	<b>456.184</b>	<b>8.476.237</b>

---

## 44 Organe der BTV AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2014 für die BTV tätig:

### Vorstand

Konsul Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes  
Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes  
Gerhard Burtscher, Mitglied des Vorstandes

### Aufsichtsrat

#### Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz  
† Dr. Heinrich Treichl, Wien (verstorben am 02.11.2014)

#### Vorsitzender

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

#### Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker, Klagenfurt (bis 14.05.2014)  
Konsulin Vorstandsvorsitzende Mag. Dr. Herta Stockbauer, Klagenfurt (ab 14.05.2014)

#### Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn  
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems  
Franz Josef Haslberger, Freising (D)  
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud, Graz  
Dr. Dietrich Karner, Wien  
RA Dr. Andreas König, Innsbruck  
Generalkonsul Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien  
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)  
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien  
Hanno Ulmer, Wolfurt

#### Arbeitnehmervertreter

Harald Gapp, Obmann des Zentralbetriebsrates, Innsbruck  
Alfred Fabro, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Wattens  
Harald Praxmarer, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Neustift im Stubaital  
Stefan Abenthung, Götzens  
Birgit Fritsche, Nüziders  
Bettina Lob, Vils

#### Staatskommissäre

Staatskommissär Hofrat Dr. Erwin Trawöger, Innsbruck  
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

#### 45 DARSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES PER 31. DEZEMBER 2014

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2014 bei folgenden Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden und auch in Summe unwesentlich sind, mindestens 20 % Anteilsbesitz:

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Tsd. € <sup>1</sup>	Ergebnis in Tsd. € <sup>2</sup>	Abschluss- datum
<b>a) Verbundene Unternehmen</b>					
<b>1. Inländische Finanzinstitute:</b>					
BTV Real-Leasing VI Gesellschaft m.b.H., Vomp	100,00 %		855	18	31.12.2014
<b>2. Sonstige inländische Unternehmen:</b>					
Beteiligungsholding 3000 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	7.587	12	30.11.2014
Beteiligungsverwaltung 4000 GmbH, Innsbruck	100,00 %		4.198	-212	30.11.2014
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	35	9	31.12.2014
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Mayrhofen	50,52 %		63.378	4.482	30.11.2013
Freiraum I GmbH, Mayrhofen	50,52 %		36	13	30.11.2013
KM Immobilienservice GmbH, Innsbruck	100,00 %		6	-21	31.12.2013
KM Immobilienprojekt IV GmbH, Innsbruck	100,00 %		540	-35	31.12.2013
Miniaturopark Bodensee GmbH, Meckenbeuren	100,00 %		0	437	31.12.2013
PV Management GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	26	6	31.10.2014
C3 Logistik GmbH, Innsbruck	100,00 %		158	-125	30.09.2014
IC Telfs-Untermarkt Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	100,00 %		-339	293	31.12.2013
Dr. Wilhelm Greil Straße 4 in Innsbruck, Immobilienverwaltungs GmbH, Innsbruck <sup>3)</sup>	100,00 %	99,71 %			
<b>3. Sonstige ausländische Unternehmen:</b>					
AG für energiebewusstes Bauen AGEB, Staad	50,00 %		165	-11	30.06.2014
KM Beteiligungsinvest AG, Staad	100,00 %		25.104	-11	31.12.2014

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Tsd. € <sup>1</sup>	Ergebnis in Tsd. € <sup>2</sup>	Abschluss- datum
<b>b) Assoziierte Unternehmen</b>					
Sonstige inländische Unternehmen:					
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	13.703	625	31.12.2014
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	3.488	-13	31.12.2014
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %		20.110	245	31.12.2014
SHS Unternehmensberatung GmbH, Innsbruck	25,00 %		846	446	31.12.2013
Sitzwohl in der Gilmschule GmbH, Innsbruck	25,71 %		22	117	30.09.2014
Montafoner Kristberg-Bahn Silbertal Gesellschaft m.b.H., Silbertal	32,29 %		570	74	30.04.2014
Montafon Tourismus GmbH, Schruns	27,71 %		-185	-287	31.12.2013

- 1 Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen
- 2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung, bei steuerlichen Organschaften und Personengesellschaften Jahresüberschuss vor Steuern
- 3 Gesellschaft im Jahr 2014 errichtet, erste Bilanz per 31.12.2015

Innsbruck, 16. März 2015

Der Vorstand



Peter Gaugg  
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

---

## Erklärung der gesetzlichen Vertreter gem. § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 16. März 2015

Der Vorstand



Peter Gaugg  
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

## Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

### Bestätigungsvermerk

#### Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,  
Innsbruck,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

#### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

#### Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

#### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

#### Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 16. März 2015

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und  
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Peter Humer, CIA  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Insbesondere standen wiederum die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds sowie die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben, Schwerpunkt Basel III, im Fokus und wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse jeweils umfassend diskutiert und erörtert. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten, wobei der Vorstand auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit dem Aufsichtsrat insbesondere bezüglich wesentlicher Vorkommnisse stets im Austausch stand.

Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Risiko- und Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss planmäßig zweimal und hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt. Der Vergütungsausschuss tagte zweimal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Verabschiedung, Überprüfung und Überwachung der Grundsätze der Vergütungspolitik sowie die Bemessung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes, vollumfänglich wahrgenommen. Der Nominierungsausschuss tagte ebenfalls zweimal und hat, vor dem Hintergrund des Ablaufs der Mandate von Herrn Dir. Peter Gaugg sowie Herrn Mag. Matthias Moncher mit 31.12.2015, im Rahmen eines strukturierten Besetzungsprozesses die Gesamtnachfolge im Vorstand der BTV dem Plenum des Aufsichtsrates dergestalt vorgeschlagen, die Bestelldauer von Herrn Dir. Gerhard Burtscher bis 31.12.2019 zu verlängern und ihn ab 01.01.2016 zum Sprecher des Vorstandes zu bestellen sowie Herrn Mario Pabst und Herrn Michael Perger jeweils ab 28.11.2014 bis 31.12.2015 zu Stellvertre-

tern von Vorstandsmitgliedern zu bestellen sowie ab 01.01.2016 jeweils für eine Bestelldauer von drei Jahren zu Mitgliedern des Vorstandes, welcher Vorschlag in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 28.11.2014 einstimmig beschlossen wurde. Im Übrigen hat der Nominierungsausschuss auch die ihm sonst durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben vollumfänglich erfüllt. Der Risiko- und Kreditausschuss tagte planmäßig einmal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich Risikobereitschaft und Risikostrategie sowie die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Überprüfung der Angemessenheit der Preisgestaltung sowie der dem Vergütungssystem immanenten Risikoanreize, vollumfänglich wahrgenommen. Über die Sitzungen und Beschlüsse der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurde dem Plenum des Aufsichtsrates jeweils in der darauffolgenden Sitzung berichtet.

Zur nachhaltigen Sicherstellung der fachlichen Eignung der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Managements der BTV haben über das Jahr sowohl durch unternehmensexterne als auch -interne Vortragende durchgeführte Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen stattgefunden.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 27.03.2015 den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie weiters den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechend Bericht erstattet wurde.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2014 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2014 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2014 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2014 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, 27. März 2015

Der Aufsichtsrat



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

## BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

BILANZ in Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010
Bilanzsumme	9.598	9.592	9.496	9.215	8.887
Forderungen an Kreditinstitute	274	322	467	282	235
Forderungen an Kunden	6.387	6.405	6.387	6.214	5.940
Risikovorsorgen	-199	-207	-194	-184	-165
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	142	155	203	203	226
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.263	1.207	1.111	1.034	1.005
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	742	846	788	909	965
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	427	376	319	297	277
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.395	1.753	1.812	1.601	1.795
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.527	5.420	5.395	5.373	4.881
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.013	874	749	776	804
Nachrangkapital	379	408	439	479	483
Eigenkapital	1.004	933	846	767	676
Primärmittel	6.919	6.702	6.583	6.628	6.168
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	5.237	4.830	4.786	4.343	4.521

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010
Zinsüberschuss	182,3	180,2	164,3	164,6	146,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-29,0	-46,9	-39,9	-37,1	-42,1
Provisionsüberschuss	43,7	45,3	42,3	42,5	43,3
Handelsergebnis	0,8	1,0	3,2	0,6	2,8
Verwaltungsaufwand	-139,6	-96,0	-92,8	-94,8	-90,9
Sonstiger betrieblicher Erfolg	30,0	-2,3	-2,4	-1,2	1,8
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	0,2	2,5	7,8	-6,7	2,6
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	1,9	2,5	-8,5	-3,2	-1,2
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-0,4	-0,0	-3,8	0,0	-1,2
Jahresüberschuss vor Steuern	89,8	86,3	70,1	64,7	61,8
Konzernjahresüberschuss	76,1	68,5	60,7	53,5	49,2
Dividendenausschüttung der BTV AG	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5

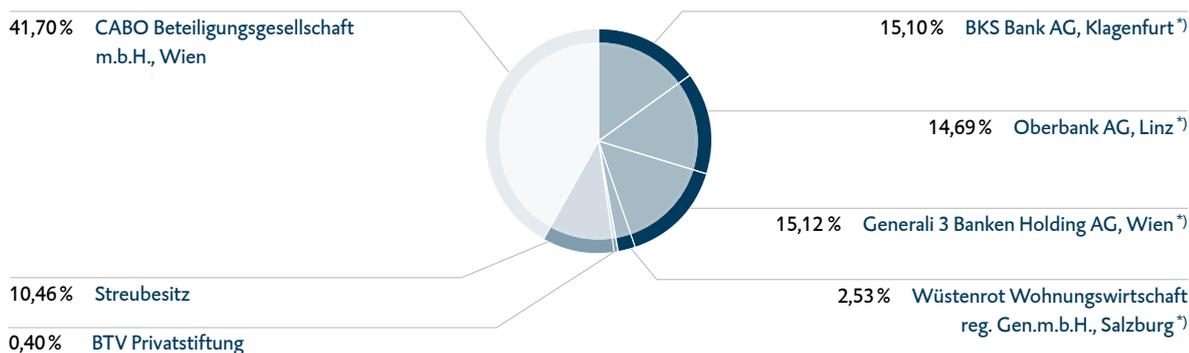
EIGENMITTEL NACH CRR/BWG in Mio. €	2014 (CRR)	2013 (BWG)	2012 (BWG)	2011 (BWG)	2010 (BWG)
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage	6.213	6.055	5.992	6.387	6.038
Anrechenbare Eigenmittel	930	964	995	935	853
Harte Kernkapitalquote in %	12,81 %	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
Kernkapitalquote in %	12,81 %	13,33 %	12,45 %	11,22 %	8,89 %
Eigenmittelquote in %	14,97 %	15,93 %	16,61 %	14,63 %	14,13 %

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN	2014	2013	2012	2011	2010
Ergebnis je Aktie in €	3,04	2,74	2,44	2,16	1,98
Return on Equity vor Steuern	9,27 %	9,50 %	8,69 %	8,96 %	9,59 %
Return on Equity nach Steuern	7,86 %	7,54 %	7,52 %	7,42 %	7,63 %
Cost-Income-Ratio	54,4 %	42,8 %	44,2 %	45,6 %	47,2 %
Risk-Earnings-Ratio	15,9 %	26,0 %	24,3 %	22,5 %	28,7 %
Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand	1.195	793	805	816	819
Anzahl der Geschäftsstellen	38	37	37	40	41

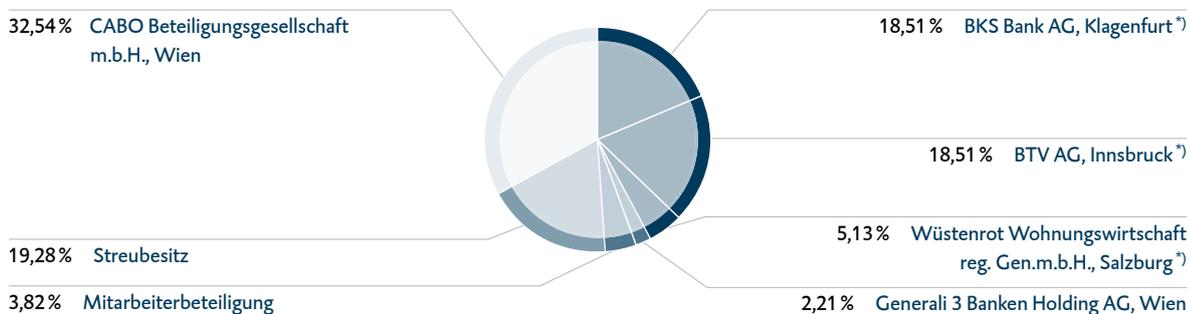
Erläuterung: n. a. = nicht ausgewiesen

### 3 Banken Aktionärsstruktur

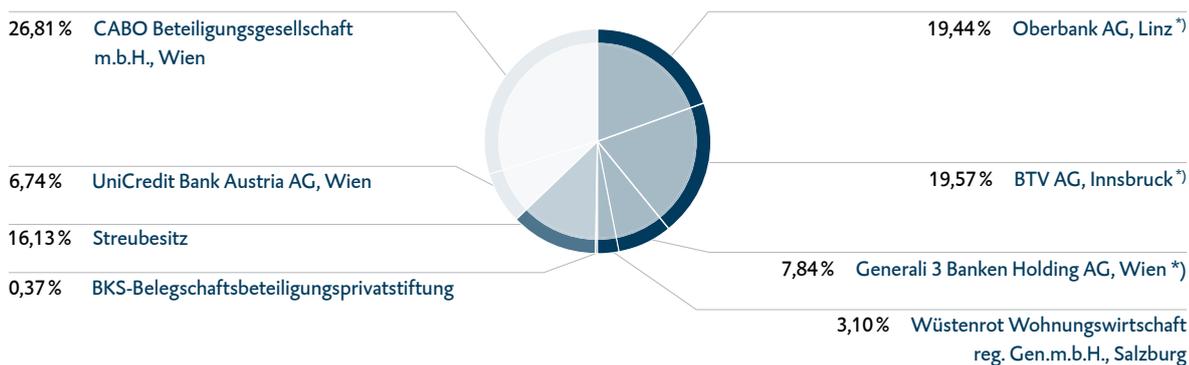
#### BTv NACH STIMMRECHTEN



#### OBERBANK NACH STIMMRECHTEN



#### BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



\*) Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

---

# BTV AG GESCHÄFTSBERICHT 2014

---

## LAGEBERICHT

---

Wirtschaftliches Umfeld	166
Geschäftsentwicklung	168
Risikobericht	174
Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	214
Aktien und Aktionärsstruktur	216
Compliance und Geldwäsche	218
Ausblick und jüngste Entwicklungen	219

---

## BILANZ, GUV, ANHANG

---

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2014	223
Gewinn- und Verlustrechnung 2014	226
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	227
Erläuterungen Bilanz/GuV	229
Bilanzzeit des Vorstandes	247
Bestätigungsvermerk	248
Gewinnverteilungsvorschlag	250
Bericht des Aufsichtsrates	251
Beteiligungsspiegel	253
Anlagespiegel 2014	254

---

## Lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Geschäftsentwicklung

Die BTV Mitarbeiter

Risikobericht

Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess

Aktien und Aktionärsstruktur

Compliance und Geldwäsche

Ausblick und jüngste Entwicklungen

---

## Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der BTV AG 2014

### Wirtschaftliches Umfeld

Das Jahr 2014 stellte einen turbulenten Zeitraum für die Weltwirtschaft dar. Geopolitische Krisen und die Sorge vor einer Abschwächung der globalen Konjunktur trübten die Stimmung der Investoren, während positive Wirtschaftsindikatoren aus den USA sowie eine extrem expansive Notenbankpolitik die konjunkturelle Entwicklung stützten und den Finanzmärkten Rückenwind lieferten.

Die leichte Erholung der Eurozone setzte sich im vergangenen Jahr zwar fort, die Währungsunion litt aber vor allem im ersten Halbjahr stark unter den Folgen der Ukraine-Krise und den bestehenden strukturellen Problemen wie hohen Arbeitslosenraten. Im Dezember überraschte außerdem Griechenland mit gescheiterten Präsidentenwahlen, wodurch das politische Risiko wieder in den Vordergrund rückte. Die extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die 2014 mehrmals gelockert wurde, unterstützte den fragilen Aufschwung und führte vor allem im zweiten Halbjahr zu einer deutlichen Schwächung der Gemeinschaftswährung. In Kombination mit einem tiefen Ölpreis kam es daher gegen Jahresende zu einem leicht positiven und höher als erwarteten Wachstum im Euroraum. Deutschland stellte dabei den Haupttreiber dar. Ein steigender privater Konsum, höhere Investitionen der Unternehmen sowie anziehende Exporte und Importe führten im vierten Quartal 2014 zu einem deutlichen BIP-Anstieg. Auch die Schweizer Wirtschaft entwickelte sich 2014 stabil, während Österreich eine leichte Schwäche zeigte.

Die Konjunktur der Vereinigten Staaten zeigte sich auch 2014 robust. Positive Vorlauf- und Stimmungsindikatoren, Produktions- und Handelsdaten sowie eine fortschreitende Verbesserung am Arbeitsmarkt deuten darauf hin, dass sich diese Entwicklung auch 2015 fortsetzen wird. In den Schwellenländern verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum und erreichte eine Talsohle. Die Staaten litten teilweise unter Kapitalabflüssen, einer Konjunkturabschwächung in China sowie dem tiefen Ölpreis.

### Zinsen

Die Europäische Zentralbank beschloss 2014 verschiedene geldpolitische Lockerungsmaßnahmen. Zum einen senkte sie im Juni und im September den Leitzins um jeweils 10 Basispunkte und somit auf das Rekordtief von 0,05 %. Außerdem führte sie einen negativen Einlagezins ein und reduzierte diesen im Laufe des vergangenen Jahres bis auf -0,2 %. Zudem beschloss die EZB im Juni eine Serie konditionierter LTROs (langfristige Refinanzierungsgeschäfte) im Umfang von 400 Mrd. €. Im Oktober wurde daraufhin der Ankauf von Pfandbriefen und verbrieften Krediten (sogenannte Asset-Backed Securities) angekündigt. Da diese Maßnahmen aber bis zum Jahresende keine deutliche Wirkung gezeigt haben, stellte die Notenbank ein breit angelegtes Staatsanleiheankaufprogramm in Aussicht. Die extrem expansive Geldpolitik der EZB ließ die Renditen von Staatsanleihen der Peripherie- und der Kernländer Europas stark fallen. Die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen erreichte Ende Dezember ihr Allzeittief bei 0,54 %.

Die US-Notenbank Fed setzte im vergangenen Jahr ihren Tapering-Pfad fort und beendete im Oktober das monatliche Anleiheankaufprogramm. Zudem stellte sie eine erste Leitzinserhöhung in Aussicht, welche ab Mitte 2015 erwartet wird. Aufgrund der zwischenzeitlich gestiegenen Unsicherheit an den Märkten kam es aber zu starken Schwankungen der Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen, welche im Jahresverlauf knapp 80 Basispunkte verlor und auf 2,17 % fiel.

### Devisenmärkte

Im ersten Halbjahr 2014 sahen wir einen starken Euro, der zwischen 1,35 und 1,40 USD schwankte. Aufgrund der divergierenden Notenbankpolitik von EZB und Fed kam es ab Juli zu einer deutlichen Abschwächung der Gemeinschaftswährung. Zum Jahresende notierte der Euro bei 1,21 USD und gelangte damit auf das niedrigste Niveau seit mehr als zwei Jahren.

Der EUR/CHF-Wechselkurs näherte sich vor allem im zweiten Halbjahr stark dem Mindestkurs der SNB bei 1,20 an. Die Hauptgründe dafür waren die guten Schweizer Konjunkturdaten, Sorgen vor einer globalen Konjunkturertrübung sowie die extrem lockere Geldpolitik der EZB. Die Schweizerische Nationalbank führte daher Negativzinsen zur Verteidigung der Kursuntergrenze von EUR/CHF 1,20 ein. Zum Jahresende notierte der Euro zum Schweizer Franken bei 1,20 und damit um rund 2 % tiefer als zu Jahresbeginn. Der japanische Yen entwickelte sich zum Euro seitwärts (Schlusskurs: 144,85), unterlag aber starken Schwankungen im Jahresverlauf. Grund dafür war die extrem expansive Geldpolitik beider Notenbanken (EZB und Bank of Japan).

#### Aktienmärkte

Die Aktienmärkte in den Industrieländern entwickelten sich im Gesamtjahr 2014 sehr erfreulich. Dabei konnten die US-Börsen die höchste Wertentwicklung ausweisen, während der Schweizer SMI im Jahresverlauf den stärksten europäischen Aktienmarkt darstellte. Der japanische Markt konnte im 2. Halbjahr 2014 aufgrund der extrem lockeren Geldpolitik der BoJ den Großteil der Verluste der ersten Jahreshälfte wieder wettmachen und war am 31. Dezember im Vergleich

zum Jahresbeginn deutlich im Plus. Aufgrund geopolitischer Konflikte, Sorgen vor einer globalen Konjunkturertrübung sowie Spekulationen hinsichtlich der Zinswende in den USA kam es im Jahresverlauf immer wieder zu kurzfristigen Korrekturen. Gestützt wurden die Märkte in den Industrieländern aber vor allem von der anhaltend lockeren Geldpolitik der großen Zentralbanken, wodurch wichtige Aktienindizes wie S&P 500, Dow Jones und Dax neue Allzeithochs erreichten. Die Schwellenländerbörsen entwickelten sich bis September überaus positiv. Aufgrund des fallenden Ölpreises, der Präsidentenwahl in Brasilien und der geopolitischen Konflikte kam es gegen Jahresende aber zu einer deutlichen Korrektur, weshalb der MSCI Emerging Markets Index ca. 2 % verlor.

Fast alle der großen Finanzplätze wiesen eine positive Performance aus. Der Euro Stoxx 50 hinkte etwas hinterher und gewann +1,2 %, der Schweizer SMI stellte mit +9,5 % den stärksten europäischen Markt dar, der amerikanische Dow Jones legte um +7,5 % zu und der japanische Nikkei stieg um +7,1 %. Stark im Minus war der Wiener Aktienindex ATX mit -15,2 %.

Die Stammaktien der BTV stiegen 2014 um +9,5 % auf 21,35 € und die Vorzugsaktien um +9,1 % auf 18,00 €.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Auch das Jahr 2014, das siebte Jahr der weiterhin anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise, konnte die Bank für Tirol und Vorarlberg dank ihrer nachhaltigen und im Kern konservativen Geschäftspolitik positiv abschließen. Den Kunden, dessen Bedürfnisse und Anforderungen, ins Zentrum ihres Handelns gestellt, konzentriert sich die BTV auf das Kerngeschäft einer Bank. Dieser Tatsache ist es geschuldet, dass die BTV auch in solch schwierigen Zeiten weiterhin das Vertrauen der Kunden genießt und dadurch stabile Ergebnisse, deren Basis das Kundengeschäft ist, erwirtschaften konnte. Das ausgewiesene Jahresergebnis ist vor allem durch drei Sondereffekte im Aufwand geprägt. Durch die Parameteränderungen bei der Berechnung des Sozialkapitals (vor allem durch die Änderung des Zinssatzes entstand ein Aufwand von 17,3 Mio. €), die Dotierung der Rückstellung für die Einlagensicherung Neu in Höhe von 7,7 Mio. € (damit ist der erwartete Aufwand zur Gänze rückgestellt) und die um 3,4 Mio. € höhere Bankenabgabe entstand ein Mehraufwand von 26,0 Mio. €. Dieser ist die wesentliche Ursache dafür, dass das EGT um 21,6 Mio. € auf 53,8 Mio. € und der Jahresüberschuss nach Steuern um 20,6 Mio. € auf 30,6 Mio. € zurückging.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

### Zins- und Beteiligungsergebnis

Das Niedrigzinsumfeld und die damit einhergehende Reduzierung des Strukturbeitrages war die wesentliche Ursache für den Rückgang im Nettozinsertrag. Das robuste Kundengeschäft und die noch leicht verbesserte Spanne konnten die niedrigeren Kupons der festverzinslichen Wertpapiere nicht mehr kompensieren. Insgesamt reduzierte sich der Nettozinsertrag um –2,2 Mio. € bzw. –1,6 % auf 130,8 Mio. €.

Das Ergebnis aus Wertpapieren und Beteiligungen erhöhte sich 2014 um +1,9 Mio. € bzw. +22,0 % auf 10,8 Mio. €. Der Anstieg resultiert aus höheren Dividendenerträgen (+1,2 Mio. € auf 2,7 Mio. €) und Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen (+0,8 Mio. € auf 3,2 Mio. €), während sich das Ergebnis aus Beteiligungen leicht von 5,0 Mio. € auf 4,9 Mio. € reduzierte.

### Provisionsüberschuss

In Summe nahm der saldierte Provisionsüberschuss um –1,9 Mio. € bzw. –3,8 % auf 48,8 Mio. € ab. Diesen Rückgang verursachten im Wesentlichen das Wertpapiergeschäft mit einem Minus von –1,1 Mio. € bzw. –4,9 % auf 20,5 Mio. € und der Zahlungsverkehr als zweitgrößte Provisionsposition mit einer Reduktion um –0,8 Mio. € auf 12,3 Mio. €. Leicht rückläufig entwickelte sich das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft (–0,2 Mio. € auf 2,9 Mio. €). Mit 11,1 Mio. € lag das Kreditgeschäft auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis im sonstigen Dienstleistungsgeschäft stieg von 1,8 Mio. € auf 1,9 Mio. €.

### Ergebnis Finanzgeschäfte

Vor allem durch Ertragssteigerungen im Wertpapier- und Devisenhandel wurde das Ergebnis aus Finanzgeschäften um 10,7 % auf 1,4 Mio. € verbessert, wobei sich die Erträge aus dem Sorten- und Edelmetallhandel um –0,2 Mio. € reduzierten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich von 4,3 Mio. € auf 4,6 Mio. €, das entspricht einem Zuwachs von 9,1 %.

### Betriebsaufwendungen

Die Betriebsaufwendungen (Personal-, Sachaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) erhöhten sich im Berichtszeitraum um +28,1 Mio. € bzw. +27,9 % auf 129,0 Mio. €.

Wesentlicher Bestandteil davon ist der Personalaufwand, der deutlich um 20,2 Mio. € bzw. +32,1 % auf 83,4 Mio. € stieg. Zum Vorjahr aufwandssteigernd wirkten sich vor allem die Änderungen bei den Sozialkapitalparametern aus, die zu einem Sonderaufwand von 14,9 Mio. € führten. Kumuliert mit den tourlichen Aufwendungen wurden insgesamt 16,8 Mio. € den Sozialkapitalrückstellungen zugeführt. Bei den um +2,3 Mio. € gestiegenen Löhnen und Gehältern sind die wesentlichsten Ursachen die Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen 2014 (kollektivvertragliche Schemagehälter im Durchschnitt +2,15 %) sowie der Zuwachs im Durchschnittspersonalstand bei den Angestellten um +5 auf 746 Personenjahre.

Bei den Sozialkapitalparametern gab es gegenüber dem Vorjahr die deutlichste Veränderung beim Rechnungszinssatz. Dieser verringerte sich aufgrund der rückläufigen Zinsen auf dem Kapitalmarkt von 3,50 % auf 2,15 %. Der Rechnungsparameter Kollektivvertrag reduzierte sich von 2,75 % auf 2,48 %, der Karrieretrend erhöhte sich von 0,50 % auf 0,70 %.

Bei den Sachaufwendungen der BTV AG waren ggü. dem Vorjahreswert vor allem die Rechenzentren (+0,4 Mio. €) sowie Aufwendungen für Haus und Raum, Büro- und Betriebsaufwand sowie Personalentwicklung (Zuwachs je +0,2 Mio. €) die Kostentreiber. Insgesamt nahm der Sachaufwand um +1,7 Mio. € bzw. +5,7 % ggü. dem Vorjahreswert zu. Für Abschreibungen stieg der Aufwand um +6,8 % auf 4,7 Mio. €. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die auf 10,2 Mio. € anstiegen, ist als wesentlichste Position die Dotierung für die Einlagensicherung Neu enthalten (7,7 Mio. €), mit der für die erwartete Belastung auf Basis der derzeit vorliegenden Informationen nun zur Gänze vorgesorgt ist.

Branchenbedingt gibt es keine Forschung und Entwicklung. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV erhöhte sich durch die Neueröffnung einer Filiale in Garmisch-Partenkirchen auf 38 nach 37 im Vorjahr.

Durch die deutlich erhöhten Betriebsaufwendungen und leicht unter Vorjahr liegenden Betriebserträge reduzierte sich das Betriebsergebnis um –29,7 Mio. € bzw. –30,6 % auf 67,5 Mio. €.

#### Ertrags-/Aufwandssaldo 11./12. und 13./14.

Der Saldo der Risikogebahrung reduzierte sich von 26,0 Mio. € auf 20,9 Mio. €. Wesentliche Ursachen dafür sind die gesunkenen Direktabschreibungen (–2,9 Mio. € auf 1,1 Mio. €) sowie geringere Zuweisungserfordernisse für Wertberichtigungen. Der Saldo aus Wertberichtigungen und Veräußerungserfolgen von Wertpapieren betrug +7,2 Mio. € (Vorjahr: +0,1 Mio. €). Insgesamt reduzierte sich der Aufwand in der GuV-Position 11./12. um –47,1 % bzw. –12,2 Mio. € auf –13,7 Mio. €.

Die Position 13./14. weist einen Ertrag in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr: Ertrag 4,2 Mio. €) aus.

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im anschließenden Risikobericht, der aufgrund der Steuerungsphilosophie der BTV auf Konzernbasis erstellt wird.

#### EGT bis Jahresüberschuss

Insgesamt bedeuten diese Entwicklungen für das EGT der BTV AG einen deutlichen Rückgang um –21,6 Mio. € bzw. –28,6 % auf 53,8 Mio. €. Nach Abzug von Steuern und Abgaben in Höhe von 23,3 Mio. € (–1,0 Mio. € ggü. Vorjahr), wovon 7,3 Mio. € auf die Abführung der österreichischen Stabilitätsabgabe entfallen, wurde somit ein Jahresüberschuss von 30,6 Mio. € erwirtschaftet, der um –40,2 % bzw. –20,6 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis liegt.

#### Kennzahlen

Die Cost-Income-Ratio (Betriebsaufwendungen geteilt durch Betriebserträge) für das Berichtsjahr erhöhte sich durch die oben beschriebenen Sonderfaktoren auf 65,6 % (Vorjahr: 50,9 %). Der Return on Equity (RoE) auf Basis Jahresüberschuss vor Steuern geteilt durch gewichtetes bilanzielles Eigenkapital reduzierte sich zum Jahresende leicht auf 8,7 % (Vorjahr: 8,8 %).

Für das Geschäftsjahr 2014 wird der Vorstand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

## BILANZENTWICKLUNG

Die Bilanzsumme der BTV AG lag zum 31.12.2014 mit 9.212 Mio. € um –62 Mio. € bzw. –0,7 % unter dem Vergleichswert Jahresultimo 2013.

Die Barreserven reduzierten sich vor allem aufgrund niedrigerer Guthaben bei Zentralnotenbanken um –56 Mio. € auf 173 Mio. €.

Die Forderungen an Kreditinstitute sanken ggü. dem Vorjahr um –45 Mio. € auf 295 Mio. €. Die BTV hat sich auch während des Jahres am Interbankenmarkt zurückgehalten.

Die Position „Forderungen an Kunden“ trug mit +80 Mio. € bzw. +1,3 % auf 6.360 Mio. € zum Anstieg der Aktiva bei. In der Segmentbetrachtung konnten die Firmenkunden zulegen, während die Privatkunden einen Rückgang bei den Kundenforderungen verzeichneten. Der Fremdwährungskreditanteil an den gesamten Kundenforderungen reduzierte sich um –2,8 %-Punkte auf 17,7 %, womit mittlerweile über 82 % der Kundenkredite in der BTV in Euro notieren.

Die Wertpapiere der Aktiva-Positionen 2, 5 und 6 betragen per 31.12.2014 insgesamt 1.951 Mio. €. Damit liegen sie um –47 Mio. € bzw. –2,3 % unter dem Vorjahreswert. Dabei erfolgte ein deutlicher Anstieg bei den Schuldtiteln öffentlicher Stellen (+142 Mio. € bzw. +22,6 %), während sich andererseits die Positionen „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (–156 Mio. € bzw. –12,1 %) und „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (–33 Mio. € bzw. –38,4 %) insbesondere durch Tilgungen rückläufig entwickelten.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Kundeneinlagen um +96 Mio. € bzw. +1,8 % auf 5.542 Mio. €. Die verbrieften Verbindlichkeiten und die nachrangigen Anleihen nahmen saldiert um +69 Mio. € bzw. +5,4 % auf 1.362 Mio. € zu. Insgesamt stiegen die Primärmitel somit um +2,4 % bzw. +165 Mio. € auf 6.903 Mio. €. Im Gegenzug wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um –267 Mio. € bzw. –14,9 % auf 1.525 Mio. € reduziert. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um +3,8 % bzw. +23 Mio. € auf 630 Mio. €.

Die anrechenbaren Eigenmittel beliefen sich gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2014 auf 865 Mio. €. Als hartes Kernkapital (CET1) bzw. Kernkapital (T1) können zum Jahresende 584 Mio. € ausgewiesen werden. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) stiegen vor allem durch die Anwendung der CRR-Übergangsbestimmungen um +164 Mio. € auf 5.701 Mio. €. Im Vorjahr wurden auf Basis des § 23 Abs. 14 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung) anrechenbare Eigenmittel in Höhe von 822 Mio. € ermittelt, die Höhe des Kernkapitals lag nach Berücksichtigung von 50 % der Abzugsposten bei 559 Mio. €.

Die harte Kernkapitalquote erreicht gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2014 einen Wert von 10,23 %, dieser Wert entspricht auch der Kernkapitalquote. Die Gesamtkapitalquote beträgt 15,18 %. Die Kernkapitalquote erreichte im Vorjahr, bezogen auf die gesamten risikogewichteten Aktiva (RWA) und unter Berücksichtigung von 50 % der Abzugspositionen gem. § 23 Abs. 13 BWG, einen Wert von 10,09 %; die Eigenmittelquote lag bei 14,85 %.

Die Eigenmittelberechnung für 2014 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotierung in Höhe von 19.465 Tsd. € nach Genehmigung des Aufsichtsrates vom 27. März 2015.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 15. Januar 2015 hob die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro auf. Zugleich senkte sie den Zins für Guthaben auf den Girokonten, die einen bestimmten Freibetrag übersteigen, um 0,5 Prozentpunkte auf –0,75 %. Das Zielband für den Dreimonats-Libor verschob sie weiter in den negativen Bereich auf –1,25 % bis –0,25 % von bisher –0,75 % bis +0,25 %.

Insgesamt beträgt das CHF-Exposure der BTV per 31. Dezember 2014 rund 1,2 Mrd. CHF, gegenüber dem Vorjahr wurde das Volumen um 0,2 Mrd. CHF abgebaut. Von diesem Volumen entfallen 0,5 Mrd. CHF auf die Zweigniederlassung in Staad. Weiters sind 0,1 Mrd. CHF an Grenzgänger vergeben, die über Einkommen in Schweizer Franken verfügen. Aus dem Währungseffekt heraus erhöhte sich die Bilanzsumme um rund 120 Mio. €, an zusätzlichen Wertberichtigungen wird eine Größenordnung in Höhe von 1 bis 2 Mio. € erwartet.

Die österreichische Regierung hat sich am 1. März 2015 entschieden, der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) als Nachfolgesellschaft der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (HAA) kein weiteres Steuergeld mehr zur Verfügung zu stellen. Daraufhin hat die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) die Kontrolle über das Unternehmen gemäß BaSAG

übernommen und als erste Maßnahme verfügt, dass die HETA für einen Großteil ihrer Verbindlichkeiten bis 31. Mai 2016 keine Zins- und Tilgungszahlungen leisten muss. Das Moratorium wird genutzt, um die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten neu zu bewerten und eine Strategie für die finale Gesellschaft zu erarbeiten. Die BTV ist davon nicht betroffen, da sie weder Forderungen noch andere Finanzinstrumente gegenüber der HETA bzw. dem Bundesland Kärnten in den Büchern hat.

Am 5. Januar 2015 eröffnete die BTV in Nürnberg eine neue Niederlassung im Marktgebiet Deutschland.

Ansonsten fanden zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

---

## Die BTV Mitarbeiter

Der Erfolg eines Dienstleisters hängt maßgeblich von den Leistungen der Mitarbeiter ab. Daher investiert die BTV konsequent in ihre Mitarbeiter.

Aus- und Weiterbildung liegen der BTV am Herzen – unabhängig davon, ob es sich um neue oder langjährige Mitarbeiter handelt. So bietet die BTV eine große Anzahl an Workshops, Seminaren und Trainings an, die den Mitarbeitern helfen, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein.

### BTV Talente-Management

Vor zwei Jahren initiierte die BTV das BTV Talente-Management. Es bietet ausgewählten Mitarbeitern eine Plattform, ihr Potenzial zu erweitern, in neuen Aufgabenfeldern zu schnuppern und letztlich mehr Verantwortung zu übernehmen. In den vergangenen

beiden Jahren widmete sich die Talente-Gruppe den Schwerpunkten „Fit für die BTV“ und „Fit für den Kunden“. Deren Ziel? Das Gesamtbankverständnis zu schärfen und das Gespür für Kundenbedürfnisse zu

sensibilisieren. Neben der persönlichen Entwicklung entschied sich über die Hälfte der Talente auch für eine berufliche Weiterentwicklung in der BTV.

Im Dezember 2014 startete die BTV mit 35 neuen Talenten und einer Kick-off-Veranstaltung in die nächste Runde des Talente-Managements. Für die Talente-Generation 2013/2014 bildete dies die Abschlussveranstaltung. Rund 80 Teilnehmer diskutierten mit Vorstandssprecher Peter Gaugg über die Nachfolgeregelung in der BTV, es folgte ein praxisnaher Austausch mit Kunden und Experten. Der Generationenwechsel klang mit einer symbolischen Fackelübergabe am Bergisel aus.

### Projekt ZukEr und hauptberufliche Trainer

In die Aus- und Weiterbildung von BTV Mitarbeitern zu investieren, ist ein zentrales Anliegen der BTV. Die Entscheidung für das Projekt ZukEr und damit für hauptberufliche Trainer untermauert dieses Bestreben. 2014 widmete sich das Projektteam, zusammen mit dem Personalmanagement, der Analyse der Ausbildung im Privatkundenbereich. Das Analyse-Team richtete seinen Blick auf die Umsetzung selbst, den richtigen Zeitpunkt und die richtige Zielgruppe für die entsprechende Ausbildung, den Umfang der Inhalte, das einheitliche Niveau der Teilnehmer und das Schaffen von mehr Verbindlichkeit.

### Strategieausbildung

2014 durchliefen alle BTV Führungskräfte als Basis für die bevorstehende Strategiearbeit und entsprechend ihrer Verantwortung als Führungskraft eine Strategieausbildung. Diese sorgte für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Geschäftsmodell der BTV (Kundennutzen, Wertschöpfung), für ein tiefes Verständnis des Strategieprozesses und für eine Reflexion über die Erfolgsfaktoren in der Umsetzung.

### Betriebliche Kollektivversicherung

Durch eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen können neu eingetretene Mitarbeiter anstelle der Pensionskasse die Bezahlung der Beiträge in eine Betriebliche Kollektivversicherung wählen. Ab Vollendung des 55. Lebensjahres besteht für Mitarbeiter eine Wechselmöglichkeit. Die BTV informierte ihre Mitarbeiter in Veranstaltungen über die Änderungen und schloss mit der Wiener Städtischen Versicherung eine Betriebliche Kollektivversicherung ab.

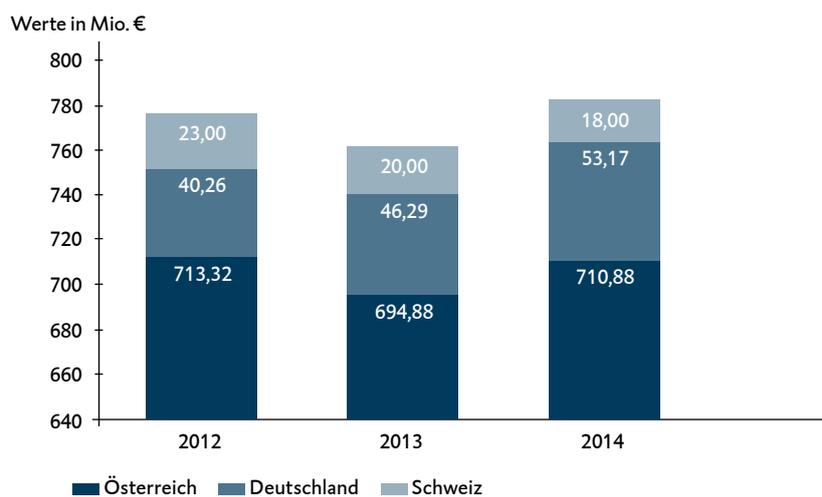
---

„Unternehmerische, verantwortungsvolle und kompetente Mitarbeiter sind der Schlüssel für den Unternehmenserfolg.“

MITARBEITER-ENTWICKLUNG	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
Angestellte	776,58	761,17	782,05
davon Führungskräfte	96,00	103,00	111,00
Durchschnittliches Lebensalter (in Jahren)	38,83	39,20	39,26
Durchschnittliche Dienstzugehörigkeit (in Jahren)	12,53	12,57	12,51
Teilzeitquote (%)	16,51	15,83	17,48
Fluktuationsquote (%)	14,70	14,43	12,78
Gesundheitsquote* (%)	50,48	51,29	51,84
Frauenquote (%)	44,57	44,71	45,04
Durchschnittliche Ausbildungstage pro Mitarbeiter	5,31	4,82	7,03
Investitionen in Ausbildung pro Mitarbeiter (in Euro)	848,90	746,25	1.031,13
Mitarbeiter im Talente-Management	62	62	35
Bewerbungen	1.077	1.005	1.270
Eintritte	89	87	110

\* Krankenstandstage pro Mitarbeiter  $\leq 3$

#### MITARBEITER NACH LÄNDERN 2012–2014



---

## Risikoberichterstattung 2014

### Risikostrategie und -politik für das Management von Risiken

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien. Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

---

#### RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

---

##### Kreditrisiko

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisko
- Kreditkonzentrationsrisiko
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

---

##### Marktrisiko

- Zinsänderungsrisiko
- Währungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Credit-Spread-Risiko

---

##### Liquiditätsrisiko

---

##### Operationelles Risiko

---

##### Makroökonomisches Risiko

---

##### Sonstige Risiken

- Strategisches Risiko
  - Reputationsrisiko
  - Eigenkapitalrisiko
  - Ertrags- und Geschäftsrisiko
  - Modellrisiko
- 

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen, makroökonomischen und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines bestimmten Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten. Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risiko-

strategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

#### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

#### Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

#### Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kundennähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Adressausfallrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko-Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestaltung und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

#### Geschäfte mit Nachsichten

Hierbei handelt es sich um Geschäfte, bei denen dem Kreditnehmer, der sich in einer finanziellen Bedrängnis befunden hat, durch eine oder mehrere Maßnahmen die Möglichkeit verschafft wurde, seine Verbindlichkeiten im Rahmen seiner aktuellen wirtschaftlichen Situation rückführen zu können.

#### Arten von Nachsichten

Es werden in der BTV folgende Arten von Nachsichten unterschieden:

Nachsichten betreffend die Kapitalrückführung:

- Die Kreditlaufzeit wird verlängert.
- Rückstände werden kapitalisiert.
- Tilgungszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Forderungen werden ganz bzw. teilweise erlassen.
- Tilgungsträgerbesparungen werden vorübergehend ausgesetzt.

Nachsichten betreffend die zu leistenden Zinszahlungen:

- Zinszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Zur Reduktion der Zinslast werden begünstigte Zinssätze vereinbart.

Sonstige Arten von Nachsichten:

- Das Kreditverhältnis wird vertraglich neu geregelt.
- Die Pflicht zur Einhaltung bindender Bedingungen (Covenants) seitens des Kreditnehmers wird vorübergehend gelockert.
- Sicherheiten werden freigegeben.
- Weitere Kreditnehmer werden in das Kreditverhältnis mitaufgenommen.

Die angeführten Maßnahmen werden sowohl einzeln als auch kombiniert angewandt.

#### Risiken

Grundsätzlich senken alle oben erwähnten Maßnahmen das Ausfallrisiko des Kreditnehmers. Sollten jedoch die getroffenen Vereinbarungen seitens des Kunden nicht eingehalten werden, besteht durch die Verzögerung des Ausfalls bzw. durch die Verzögerung einer eventuellen Kreditkündigung das Risiko einer verminderten Einbringlichkeitsquote.

#### Risikomanagement und Risikoüberwachung

Die internen Regelungen der BTV sehen vor, dass Nachsichten nur dann gewährt werden, wenn eine ordentliche Rückführung auf Basis der vorliegenden Daten, Unterlagen und Informationen gewährleistet werden kann. Die Bewilligung wird im Kompetenzweg entschieden. Die mit dem Kreditnehmer getroffenen Vereinbarungen sind immer schriftlich zu dokumentieren. Wird in bestehende Verträge eingegriffen, müssen die geänderten bzw. neuen Verträge vom Kreditnehmer sowie von allen Mitkreditnehmern und Sicherheitengebern unterfertigt werden.

Die Überwachung wird im Bereich Kreditmanagement mittels der bestehenden Kontrollsysteme wie beispielsweise Überziehungs- und Rahmenablaufpläne vorgenommen. Sonstige mit dem Kunden getroffene Vereinbarungen werden durch den jeweiligen Kompetenzträger der Marktfolge gesondert kontrolliert.

#### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Nachsichten an Kreditnehmer führen nicht direkt zu einer Wertberichtigung, einer Rückstellung oder einer Ausbuchung der Forderung.

Sollten die vereinbarten Maßnahmen nicht eingehalten werden, wird der Kunde einer neuerlichen und zeitnahen Bonitätsprüfung unterzogen. Im Rahmen dieser Prüfung wird eine Umstellung des Kreditnehmerratings auf Ausfall sowie die Bildung einer Wertberichtigung bzw. einer Rückstellung evaluiert.

Ist bei einem Kreditengagement mit einem Kreditausfall zu rechnen, wird für den voraussichtlich uneinbringlichen Teil eine Wertberichtigung bzw. eine Rückstellung gebildet.

In der Regel erfolgen Gesamt- bzw. Teilausbuchungen von Forderungen nur bei bereits ausgefallenen Kunden und nach Prüfung durch das Sanierungsmanagement. Insofern ein Kreditnehmer in finanzieller Schieflage einen Teil seiner Verbindlichkeiten abdecken kann, kommt es in Einzelfällen auch bei nicht ausgefallenen Kunden zu einem Erlass bestehender Forderungen.

#### Bewährungszeitraum

Mit dem formalen Wirksamwerden einer vereinbarten Nachsicht beginnt ein zweijähriger Bewährungszeitraum für den Kreditnehmer.

Nach Ablauf des zweijährigen Bewährungszeitraumes und der kumulativen Erfüllung der nachfolgend angeführten Kriterien wird der Kunde wieder als Kunde ohne Nachsicht geführt:

- Kunde befindet sich im Lebendratingbereich.
- Nach Einschätzung der wirtschaftlichen Situation kann der Kreditnehmer die Forderungen rückführen.
- Innerhalb des Bewährungszeitraumes wurden die Zahlungsverpflichtungen ordnungsgemäß geleistet.
- Aktuell ist die Gesamtposition des Kreditnehmers weniger als 30 Tage überfällig.

Erfolgt ein Kreditausfall eines Kunden, dem eine Nachsicht gewährt wurde, während des Bewährungszeitraumes, so wird der Bewährungszeitraum für 365 Kalendertage unterbrochen. Für den Zeitraum der Unterbrechung des Bewährungszeitraumes kann der Kunde kein Lebendrating mehr erhalten. Insofern die Gesamtposition des Kreditnehmers nicht überfällig ist, beginnt nach Ablauf des Zeitraums der Unterbrechung ein neuer zweijähriger Bewährungszeitraum. Für jene Kunden, bei denen der Bewährungszeitraum unterbrochen wurde, gelten verschärfte Überwachungskriterien für den neuen Bewährungszeitraum:

- Ist die Gesamtposition des Kreditnehmers mehr als 30 Tage überfällig, so wird dies als Kreditausfall gewertet.
- Die Gewährung einer weiteren Nachsicht wird als Kreditausfall gewertet.

#### Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

#### Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

#### Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet. Dieses Risiko kann nach Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken unterschieden werden.

Unter Kreditrisiko versteht die BTV in diesem Zusammenhang den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei sowie des Sicherungsgebers bzw. des Sicherheitstellers und den damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals.

Als Marktrisiken sind das Zinsänderungs-, Währungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko zu nennen. Das Währungsrisiko entsteht hierbei durch Währungsinkongruenzen zwischen Forderung und risikomindernder Technik. Verändert sich der Nominalkurs der Sicherheit negativ zum Nominalkurs des Kredites, vergrößert sich der unbesicherte Teil der Forderung und somit die potenzielle Verlusthöhe bei Ausfall der Forderung. Zinsänderungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko sind hier vor allem im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten zu sehen. So könnten sich beispielsweise aufgrund makroökonomischer Einflüsse die Marktwerte von finanziellen Sicherheiten (Aktien, Anleihen etc.) verringern.

Das Liquiditätsrisiko ist im Zuge der Risiken aus risikomindernden Techniken definiert als die Nichtliquidierbarkeit von Teilen des Sicherheitenportfolios.

Weiters können operationelle und sonstige Risiken – entsprechend den Definitionen in den nachfolgenden Kapiteln – dazu führen, dass Teile des Sicherheitenportfolios an Sicherheitenwert verlieren.

Bei allen genannten Risiken vergrößert sich durch die Minderung des Sicherheitenwertes der unbesicherte Forderungsteil und somit die potenzielle Höhe des wirtschaftlichen Verlustes für die BTV bei Ausfall der Forderung.

### Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

### Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungsinkongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

### Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

### Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinssensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikoart bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

### Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

### Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko wird in der BTV die Preisveränderung von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

### Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einem Vermögenswert und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

### Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeit/risiko) ist definiert als die Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr einer unplanmäßigen Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristeninkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristeninkongruenzen zu schließen (Verkauf liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).
- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

### Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), des Bankwesengesetzes (BWG) sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV)

### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

### Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Marktgebiet der BTV resultieren.

Diese Risiken liegen außerhalb des Einflussbereichs der BTV, die Sensitivität von Kundengruppen, Branchen und Märkten gegenüber negativen gesamtwirtschaftlichen Änderungen ist allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt und wird in der Geschäftsausrichtung berücksichtigt. Aus diesem Blickwinkel ist auch eine inhaltliche Nähe zum strategischen Risiko gegeben.

#### Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- und Geschäftsrisiko
- Modellrisiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- und Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Das Modellrisiko ist das Risiko, dass ein Modell inkorrekte Ergebnisse generiert und hierdurch falsche Steuerungsimpulse gesetzt werden. Die Produktion von inkorrekten Ergebnissen kann dadurch verursacht werden, dass das Modell fehlerhaft konzipiert wurde oder ungeeignet für die gewählte Anwendung ist, unsachgemäß angewendet wird, für ein Modell falsche oder fehlerhafte Eingangsdaten verwendet werden oder ein Modell nicht mehr aktuell ist.

---

## Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Die zentralen Steuerungsgremien sind die APM-Sitzung und die BTV Banksteuerung.

Im Rahmen des Risikomanagements fällt dem Aufsichtsrat der BTV die Aufgabe der Überwachung des Risikomanagementsystems zu. Die Wahrnehmung dieser Überwachungsfunktion erfolgt im Wesentlichen über die nachstehend angeführten Berichte:

- Risikoberichterstattungen des Gesamtvorstandes im Rahmen der vorbereitenden Prüfungsausschusssitzungen und im Plenum des Aufsichtsrats
- Jährlicher ICAAP-Bericht an den Prüfungsausschuss
- Jährliche Sitzung des Risiko- und Kreditausschusses
- Laufende Berichte der Konzernrevision zu den mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführten Prüfungen
- Jährlicher Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsratsvorsitzenden

Die APM-Sitzung findet aktuell monatlich jeweils eine Woche vor der BTV Banksteuerung statt. Sie setzt sich aus den Ressortvorständen und den Leitern des Geschäftsbereiches Institutionelle Kunden und

Banken sowie des Bereiches Finanzen und Controlling zusammen. Die Hauptverantwortung der APM-Sitzung umfasst Entscheidungen bezüglich der Investitionstätigkeiten im Bankbuch, die Entwicklung von Absicherungsstrategien sowie die Analyse der Zinsergebniskomponenten. Darüber hinaus findet eine eingehende Analyse der Liquiditätssituation sowie der Refinanzierungskosten der BTV statt.

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden und Institutionelle Kunden und Banken zusammen. Die Moderation obliegt dem Bereich Finanzen und Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite-Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos sowie des operationellen und makroökonomischen Risikos. Strategisches, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko sowie Modellrisiken sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die

Identifizierung, Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen wichtigen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzlichen Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach dem Wertpapieraufsichtsgesetz. Die Überwachung von Mitarbeiter- und Kundengeschäften soll das Vertrauen in den Kapitalmarkt sichern, womit Compliance unmittelbar zum Schutz der Reputation der BTV beiträgt.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen

auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und Compliance-/Anti-Geldwäsche-Funktion sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

## Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, welche sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel III und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen aus, der Going-Concern- und der Liquidationssicht. Weiters hat die BTV in beiden Sichtweisen eine Vorwarnstufe eingebaut. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht soll die Vorwarnstufe das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber

(Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherstellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen werden im Going-Concern- und Liquidationsansatz auf verschiedene Art und Weise durchgeführt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss im Normalfall sowie im Stressfall in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse hauptsächlich aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote.

Zur Messung der Risiken im Rahmen des ICAAP werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOART/THEMA	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95,0 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	30/250 Tage
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	i. w. S. anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko		
Adressausfallrisiko	IRB-Basisansatz	
Beteiligungsrisiko	IRB-PD/LGD-Ansatz	
Kreditkonzentrationsrisiko	IRB Granularity Adjustment	
Marktrisiko	Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Credit-Spread-Risiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	Strukturelles Liquiditätsrisiko (GuV-Risiko)	Strukturelles Liquiditätsrisiko (Barwertrisiko)
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Makroökonomisches Risiko	Makroökonomisches Extremszenario	Makroökonomisches Extremszenario
Sonstige Risiken	10 % Puffer	10 % Puffer

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie (Kredit-, Beteiligungs-, Kreditkonzentrations-, Markt-, Liquiditäts-, operationelles und makroökonomisches Risiko) in Summe sowie für Steuerungseinheiten (Firmenkunden, Privatkunden, Institutionelle Kunden und Banken) innerhalb des Kreditrisikos und für die Detailrisikokategorien im Marktrisiko definiert. Die nicht quantifizierbaren sonstigen Risiken werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

#### Kreditrisiko

Die BTV verwendet in der Risikotragfähigkeitsrechnung zur Quantifizierung des Adressausfallrisikos den IRB-Basisansatz und zur Quantifizierung des Beteiligungsrisikos den IRB-PD/LGD-Ansatz.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 13 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen.

Das Risiko aus hohen Kreditvolumina ist in der BTV in zweierlei Hinsicht im ICAAP integriert:

- Modell zur Quantifizierung des Risikos aus hohen Kreditvolumina (IRB Granularity Adjustment)
- Stresstest zur Analyse des Risikos im Zusammenhang mit hohen Kreditvolumina

Die Quantifizierung des Risikos in Bezug auf Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken sowie Kreditkonzentrationsrisiken, die nicht im Zusammenhang mit hohen Kreditvolumina bei einzelnen Kunden oder wirtschaftlichen Einheiten stehen, erfolgt durch Sensitivitätsanalysen. Für diese Zwecke werden Stresstests in Bezug auf die nachfolgenden 4 Teilportfolios durchgeführt:

- Bau- und Tourismusbetriebe
- Immobilienprojektfinanzierungen
- Tilgungsträgerkredite
- Fremdwährungskredite

Hier nicht berücksichtigte Kreditrisiken werden unter den sonstigen Risiken im Puffer der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der laufend erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

#### Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankenebene quantifiziert die BTV den Value at Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Value at Risk (VaR) ist dabei der Verlust, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen definierten Zeitraum nicht überschritten wird.

Der Value at Risk wird auf Basis einer historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 4 Jahre. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen.

Das VaR-Modell lässt sich in Kürze wie folgt skizzieren:

- Definition von Risikofaktoren je Risikokategorie
- Mapping der Produkte auf die Risikofaktoren
- Bestimmung der historischen Risikofaktoren anhand historischer Beobachtungen
- Simulation von Änderungen der Risikofaktoren basierend auf historischen Ereignissen
- Neubewertung der Positionen unter allen Szenarien und Bestimmung von Gewinn und Verlust
- Bestimmung des VaR-Quantils basierend auf der Gewinn- bzw. Verlustverteilung der Positionen

#### Zinsrisiko

Im Rahmen des ICAAP wird das Risikokapital dem Risikopotenzial aus dem VaR-Modell gegenübergestellt und somit limitiert.

Das Zinsrisiko der BTV ist dabei auch Teil des Berichtswesens im Zuge der Aktiv-Passiv-Steuerung. Hierbei kommt ein Basis-Point-Value-Limit je Laufzeit-

band zum Einsatz. Der Basis Point Value ist die Wertveränderung des Zinsportfolios bei einem Anstieg der Zinsen um einen Basispunkt.

Grundlage dafür ist das Zinsportfolio der BTV, welches sich aus sämtlichen zinssensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäften zusammensetzt. Dieses Portfolio wird nach den Zinsbindungen der einzelnen Geschäfte gegliedert und in einer zeitlichen Ablaufstruktur (Zinsbindungsbilanz) zusammengeführt.

#### Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet monatlich im Zuge der Erstellung des ICAAP statt.

#### Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet monatlich statt.

#### Credit-Spread-Risiko

Die Quantifizierung des Credit-Spread-Risikos erfolgt anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Als Basis für die Ermittlung des Credit Spreads je Emittent dient der Credit Default Swap Spread. Bei nicht handelbaren Credit Default Swaps wird der Vermögenswert einem Index-CDS zugewiesen. Die Messung der Credit-Spread-Risiken findet monatlich statt.

#### Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert. Im Liquiditätspuffer befindliche Wertpapiere und notenbankfähige Kredite (unter Berücksichtigung eines entsprechenden Haircuts) werden wie jederzeit liquidierbare Aktiva behandelt.

Zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos werden täglich die Risikoaufschläge eines Pools aus Referenzbanken gegenüber bestgerateten Staatsanleihen analysiert und aufgrund der Schwankungen dieser Aufschläge Volatilitäten für einzelne Laufzeiten gerechnet. Die Multiplikation dieser Credit-Spread-Volatilitäten mit den kumulierten Liquiditäts-Gaps ergibt über die Laufzeit das Liquiditätsrisiko.

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe und die Verteilung der Liquiditäts-Gaps sowie die Schwankungen der Risikoaufschläge in den einzelnen Laufzeiten.

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist, wenn kein Neugeschäft bzw. Prolongationen stattfinden. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsbericht aufgezeigt und über Limits begrenzt.

### Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensfalldatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments für das operationelle Risiko, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz verwendet die BTV einen VaR-Ansatz, der die bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank zur Quantifizierung des Risikos verwendet.

### Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko manifestiert sich in der für die BTV negativen Veränderung des Marktumfeldes und deren Implikationen für die wesentlichen Risikotreiber. Die Quantifizierung findet somit mittels eines makroökonomischen Stresstests statt, welcher die wesentlichen Veränderungen in den Parametern eines konjunkturellen Abschwungs beinhaltet. Hiermit wird nun implizit die Aufrechterhaltung der Risikotragfähigkeit im Stressfall berechnet.

### Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

---

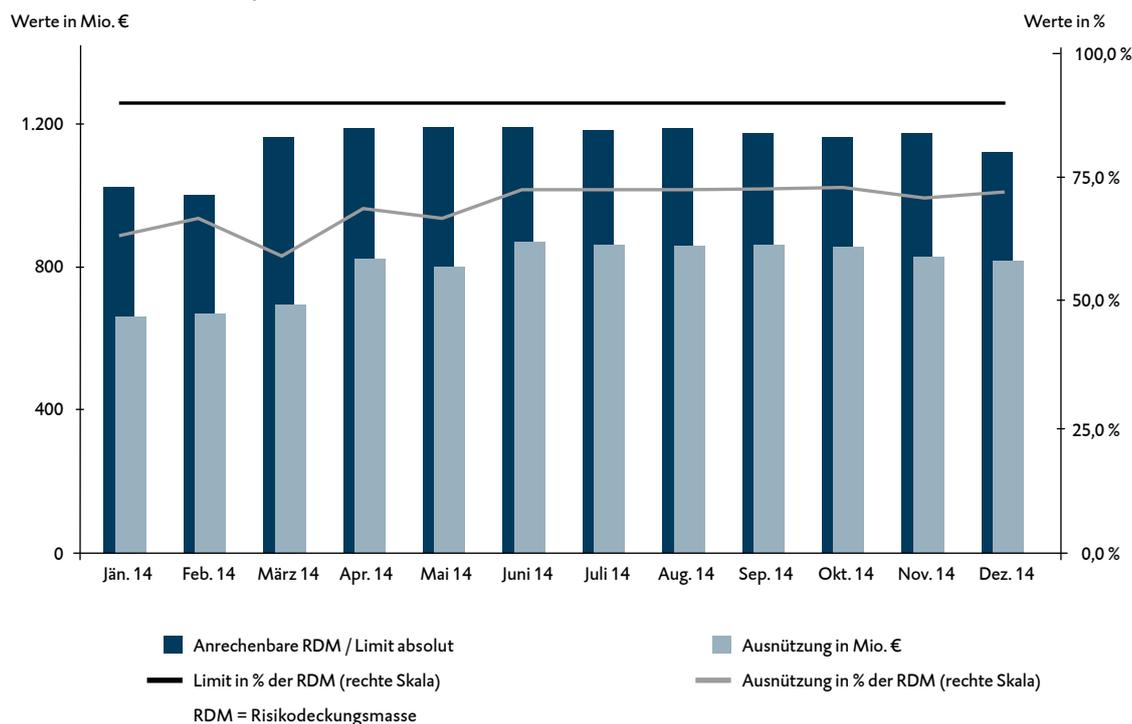
## Risikoberichtssystem

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen. Die Quantifizierung des makroökonomischen Risikos erfolgt vierteljährlich, beim operationellen Risiko jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist. In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnutzung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnutzung des quantifizierten Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 90 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 72,8 % (819,5 Mio. €). Die höchste relative Ausnutzung gab es im Oktober 2014. 10 % der Risikodeckungsmasse sind dabei für nicht quantifizierbare sonstige Risiken reserviert.

## Gesamtbankrisiko – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	867,9	800,6	819,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	73,7 %	69,7 %	72,8 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	679,9	610,2	666,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	67,6 %	61,8 %	65,4 %

Die obige Darstellung ist im Wesentlichen von zwei Änderungen in der Konzeption des ICAAP geprägt, welche im Berichtsjahr 2014 erstmalig Berücksichtigung fanden. Einerseits stiegen von Februar auf März 2014 die anrechenbaren Eigenmittel (Risikodeckungsmasse) aufgrund der erstmaligen Anwendung der CRR und ihrer Übergangsbestimmungen an.

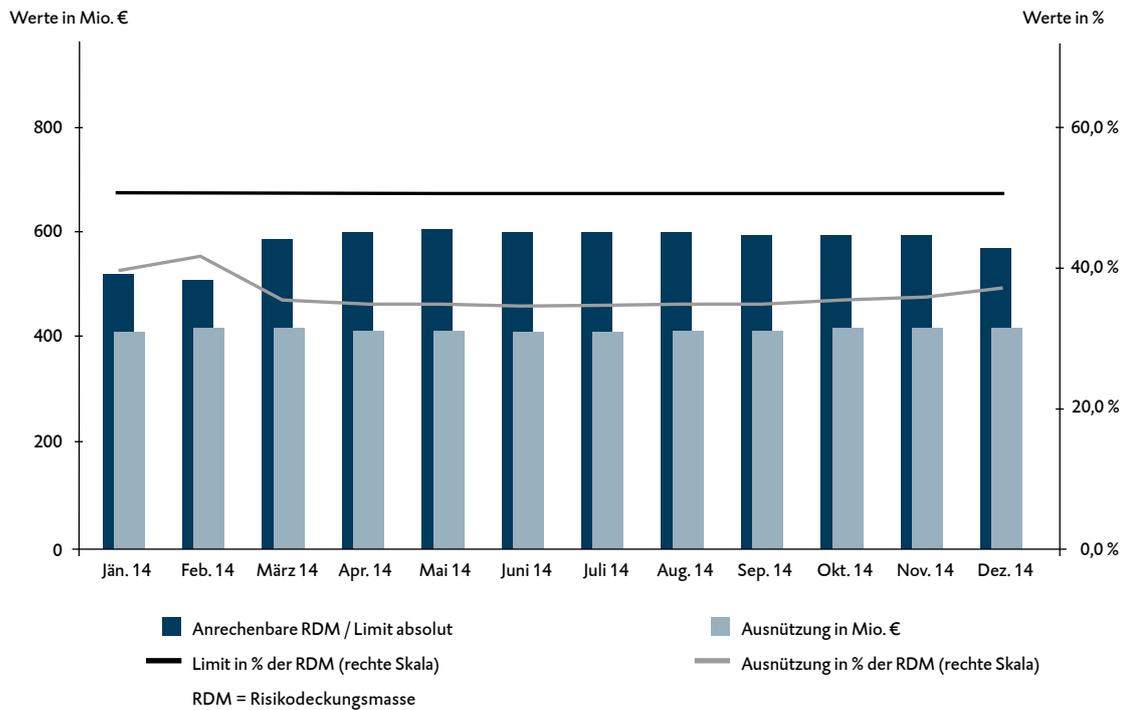
Andererseits stieg von März auf April 2014 aufgrund einer Anpassung in der Darstellung des ICAAP die Limitausnützung. Die Anpassung bestand darin, den Puffer für Sonstige Risiken in Höhe von 10 % der Risikodeckungsmasse nunmehr in das Gesamtlimit sowie die Risikoausnützung miteinzubeziehen.

### Kreditrisiko

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Risiken im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit beim Adressausfall- und Beteiligungsrisiko sowie beim Kreditkonzentrationsrisiko.

Wie aus nachstehenden Abbildungen ersichtlich, wurde das Limit in allen Teilrisikokategorien des Kreditrisikos eingehalten. Zudem war jederzeit ein Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

### Adressausfallrisiko – Liquidationsansatz

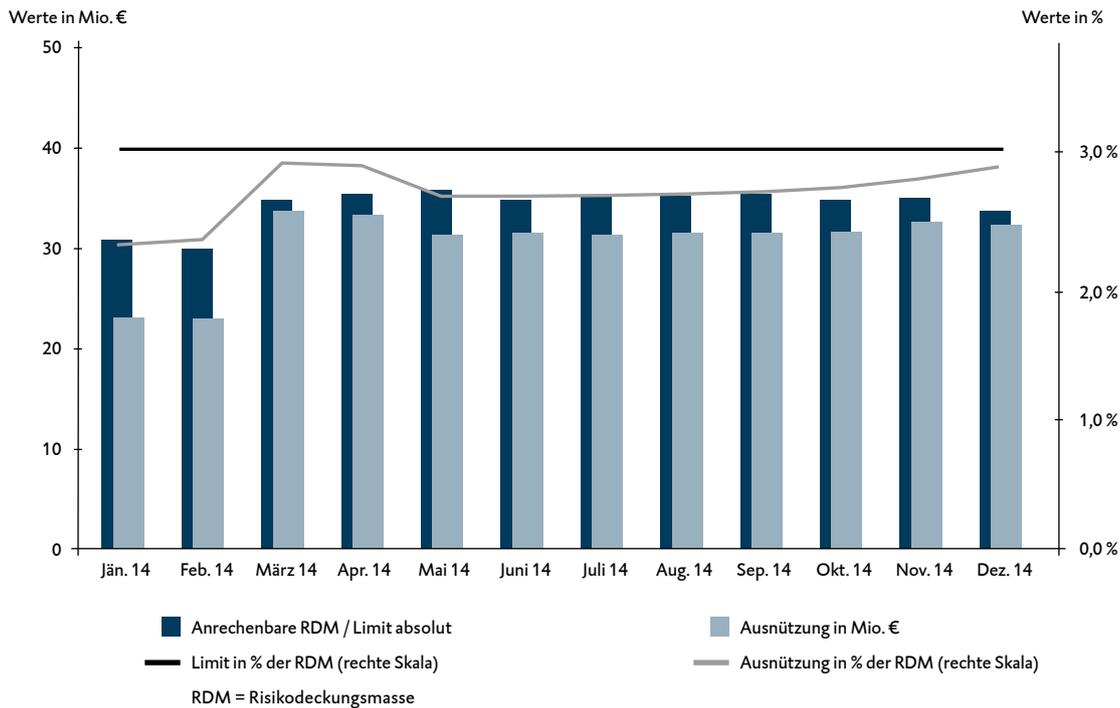


ADRESSAUSFALLRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	421,9	413,8	421,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	41,6 %	36,2 %	37,5 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	417,1	396,7	416,2
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	43,3 %	40,3 %	40,9 %

Von Februar auf März 2014 ist ein Rückgang der relativen Ausnützung des Adressausfallrisikos zu erkennen. Dieser Rückgang steht wiederum im Zusammenhang

mit dem bereits beim Gesamtbankrisiko beschriebenen Anstieg der Risikodeckungsmasse.

## Beteiligungsrisiko – Liquidationsansatz

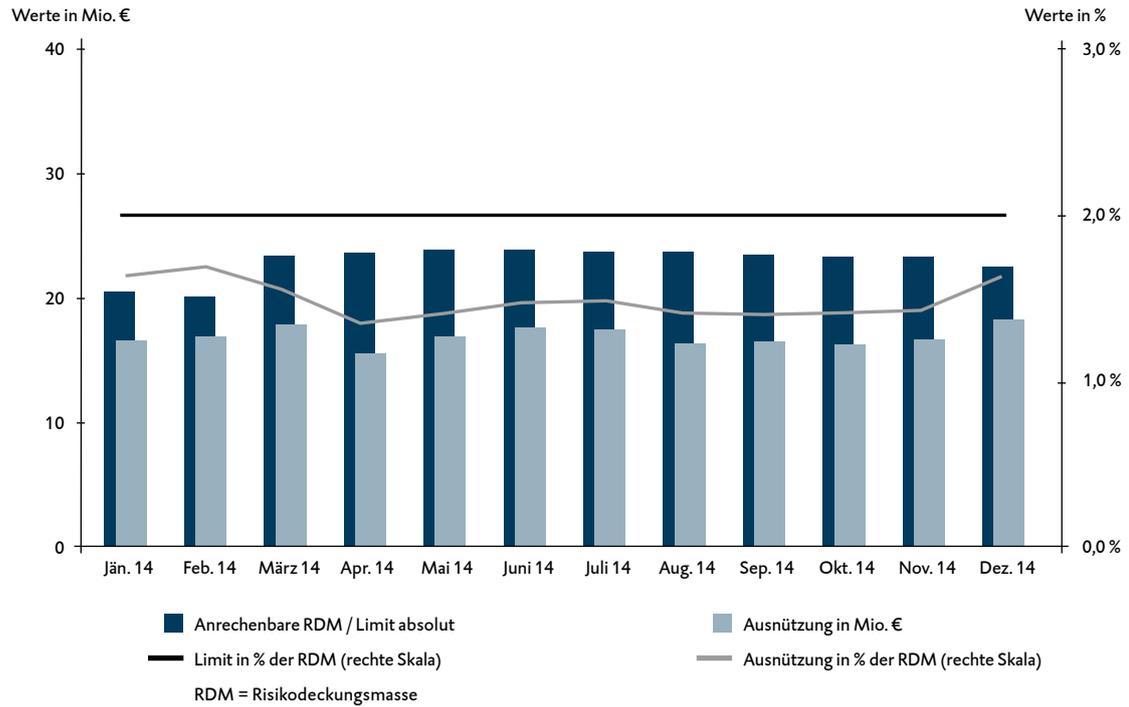


BETEILIGUNGSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	33,8	30,7	32,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,9 %	2,7 %	2,9 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	24,3	22,8	24,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,4 %	2,3 %	2,4 %

Im März 2014 ist ein Anstieg der Ausnützung des Beteiligungsrisikos ersichtlich. Dieser Anstieg ist auf eine Anpassung in der Darstellung des ICAAP zurückzuführen. Wie bereits bei der Darstellung des Gesamtbankrisikos beschrieben, bestand die Anpassung darin, den

Puffer für Sonstige Risiken in Höhe von 10 % der Risikodeckungsmasse nunmehr in das Gesamtlimit sowie in die Risikoausnützung miteinzubeziehen.

## Kreditkonzentrationsrisiko – Liquidationsansatz



KREDITKONZENTRATIONSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	18,3	16,9	18,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,5 %	1,6 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	16,8	14,8	16,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,6 %	1,5 %	1,6 %

Das Kreditkonzentrationsrisiko zeigt sich im Verlauf des Jahres 2014 konstant. Die Ausnützung bewegt sich zwischen 18,3 Mio. € und 15,7 Mio. € bzw. 1,7 %

und 1,3 % der Risikodeckungsmasse. Die Ausnützung befindet sich somit stets innerhalb des allozierten Limits in Höhe von 2 % der Risikodeckungsmasse.

### Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen (Bruttodarstellung) zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV reduzierte sich im Jahresvergleich um –49,8 Mio. € bzw. –0,6 % auf 8.876 Mio. €. Der Bestand an Not leidenden Krediten konnte um –26,2 Mio. € bzw. –9,8 % reduziert werden. Dadurch reduziert sich der Anteil am Gesamtvolumen von 3,0 % auf 2,7 %.

### Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2014	Gesamtausnützung	7.785.229	789.831	59.392	241.214	8.875.666
	Anteil in %	87,7 %	8,9 %	0,7 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	55.607	22.265	4.990	107.773	190.635
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,4 %	44,7 %	2,1 %
31.12.2013	Gesamtausnützung	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510
	Anteile (in %)	86,6 %	9,2 %	1,2 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	45.889	22.933	11.488	127.475	207.787
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	2,8 %	11,0 %	47,7 %	2,3 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	52.069	–30.434	–45.321	–26.159	–49.844
	in der Ausnützung zum Vj. in %	0,7 %	–3,7 %	–43,3 %	–9,8 %	–0,6 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	9.718	–669	–6.498	–19.702	–17.151
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	21,2 %	–2,9 %	–56,6 %	–15,5 %	–8,3 %

### Bonitätsstruktur im In- bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. des Emittenten. In Österreich reduzierte sich das gesamte Kreditrisikovolumen

gegenüber dem Vorjahr um –156,2 Mio. € bzw. –2,9 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolmens erhöhte sich um +106,4 Mio. € bzw. +3,0 %.

### Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2014	Gesamtausnützung	4.453.951	594.706	44.228	167.621	5.260.507
	Anteil in %	84,7 %	11,3 %	0,8 %	3,2 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	31.401	16.833	3.780	79.542	131.557
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,5 %	47,5 %	2,5 %
31.12.2013	Gesamtausnützung	4.524.408	628.343	59.532	204.422	5.416.706
	Anteile (in %)	83,5 %	11,6 %	1,1 %	3,8 %	100,0 %
	Risikovorsorge	23.846	16.438	6.982	100.966	148.231
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	2,6 %	11,7 %	49,4 %	2,7 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	–70.457	–33.637	–15.304	–36.801	–156.199
	in der Ausnützung zum Vj. in %	–1,6 %	–5,4 %	–25,7 %	–18,0 %	–2,9 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	7.556	396	–3.202	–21.423	–16.674
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	31,7 %	2,4 %	–45,9 %	–21,2 %	–11,2 %

Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

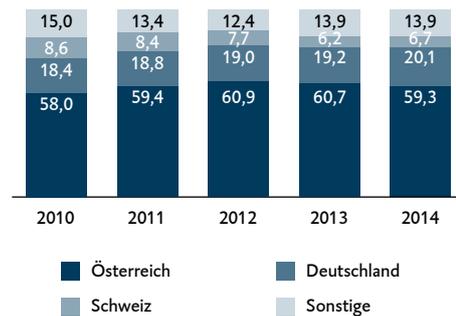
Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2014	Gesamtausnützung	3.331.278	195.125	15.163	73.593	3.615.159
	Anteil in %	92,1 %	5,4 %	0,4 %	2,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	24.205	5.431	1.210	28.230	59.077
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	2,8 %	8,0 %	38,4 %	1,6 %
31.12.2013	Gesamtausnützung	3.208.751	191.922	45.180	62.951	3.508.804
	Anteile (in %)	91,4 %	5,5 %	1,3 %	1,8 %	100,0 %
	Risikovorsorge	22.044	6.496	4.506	26.510	59.556
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,4 %	10,0 %	42,1 %	1,7 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	122.527	3.203	-30.017	10.642	106.355
	in der Ausnützung zum Vj. in %	3,8 %	1,7 %	-66,4 %	16,9 %	3,0 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	2.162	-1.064	-3.296	1.721	-478
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	9,8 %	-16,4 %	-73,1 %	6,5 %	-0,8 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 59,3 % des Kreditrisikolumens betreffen inländische Kreditnehmer. 20,1 % entfallen auf deutsche und 6,7 % auf Schweizer Kreditnehmer.

Die restlichen 13,9 % verteilen sich wie folgt: 5,5 %-Punkte entfallen auf die Länder USA, Italien, Frankreich, Spanien, Ungarn sowie Irland. Gegenüber griechischen und portugiesischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 8,4 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in sonstigen Ländern.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	4.453.951	594.706	44.228	167.621	5.260.507	59,3 %
Deutschland	1.629.538	93.406	9.517	50.840	1.783.301	20,1 %
Schweiz	486.190	85.584	3.219	21.755	596.748	6,7 %
USA	179.144	201	0	7	179.352	2,0 %
Italien	161.232	9.274	383	589	171.477	1,9 %
Frankreich	124.800	0	0	0	124.801	1,4 %
Irland	8.737	0	0	0	8.737	0,1 %
Ungarn	1.884	0	0	0	1.884	0,0 %
Spanien	384	0	0	165	549	0,0 %
Griechenland	0	0	0	0	0	0,0 %
Portugal	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	739.369	6.660	2.043	237	748.309	8,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.785.229</b>	<b>789.831</b>	<b>59.392</b>	<b>241.214</b>	<b>8.875.666</b>	<b>100,0 %</b>

#### Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Italien, Irland, Spanien und Russland gegliedert nach Branchen dar. Gegenüber griechischen, portugiesischen und ukrainischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei

die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Demnach entfallen 41,7 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland besteht im Wesentlichen aus einem US-Konzern, dessen Finanzdienstleistungstochter ihren Sitz in Irland hat.

#### Branchenstruktur von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Irland	Spanien	Russland	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	33.092	8.654	0	0	41.746
Öffentliche Hand	0	0	0	0	0
Restliche Branchen	138.385	83	549	460	139.478
<b>Gesamt</b>	<b>171.477</b>	<b>8.737</b>	<b>549</b>	<b>460</b>	<b>181.224</b>

#### Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, im Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung. Anteilsmäßig folgen die Branchen Realitätenwesen,

Öffentliche Hand, Dienstleistungen, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Der relative Anteil der anderen Branchen hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert und liegt nun bei 5,9 %.

#### Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.481.655	1.993	3	288	1.483.940	16,7 %
Private	1.049.468	62.394	26.488	47.763	1.186.114	13,4 %
Sachgütererzeugung	1.029.599	92.539	5.242	42.330	1.169.709	13,2 %
Realitätenwesen	832.274	255.584	6.005	14.695	1.108.558	12,5 %
Öffentliche Hand	1.033.301	26	0	74	1.033.401	11,6 %
Dienstleistungen	685.419	173.320	6.998	50.323	916.060	10,3 %
Handel	507.669	34.280	4.465	32.470	578.883	6,5 %
Fremdenverkehr	374.156	97.353	7.888	28.698	508.094	5,7 %
Bauwesen	306.231	41.835	1.051	14.049	363.167	4,1 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	210.165	19.738	929	4.337	235.168	2,6 %
Seilbahnen	207.773	378	287	205	208.643	2,4 %
Energie-/Wasserversorgung	54.540	6.973	0	3.732	65.246	0,7 %
Sonstige	12.978	3.418	37	2.249	18.682	0,2 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.785.229</b>	<b>789.831</b>	<b>59.392</b>	<b>241.214</b>	<b>8.875.666</b>	<b>100,0 %</b>

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Rückgang bei den Privatkunden sowie in den Branchen Sachgütererzeugung, Kredit- und Versicherungswesen, Handel, Fremdenverkehr, Seilbahnen sowie Energie-/Wasserversorgung zu verzeichnen. Demgegenüber

steigerte sich der relative Anteil des Kreditvolumens in den Branchen Realitätenwesen, Dienstleistungen, öffentliche Hand, Bauwesen und Verkehr u. Nachrichtenübermittlung.

#### Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Private	778.400	50.036	19.453	26.962	874.851	16,6 %
Realitätenwesen	595.301	227.545	6.004	9.870	838.721	15,9 %
Dienstleistungen	507.217	96.993	3.439	30.167	637.816	12,1 %
Öffentliche Hand	617.864	0	0	0	617.864	11,7 %
Sachgütererzeugung	389.120	54.493	3.880	23.712	471.204	9,0 %
Fremdenverkehr	294.234	79.466	6.752	27.472	407.924	7,8 %
Kredit- und Versicherungswesen	388.919	1.993	3	288	391.203	7,4 %
Handel	278.049	23.948	2.419	29.547	333.962	6,3 %
Bauwesen	241.650	37.702	1.051	10.521	290.924	5,5 %
Seilbahnen	203.540	378	287	205	204.409	3,9 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	137.688	13.902	903	3.374	155.866	3,0 %
Energie-/Wasserversorgung	13.320	4.845	0	3.732	21.898	0,4 %
Sonstige	8.651	3.405	37	1.772	13.865	0,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>4.453.951</b>	<b>594.706</b>	<b>44.228</b>	<b>167.621</b>	<b>5.260.507</b>	<b>100,0 %</b>

#### Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.092.736	0	0	0	1.092.736	30,2 %
Sachgütererzeugung	640.479	38.046	1.361	18.619	698.505	19,3 %
Öffentliche Hand	415.437	26	0	74	415.537	11,5 %
Private	271.068	12.358	7.035	20.801	311.263	8,6 %
Dienstleistungen	178.203	76.327	3.559	20.156	278.244	7,7 %
Realitätenwesen	236.973	28.039	0	4.826	269.838	7,5 %
Handel	229.620	10.332	2.046	2.923	244.922	6,8 %
Fremdenverkehr	79.921	17.886	1.136	1.226	100.170	2,8 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	72.477	5.836	26	963	79.302	2,2 %
Bauwesen	64.581	4.134	0	3.528	72.242	2,0 %
Energie-/Wasserversorgung	41.220	2.128	0	0	43.348	1,2 %
Seilbahnen	4.234	0	0	0	4.234	0,1 %
Sonstige	4.327	13	0	476	4.817	0,1 %
<b>Gesamt</b>	<b>3.331.278</b>	<b>195.125</b>	<b>15.163</b>	<b>73.593</b>	<b>3.615.159</b>	<b>100,0 %</b>

### Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten

Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 59,3 % (Vorjahr: 57,9 %). Private Kunden weisen einen Anteil von 14,8 % (Vorjahr: 15,5 %) auf, die restlichen 25,9 % (Vorjahr: 26,5 %) betreffen Institutionelle Kunden und Banken.

#### Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	4.354.400	685.143	30.953	190.414	5.260.910
	Anteil in %	82,8 %	13,0 %	0,6 %	3,6 %	100,0 %
	Risikovorsorge	40.107	17.433	2.625	88.285	148.450
	Prozentsatz der Deckung	0,9 %	2,5 %	8,5 %	46,4 %	2,8 %
Privatkunden	Gesamtausnützung	1.134.157	98.695	28.438	50.800	1.312.090
	Anteil in %	86,4 %	7,5 %	2,2 %	3,9 %	100,0 %
	Risikovorsorge	10.233	4.286	2.365	19.488	36.372
	Prozentsatz der Deckung	0,9 %	4,3 %	8,3 %	38,4 %	2,8 %
Institutionelle Kunden und Banken	Gesamtausnützung	2.296.672	5.993	0	0	2.302.665
	Anteil in %	99,7 %	0,3 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	5.268	546	0	0	5.814
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	9,1 %	0,0 %	0,0 %	0,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>Gesamtausnützung</b>	<b>7.785.229</b>	<b>789.831</b>	<b>59.392</b>	<b>241.214</b>	<b>8.875.666</b>
	<b>Anteil in %</b>	<b>87,7 %</b>	<b>8,9 %</b>	<b>0,7 %</b>	<b>2,7 %</b>	<b>100,0 %</b>
	<b>Risikovorsorge</b>	<b>55.607</b>	<b>22.265</b>	<b>4.990</b>	<b>107.773</b>	<b>190.635</b>
	<b>Prozentsatz der Deckung</b>	<b>0,7 %</b>	<b>2,8 %</b>	<b>8,4 %</b>	<b>44,7 %</b>	<b>2,1 %</b>

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen  
86,6 % (Vorjahr: 85,7 %) des Kreditrisikovolument betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 12,4 % (Vorjahr: 12,8 %), die restlichen

Währungen entsprechen 1,0 % (Vorjahr: 1,5 %) des Forderungsvolumens. Dabei reduzierte sich der Anteil der CHF-Finanzierungen im Euro-Währungsgebiet von 8,3 % auf 7,5 %.

#### Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	6.762.080	661.813	43.970	215.795	7.683.658	86,6 %
CHF	599.732	45.263	12.539	7.265	664.798	7,5 %
CHF mit Schweizer Kunden	335.826	80.664	2.702	18.002	437.192	4,9 %
USD	60.725	378	0	38	61.141	0,7 %
JPY	13.997	1.713	181	115	16.006	0,2 %
Sonstige	12.870	0	0	0	12.870	0,1 %
<b>Gesamt</b>	<b>7.785.229</b>	<b>789.831</b>	<b>59.392</b>	<b>241.214</b>	<b>8.875.666</b>	<b>100,0 %</b>

**Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen**  
Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. Der Schuldner ist

in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Nach Einschätzung der BTV – hierbei werden der Schuldner bzw. die vorhandenen Sicherheiten beurteilt – ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2014	31 – 60 Tage	14.138	549	603	15.291
	61 – 90 Tage	736	152	74	962
<b>Gesamt 31.12.2014</b>		<b>14.874</b>	<b>701</b>	<b>678</b>	<b>16.253</b>
31.12.2013	31 – 60 Tage	2.518	1.377	452	4.346
	61 – 90 Tage	556	366	869	1.790
<b>Gesamt 31.12.2013</b>		<b>3.074</b>	<b>1.743</b>	<b>1.321</b>	<b>6.137</b>

#### Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung

steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ (dieser Kategorie werden ausgefallene Kunden zugeordnet) ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

	Dimension	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2014	Gesamtausnutzung	7.785.229	789.831	59.392	241.214	8.875.666
	Grundbücherliche Sicherheiten	1.531.874	285.178	29.193	57.731	1.903.976
	Wertpapier-Sicherheiten	128.113	31.701	2.060	611	162.485
	Sonstige Sicherheiten	625.361	114.836	9.772	28.890	778.860
<b>Besicherung in %</b>		<b>29,4 %</b>	<b>54,7 %</b>	<b>69,6 %</b>	<b>36,2 %</b>	<b>32,1 %</b>
31.12.2013	Gesamtausnutzung	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510
	Grundbücherliche Sicherheiten	1.468.800	302.988	41.845	59.965	1.873.597
	Wertpapier-Sicherheiten	161.099	33.161	5.697	577	200.534
	Sonstige Sicherheiten	594.762	164.711	21.728	20.248	801.449
<b>Besicherung in %</b>		<b>28,8 %</b>	<b>61,1 %</b>	<b>66,2 %</b>	<b>30,2 %</b>	<b>32,2 %</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität

Die nachfolgende Tabelle stellt Geschäfte mit Nachsichten gegliedert nach ihrer Kreditqualität dar. Die Kreditqualität wird hierbei wie folgt unterschieden:

- Nicht einzelwertberichtet und nicht Not leidend
- Nicht wertberichtet und Not leidend
- Wertberichtet und Not leidend

Zudem wird je Kreditqualität dargestellt, wie viel Risikovorsorge gebildet wurde bzw. wie viel Sicherheiten vorhanden sind. Bei den dargestellten Risikovorsorgen in den ersten drei Bonitätsstufen handelt es sich um

Portfoliowertberichtigungen. Die in der Kategorie „Not leidend“ angezeigten Risikovorsorgen stellen Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen dar.

Das Kreditrisikovolumen in der Kategorie „Nicht einzelwertberichtet und nicht Not leidend“ reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 9,9 Mio. €. Eine Zunahme ist bei „Nicht wertberichtet und Not leidend“ (+5,1 Mio. €) und „Wertberichtet und Not leidend“ (+39,1 Mio. €) zu beobachten. Gleichzeitig verbesserte sich die Besicherung bei Not leidenden Volumen auf aktuell 45,3 % (Vorjahr: 31,6 %).

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Kreditqualität in Tsd. €

Kreditqualität	Werte	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Nicht einzelwertberichtet und nicht Not leidend	Gesamtausnützung	42.213	9.472	9.674	0	61.359
	Risikovorsorge	443	236	855	0	1.535
	Sicherheiten	17.967	6.795	5.498	0	30.260
Nicht wertberichtet und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	5.510	5.510
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Sicherheiten	0	0	0	995	995
Wertberichtet und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	59.270	59.270
	Risikovorsorge	0	0	0	18.133	18.133
	Sicherheiten	0	0	0	26.821	26.821
<b>Gesamt</b>	<b>Gesamtausnützung</b>	<b>42.213</b>	<b>9.472</b>	<b>9.674</b>	<b>64.780</b>	<b>126.139</b>
	<b>Risikovorsorge</b>	<b>443</b>	<b>236</b>	<b>855</b>	<b>18.133</b>	<b>19.668</b>
	<b>Sicherheiten</b>	<b>17.967</b>	<b>6.795</b>	<b>5.498</b>	<b>27.816</b>	<b>58.076</b>

#### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl/Konto

Die nachfolgende Tabelle zeigt das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen in Abhängigkeit von der Art der vereinbarten Nachsicht. Des Weiteren erfolgt eine Aufgliederung nach der Anzahl der gewährten Nachsichten je Kreditnehmer innerhalb der Berichtsperiode.

Beim größten Teil des von Nachsichten betroffenen Volumens wurde die Art der Kapitalrückführung angepasst. Hierbei handelt es sich um ein Forderungsvolumen in Höhe von 99,4 Mio. € bzw. 78,8 %. Bei 8,8 Mio. € bzw. 7,0 % kam es zu einer Reduktion der zu leistenden Zinszahlungen. Für ein Forderungsvolumen von 3,4 Mio. € bzw. 2,7 % ist die gesamte Finanzierungsstruktur des Kunden neu vereinbart worden. Es erfolgten Anpassungen von sonstigen Vereinbarungen für 14,6 Mio. € bzw. 11,6 %.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Art und Anzahl/Konto in Tsd. €

Art der Nachsicht	Anzahl Nachsichten/Konto	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Kapitalrückführung wurde angepasst	1	41.380	8.746	7.465	36.167	93.758
	2	828	604	2.209	1.958	5.598
	3	0	0	0	0	0
Zu leistende Zinszahlung wurde reduziert	1	5	0	0	8.789	8.794
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Neuregelung Kreditverhältnis	1	0	122	0	3.251	3.373
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
Lockerung der Einhaltung bindender Verpflichtungen (Covenants)	1	0	0	0	14.616	14.616
	2	0	0	0	0	0
	3	0	0	0	0	0
<b>Gesamt</b>		<b>42.213</b>	<b>9.472</b>	<b>9.674</b>	<b>64.780</b>	<b>126.139</b>

#### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten

Nachsichten wurden analog dem Vorjahr insbesondere bei Forderungen gegenüber Firmenkunden gemacht.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	31.544	5.809	8.973	62.452	108.777
Privatkunden	10.669	3.663	701	2.328	17.362
<b>Gesamt</b>	<b>42.213</b>	<b>9.472</b>	<b>9.674</b>	<b>64.780</b>	<b>126.139</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen

Das von Nachsichten betroffene Forderungsvolumen verteilt sich analog dem Vorjahr gleichmäßig über die

Wirtschaftszweige. Eine Konzentration an Nachsichten in bestimmten Wirtschaftszweigen ist nicht zu erkennen.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Wirtschaftszweigen in Tsd. €

Branche	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Dienstleistungen	20.118	1.267	1.408	17.970	40.764
Handel	1.299	300	0	22.855	24.453
Sachgütererzeugung	766	1.414	1.361	14.917	18.458
Private	10.244	2.330	684	2.126	15.383
Fremdenverkehr	6.888	2.779	4.820	776	15.263
Realitätenwesen	1.952	1.278	1.135	1.275	5.639
Bauwesen	0	84	0	4.387	4.472
Seilbahnen	882	0	0	205	1.087
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	65	0	265	0	330
Kredit- und Versicherungswesen	0	6	0	0	6
Sonstige	0	13	0	270	283
<b>Gesamt</b>	<b>42.213</b>	<b>9.472</b>	<b>9.674</b>	<b>64.780</b>	<b>126.139</b>

### Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Risikostruktur der Geschäfte mit Nachsichten gegliedert nach Ländern. Mit einem Forderungsvolumen von 90,7 Mio. €

bzw. 71,9 % betrifft der größte Teil des Volumens Kreditnehmer aus Österreich. Des Weiteren wurden Nachsichten mit Kreditnehmern in Deutschland, der Schweiz sowie Italien vereinbart.

Risikostruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	34.190	4.900	6.340	45.301	90.730
Deutschland	4.539	3.485	3.334	17.922	29.279
Schweiz	3.485	1.088	0	1.528	6.100
Italien	0	0	0	29	29
<b>Gesamt</b>	<b>42.213</b>	<b>9.472</b>	<b>9.674</b>	<b>64.780</b>	<b>126.139</b>

Ertragstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten  
Geschäfte, bei denen Nachsichten vereinbart wurden, haben im Geschäftsjahr 2014 einen Zinsertrag in Höhe

von 2,7 Mio. € erwirtschaftet. Damit liegt dieser im Verhältnis zum Kreditvolumen mit Nachsichten auf dem Niveau des Vorjahres.

Ertragstruktur von Geschäften mit Nachsichten nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	712	139	157	1.386	2.394
Privatkunden	153	52	3	50	258
<b>Gesamt</b>	<b>865</b>	<b>191</b>	<b>161</b>	<b>1.436</b>	<b>2.652</b>

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Das dargestellte Kreditvolumen bei Derivaten entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Das Kreditvolumen aus Derivaten beträgt zum Stichtag 31.12.2014 111,9 Mio. €. Davon entfallen 77,3 Mio. € bzw.

69,1 % auf Forderungen gegenüber Kreditinstituten. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 34,3 Mio. € bzw. 30,7 % sowie gegenüber Privatkunden 0,2 Mio. € bzw. 0,2 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	26.440	7.749	88	60	34.337
Private	164	1	61	0	226
Institutionelle Kunden und Banken	76.756	535	0	0	77.291
<b>Gesamt</b>	<b>103.360</b>	<b>8.285</b>	<b>150</b>	<b>60</b>	<b>111.855</b>

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen  
 Rund 93,5 % des Volumens entfällt analog dem

Vorjahr auf Forderungen, die auf EUR lauten. 5,7 % stammen aus CHF-Geschäften, die restlichen 0,8 % betreffen USD, JPY und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	25.642	6.666	88	60	32.456
	CHF	715	1.083	0	0	1.798
	Sonstige	83	0	0	0	83
Private	EUR	164	0	0	0	164
	CHF	0	1	61	0	63
Institutionelle Kunden und Banken	EUR	71.484	535	0	0	72.019
	CHF	4.495	0	0	0	4.495
Banken	JPY	774	0	0	0	774
	USD	4	0	0	0	4
<b>Gesamt</b>		<b>103.360</b>	<b>8.285</b>	<b>150</b>	<b>60</b>	<b>111.855</b>

**Risikostruktur Derivate nach Ländern**  
 44,3 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Deutschland. Weitere 39,4 % betreffen österreichische Partner. Der Rest verteilt sich auf

Kunden in der Schweiz, den USA, Frankreich und anderen Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Deutschland	49.468	18	61	0	49.547
Österreich	35.865	8.105	88	60	44.118
Schweiz	1.602	44	0	0	1.646
USA	935	118	0	0	1.053
Frankreich	877	0	0	0	877
Sonstige	14.614	0	0	0	14.614
<b>Gesamt</b>	<b>103.360</b>	<b>8.285</b>	<b>150</b>	<b>60</b>	<b>111.855</b>

**Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten**  
 84,9 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 8,6 % aus Währungsderivaten und 5,6 % aus Devisentermingeschäften. Derzeit besteht kein Kreditrisiko

im Zusammenhang mit Derivaten auf Substanzwerte. Analog dem Vorjahr liegt das meiste Volumen in Zinsswaps, Währungsswaps sind leicht rückläufig.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	90.520	4.247	150	39	94.955
Währungsswaps	5.666	3.905	0	0	9.571
Devisentermingeschäfte	6.314	1	0	0	6.315
Zinsoptionen	860	20	0	21	901
Anleihenoptionen	0	113	0	0	113
<b>Gesamt</b>	<b>103.360</b>	<b>8.285</b>	<b>150</b>	<b>60</b>	<b>111.855</b>

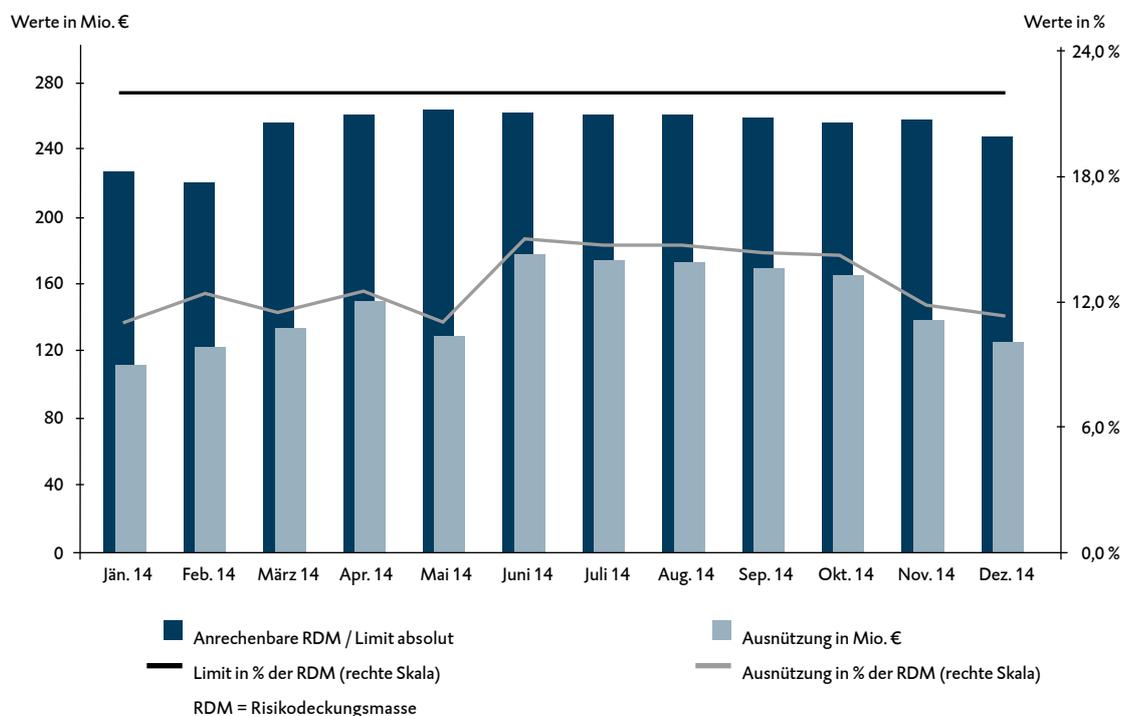
### Marktrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnutzung der Marktrisiken auf Gesamtbankebene. Es wird dabei für die Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko jeweils Risikokapital zugeordnet. Die den Zeitreihen inhärenten Korrelationen wirken dabei risikomindernd.

Für das Zinsrisiko wurden 15,5 % der jeweiligen Risikodeckungsmasse an Risikokapital alloziert, während für die Kategorien Währungs- sowie Aktienkursrisiko ein Limit von je 1,5 % zugewiesen wurde. Das Credit-Spread-Risiko aus Investitionen im Bankbuch erhält ein Limit in Höhe von 8,0 % der Risikodeckungsmasse.

Im Juni 2014 ist ein Anstieg des Marktrisikos zu verzeichnen. Dieser Anstieg ergibt sich aus der Abnahme des Diversifikationseffektes, welcher sich aus dem Zusammenspiel von Credit-Spread-Veränderungen und Zinsänderungen ergibt. In der Datenhistorie ist in diesem Zusammenhang an einigen Tagen ein signifikanter Gleichlauf beider Risikofaktoren erkennbar. Der Rückgang des absoluten und relativen Risikos im Verlauf des restlichen Jahres ist im Wesentlichen auf das gesunkene Zinsrisiko zurückzuführen.

### Marktrisiko – Liquidationsansatz



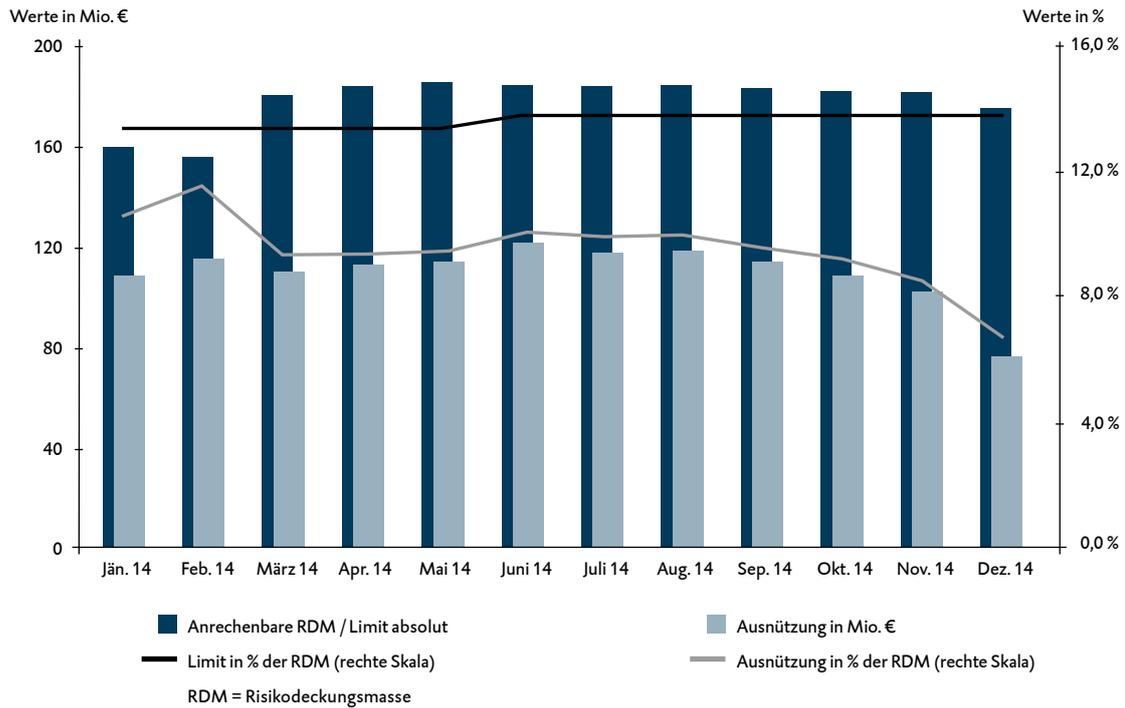
MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	177,9	147,6	125,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	15,0 %	12,8 %	11,2 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	151,4	134,7	124,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	15,1 %	13,7 %	12,3 %

## Zinsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung des Zinsrisikos auf Gesamtbankebene. Das Zinsrisiko entsteht in erster Linie durch die Fristenkongruenz der Aktiv-/Passivpositionen im Bankbuch. Das Zinsrisiko auf Gesamtbankebene sinkt dabei im Verlauf des

Jahres 2014 kontinuierlich. Das ausgewiesene Zinsrisiko sinkt im Jahresverlauf aufgrund einer Rücknahme der Zins-Fristentransformation, insbesondere durch eine Verkürzung der Duration des Wertpapiereigenstandes.

## Zinsrisiko – Liquidationsansatz



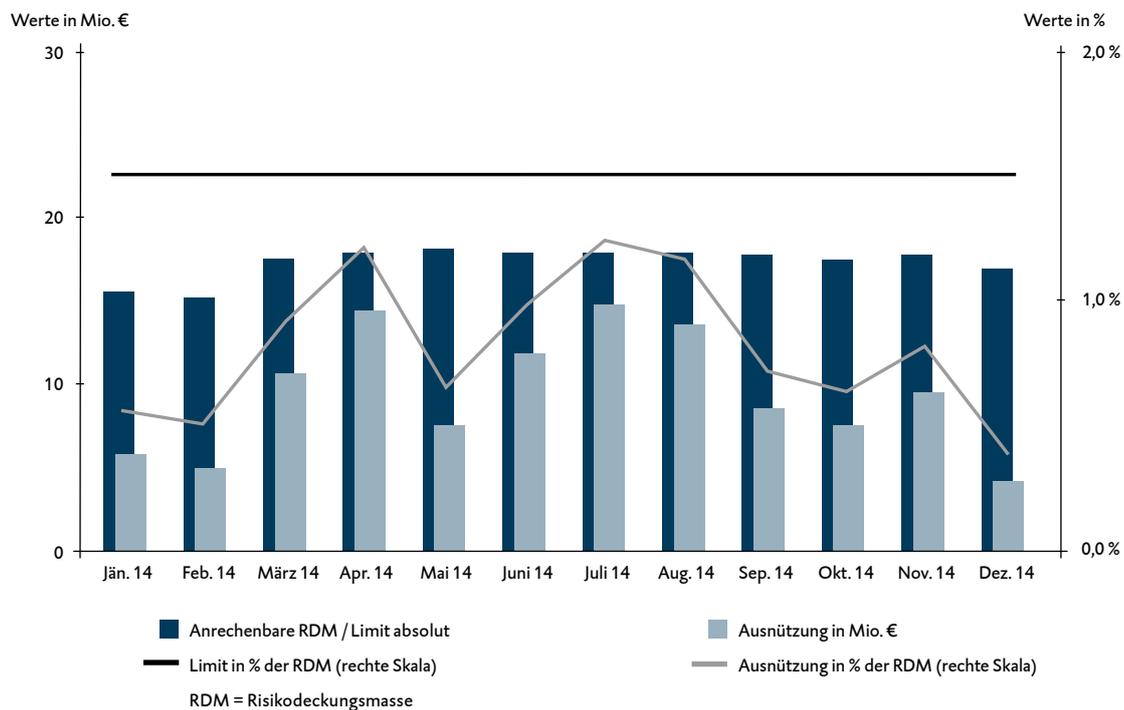
ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	120,8	109,5	75,9
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	11,4 %	9,6 %	6,7 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	129,1	121,5	103,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	13,0 %	12,3 %	10,2 %

### Währungsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie. Die absoluten und relativen Schwankungen der Risikoausnutzung sind im Wesentlichen auf kurzfristig offene

Devisenpositionen zurückzuführen. Die durchschnittliche Ausnutzung im Jahr 2014 lag bei ca. 9,4 Mio. € bzw. 0,8 % der Risikodeckungsmasse. Die maximale relative Ausnutzung wurde im Juli 2014 mit 1,2 % gemessen.

### Währungsrisiko – Liquidationsansatz



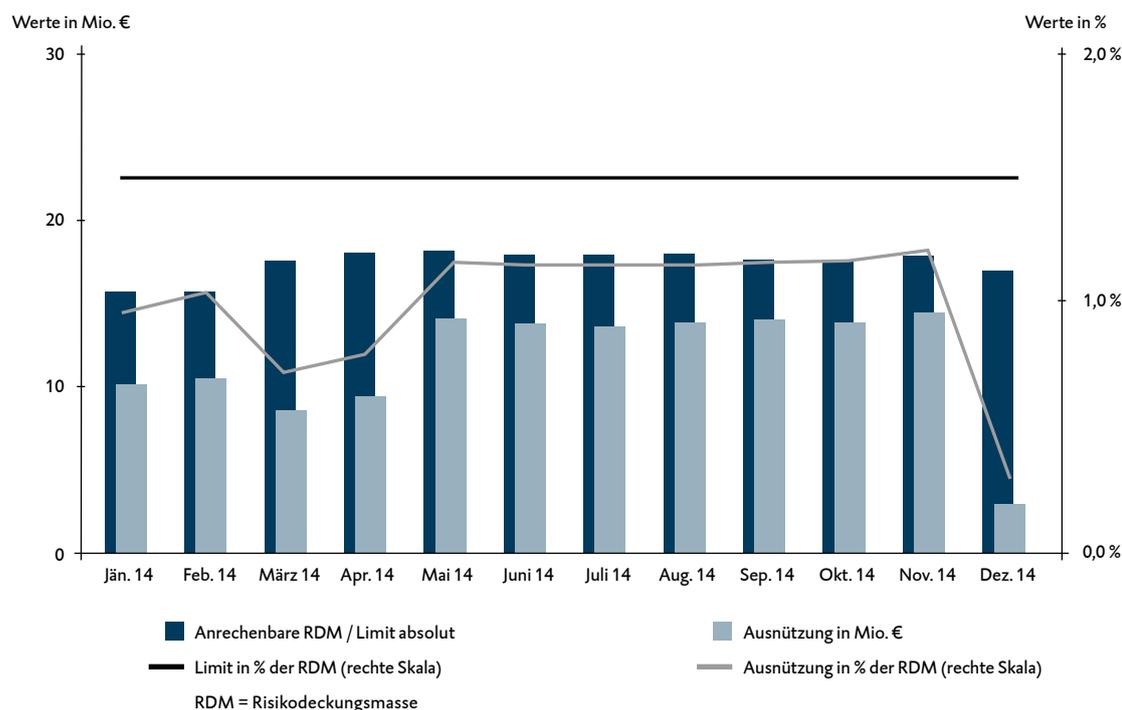
WÄHRUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnutzung in Mio. €	14,6	9,4	4,2
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,2 %	0,8 %	0,4 %
31.12.2013	Ausnutzung in Mio. €	9,9	7,7	5,4
	Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	1,0 %	0,8 %	0,5 %

### Aktienkursrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie. Die Erwirtschaftung von Erträgen aus dem Aktiengeschäft zählt nicht zu den Kernfunktionen der BTV. Eine durch-

schnittliche Ausnützung in Höhe von 11,5 Mio. € bzw. 1,0 % der Risikodeckungsmasse unterstreicht dies. Zusätzlich wurde die Risikoposition zum Jahresultimo deutlich reduziert. Dies zeigt sich in der Ausnützung zum Jahresultimo in Höhe von 2,8 Mio. € bzw. 0,2 % der RDM.

### Aktienkursrisiko – Liquidationsansatz



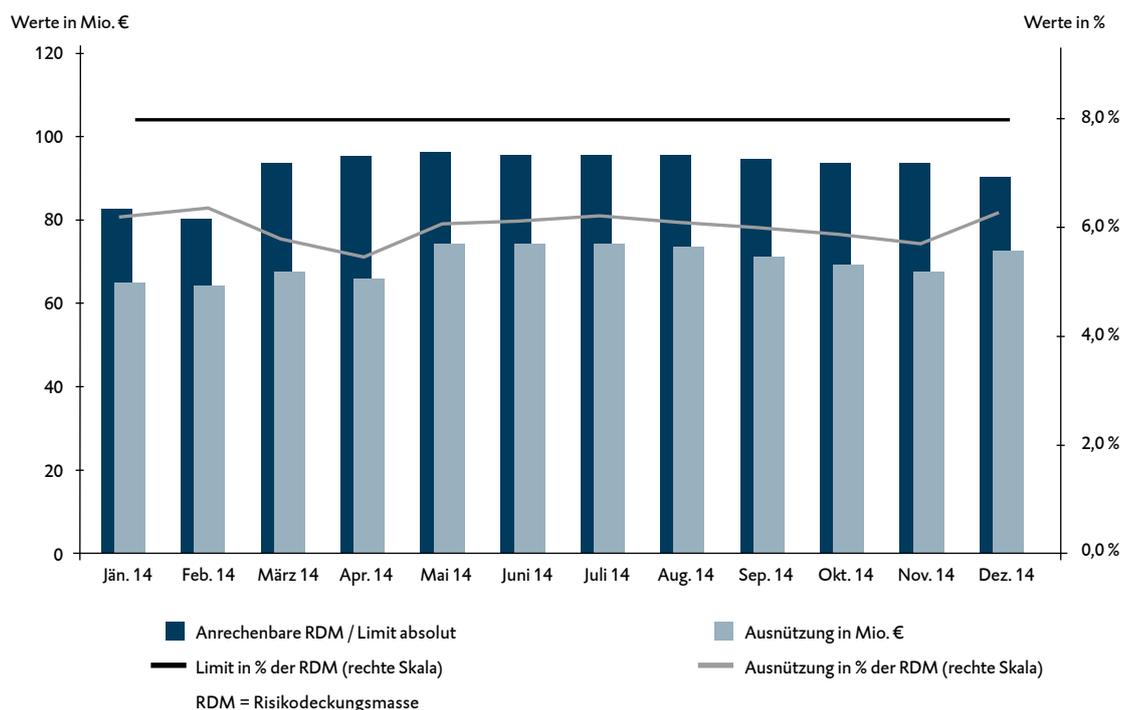
AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	14,3	11,5	2,8
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,2 %	1,0 %	0,2 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	10,7	9,6	10,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	1,0 %	1,0 %

### Credit-Spread-Risiko

Die Risikoausnützung zeigt sich im Verlauf des Jahres 2014 relativ konstant, da sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren die Entwicklung der Credit Spreads auf einem moderaten Niveau eingependelt hat. In nachfolgender Abbildung ist von April auf Mai 2014 ein Anstieg der Risikoausnützung ersichtlich. Der Anstieg ist dabei modellbedingt, da durch eine

Erweiterung der Marktdatenhistorie die Robustheit der Schätzung des 99,9 %-Konfidenzniveaus erhöht wurde, nunmehr aber die Historie eine höhere Anzahl von Extremwerten beinhaltet. Die durchschnittliche Risikoausnützung beträgt 69,5 Mio. € bzw. 6,1 % der Risikodeckungsmasse. Die maximale absolute Ausnützung des Credit-Spread-Risikos wurde mit 74,1 Mio. € im Juli 2014 registriert.

### Credit-Spread-Risiko – Liquidationsansatz



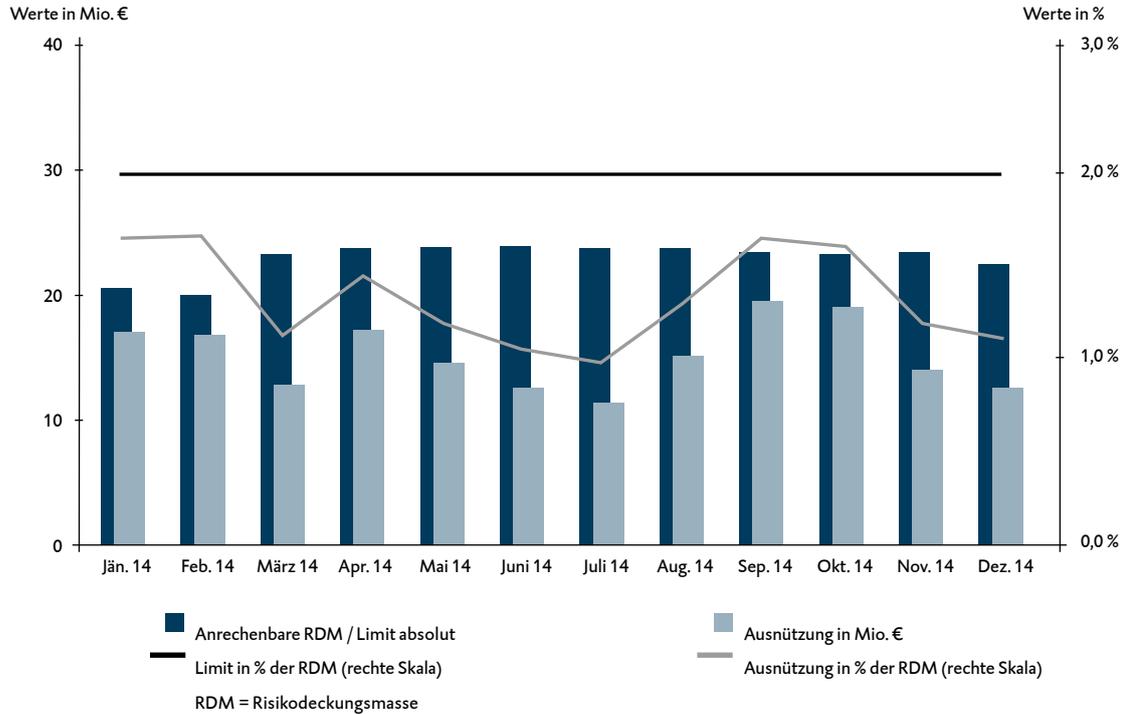
CREDIT-SPREAD-RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	74,1	69,5	72,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	6,4 %	6,1 %	6,4 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	68,8	65,3	64,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	6,8 %	6,5 %	6,3 %

## Liquiditätsrisiko

Die Ausnützung des Liquiditätsrisikos zeigt im Jahresverlauf 2014 ein volatiles Verhalten. Dieses Verhalten ergibt sich aus abwechselnd steigenden und sinkenden Credit-Spread-Volatilitäten. Die durchschnittliche

absolute Ausnützung liegt bei 15,2 Mio. € bzw. 1,3 % der Risikodeckungsmasse. Die maximale absolute Ausnützung in Höhe von 19,5 Mio. € wurde im September 2014 gemessen.

## Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	19,5	15,2	12,6
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,7 %	1,3 %	1,1 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	14,6	9,8	12,7
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,5 %	1,0 %	1,2 %

RESTLAUFZEITEN VERBINDLICH- KEITEN 2014 NACH IFRS 7.39	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt- ergebnis
in Tsd. €						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	292.878	425.564	280.098	327.171	97.002	1.422.713
Verbindlichkeiten Kunden	3.150.704	1.092.053	700.102	492.809	128.158	5.563.827
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	29.606	119.508	577.026	331.683	1.057.824
Nachrangkapital	2.172	1.349	105.200	236.395	76.843	421.959
<b>Gesamt Verbindlichkeiten</b>	<b>3.445.754</b>	<b>1.548.572</b>	<b>1.204.909</b>	<b>1.633.402</b>	<b>633.686</b>	<b>8.466.323</b>
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–0	–2.894	–4.482	–8.599	–99	–16.073
<b>Gesamt Derivate</b>	<b>–0</b>	<b>–2.894</b>	<b>–4.482</b>	<b>–8.599</b>	<b>–99</b>	<b>–16.073</b>

RESTLAUFZEITEN VERBINDLICH- KEITEN 2013 NACH IFRS 7.39	tägl. fällig	< 3 M.	3 M.–1 J.	1–5 J.	> 5 J.	Gesamt- ergebnis
in Tsd. €						
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	205.739	841.150	554.091	70.220	86.490	1.757.690
Verbindlichkeiten Kunden	3.402.688	977.578	539.495	450.311	95.441	5.465.513
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.502	38.329	81.867	588.645	253.454	963.796
Nachrangkapital	49	22.189	95.653	249.219	83.803	450.914
<b>Gesamt Verbindlichkeiten</b>	<b>3.609.978</b>	<b>1.879.245</b>	<b>1.271.106</b>	<b>1.358.396</b>	<b>519.189</b>	<b>8.637.914</b>
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–1	–3.126	–6.232	–12.582	–658	–22.599
<b>Gesamt Derivate</b>	<b>–1</b>	<b>–3.126</b>	<b>–6.232</b>	<b>–12.582</b>	<b>–658</b>	<b>–22.599</b>

Die Gliederung der Verbindlichkeiten nach vertraglichen Restlaufzeiten gemäß IFRS 7.39 zeigt im Jahresvergleich eine deutliche Reduktion der täglich fälligen Einlagen. Verstärkte Emissionstätigkeiten im Kapitalmarkt haben dazu geführt, dass in Summe die Refinanzierung längerfristiger zur Verfügung steht und somit auf eine stabilere Basis gestellt wurde.

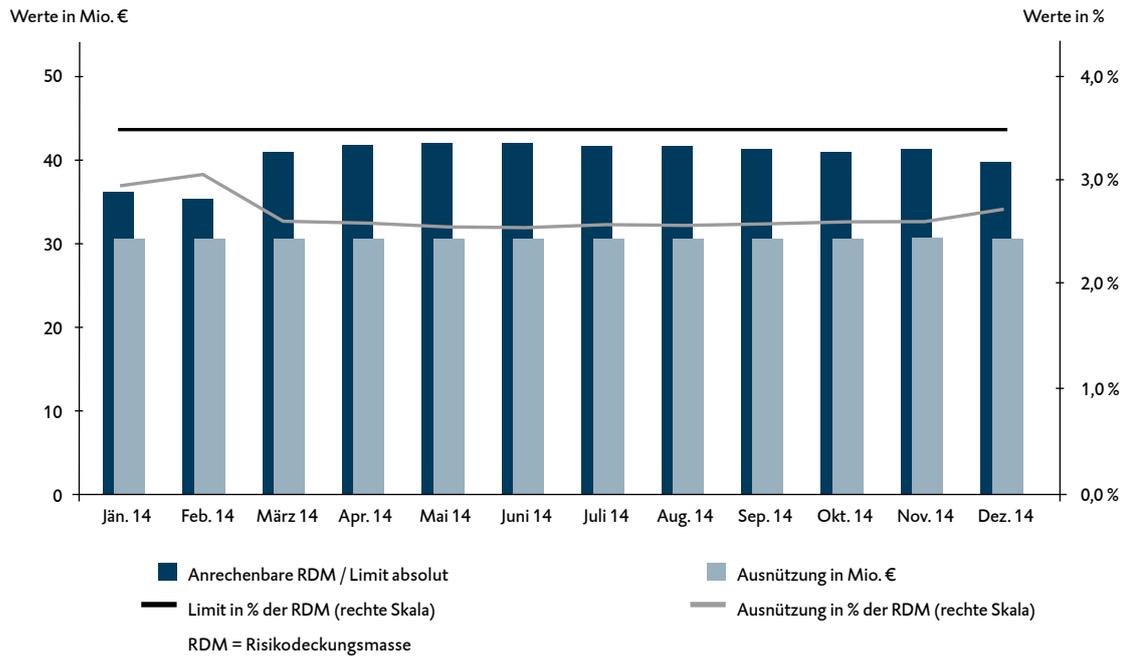
Die interne Steuerung des Liquiditätsrisikos wird dabei in der BTV einerseits auf Basis von modellierten Zahlungsströmen durchgeführt, andererseits gewinnt die Betrachtungsweise der Liquiditätsablaufbilanz nach vertraglichen Kapitalbindungen durch die Steuerung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vor allem auch der Net Stable Funding Ratio (NSFR) zunehmend an Bedeutung.

### Operationelles Risiko

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

### Operationelles Risiko – Liquidationsansatz

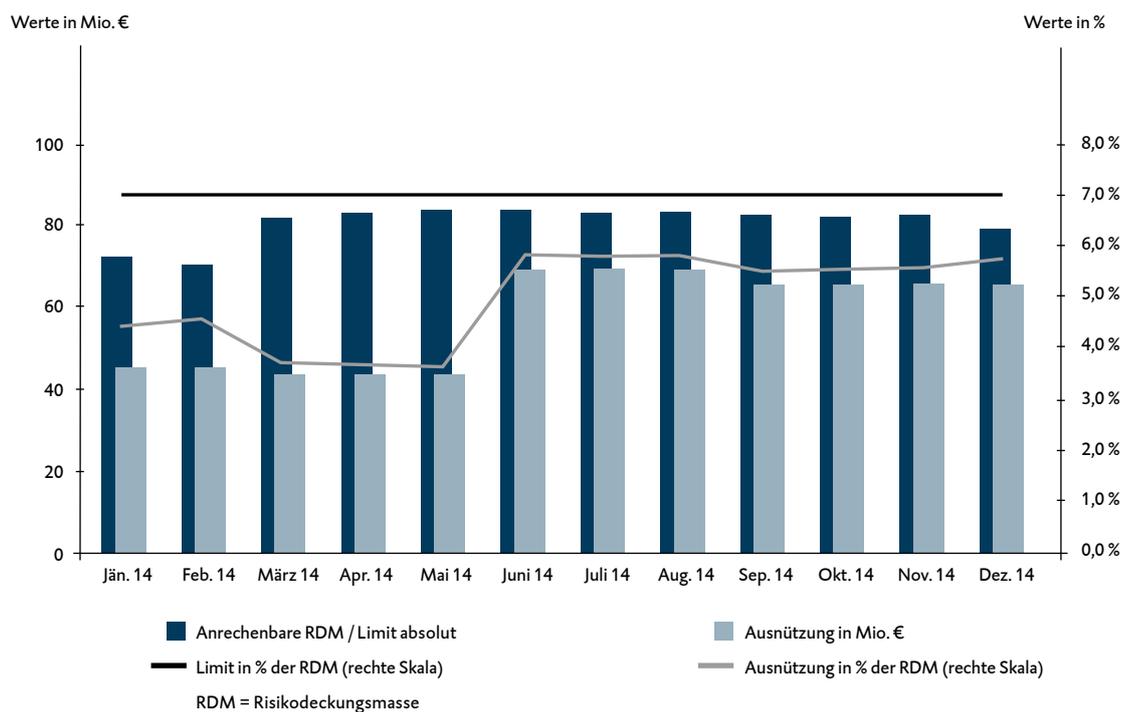


OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	30,5	30,5	30,5
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,0 %	2,7 %	2,7 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	26,1	26,1	26,1
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,7 %	2,6 %	2,6 %

### Makroökonomisches Risiko

Von Mai auf Juni 2014 war ein Anstieg in der Ausnützung des makroökonomischen Risikos zu verzeichnen. Dieser Anstieg beruht auf Änderungen in den Parametern, die dem durchgeführten Stresstest zugrunde liegen.

### Makroökonomisches Risiko – Liquidationsansatz



### MAKROÖKONOMISCHES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

		Maximum	Durchschnitt	Ultimo
31.12.2014	Ausnützung in Mio. €	69,3	57,5	65,3
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,9 %	5,0 %	5,8 %
31.12.2013	Ausnützung in Mio. €	51,1	47,0	45,4
	Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	5,1 %	4,7 %	4,5 %

---

## Weiterentwicklungen 2014

### Weiterentwicklungen im Jahr 2014

Das Jahr 2014 war wesentlich geprägt von Änderungen bedingt durch die nunmehr geltenden Bestimmungen der CRR. Zudem erfolgten eine Validierung der Risikomesssysteme sowie eine Weiterentwicklung der Methodologie beim Stresstesting.

Die Umsetzung der CRR erfordert, dass die Bewertung der Vermögenswerte sowie der außerbilanziellen Posten nunmehr nach dem geltenden Rechnungslegungsstandard zu erfolgen hat. Daher hat die BTV für die Zwecke der Berechnung der Eigenmittelanforderung auf konsolidierter Basis den Rechnungslegungsstandard IFRS anzuwenden.

Zudem erforderte die Realisierung der CRR die Erstellung eines aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises. Dieser aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis ist unter anderem für die Zwecke der Berechnung der Eigenmittelanforderung auf konsolidierter Basis heranzuziehen. Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis unterscheidet sich vom Konsolidierungskreis, welcher im Rahmen des Abschlusses nach dem Rechnungslegungsstandard IFRS zu bilden ist. Wie bereits oben erwähnt, verwendet die BTV für die Berechnung der Eigenmittelanforderung die gleiche Datenbasis wie für die Berechnung des ökonomischen Risikos. Daher erfolgt nunmehr auch die Darstellung des Risikos im ICAAP nach dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis.

Darüber hinaus ist noch anzuführen, dass die Verwirklichung der CRR in der BTV dazu geführt hat, dass die Berechnung der Eigenmittel anzupassen war. Die Eigenmittel bilden in der BTV einen wesentlichen Bestandteil der Risikodeckungsmasse im Liquidationsansatz und haben Einfluss auf die Risikodeckungsmasse im Going-Concern-Ansatz des ICAAP.

Ein wesentlicher Baustein bei der Einführung der CRR waren neue Liquiditätskennzahlen. So mussten mit Stichtag 31.03. erstmals umfangreiche Templates zur Ermittlung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) im monatlichen Rhythmus und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) im vierteljährlichen Rhythmus befüllt werden. Liquidität ist für Banken in den letzten Jahren zu einem immer wichtiger werdenden Gut geworden.

So wurde in der BTV in vielen Sitzungen und Besprechungen das Thema Liquidität behandelt und es wurden Maßnahmen zur Verbesserung der strukturellen Liquidität erarbeitet, die zu einer wesentlichen Verbesserung der LCR führten.

Neben dem oben angeführten aufsichtsrechtlich getriebenen Weiterentwicklungsbedarf erfolgte eine Validierung der Risikomesssysteme. Im Kreditrisiko wurde hierbei eine Validierung der Ratingsysteme durchgeführt. Die Validierung wurde in einen quantitativen und einen qualitativen Teil gegliedert. Die quantitative Validierung auf der einen Seite umfasste Validierungsverfahren, bei denen ausgehend von einer empirischen Datenbasis statistische Kenngrößen (Trennschärfe, Stabilität und Kalibrierung) der Ratingverfahren ermittelt und interpretiert wurden. Die qualitative Validierung auf der anderen Seite hatte die Aufgabe, die Anwendbarkeit und die korrekte Anwendung der quantitativen Methoden in der Praxis sicherzustellen. Die quantitative und qualitative Validierung ermöglichte die Ableitung von Verbesserungspotenzialen und mündete in der Verabschiedung von Maßnahmen zur Realisierung dieser. Im Markt- und Liquiditätsrisiko wurde eine Validierung der Zins- bzw. Kapitalbindungen von Produkten mit unbestimmten Zins- bzw. Kapitalbindungen vorgenommen.

Anknüpfend an den Richtlinienvorschlag der EU (BRRD) wurde das Bankeninterventions- und Bankenrestrukturierungsgesetz (BIRG) in Österreich beschlossen. Das BIRG ist ab 2014 noch vor der EU-Richtlinie in Kraft getreten. Es fordert die Erstellungspflicht von Sanierungsplänen bis 01.07.2015 und von Abwicklungsplänen bis 31.12.2015. Die BTV hat hinsichtlich der gesetzlichen Anforderungen alle Vorbereitungen in Form eines eigens aufgesetzten Projektes zur Erarbeitung des Sanierungsplans zur Vorlage bei der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) getroffen. Durch die am 01.01.2015 in Kraft getretene Ablösung des BIRG durch das Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – kurz BaSAG) hat die BTV jetzt den Sanierungsplan bis 30.09.2015 zu erstellen, die Erstellung des Abwicklungsplans erfolgt nunmehr direkt durch die FMA.

## Ausblick 2015

### Ausblick 2015

Wer die Zukunft gestalten will, muss auf sie vorbereitet sein. Diesem Gedanken folgend wurde im Jahr 2014 das Strategieprojekt „BTV 20.20“ gestartet. Dieses Projekt hat das Ziel, bis Mitte des Jahres 2015 eine richtungs- und zukunftsweisende neue Unternehmensstrategie zu entwickeln.

Seit jeher ist es die Philosophie der BTV, zu investieren, anstatt zu spekulieren. Dieses Rezept wird durch die Erfolge der vergangenen Jahre untermauert. Daher wird die BTV auch im aktuellen Wirtschaftsjahr auf den Ausbau ihrer Eigenmittelbasis setzen und ihre Refinanzierungsquellen noch weiter verbreitern.

Als zentrale Erfolgsfaktoren in diesem Kreislauf sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund werden im Jahr 2015 die bestehenden Steuerungsinstrumente weiter verbessert und der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Weiters wird 2015 eine neue Software für das Risikocontrolling implementiert. Dieses Programm wird zukünftig nachstehende Berechnungsaufgaben übernehmen:

- Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Marktrisiko
- Eigenmittelanforderung für das Risiko der Anpassung einer Kreditbewertung (CVA-Risiko)
- Ökonomisches Risiko für das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Stresstests in Bezug auf die Eigenmittelanforderung für das Kreditrisiko, Marktrisiko und das CVA-Risiko sowie in Bezug auf das Adressausfall- und Beteiligungsrisiko
- Verschuldungsquote

Die neue Anwendung wird bestehende Lösungen ersetzen bzw. in einem einzigen Modul vereinen. Hierdurch wird die Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse weiter gesteigert, die Rechenprozesse werden effizienter, der Integrationsgrad wird erhöht und die Möglichkeiten zur Durchführung von Simulationen werden wesentlich verbessert.

---

## Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Gruppen Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen sowie Gruppe Risikocontrolling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

### Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterentwicklungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

### Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben.

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

#### Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Gruppenleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Gruppen Meldewesen und Bilanzierung bzw. Steuern und Rechnungswesen auf der einen und dem Risikocontrolling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

#### Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

#### Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

---

## Aktien und Aktionärsstruktur

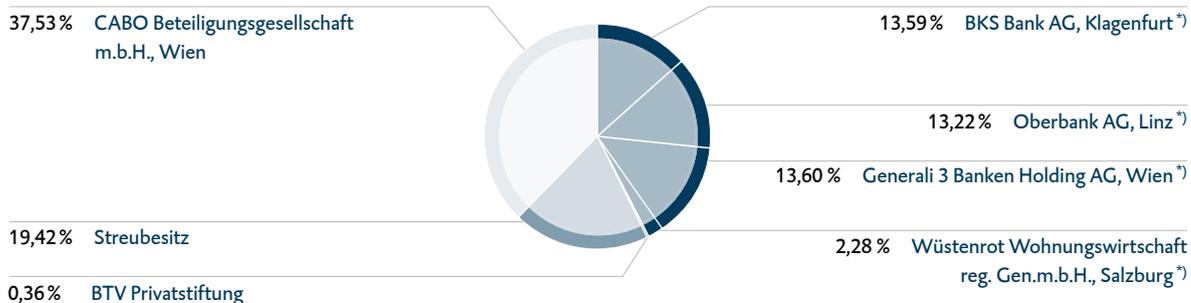
Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

---

### BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH KAPITALANTEILEN

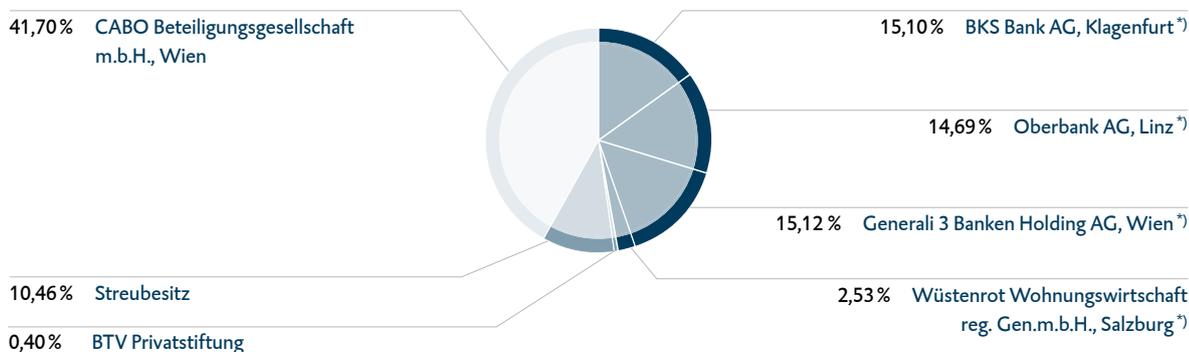


<sup>\*)</sup> Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist jeweils bis zum 14. November 2016 ermächtigt, eigene Aktien sowohl zum Zweck des Wertpapierhandels als auch für eigene Arbeitnehmer, leitende Angestellte, Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates jeweils mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien jeweils fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieser Beschlüsse dürfen Aktien jeweils nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

#### BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



<sup>\*)</sup> Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

---

## Compliance und Geldwäsche

### Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV 2007) sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften und Marktmanipulation oder die Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden. Im Berichtsjahr wurde ein Compliance-E-Learning-Tool entwickelt. Alle BTV Mitarbeiter haben das Compliance-E-Learning-Tool in Form eines Tests erfolgreich absolviert. Zudem nahmen im Jahr 2014 mehr als 130 Mitarbeiter/-innen in den Filialen und Bereichen an Präsenzs Schulungen teil, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks und der MiFID zu gewährleisten.

### Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und bei Verdacht auf Geldwäsche an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte tägliche Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben durchgeführt. Mehr als 140 Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

---

## Ausblick und jüngste Entwicklungen

Es ist davon auszugehen, dass die globale Konjunktur 2015 etwas zulegen wird, aber weiterhin unter Potenzial wächst. Die Eurozone bleibt dabei fragil, dürfte aber vom schwachen Euro, den geldpolitischen Lockerungsmaßnahmen der EZB sowie dem tiefen Ölpreis profitieren. Als größte Herausforderungen gelten aber weiterhin die tiefe Inflationsrate und die hohen Arbeitslosenraten. Gleichzeitig stellen die bereits 2014 solide gewachsenen USA auch 2015 die Wachstumslokomotive der Weltwirtschaft dar. Die verbesserte Situation am Arbeitsmarkt und der niedrige Ölpreis sollten den Konsum, welcher den Hauptpfeiler des amerikanischen Wachstums darstellt, noch zusätzlich antreiben.

Japan bleibt ebenfalls fragil. Wichtige Strukturreformen wie eine Liberalisierung des Arbeitsmarkts sind immer noch vonnöten und entscheidend für die zukünftige Entwicklung der japanischen Wirtschaft. Die weltweit zweitgrößte Volkswirtschaft China dürfte im Vergleich zu den Vorjahren deutlich schwächer zulegen. Es wird erwartet, dass die chinesische Führung aber weiterhin Infrastruktur- und andere Stimulusprogramme beschließt, um das Wachstum auf einem Niveau um 7 % zu halten.

Die konjunkturelle Entwicklung der Schwellenländer dürfte trotz des aktuell schwierigen Umfelds robust bleiben. Es scheint, als hätten die Emerging Markets den relativen Tiefpunkt der Wachstumsdynamik erreicht und befänden sich jetzt in einem leichten Erholungsprozess. Vor allem die asiatischen Staaten, die größtenteils Öl-Importeure sind, dürften von den niedrigen Preisen profitieren. Viele Schwellenländer reagierten zudem auf die hohen Kapitalabflüsse der Vorjahre und verbesserten ihre Leistungsbilanzen. Auf diese Staaten dürfte die erste Zinserhöhung in den USA keine allzu großen Auswirkungen haben. Jene Länder mit weiterhin hohen Leistungsbilanzdefiziten, hohen Teuerungsraten und schwachen Währungen dürften aber unter der geldpolitischen Straffung erneut leiden.

Zwar verfolgen die wichtigsten Zentralbanken bereits seit einigen Jahren eine extrem expansive Geldpolitik, zu einem deutlichen Anstieg der Preise ist es jedoch noch nicht gekommen. In den USA entwickelt sich die Teuerungsraten allmählich in die gewünschte Richtung, während in der Eurozone Sorgen vor einem Preisverfall überwiegen. Der Hauptgrund für die niedrige Inflation

sind die weiterhin bestehenden Überkapazitäten im produzierenden Sektor, da die großen Industrie- und Schwellenländer ihr Wachstumspotenzial immer noch nicht voll ausschöpfen. Die großen Notenbanken (Fed, EZB, BoJ, PBoC) werden daher weiterhin darauf bedacht sein, die globale konjunkturelle Erholung nicht zu drosseln. Folglich rechnen wir mit keiner raschen Änderung der reichlichen Liquiditätsversorgung sowie einer Abkehr von der Niedrigzinspolitik. Im Gegenteil: Die Europäische Zentralbank sowie die schwedische Riksbank haben bereits angekündigt, auch zu unkonventionellen Mitteln zu greifen, um einer Deflation entgegenzuwirken und die Wirtschaft anzukurbeln. Einzig in den USA rechnet man ab Mitte 2015 mit der Normalisierung der Geldpolitik und dem ersten Zinsschritt.

Der BTV ermöglicht dieses Umfeld die Fortführung ihrer erfolgreichen Wachstumsstrategie, deren Grundpfeiler die Marktbearbeitung der Expansionsmärkte Wien, Bayern, Baden-Württemberg, Ostschweiz sowie Südtirol und Veneto (von Innsbruck aus) bildet. In Tirol und Vorarlberg ist die BTV in den Hauptzielgruppen bereits Marktführer. Hier gilt es, diese Position zu festigen und weitere Marktanteile zu gewinnen. Im für die BTV enorm wichtigen Kundengeschäft wird der Schwerpunkt auf organische Steigerungen bei Kundenforderungen, Primärmitteln und dem Veranlagungsvolumen gelegt. Unverändert gilt dabei der strategisch verfolgte Grundsatz, die Kundenfinanzierungen zur Gänze durch Primärmittel zu refinanzieren.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau wird auch im laufenden Jahr das Strukturergebnis weiterhin belasten und diese Entwicklung kann durch das in der Planung moderat wachsende bilanzwirksame Kundengeschäft nicht zur Gänze kompensiert werden. Im Provisionsgeschäft liegt der Fokus vor allem auf einem fortgeführten Ausbau des Wertpapiergeschäfts. Durch den Wegfall von Sonderfaktoren werden die Betriebsaufwendungen deutlich zurückgehen und somit wird das Betriebsergebnis einen markanten Anstieg verzeichnen. Die Kosten für die Risikogebahrung werden auf Vorjahresniveau erwartet, die übrigen Posten in den GuV-Positionen 11./12. und 13./14. werden im Ertrag rückläufig erwartet. In Summe sollten diese Faktoren bei Eintritt der beschriebenen Rahmenbedingungen im Jahr 2015 dazu führen, dass der Jahresüberschuss vor und nach Steuern wieder annähernd an das Ergebnisniveau von 2013 anschließen kann.

Vor dem Hintergrund des Ablaufs der Vorstandsmandate von Herrn Dir. Peter Gaugg sowie Herrn Mag. Matthias Moncher mit 31.12.2015 hat der Aufsichtsrat in der Sitzung vom 28.11.2014 einstimmig beschlossen, die Bestelldauer von Herrn Dir. Gerhard Burtscher bis 31.12.2019 zu verlängern und ihn ab 01.01.2016 zum Sprecher des Vorstandes zu bestellen sowie Herrn Mario Pabst und Herrn Michael Perger jeweils ab 28.11.2014 bis 31.12.2015 zu Stellvertretern von Vorstandsmitgliedern sowie ab 01.01.2016 jeweils für eine Bestelldauer von drei Jahren zu Mitgliedern des Vorstandes zu bestellen.

Innsbruck, 16. März 2015

Der Vorstand



Peter Gaugg  
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

---

## Jahresabschluss BTV AG

## Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2014

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	172.907	229.545	-56.638	-24,7 %
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	768.838	626.938	+141.900	+22,6 %
3. Forderungen an Kreditinstitute	294.603	339.718	-45.115	-13,3 %
a) täglich fällig	44.151	167.473	-123.322	-73,6 %
b) sonstige Forderungen	250.452	172.246	+78.207	+45,4 %
4. Forderungen an Kunden	6.360.475	6.280.702	+79.772	+1,3 %
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.129.194	1.284.713	-155.519	-12,1 %
a) von öffentlichen Emittenten	0	0	+0	+0,0 %
b) von anderen Emittenten	1.129.194	1.284.713	-155.519	-12,1 %
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0	0	+0	+0,0 %
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53.037	86.120	-33.084	-38,4 %
7. Beteiligungen	130.574	127.365	+3.209	+2,5 %
darunter: an Kreditinstituten	119.257	105.304	+13.953	+13,3 %
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	191.395	172.484	+18.911	+11,0 %
darunter: an Kreditinstituten	0	0	+0	+0,0 %
9. Sachanlagen	63.795	64.339	-544	-0,8 %
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	39.264	39.752	-487	-1,2 %
10. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	223	571	-348	-61,0 %
darunter: in Stück	13.011	35.131	-22.120	-63,0 %
11. Sonstige Vermögensgegenstände	42.936	57.480	-14.544	-25,3 %
12. Rechnungsabgrenzungsposten	3.581	3.531	+51	+1,4 %
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>9.211.558</b>	<b>9.273.506</b>	<b>-61.949</b>	<b>-0,7 %</b>

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.524.993	1.791.538	-266.545	-14,9 %
a) täglich fällig	404.223	246.987	+157.237	+63,7 %
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.120.770	1.544.551	-423.781	-27,4 %
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.541.554	5.446.016	+95.538	+1,8 %
a) Spareinlagen	1.176.260	1.175.783	+478	+0,0 %
hievon aa) täglich fällig	0	0	+0	+0,0 %
ab) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.176.260	1.175.783	+478	+0,0 %
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.365.294	4.270.233	+95.060	+2,2 %
hievon ba) täglich fällig	3.091.951	3.021.129	+70.822	+2,3 %
bb) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.273.343	1.249.104	+24.239	+1,9 %
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	993.885	887.659	+106.226	+12,0 %
a) begebene Schuldverschreibungen	383.129	238.307	+144.822	+60,8 %
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	610.755	649.351	-38.596	-5,9 %
4. Sonstige Verbindlichkeiten	20.205	30.562	-10.357	-33,9 %
5. Rechnungsabgrenzungsposten	1.333	976	+358	+36,7 %
6. Rückstellungen	124.639	98.193	+26.445	+26,9 %
a) Rückstellungen für Abfertigungen	19.242	15.827	+3.414	+21,6 %
b) Rückstellungen für Pensionen	53.649	41.801	+11.848	+28,3 %
c) Steuerrückstellungen	4.297	11.092	-6.795	-61,3 %
d) sonstige	47.451	29.473	+17.978	+61,0 %
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 <sup>1)</sup>	354.573	404.608	-50.036	-12,4 %
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	13.287	0	+13.287	>100,0 %
9. Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000	+0	+0,0 %
10. Kapitalrücklagen	61.278	61.278	+0	+0,0 %
a) gebundene	56.574	56.574	+0	+0,0 %
b) nicht gebundene	4.704	4.704	+0	+0,0 %
11. Gewinnrücklagen	397.649	376.069	+21.580	+5,7 %
a) gesetzliche Rücklage	589	589	+0	+0,0 %
b) Rücklage für eigene Aktien	223	571	-348	-61,0 %
c) andere Rücklagen	396.838	374.910	+21.928	+5,8 %
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG <sup>2)</sup>	112.350	110.630	+1.720	+1,6 %
13. Bilanzgewinn	7.568	7.619	-51	-0,7 %
14. Unversteuerte Rücklagen	8.244	8.358	-115	-1,4 %
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	8.244	8.358	-115	-1,4 %
<b>Summe der Passiva</b>	<b>9.211.558</b>	<b>9.273.506</b>	<b>-61.949</b>	<b>-0,7 %</b>

<sup>1</sup> Berechnungsbasis 31.12.2013: Nachrangige Verbindlichkeiten 13.287 Tsd. €, Ergänzungskapital 391.321 Tsd. €

<sup>2</sup> Berechnungsbasis 31.12.2013: Haftrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

POSTEN UNTER BILANZ – AKTIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Auslandsaktiva	3.545.700	3.478.736	+66.964	+1,9 %

POSTEN UNTER BILANZ – PASSIVA in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Eventualverbindlichkeiten	545.821	533.136	+12.685	+2,4 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	545.821	533.136	+12.685	+2,4 %
2. Kreditrisiken	1.092.621	1.097.790	-5.169	-0,5 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	6.872	6.872	+0	+0,0 %
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 <sup>1)</sup>	865.410	821.993	+43.417	+5,3 %
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 <sup>2)</sup>	281.948	120	n. a.	n. a.
4. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 <sup>3)</sup>	456.070	442.970	+13.100	+3,0 %
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a (Harte Kernkapitalquote 31.12.2014: 10,23 %), lit. b (Kernkapitalquote 31.12.2014: 10,23 %) und lit. c (Gesamtkapitalquote 31.12.2014: 15,18 %) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 <sup>4)</sup>				
5. Auslandspassiva	1.924.431	2.259.769	-335.337	-14,8 %

<sup>1</sup> Berechnungsbasis 31.12.2013: Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

<sup>2</sup> Berechnungsbasis 31.12.2013: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

<sup>3</sup> Berechnungsbasis 31.12.2013: Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

<sup>4</sup> Berechnungsbasis 31.12.2013: Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1, 4 u. 5 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

Erläuterung: n. a. = nicht ausgewiesen

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2014	2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
in Tsd. €				
1. Zinsen und ähnliche Erträge	184.884	191.051	-6.167	-3,2 %
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	43.330	47.659	-4.329	-9,1 %
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-54.093	-58.103	+4.010	-6,9 %
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>	<b>130.791</b>	<b>132.948</b>	<b>-2.157</b>	<b>-1,6 %</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	10.808	8.862	+1.947	+22,0 %
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.713	1.473	+1.240	+84,2 %
b) Erträge aus Beteiligungen	4.898	5.027	-128	-2,6 %
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	3.197	2.362	+835	+35,3 %
4. Provisionserträge	53.827	56.656	-2.829	-5,0 %
5. Provisionsaufwendungen	-5.048	-5.945	-897	-15,1 %
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.434	1.296	+138	+10,7 %
7. Sonstige betriebliche Erträge	4.639	4.254	+386	+9,1 %
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>196.452</b>	<b>198.070</b>	<b>-1.618</b>	<b>-0,8 %</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-114.043	-92.138	-21.906	+23,8 %
a) Personalaufwand	-83.365	-63.119	-20.246	+32,1 %
aa) Löhne und Gehälter	-46.156	-43.862	-2.294	+5,2 %
ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soz. Abgaben und v. Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-12.061	-11.759	-302	+2,6 %
ac) sonstiger Sozialaufwand	-757	-910	+154	-16,9 %
ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.040	-4.225	+185	-4,4 %
ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	-11.848	-770	-11.078	>100,0 %
af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-8.503	-1.593	-6.909	>100,0 %
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-30.678	-29.018	-1.660	+5,7 %
9. Wertberichtigungen (Abschreibungen) auf die im Aktivposten 9 enthaltenen Vermögensgegenstände	-4.717	-4.417	-300	+6,8 %
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.204	-4.314	-5.890	>100,0 %
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-128.964</b>	<b>-100.868</b>	<b>-28.096</b>	<b>+27,9 %</b>
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>67.488</b>	<b>97.202</b>	<b>-29.714</b>	<b>-30,6 %</b>
11./ Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und	-13.715	-25.935	+12.220	-47,1 %
12. Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkei- ten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstel- lungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken				
13./ Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie	76	4.196	-4.120	-98,2 %
14. Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanla- gen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen				
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>53.849</b>	<b>75.463</b>	<b>-21.614</b>	<b>-28,6 %</b>
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-15.354	-19.738	+4.384	-22,2 %
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 ausgewiesen	-7.904	-4.557	-3.347	+73,4 %
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>30.592</b>	<b>51.167</b>	<b>-20.576</b>	<b>-40,2 %</b>
17. Rücklagenbewegung	-23.185	-43.600	+20.415	-46,8 %
darunter: Dotierung der Haftrücklage	-1.720	0	-1.720	>100,0 %
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>	<b>7.406</b>	<b>7.567</b>	<b>-161</b>	<b>-2,1 %</b>
18. Gewinnvortrag	161	51	+110	>100,0 %
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>	<b>7.568</b>	<b>7.619</b>	<b>-51</b>	<b>-0,7 %</b>

## Anhang zum Jahresabschluss 2014 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV)

Der Jahresabschluss 2014 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB), in geltender Fassung, aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

Aufgrund der Umsetzung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 wurden die Gliederungsschemen PASSIVA sowie POSTEN UNTER BILANZ – PASSIVA angepasst, diese sind damit nur bedingt mit dem Vorjahr vergleichbar. Im Gliederungsschema PASSIVA wird nun neben dem Ergänzungskapital die neue Kategorie „Zusätzliches Kernkapital“ ausgewiesen, im Vorjahr wurde zwischen Nachrang- und Ergänzungskapital unterschieden. Im Gliederungsschema POSTEN UNTER BILANZ – PASSIVA basierten im Vorjahr die Berechnungen bez. der anrechenbaren bzw. der erforderlichen Eigenmittel auf den Vorgaben von § 23 bzw. § 22 BWG. Im Berichtsjahr basieren diese Berechnungen auf der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Bei der Darunter-Position der anrechenbaren Eigenmittel ist zu beachten, dass im Vorjahr das Tier-III-Kapital ausgewiesen wurde, im Berichtsjahr dagegen wird das Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ausgewiesen.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

- a) Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB per 31. Dezember 2014 bewertet. Fremdwährungsbeträge, für die keine EZB-Referenzkurse festgesetzt wurden, hat die BTV zu den Devisen- bzw. Sortenmittelkursen laut bankeigenem Fixing umgerechnet.
- b) Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Für erkennbare Risiken erfolgten Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen. Für einzelne Gruppen von Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Merkmalen gebildet.
- c) Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wird das Wahlrecht gemäß § 56 Abs. 2 BWG in Anspruch genommen und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag zeitanteilig abgeschrieben. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben. Vom Wahlrecht der zeitanteiligen Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 3 BWG wird nicht Gebrauch gemacht.

Wertpapiere des Umlaufvermögens (Liquiditätsreserve) einschließlich der Bestände des Wertpapierhandelsbuches werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

- d) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.
- e) Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – sofern notwendig – um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude 33 1/3

bis 50 Jahre, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 10 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner 400,00 € werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.

- f) Die Verbindlichkeiten werden mit den Nennwerten bzw. den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.
- g) Emissionskosten wurden sofort aufwandswirksam verbucht, Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst.
- h) Die Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubelgeld- und Sterbequartalrückstellung) erfolgte nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Verwendung der AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler und unter Zugrundelegung der Vorschriften des International Financial Reporting Standards (IAS 19 – Projected Unit Credit Method). Der langfristige Kapitalmarktzins wurde mit 2,15 % (Vorjahr: 3,50 %) festgelegt, der Kollektivvertragstrend in Höhe von 2,48 % (Vorjahr: 2,75 %) und ein Karrieretrend in Höhe von 0,70 % (Vorjahr: 0,50 %) wurden berücksichtigt. Das Pensionsantrittsalter wurde individuell entsprechend den gesetzlichen Übergangsregelungen ermittelt.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne werden keine Rückstellungen gebildet. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskassa werden laufend im Personalaufwand erfasst.

- i) Sonstige Rückstellungen werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.
- j) Die von der BTV getätigten Geschäfte mit Derivaten beinhalten sowohl das Eigen- wie auch das Kundengeschäft.

Im Rahmen des Eigengeschäfts werden überwiegend Interest Rate Swaps (Zinsswaps) zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Dabei nutzt die BTV als Sicherungsstrategie Micro-Hedges, die gemeinsam mit dem Underlying eine Bewertungseinheit („verbundene Bewertung“) bilden.

Die damit zusammenhängenden Zinsansprüche werden laufzeitkonform zum Grundgeschäft abgegrenzt (Abgrenzungsmethode). Zur Absicherung der Devisenkursrisiken nutzt die Bank vor allem Devisentermingeschäfte. Für die bei den strukturierten verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen Derivate nimmt die BTV kein Risiko auf das eigene Buch, sondern eliminiert dieses Risiko durch Gegengeschäfte bei anderen Kreditinstituten. Soweit Derivate dem Handelsbestand zugerechnet werden, erfolgt bei Vorliegen von Bewertungsverlusten die Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Im Kundengeschäft werden sowohl symmetrische (Interest-Rate-Swaps, Cross-Currency-Swaps, Devisentermingeschäfte) als auch asymmetrische Produkte (Zinsoptionen) für Kunden im Rahmen des Zins- und Währungsmanagements abgeschlossen, wobei die BTV dabei ebenfalls kein Risiko auf das eigene Buch nimmt. Diese eingegangenen Kundenpositionen werden mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten geschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen. Die dabei verwendeten Parameter (Credit Spreads, Volatilitäten, Korrelationen etc.) werden so weit als möglich aus Marktwerten abgeleitet oder aus Marktwerthistorien statistisch ermittelt. Der Modellpreis entspricht dabei dem am Markt bei Glattstellung des Finanzinstruments erreichbaren Preis.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Fristengliederungen

Die Tabelle „Fristengliederung Forderungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen

(verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen (Bilanzposition 11 der Aktiva) besitzen 18.127 Tsd. € (Vorjahr: 18.101 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

FRISTENGLIEDERUNG FORDERUNGEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	644.328	661.422	-17.094	-2,6 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.261.825	1.098.974	+162.851	+14,8 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.241.726	3.119.816	+121.910	+3,9 %
mehr als 5 Jahre	2.052.407	2.299.815	-247.408	-10,8 %

Die Tabelle „Fristengliederung Verpflichtungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtun-

gen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten.

FRISTENGLIEDERUNG VERPFLICHTUNGEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	1.652.703	2.097.267	-444.564	-21,2 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.056.314	1.219.586	-163.272	-13,4 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.378.577	1.179.015	+199.562	+16,9 %
mehr als 5 Jahre	476.663	361.228	+115.435	+32,0 %

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten (Bilanzposition 4 der Passiva) besitzen 619 Tsd. € (Vorjahr: 726 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

Handels betragen 5.007 Tsd. € (Vorjahr: 8.622 Tsd. €).

### Wertpapiere

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende 53.899,4 Tsd. € (Vorjahr: 44.064,6 Tsd. €).

Die stillen Nettoreserven der im Anlagevermögen geführten Wertpapiere wurden zum Bilanzstichtag mit einem Wert von 121.709 Tsd. € (Vorjahr: 84.182 Tsd. €) ermittelt.

Im Jahr 2015 werden in der BTV Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Ausmaß von 204.250,0 Tsd. € (Vorjahr: 291.062,6 Tsd. €) fällig.

Im Berichtsjahr erfolgten keine Umwidmungen von Umlaufvermögen ins Finanzanlagevermögen.

Die bei den Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens gemäß § 208 Abs. 1 UGB möglichen Zuschreibungen wurden zum 31.12.2014 in Höhe von 31.655,8 Tsd. € (Vorjahr: 21.683,5 Tsd. €) ermittelt. Die stillen Reserven gemäß § 56 Abs. 4 BWG bei Wertpapieren des Umlaufvermögens und des

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BÖRSENNOTIERTEN UND IM FREIVERKEHR BZW. SONSTIGEN WERTPAPIERHANDEL GEHANDELTEN WERTPAPIEREN (§ 64/1/10 BWG) in Tsd. €	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Pos. 5 der Aktiva, ohne Stückzinsen)		
börsennotiert	1.111.772	1.263.041
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.111.772</b>	<b>1.263.041</b>
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Teil aus Pos. 6 der Aktiva)		
börsennotiert	14.202	19.687
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>14.202</b>	<b>19.687</b>
Beteiligungen (Teil aus Pos. 7 der Aktiva)		
börsennotiert	104.487	94.580
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>104.487</b>	<b>94.580</b>
börsennotiert insgesamt	1.230.461	1.377.308
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notierte Wertpapiere insgesamt	0	0

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN (§ 64/1/11 BWG) in Tsd. €	2014	2013
Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 5 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	989.607	1.152.961
Wertpapiere des Umlaufvermögens	122.165	110.080
zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 5	1.111.772	1.263.041
Aufgliederung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 6 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	8.523	8.523
Wertpapiere des Umlaufvermögens	5.679	11.163
zum Börsenhandel zugelassene Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 6	14.201	19.686

Die BTV führt ein Wertpapier-Handelsbuch im Sinne von Teil 3, Titel I, Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Die enthaltenen Wertpapierkategorien und

Derivate, bewertet zu Börsenkursen bzw. Marktwerten, sind in der Tabelle „Wertpapier-Handelsbuch“ dargestellt.

WERTPAPIER-HANDELSBUCH in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.098	0	+7.098	>100,0 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	+0	+0,0 %
Zinssatzoptionen	-4	-15	+11	-72,6 %
Zinsswaps	0	0	+0	+0,0 %
Derivate auf Substanzwerte	113	0	+113	>100,0 %

### Eigene Aktien

Der Stand von 6.285 Stück Stammaktien am 31.12.2014 stellt einen Anteil von 0,03 % bzw. 12,6 Tsd. € des Grundkapitals dar. Die am 31.12.2014 gehaltenen 6.726 Stück Vorzugsaktien entsprechen 0,03 % bzw. 13,5 Tsd. € des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand bei Stammaktien war am 06.05.2014 mit 10.070 Stück zu verzeichnen, der Tageshöchststand bei Vorzugsaktien entstand mit

27.676 Stück am 23.05.2014. Vorgenannte Höchststände bewegten sich während des Jahres 2014 innerhalb der von der Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels genehmigten Größenordnung, wonach der zu diesem Zweck zu erwerbende Handelsbestand an eigenen Aktien fünf Prozent des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf (§ 65 Akt.G). Sämtliche Veräußerungserlöse verblieben im Betriebsvermögen.

EIGENE AKTIEN	2014		2013	
	Stück	Kurse in €	Stück	Kurse in €
Stand 01.01.	9.705		7.606	
Zugänge	2.413	20,58	4.519	18,57
Verkäufe	-5.833	21,18	-2.420	18,25
<b>Stammaktien</b>	<b>Stand 31.12.</b>	<b>6.285</b>	<b>9.705</b>	
Stand 01.01.	25.426		13.811	
Zugänge	3.090	16,67	12.285	15,93
Verkäufe	-21.790	17,23	-670	16,42
<b>Vorzugsaktien</b>	<b>Stand 31.12.</b>	<b>6.726</b>	<b>25.426</b>	

### Sonstige Vermögensgegenstände

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von 24.766 Tsd. € (Vorjahr: 37.810 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

### Vermögensgegenstände nachrangiger Art

Die Vermögensgegenstände nachrangiger Art stellen sich in den Aktiva wie folgt dar:

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE NACHRANGIGER ART in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	+0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	8.410	8.900	-490	-5,5 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	43.217	42.329	+888	+2,1 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	46.024	54.460	-8.436	-15,5 %

### Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmungen gemäß § 238 Z 2 UGB sind als Anlage auf der Seite 91 am Ende des Anhangs angeführt. Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie bei den übrigen Vermögensgegenständen haben sich zum 31.12.2014 keine Zuschreibungserfordernisse ergeben.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der BKS Bank AG, Klagenfurt, der Oberbank AG, Linz, und der Südtiroler Volksbank Gen.m.b.H., Bozen.

### Anlagevermögen

Die Angaben über die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagespiegel) gemäß § 226 Abs. 1 UGB sind als Anlage zum Anhang auf der Seite 92 gesondert am Ende des Anhangs ausgewiesen.

IN DEN SACHANLAGEN ENTHALTENER GRUND in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
Grund	19.114	19.113	+1	+0,0 %

### Rückstellungen

Im Wirtschaftsjahr 2014 wurden weiterhin die Wahlmöglichkeit des Fachgutachtens des Fachsenats für Handelsrecht und Revision des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder zur Rechnungslegung (RL) 2 und 3 in Anspruch genommen und die Sozialkapitalrückstellungen nach IAS 19 ermittelt und im Einzelabschluss berücksichtigt. Für die Rückstellungsbeträge liegt ein Gutachten der BVP-Pensionsvorsorge-Consult GmbH, Wien, zugrunde.

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Abfertigungsrückstellung um +3.414,3 Tsd. € auf 19,2 Mio. € und die Jubelgeldrückstellung um +740,9 Tsd. € auf 5,8 Mio. €. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen stieg aufgrund einer Zuweisung in Höhe von +11.847,8 Tsd. € auf 53,6 Mio. €. Die Zuweisung von +798,7 Tsd. € zur

Rückstellung Sterbequartale für Aktive und Pensionisten ergab eine Erhöhung auf 3,5 Mio. €.

In der BTV umfasst die Bilanzposition „Sonstige Rückstellungen“ im Wesentlichen Rückstellungen für nicht verbrauchte Urlaube, Jubiläumsgelder, Erfolgsprämien und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 20.175,6 Tsd. € (Vorjahr: 14.531,7 Tsd. €), für ausstehende Fakturen 1.729,4 Tsd. € (Vorjahr: 1.504,5 Tsd. €) sowie für sonstige ungewisse Verpflichtungen 25.546,0 Tsd. € (Vorjahr: 13.436,8 Tsd. €). In den letztgenannten Verpflichtungen sind Rückstellungen für Garantien und sonstige Haftungen in Höhe von 5.065,6 Tsd. € (Vorjahr: 1.552,0 Tsd. €) enthalten.

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Stand der nachrangigen Verbindlichkeiten stellt sich ohne Stückzinsen wie folgt dar:

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (ohne Stückzinsen) <sup>1)</sup>	349.599	386.701	-37.102	-9,6 %
Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (ohne Stückzinsen) <sup>2)</sup>	13.250	13.250	+0	+0,0 %

<sup>1)</sup> Berechnungsbasis 2013: Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 7 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

<sup>2)</sup> Berechnungsbasis 2013: Hybridanleihe gemäß § 23 Abs. 1 Z 3a BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

Im Berichtsjahr weist die BTV AG zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 aus, diese nachrangige Verbindlichkeit wurde als eine nicht börsengängige Hybridanleihe in Höhe von 13.250,0 Tsd. € (Vorjahr: 13.250,0 Tsd. €) im Jahr 2010 emittiert.

Zum Ergänzungskapital: 2014 wurden 20.000,0 Tsd. € (Vorjahr: 0,0 Tsd. €) „börsengängiges Ergänzungskapital“ und 13.486,0 Tsd. € (Vorjahr: 0,0 Tsd. €) „nicht börsengängiges Ergänzungskapital“ begeben. Getilgt wurden 70.588,0 Tsd. € (Vorjahr: 27.500,0 Tsd. €). Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der BTV liegt keine Emission über der 10 %-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahmen.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens Bank oder Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2011 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubezahlen, soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 13.452,5 Tsd. € (Vorjahr: 13.201,3 Tsd. €).

An eigenem Ergänzungskapital befand sich zum 31.12.2014 Nominale 3.445,0 Tsd. € (Vorjahr: 11.165,0 Tsd. €) im Eigenstand der BTV, das sind 1,0 % des im Umlauf befindlichen Gesamtstandes (Vorjahr: 2,9 %). Der Buchwert belief sich auf 3.501,5 Tsd. € (Vorjahr: 11.936,8 Tsd. €).

#### Sonstige Verbindlichkeiten

Im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von 18.752 Tsd. € (Vorjahr: 29.800 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

#### Eigene Emissionen

Im Jahr 2015 werden Verbindlichkeiten aus eigenen Emissionen in Höhe von 184.380,5 Tsd. € (Vorjahr: 175.865,2 Tsd. €) fällig.

#### Grundkapital

Zum 31.12.2014 beträgt das Grundkapital unverändert zum Vorjahr 50.000,0 Tsd. €. Das Grundkapital verteilt sich auf 22.500.000 (Vorjahr: 22.500.000) Stück Stammaktien und 2.500.000 (Vorjahr: 2.500.000) Stück Vorzugsaktien.

#### Unversteuerte Rücklagen

Die erforderlichen Teilaufösungen der Bewertungsreserve aus gemäß § 12 EStG übertragenen stillen Reserven bewirkten eine Erhöhung der steuerlichen Bemessungsgrundlage um 114,6 Tsd. € (Vorjahr: Erhöhung 114,6 Tsd. €).

BILANZPOSITIONEN, ZU WELCHEN DIE BEWERTUNGSRESERVE GEM. § 12 ESTG BESTEHT in Tsd.€	01.01.2014	Abgang	Zuweisung/ Auflösung	31.12.2014
7. Beteiligungen	434	0	+0	+434
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.743	0	+0	+5.743
9. Sachanlagen	2.181	0	-115	+2.067
<b>Gesamt</b>	<b>8.358</b>	<b>0</b>	<b>-115</b>	<b>+8.244</b>

### Steuerliche Verhältnisse

Die BTV bildet als Gruppenträger gemeinsam mit der BTV Leasing Gesellschaft m.b.H. und weiteren neun österreichischen Leasing-Tochtergesellschaften sowie der Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. Im Kalenderjahr 2014 gab es bei der steuerlichen Unternehmensgruppe keine Veränderung. Die BTV wendet die Belastungsmethode („Stand-alone-Methode“) als Steuerumlage an. Eine finanzielle Verpflichtung aus einem Steuerschlussausgleich besteht zum Bilanzierungszeitpunkt nicht. Die Steuerumlage verzeichnete für das Berichtsjahr per Saldo einen Betrag in Höhe von 2.307,8 Tsd. € (Vorjahr: 2.106,2 Tsd. €). Als positive Steuerumlage wurden 2.308,0 Tsd. € (Vorjahr: 2.375,8 Tsd. €) verbucht, die negative Steuerumlage betrug –0,2 Tsd. € (Vorjahr: –269,6 Tsd. €).

Für die aktiven latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechtes gemäß § 198 Abs. 10 UGB kein Abgrenzungsposten auf der Aktivseite der Bilanz gebildet. Der nach den unternehmensrechtlichen Bestimmungen zum 31.12.2014 errechnete und aktivierbare Steueraufwand aus steuerlich noch nicht abzugsfähigen Aufwendungen des Jahres 2014 und früherer Geschäftsjahre hätte 26.112,3 Tsd. € (Vorjahr: 16.187,0 Tsd. €) betragen. Passive latente Steuern ergaben sich aus der Verrechnung der Verluste der Auslandsniederlassung Deutschland nach Österreich und wurden in Höhe von 2.891,0 Tsd. € (Vorjahr: 3.081,3 Tsd. €) rückgestellt.

### Sonstige Angaben in der Bilanz

AKTIVA UND PASSIVA IN FREMDER WÄHRUNG in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
Aktiva	1.208.998	1.352.314	–143.316	–10,6 %
Passiva	462.367	788.141	–325.774	–41,3 %

In der BTV bestanden per 31.12.2014 keine Forderungen aus dem Leasinggeschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z. 1 BWG. Das Leasinggeschäft wird in den elf inländischen und zwei ausländischen Tochtergesellschaften abgebildet.

Folgende Aktivposten enthalten verbrieft und unverbrieft Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

AKTIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
<b>a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	+0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	741.634	677.936	+63.698	+9,4 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.000	34.000	+0	+0,0 %
<b>b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	34.959	113.116	–78.157	–69,1 %
Forderungen an Kunden	4.063	3.344	+719	+21,5 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	+0	+0,0 %

Folgende Passivposten enthalten verbriefte und unverbrieftete Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

PASSIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
<b>a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	+0	+0,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.178	22.079	+3.099	+14,0 %
<b>b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	127.755	141.882	-14.127	-10,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.081	2.874	+5.207	+181,2 %

#### Treuhandgeschäft

Im Aktivposten „Forderungen an Kunden“ sind treuhändig gewährte Kredite im Betrag von 66.616 Tsd. € (Vorjahr: 61.173 Tsd. €) ausgewiesen, denen in den Passivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ in Summe gleich hohe Verpflichtungen gegenüberstehen.

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ ist eine treuhändig gehaltene Beteiligung im Betrag von 72,1 Tsd. € (Vorjahr: 72,1 Tsd. €) enthalten, der im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ eine gleich hohe Verpflichtung gegenübersteht.

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2014 ALS SICHERHEIT FÜR VERBIND- LICHKEITEN DIENEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
---	-----------	-------------------------	--------------------------------------	-----------	-------------------------

**Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:**

Bundesanleihen	Aktiva 2a	17.103	Mündelgeld- spareinlagen	Passiva 2a	10.180
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld- einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	1.550
<b>Summe</b>		<b>17.103</b>			<b>11.730</b>

**Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:**

Deckungsstock für abgetretene Forderungen: 12.000

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	4.825	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Investitionskrediten bei der Europäischen Investitionsbank (EIB)	Passiva 1b	4.825
<b>Summe</b>		<b>4.825</b>			<b>4.825</b>

**Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:**

Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	108.598	Kontrollbank AG	Passiva 1b	108.598
<b>Summe</b>		<b>108.598</b>			<b>108.598</b>

**Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:**

Republik Österreich	Aktiva 4	48.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	32.450
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	263.466	Fundierte BTV Covered Bonds	Passiva 3b	244.000
<b>Summe</b>		<b>311.466</b>			<b>276.450</b>

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	525.322	REPO-Geschäfte	Passiva 1	893.196
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP- Sicherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.547.085	REPO-Geschäfte	Passiva 2	0
<b>Summe</b>		<b>2.072.407</b>			<b>893.196</b>

**Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kredit-  
instituten in EUR und FW:**

Div. Anleihen (Nominale 28,5 Mio. €)	Aktiva 5b	28.558	Die Arrangementkaution muss von allen Bör- senmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontroll- bank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die ansons- ten im Optionshandel zu leistenden Margins.		
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		19.096			

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2013 ALS SICHERHEIT FÜR VERBIND- LICHKEITEN DIENTEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
--	-----------	-------------------------	--------------------------------------	-----------	-------------------------

Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:

Bundesanleihen	Aktiva 2a	17.326	Mündelgeld- spareinlagen	Passiva 2a	10.202
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld- einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	1.469
<b>Summe</b>		<b>17.326</b>			<b>11.671</b>

Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:

Deckungsstock für abgetretene Forderungen: 12.000

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	5.238	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Investitionskrediten bei der Europäischen Investitionsbank (EIB)	Passiva 1b	5.238
<b>Summe</b>		<b>5.238</b>			<b>5.238</b>

Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:

Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	118.674	Kontrollbank AG	Passiva 1b	118.674
<b>Summe</b>		<b>118.674</b>			<b>118.674</b>

Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:

Republik Österreich	Aktiva 4	48.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	43.610
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	211.600	Fundierte BTV Covered Bonds	Passiva 3b	178.000
<b>Summe</b>		<b>259.600</b>			<b>221.610</b>

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	582.322	REPO-Geschäfte	Passiva 1	830.395
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP- Sicherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.959.405	REPO-Geschäfte	Passiva 2	40.730
<b>Summe</b>		<b>2.541.727</b>			<b>871.125</b>

Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kredit-  
instituten in EUR und FW:

Div. Anleihen (Nominale 29,5 Mio. €)	Aktiva 5b	29.658			
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		31.590			

Die Arrangementkaution muss von allen Börsenmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die ansonsten im Optionshandel zu leistenden Margins.

### Außerbilanzmäßiges Geschäft

In den unter dem Bilanzstrich der Bankbilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften und Garantien in Höhe von 536.334,7 Tsd. € (Vorjahr: 520.791,2 Tsd. €), Akkreditive in Höhe von 1.921,7 Tsd. € (Vorjahr: 4.007,3 Tsd. €) sowie Terminkäufe auf Aktivposten, bei denen eine unbedingte Verpflichtung zur Abnahme des Liefergegenstandes besteht, in Höhe von 7.564,6 Tsd. € (Vorjahr: 8.336,9 Tsd. €) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich unter Pos. 1 ausgewiesenen Bürgschaften und Garantien hinaus besteht eine Eventualverpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft mbH“. Die theoretische Inanspruchnahme ist im Geschäftsjahr mit 1,5 v. H. der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko (Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der

Verordnung (EU) Nr. 575/2013) bei Kreditinstituten, die ihre Eigenmittelanforderungen für das Marktrisiko gemäß Teil 3 Titel IV der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ermitteln, begrenzt. Diese Eventualverbindlichkeit wird mit einem Merkwert von einem Euro geführt.

Neben der österreichischen Einlagensicherung besteht für die deutsche Zweigniederlassung eine Mitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken (Details u. a. zur Sicherungsgrenze siehe [www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de)) und für die Schweizer Zweigniederlassung eine Zugehörigkeit zur Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler. In der Position „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der BTV von wesentlicher Bedeutung sind. In den unter dem Bilanzstrich vermerkten Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen und Promessen ausgewiesen.

Die Unter-Bilanzstrich-Position „Kreditrisiken“ setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	1.028.958	1.035.669	-6.711	-0,6 %
Nicht ausgenützte Promessen	56.791	55.248	+1.543	+2,8 %
Unechtes Pensionsgeschäft	6.872	6.872	+0	+0,0 %

Die Summe der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag 893.196 Tsd. € (Vorjahr: 871.125 Tsd. €) Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Neben den in der Unterstrichposition „Passiva 1“ ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen weiters nachfolgende Patronats- und Unterstützungserklärungen:

In Zusammenhang mit der Begebung von Hybridkapital durch die BTV Hybrid I GmbH sowie BTV Hybrid II GmbH wurden Unterstützungserklärungen von Seiten der BTV abgegeben.

Die Generali Holding Vienna AG und die 3 Banken Gruppe, bestehend aus der Oberbank AG, der BKS Bank AG und der BTV, haben ein Kooperationsabkommen geschlossen, in dem die langfristige Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen vereinbart wurde.

Die BTV nutzte 2014 Dienstleistungen der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. (Österreich), der WGZ-Bank AG und DWP-Bank AG (Deutschland) sowie der PriBaSys AG und Finanz-Logistik AG (Schweiz) zur Abwicklung des täglichen Bankgeschäfts.

## Derivate

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit wickelt die BTV unterschiedliche Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sowohl für Handels- als auch Nichthandelszwecke ab. Die BTV setzt derivative Instrumente ein, um Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen, Risiken des Bankbuches zu steuern sowie Handelserträge zu generieren. Zu den im Handels- und Nichthandelsgeschäft eingesetzten derivativen Kontrakten zählen vor allem Swaps, weiters standardisierte Terminkontrakte und Termingeschäfte, Optionen und ähnliche Kontraktarten, die vor allem an Zins-, aber auch an Aktienindices gebunden sind.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps werden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten ab und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch – die BTV führt also kein Derivate-Buch.

Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Die Absicherungsinstrumente werden mit den dazugehörigen Grundgeschäften als Bewertungseinheit dargestellt. In der BTV werden nur Mikro-Hedges gebildet. Zur Berechnung der Hedge-Effektivität werden grundsätzlich die Bestimmungen der vereinfachten Hedge-Effektivitäten angewandt. Falls dies nicht möglich ist, wird für den prospektiven Effektivitätstest die Sensitivitätsanalyse und für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode verwendet. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos werden fast ausschließlich Devisentermingeschäfte und FX-Swaps eingesetzt.

Der Absicherungszeitraum für Derivate, die in einer Sicherungsbeziehung stehen, ist identisch mit jenem für das Grundgeschäft.

Für die Bewertung und Abgrenzung von Derivatepositionen wurden in den sonstigen Aktiva 13.428,0 Tsd. € (Vorjahr: 11.695,0 Tsd. €) bzw. in den sonstigen Passiva 4.732,7 Tsd. € (Vorjahr: 10.567,4 Tsd. €) erfasst. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich von der BTV emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft. Im Berichtsjahr werden, wie im Vorjahr, keine bezahlten Optionsprämien in den sonstigen Aktiva bzw. sonstigen Passiva ausgewiesen.

## Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2014:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	259.929	908.998	506.900	1.675.827	2.586	-1.733	32.845	-29.633	58.763	-7.759
Kauf	107.063	322.217	80.350	509.630	0	-1.733	0	-29.630	0	-7.657
Verkauf	152.866	586.781	426.550	1.166.197	2.586	0	32.845	-3	58.763	-102
Zinssatzoptionen	69.586	225.441	32.972	327.999	22	-22	638	-584	154	-196
Kauf	34.793	112.333	16.486	163.612	22	0	403	-167	69	-65
Verkauf	34.793	113.108	16.486	164.387	0	-22	235	-417	85	-131
Zinssatzverträge Gesamt	329.515	1.134.439	539.872	2.003.826	2.608	-1.755	33.483	-30.217	58.917	-7.955
Währungsswaps	30.000	32.755	0	62.755	4.927	-4.899	4.801	-5.311	0	0
Kauf	15.000	15.568	0	30.568	0	-4.899	0	-5.311	0	0
Verkauf	15.000	17.187	0	32.187	4.927	0	4.801	0	0	0
Devisentermingeschäfte	56.781	11.728	0	68.509	723	-1.237	318	-227	0	0
FX-Swaps	1.027.388	0	0	1.027.388	5.119	-2.136	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.114.169	44.483	0	1.158.652	10.769	-8.272	5.119	-5.538	0	0
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	4.300	14.650	0	18.950	30	0	664	0	0	0
Gesamt Bankbuch	1.447.984	1.193.572	539.872	3.181.428	13.407	-10.027	39.266	-35.755	58.917	-7.955
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	5.650	8.135	31.413	45.198	0	0	0	0	87	-91
Kauf	2.825	3.604	15.394	21.823	0	0	0	0	87	0
Verkauf	2.825	4.531	16.019	23.375	0	0	0	0	0	-91
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	5.650	8.135	31.413	45.198	0	0	0	0	87	-91
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
Kauf	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	2.000	2.000	0	0	0	0	113	0
Gesamt Handelsbuch	5.650	8.135	33.413	47.198	0	0	0	0	200	-91
<b>Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt</b>	<b>1.453.634</b>	<b>1.201.707</b>	<b>573.285</b>	<b>3.228.626</b>	<b>13.407</b>	<b>-10.027</b>	<b>39.266</b>	<b>-35.755</b>	<b>59.117</b>	<b>-8.046</b>

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2013:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	221.169	1.063.618	482.666	1.767.453	1.490	-1.486	37.135	-35.197	19.537	-5.344
Kauf	110.923	420.797	97.443	629.163	0	-1.486	4	-34.735	118	-4.991
Verkauf	110.246	642.821	385.223	1.138.290	1.490	0	37.131	-462	19.419	-353
Zinssatzoptionen	54.808	197.033	131.760	383.601	185	-185	407	-410	1.078	-986
Kauf	27.404	98.659	65.880	191.943	183	-2	399	-6	778	-198
Verkauf	27.404	98.374	65.880	191.658	2	-183	8	-404	300	-788
Zinssatzverträge Gesamt	275.977	1.260.651	614.426	2.151.054	1.675	-1.671	37.542	-35.607	20.615	-6.330
Währungsswaps	17.500	48.536	12.186	78.222	1.943	-1.909	7.674	-7.564	1.291	-1.619
Kauf	8.750	24.268	5.300	38.318	0	-1.909	0	-7.564	0	-1.619
Verkauf	8.750	24.268	6.886	39.904	1.943	0	7.674	0	1.291	0
Devisentermingeschäfte	37.116	4.358	0	41.474	336	-1.006	3	-160	0	0
FX-Swaps	921.960	0	0	921.960	5.506	-7.056	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	976.576	52.894	12.186	1.041.656	7.785	-9.971	7.677	-7.724	1.291	-1.619
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Gesamt Bankbuch	1.278.553	1.329.545	631.612	3.239.710	10.274	-11.642	45.773	-43.331	21.966	-7.949
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
Kauf	0	7.171	17.022	24.193	0	0	8	0	303	0
Verkauf	0	8.212	17.713	25.925	0	0	0	-11	0	-315
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
<b>Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt</b>	<b>1.278.553</b>	<b>1.344.928</b>	<b>666.347</b>	<b>3.289.828</b>	<b>10.274</b>	<b>-11.642</b>	<b>45.781</b>	<b>-43.342</b>	<b>22.269</b>	<b>-8.264</b>

## Eigenmittel

EIGENMITTEL DER BTV AG in Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Hartes Kernkapital (CET1)	583,5	
Anrechenbare Kapitalinstrumente	98,0	
Einbehaltene Gewinne	397,6	
Sonstige Rücklagen	127,0	
Abzugsposten	-67,8	
Anpassungen gem. Übergangsbestimmungen	28,5	
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0,0	
Anpassungen gem. Übergangsbestimmungen	10,6	
Sonstige Übergangsanpassungen des zusätzlichen Kernkapitals	-10,6	
Zwischensumme Kernkapital (T1)	583,5	559,0
Ergänzungskapital (T2)	281,9	262,9
Anrechenbare Kapitalinstrumente	202,7	
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	26,4	
Anpassungen gem. Übergangsbestimmungen	52,9	
Verwendete Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z 7 BWG (T3)	n. a.	0,1
Gesamt anrechenbare Eigenmittel	865,4	822,0
Risikogewichtete Aktiva Gesamt	5.700,9	5.537,1
Harte Kernkapitalquote	10,23 %	n. a.
Kernkapitalquote	10,23 %	10,09 %
Gesamtkapitalquote	15,18 %	14,85 %

Berechnungsbasis 31.12.2013: Eigenmittel gemäß § 23 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

Die Eigenmittelberechnung für 2014 beinhaltet eine Gewinnrücklagendotierung in Höhe von 19.465 Tsd. € nach Genehmigung des Aufsichtsrates vom 27. März 2015.

### Gewinn- und Verlustrechnung

In der Position „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ errechnet sich ohne Berücksichtigung der Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen für die BTV im Berichtsjahr ein Aufwand von 8.194,7 Tsd. € (Vorjahr: 1.318,7 Tsd. €).

Unten stehende Tabelle zeigt jene Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (aus Miet- und Leasingverträgen), welche in der Folgeperiode bzw. in den nächsten fünf Jahren fällig werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Mietaufwendungen für betrieblich genutzte Immobilien sowie um Leasingaufwendungen im Mobilienbereich.

VERPFLICHTUNGEN AUS MIET- UND LEASINGANLAGEN in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
im folgenden Geschäftsjahr	4.433	4.480	-47	-1,0 %
in den folgenden 5 Jahren	23.133	18.614	+4.519	+24,3 %

Die Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ weist einen Aufwandssaldo in der Höhe von 15.353,8 Tsd. € (Vorjahr: 19.738,3 Tsd. €) auf. In der Position enthalten ist ein Steueraufwand von 344,5 Tsd. € (Vorjahr: 4.936,8 Tsd. €) für Vorperioden.

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Erträge bzw. Aufwendungen in Bezug auf Vermögensgegenstände entstanden.

Die Gesamtkapitalrentabilität – gemessen als Quotient aus Jahresergebnis nach Steuern und der Bilanzsumme zum Stichtag – betrug zum Bilanzstichtag 0,33 %, für das Vorjahr errechnet sich ein Wert von 0,55 %.

## Angaben über Arbeitnehmer und Organe

Anzahl	2014	2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
Im Jahresdurchschnitt gewichtete Arbeitnehmer in Personenjahren	771	768	+3	+0,3 %
davon Angestellte	743	741	+2	+0,2 %
davon Arbeiter	28	27	+1	+3,1 %

in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013	Veränd. absolut	Veränd. in %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes	142	350	-208	-59,3 %
Kreditrückführungen dazu	222	0	+222	>100,0 %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates	6.089	42.191	-36.102	-85,6 %
Kreditrückführungen dazu	41.309	47	+41.262	>100,0 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	9.908	2.343	+7.565	>100,0 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer	14.482	4.245	+10.238	>100,0 %
Bezüge des Vorstandes				
Aktivbezüge	1.355	1.693	-338	-20,0 %
Pensionszahlungen	597	589	+8	1,4 %
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	247	200	+48	23,9 %

## Angaben zu nahe stehenden Personen/Unternehmen

Die BTV unterhielt keine Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen, die unter marktüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

## Organe der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2014 für die BTV tätig:

### Vorstand

Konsul Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes  
Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes  
Gerhard Burtscher, Mitglied des Vorstandes

### Aufsichtsrat

#### Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensenator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz  
Dr. Heinrich Treichl, Wien (verstorben am 02.11.2014)

#### Vorsitzender

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

#### Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker, Klagenfurt (bis 14.05.2014)  
Konsulin Vorstandsvorsitzende Mag. Dr. Herta Stockbauer, Klagenfurt (ab 14.05.2014)

#### Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn  
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems  
Franz Josef Haslberger, Freising (D)  
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud, Graz  
Dr. Dietrich Karner, Wien  
RA Dr. Andreas König, Innsbruck  
Generalkonsul Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien  
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)  
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien  
Hanno Ulmer, Wolfurt

#### Arbeitnehmervertreter

Harald Gapp, Obmann des Zentralbetriebsrates, Innsbruck  
Alfred Fabro, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Wattens  
Harald Praxmarer, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Neustift im Stubaital  
Stefan Abenthung, Götzens  
Birgit Fritsche, Nüziders  
Bettina Lob, Vils

#### Staatskommissäre

Staatskommissär Hofrat Dr. Erwin Trawöger, Innsbruck  
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

## Bilanzeid des Vorstandes

Wir bestätigen nach bestem Wissen,

- dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt,
- dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht
- und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 16. März 2015

Der Vorstand



Peter Gaugg  
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

---

## Bestätigungsvermerk

### Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,  
Innsbruck,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

### Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

### Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 16. März 2015

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und  
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski  
Wirtschaftsprüfer

Mag. Peter Humer, CIA  
Wirtschaftsprüfer

---

## Gewinnverteilungsvorschlag

Der für die Bank für Tirol und Vorarlberg AG im Jahresabschluss 2014 ausgewiesene Bilanzgewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr beträgt 7.567.568,26 € (Vorjahr: 7.618.662,53 €). Der Vorstand stellt den Antrag, für das Geschäftsjahr 2014 eine zum Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € pro Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7.500.000,00 €.

Der nach Dividendenausschüttung verbleibende Gewinnrest ist unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, 16. März 2015

Der Vorstand



Peter Gaugg  
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher  
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Insbesondere standen wiederum die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds sowie die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben, Schwerpunkt Basel III, im Fokus und wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse jeweils umfassend diskutiert und erörtert. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten, wobei der Vorstand auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit dem Aufsichtsrat insbesondere bezüglich wesentlicher Vorkommnisse stets im Austausch stand.

Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Risiko- und Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedürftig sind, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss planmäßig zweimal und hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt. Der Vergütungsausschuss tagte zweimal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Verabschiedung, Überprüfung und Überwachung der Grundsätze der Vergütungspolitik sowie die Bemessung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes, vollumfänglich wahrgenommen. Der Nominierungsausschuss tagte ebenfalls zweimal und hat, vor dem Hintergrund des Ablaufs der Mandate von Herrn Dir. Peter Gaugg sowie Herrn Mag. Matthias Moncher mit 31.12.2015, im Rahmen eines strukturierten Besetzungsprozesses die Gesamtnachfolge im Vorstand der BTV dem Plenum des Aufsichtsrates dergestalt vorgeschlagen, die Bestelldauer von Herrn Dir. Gerhard Burtscher bis 31.12.2019 zu verlängern und ihn ab 01.01.2016 zum Sprecher des Vorstandes zu bestellen sowie Herrn Mario Pabst und Herrn Michael Perger

jeweils ab 28.11.2014 bis 31.12.2015 zu Stellvertretern von Vorstandsmitgliedern zu bestellen sowie ab 01.01.2016 jeweils für eine Bestelldauer von drei Jahren zu Mitgliedern des Vorstandes, welcher Vorschlag in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 28.11.2014 einstimmig beschlossen wurde. Im Übrigen hat der Nominierungsausschuss auch die ihm sonst durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben vollumfänglich erfüllt. Der Risiko- und Kreditausschuss tagte planmäßig einmal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich Risikobereitschaft und Risikostrategie sowie die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Überprüfung der Angemessenheit der Preisgestaltung sowie der dem Vergütungssystem immanenten Risikoanreize, vollumfänglich wahrgenommen. Über die Sitzungen und Beschlüsse der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurde dem Plenum des Aufsichtsrates jeweils in der darauffolgenden Sitzung berichtet.

Zur nachhaltigen Sicherstellung der fachlichen Eignung der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Managements der BTV haben über das Jahr sowohl durch unternehmensexterne als auch -interne Vortragende durchgeführte Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen stattgefunden.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 27.03.2015 den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie weiters den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates

entsprechend Bericht erstattet wurde.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2014 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2014 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2014 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2014 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, 27. März 2015

Der Aufsichtsrat



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

## Anlagen zum Anhang

BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital in Mio. € <sup>1</sup>	Ergebnis in Tsd. € <sup>2</sup>	Abschluss- datum
<b>A. Verbundene Unternehmen</b>				
<b>1. Inländische Finanzinstitute:</b>				
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	29,7	5.837	30.09.2014
<b>2. Sonstige inländische Unternehmen:</b>				
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	114,9	1.054	30.11.2014
Beteiligungsholding 3000 GmbH, Innsbruck	100,00 %	7,6	12	30.11.2014
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,0	9	31.12.2014
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	18,2	-5	31.12.2014
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	9	31.12.2014
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	8	31.12.2014
PV Management GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,0	6	31.10.2014
<b>B. Andere Unternehmen</b>				
<b>1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute:</b>				
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H., Linz	25,00 %	3,9	0	31.12.2014
<b>2. Sonstige inländische Unternehmen:</b>				
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	13,7	625	31.12.2014
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	3,5	-13	31.12.2014
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %	21,5	754	31.12.2014

<sup>1</sup> Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unsteuerter Rücklagen

<sup>2</sup> Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung

ANLAGESPIEGEL ZUM 31.12.2014 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchung
1. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	0	0	0	0
2. Sachanlagen	110.377	+4.185	-2.780	0
3. Finanzanlagen	2.096.920	+399.515	-378.096	0
a) Wertpapiere des Anlagevermögens (in Bil.-Pos. 2, 3, 5 und 6 enthalten)	1.788.975	+364.295	-363.135	0
b) Beteiligungen	135.461	+16.309	-14.961	0
davon an Kreditinstituten	105.304	+16.309	-2.356	0
davon an Sonstigen	30.157	0	-12.605	0
c) Anteile an verbundenen Unternehmen	172.484	+18.911	0	0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2.207.297</b>	<b>+403.700</b>	<b>-380.876</b>	<b>0</b>

Währungsver- änderung	Anschaff.wert 31.12.2014	Zuschreibung kumuliert	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2014	Zuschreibung 2014	Abschrei- bungen	Bilanzwert 31.12.2013
0	0	0	0	0	0	0	0
+55	111.838	0	-48.043	63.795	0	-4.745	64.339
0	2.118.339	0	-40.173	2.078.166	0	-16.082	2.064.470
0	1.790.135	0	-33.938	1.756.197	0	-15.371	1.764.621
0	136.809	0	-6.235	130.574	0	-711	127.365
0	119.257	0	0	119.257	0	0	105.304
0	17.552	0	-6.235	11.317	0	-711	22.061
0	191.395	0	0	191.395	0	0	172.484
<b>+55</b>	<b>2.230.177</b>	<b>0</b>	<b>-88.216</b>	<b>2.141.961</b>	<b>0</b>	<b>-20.827</b>	<b>2.128.809</b>

---

## Impressum

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft  
Stadtforum 1  
6020 Innsbruck

T +43/5 05 333-0  
F +43/5 05 333-1180  
S.W.I.F.T./BIC: BTVAAT22  
BLZ: 16000  
DVR: 0018902  
FN: 32.942w  
UID: ATU 317 12 304  
btv@btv.at  
www.btv.at

### Hinweise

Die im Geschäftsbericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen und Männer in gleicher Weise.

Im Geschäftsbericht der BTV können aufgrund von Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BTV beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Medieninhaber (Verleger)  
Bank für Tirol und Vorarlberg AG  
Stadtforum 1  
6020 Innsbruck

### Konzept

BTV Marketing & Kommunikation (S. 01–22)  
Mag. Barbara Riesner

BTV Finanzen & Controlling (S. 23–161)  
Mag. Hanna Meraner  
Mag. (FH) Reinhard Auer  
MMag. Martin Wurzer

### Gestaltung

BTV Marketing & Kommunikation  
Markus Geets

### Fotografie

Nicolò Degiorgis (S. 03–05)  
Ötztal Tourismus/Albin Niederstrasser (S. 08)  
BTV/Julia Hammerle (S. 08)  
Tyrolit (S. 09)  
Voyage Air (S. 09)  
fotowerk aichner (S. 10, 15)  
Markus Bstieler (S. 10)  
Flying Colours Ltd/Getty Images (S. 17)  
Dietmar Mathis (S. 18)  
Raimo Rudi Rumpler (S. 18)  
Clemens Ascher (S. 18)  
hemis.fr/Getty Images (S. 22)

### Druck

Pircher Druck, Ötztal-Bahnhof

### Redaktionsschluss

16. März 2015